

Zeitzeuge der Göttlichen Belehrungen in Mexiko

von

Walter Maier

Erlebnisse und gewonnene
geistige Erkenntnisse

Autobiographie mit Zitaten Göttlicher Neuoffenbarungen
Alle Rechte vorbehalten!

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Chronik: Der Anfang meines irdischen Lebenslaufes und erste Kontakte mit dem Geisteswerk</i>	1
Geistige Erlebnisse mit Christus	2
Übertragung der Göttlichen Gedanken durch das Gehirn eines "Stimmträgers".....	2
Worte des Göttlichen Meisters an Walter Maier – am Sonntag, den 13. September 1942, im "Templo La Fé" –	3
Das Wunder der Göttlichen Belehrungen	5
Krankenheilungen	5
Zeremonie der "Fußwaschung" am Gründonnerstag.....	7
Worte des Göttlichen Meisters an den Ersten Apostel Walter Maier – am Gründonnerstag, den 22. April 1943, im "Templo de La Fé" –	7
Erlebnisse im Kriegsjahr 1943 und Worte des Göttlichen Meisters – am 21. Februar 1943 an die Gruppe der Deutschen –	8
<i>Chronik: Ein trauriges persönliches Erlebnis</i>	10
Anordnungen des Göttlichen Meisters für die Deutschen – am 15. Dezember 1946 im "Templo de La Fé" –.....	10
<i>Chronik: Äußere Veränderungen in meinem Leben von 1947 bis 1949</i>	11
Auszüge aus der Kundgabe des Göttlichen Meisters mit Aufträgen an den Leiter José Pacheco – im "Templo de La Fé" am Sonntag, den 5. Oktober 1947 –	13
Beginn der Mission, die der Göttliche Meister den sechs Sendboten unter Leitung von Antonio Mendes erteilt hat.....	15
Der Göttliche Meister empfängt die sieben Sendboten, die Er berufen hat, um alle Gemeinden und ihre Vorsteher zu besuchen – im "Templo de La Fé" am 31. Dezember 1947 –	17
Lehransprache des Göttlichen Meisters am 14. Dezember 1950 im Privathaus von Schwester Margarita S., durch die auch der Herr sich kundtat.....	19
Das geistig bedeutungsvolle Jahresende 1950	22
Auszüge aus der Abschiedslehre des Göttlichen Meisters – am Abend des 31. Dezember 1950 im "Templo de La Fé" –	22
Geistige Entwicklungen in den ersten Jahren nach 1950	24
<i>Chronik: Entwicklungen in materieller Hinsicht in meinem persönlichen Leben in den ersten Jahren nach 1950</i>	27
Geistige Belehrungen von Schutzgeistern durch Frau Margarita S. im Jahre 1955	30
Haus des Gebetes "Göttliches Licht" – Lehransprache eines geistigen Bruders am 3. August 1955 –	30
Gebetshaus "Göttliches Licht", Mittwoch, den 28. September 1955.....	31
Gebetshaus "Göttliches Licht", Mittwoch, den 24. August 1955	32
Einige Worte über den Umgang mit den "Göttlichen Unterweisungen"	34
<i>Chronik: Persönliche und berufliche Ereignisse in den Jahren 1960 bis 1974</i>	35
Der Göttliche Auftrag	37
Veröffentlichung des Band I vom "Buch des Wahren Lebens" und dessen Verteilung	38
Entstehung, Entwicklung und Wesen der Göttlichen Neuoffenbarungen in Mexiko.....	39
Grundlegende Inhalte der Göttlichen Lehre	43
Geist und Seele	43
Studie über die Reinkarnation des Geistes und seiner Seele.....	45
Die Wiederkunft Christi.....	53
Die Bedeutung von Jesu Blut und seines Opfertodes	56
I. Das stellvertretende Opfer im Alten Testament.	56
II. Das Sinnbild des Abendmahls.	57
III. Der freiwillige Opfertod Jesu am Kreuz.	58
IV. Die Bedeutung von Jesu Blut.	59
Freie Willensentscheidung und Vorherbestimmung.....	60

Gottes Verbot, die Vergangenheit früherer irdischer Leben erforschen zu wollen – solange es noch an der nötigen Reife fehlt	64
<i>Chronik: Veränderungen im Reichl Verlag und Veröffentlichung von Band II des "Buch des Wahren Lebens"</i>	<i>65</i>
<i>Chronik: Nachrufe für drei liebe Wohltäter</i>	<i>65</i>
Geistige Belehrung des Schutzgeistes Alfonso Vivaraca Piel Roja, 29. Oktober 1945.....	66
Geistige Belehrung vom Schutzgeist Alfonso Vivaraca Piel Roja durch die "Wortträgerin", Frau Margarita, am 20. Januar 1947	67
<i>Chronik: Der Band III des "Buch des Wahren Lebens" erschien im Jahre 1993.....</i>	<i>70</i>
Mein Briefwechsel über geistige Themen.....	70
Erläuterungen über die Art und Weise der Göttlichen Kundgaben in Mexiko und ihre zeitliche Begrenzung	70
Erläuterungen des Göttlichen Meisters über Reinkarnation.	72
Christus und der Göttliche Vater ist ein und dieselbe Gottheit	73
Ratschlag für eine Geistesschwester, um ihren (leiblichen) Bruder, der ein Verstandesmensch ist, von der Wahrheit der Göttlichen Lehre zu überzeugen.....	74
Sollen wir für unsere Verstorbenen beten?	75
Gedanken zu den Worten Jesu: "Wachet und betet, damit ihr nicht fallet in der Versuchung"	76
Über die geistige Wiedergeburt.....	77
Die Wahre Geistige Liebe ist der Ursprung unseres Lebens und von allem Geschaffenen	78
Gedanken über den einstigen Lichtgeist Luzifer, seinen tiefen Fall und seine noch heute nachwirkenden bösen Einflüsse.....	80
Gibt es ein Weiterleben der Tiere?	82
Jede der großen Weltreligionen besitzt einen Teil der Göttlichen Wahrheit.....	83
Gedanken über die geistige Bedeutung einiger Zahlen und über den Mißbrauch mit bösen Zahlenmystiken	84
<i>Chronik: Veröffentlichung des Band IV des "Buch des Wahren Lebens" im Jahre 1995.....</i>	<i>85</i>
<i>Chronik: Ein Besuch aus Mexiko und seine Folgen.....</i>	<i>86</i>
Weitere Briefe meiner Korrespondenz mit Geistesgeschwistern und verschiedene Studien über geistige Themen	86
Hinweise zur geistigen Wiederkunft Christi in den Offenbarungen durch Jakob Lorber.....	87
Erläuterungen über die "Ausgießung des Heiligen Geistes"	87
Christus erläutert einige Offenbarungen des Apostels Johannes.....	89
Das Böse – Satan, Teufel und Dämonen Belehrende Worte des Göttlichen Meisters im "Buch des Wahren Lebens".....	91
Erläuterungen zum Thema "Das Böse" und "Luzifer"	92
Betrachtungen über Geschöpfe mit göttlichem Geistfunken und über Geschöpfe ohne Geist	94
Betrachtungen über das "Hören der Stimme Gottes"	95
Erläuterungen über die 144.000 Gekennzeichneten oder Markierten	96
<i>Chronik: Veröffentlichung des Band V der Reihe "Buch des Wahren Lebens"</i>	<i>98</i>
<i>Chronik: Veränderungen in meinem persönlichen Leben.....</i>	<i>98</i>
Mein Schlußwort.....	99

Chronik: Der Anfang meines irdischen Lebenslaufes und erste Kontakte mit dem Geisteswerk

Am 23. Dezember 1910 wurde ich in Pforzheim geboren. Mein Vater war als Mechaniker ein tüchtiger Facharbeiter in einer Schmuckwarenfabrik. Meine Mutter war eine fleißige Hausfrau, die liebevoll und mit Sorgfalt ihre Kinder erzog. Heute erkenne ich, daß meine Mutter eine ausschlaggebende Bedeutung in meinem Leben hatte. Sie war eine einfache Frau, eine gläubige Christin, die mich still und unmerklich mit ihren verborgenen Gebeten begleitete. Es ist menschlich verständlich, daß ich in jungen Jahren nicht viel vom ernstesten Christsein wissen wollte, sondern so zu leben wünschte, wie die damalige Jugend es tat. Aber in späteren Jahren fühlte ich mich vom Christentum angezogen und wurde Mitglied des CVJM (Christlicher Verein Junger Männer), wodurch ich von leichtsinnigen Jugendgefahren ferngehalten wurde.

Nachdem ich vier Jahre die Volksschule (Grundschule) und danach die Oberrealschule bis zur Obersekundareife absolviert hatte, trat ich eine kaufmännische Lehrstelle an und besuchte gleichzeitig die Höhere Handelsschule. Während dieser Jahre wurde in mir der Wunsch, ins Ausland zu gehen, um Berufserfahrungen zu sammeln und um meine Sprachkenntnisse zu vervollständigen, immer stärker. Dabei richteten sich meine Gedanken immer nach Mexiko, obwohl ich dafür keine Erklärung hatte. Und eines Tages erfüllte sich mein geheimer Wunsch: Ein älterer Herr, der mich persönlich kannte, ein Einkäufer und Vertreter von lateinamerikanischen Juweliergeschäften, fragte mich eines Tages, ob ich Lust hätte, nach Mexiko zu gehen. Ein guter Kunde von ihm würde einen jungen Deutschen als Angestellten in seinem Juwelierladen suchen. Ich war überglücklich und ergriff diese Möglichkeit zu einer bedeutenden Veränderung in meinem Leben, wenngleich sich meine Eltern sorgten, denn ich war erst 19 Jahre alt. Natürlich gab es noch Probleme und Hindernisse, die aber alle überwunden wurden, und am 1. Mai 1930 landete ich im Hafen von Veracruz in Mexiko.

Durch meinen deutschen Chef fand ich sofort Anschluß an einen Kreis junger Deutscher, die auch in Deutschland Mitglieder im CVJM waren oder der evangelischen Kirche nahestanden. Durch diesen Freundeskreis wurde ich weitgehend von den Versuchungen einer Millionen- und Weltstadt ferngehalten. Trotzdem genoß ich die vielseitigen Freuden, die mir die neue Heimat bot: Wandern, Bergsteigen, Rudern, Reiten etc.. Selbstverständlich erfüllte ich auch gewissenhaft meine beruflichen Pflichten.

Nach 5 Jahren wechselte ich meine Anstellung, um mich beruflich zu verbessern und übernahm die Stelle eines Auslandsreisenden einer deutschen Schmuckwarenfabrik. Dadurch, unternahm ich jährlich eine Geschäftsreise durch die Länder im Norden Südamerikas, Mittelamerika und Mexiko, um Schmuckwaren zu verkaufen. Der Zweite Weltkrieg überraschte mich 1939 in Kolumbien und machte der Reise ein abruptes Ende. Da ich wegen der damaligen Feindmächte nicht mehr nach Deutschland zurückkehren konnte, reiste ich nach Mexiko, wofür ich durch meinen früheren Aufenthalt, noch die Aufenthaltsgenehmigung besaß.

Das Kriegsgeschehen in Europa bedrückte mich sehr, und ich hatte viel Zeit, um über die Ereignisse und meine Zukunft nachzudenken. Durch meine frühere berufliche Tätigkeit kannte ich einen älteren Herrn, den ich oft in seinem Juweliergeschäft besuchte, um mich mit ihm über die Tagesereignisse und Kriegsnachrichten zu unterhalten. Dabei erwähnte er eines Tages, daß es in Mexico Versammlungsstätten gäbe, in denen neue göttliche Offenbarungen verkündet werden. Dies interessierte mich sehr und ich wollte mehr darüber erfahren. Er verwies mich dann an seine Frau, die besser Bescheid wisse als er. Bei einer bald erfolgten Einladung in sein Haus, hatte ich die Gelegenheit, mit seiner Frau zu reden und nähere Einzelheiten über die göttlichen Belehrungen zu erfahren. Nun war mein Interesse aufs höchste geweckt, und ich bat das Ehepaar, es bei der nächsten Versammlung begleiten zu dürfen. Der folgende Sonntag Vormittag kam – es war Mitte des Jahres 1942 – und mit innerer Erregung nahm ich an der Versammlung teil.

Ich befand mich in einer großen, rechteckigen Halle mit hohen, weiß getünchten Wänden. Nur an einer Seitenfront befanden sich in etwa zwei Metern Höhe viele Fenster zur Belüftung und um den Versammlungssaal mit Tageslicht zu erhellen. Der große Raum war mit hölzernen Sitzbänken ohne Rückenlehne versehen, die alle dicht gedrängt mit Zuhörern besetzt waren. An der Frontseite der Halle befand sich in etwa einem Meter Höhe eine vier Meter breite Plattform. In der Mitte derselben erhob sich eine etwa zwei Meter hohe symbolische Konstruktion in Pyramidenform mit Treppenstufen. Sie sollte versinnbildlichen, daß der menschliche Geist sich Stufe um Stufe zum Göttlichen Geist erheben soll. Vor der Pyramidenkonstruktion stand eine brennende Kerze von über einem Meter Höhe und mit einem Durchmesser von ca. zwanzig Zentimetern. Sie symbolisierte die Gegenwart des Göttlichen Lichtes.

Auf der einen Seite der Symbolfiguren befanden sich auf der Plattform ebenfalls hölzerne Sitzbänke, auf denen Frauen mit weißen Kutten saßen. Auf der anderen Seite der Symbolfiguren stand in der Ecke ein Sessel, auf dem der "Wortträger" saß, durch den Christus sprach. Zu beiden Seiten des Sessels, standen mehrere Stühle, auf denen die anderen "Wortträger" saßen, die zu dieser Stunde keinen Dienst taten.

Das Versammlungslokal wurde von den mexikanischen Gliedern der Gemeinde "Templo La Fé" genannt, zu deutsch: "Tempel – Der Glaube". Im Verlauf meiner Berichte werde ich mich noch oft auf diesen Versammlungsort beziehen und will ihn kurz "Templo La Fé" nennen.

Von da an besuchte ich die Versammlungen jeden Sonntag vormittag mit meinen Bekannten, die bald zu guten, väterlichen Freunden wurden. Im Hause diskutierten wir anschließend über die mir neuen geistigen Themen, wobei mir die Frau ihre hohen geistigen Erkenntnisse vermittelte. In meiner freien Zeit und in den Nächten dachte ich über die neuen Belehrungen nach und betete viel, denn ich wollte nicht unüberlegt einer neuen religiösen Lehre anheimfallen. Diese kritische Zeit ging vorüber und ich wurde zutiefst überzeugt, daß es wunderbare, wahrhaftige Worte des Himmlischen Vaters waren. Während der folgenden Jahre, bis Ende 1950, war ich ein treuer, aufmerksamer Hörer der göttlichen Unterweisungen, die durch die sogenannten "Wortträger" vorgetragen wurden. Auf diese Weise erwarb ich mir allmählich gute Kenntnisse und Erkenntnisse über die Geisteslehre Christi. Viele geistige Höhepunkte durfte ich erleben; auch gab mir zuweilen der Göttliche Meister persönliche Hinweise für meine zukünftigen Aufgaben in Seinem Werk. Natürlich war nicht immer eitel Sonnenschein; es gab auch Höhen und Tiefen mit Problemen und Versuchungen, wie überhaupt das tägliche Leben des Menschen ein dauernder Kampf ist, nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch in geistiger. Das Reich Gottes kann "nur mit Gewalt an sich gerissen werden", d. h. mit Kampf, Mühe, Opfer und Entsagungen.

Hier will ich die Erzählung meines Lebenslaufs zunächst beenden, um über die wichtigen geistigen Entwicklungen zu berichten. Im späteren Verlauf werde ich wieder über die persönlichen materiellen Entwicklungen in meinem Leben erzählen, so wie sie sich chronologisch zugetragen haben. Sie bilden gleichsam den äußeren Rahmen, der mit den wichtigen geistigen Erlebnissen ausgefüllt wird.

Geistige Erlebnisse mit Christus

Übertragung der Göttlichen Gedanken durch das Gehirn eines "Stimmträgers"

Bevor ich von meinen geistigen Kontakten mit Christus berichte, halte ich es für notwendig, den wunderbaren Hergang der Übertragung der Göttlichen Gedanken durch das menschliche Gehirn eines "Stimmträgers" als Medium zu erläutern. In der Regel erfuhren die für diesen schwierigen und verantwortungsvollen Dienst von Gott ausersehenen Männer und Frauen erst dann von ihrer zukünftigen Aufgabe, nachdem sie schon längere Zeit aufmerksame Hörer der göttlichen Belehrungen und Offenbarungen gewesen waren. Es ist also erforderlich, daß sie schon gute geistige Kenntnisse besitzen, und daß sie außerdem ein reines, moralisch untadeliges Leben führen. Unter der Leitung eines Schutzgeistes, der sich durch einen "Stimmträger" verständlich macht, werden die Kandidaten geschult. Man beginnt z. B. damit, daß sie lernen, mit geschlossenen Augen ganz ruhig zu sitzen und sich auf ein vorgegebenes Wort oder Thema zu konzentrieren und darauf zu achten, daß keine anderen Gedanken sie dabei stören. Diese Konzentrationsübung der Gedanken erfordert viel Kraft. Sie wird weitergeführt, indem die Kandidaten ihre Gedanken unter Kontrolle halten und eine kurze geistige Belehrung anhören. Sie lernen die richtige Art der geistigen Erhebung im Gebet, bis sie fähig sind, in den Zustand der Ekstase oder Verzückung zu gelangen, in dem der Verstand und der eigene Wille ausgeschaltet sind, und das Gehirn frei ist, um einen göttlichen Gedanken oder den Gedanken eines Lichtgeistes aufzunehmen. Bei diesem empfindsamen Vorgang dringen göttliche Gedanken als Lichtströme – oder Gedanken eines Lichtgeistes – in das Gehirn des Mediums (Wortträger) ein und verwandeln sich in Worte, die über die Lippen des Stimmträgers sprudeln. Derselbe weiß in diesem Augenblick nicht, was er spricht. Erst hernach, wenn er sich konzentriert und den Herrn bittet, wird Der ihm den geistigen Inhalt inspirieren, damit er selbst gefördert wird. Für diesen höchst sensiblen Vorgang, müssen die Sinne frei sein von materiellen Wünschen und Empfindungen. Auch muß darauf geachtet werden, daß keine Geräusche oder gar Einflüsse finsterner Geister die Übertragung stören.

Dies war bis Ende 1950 die Art und Weise, wie die Zuhörer die göttlichen Unterweisungen oder die Ratschläge der Schutzgeister empfangen.

Nach den vorstehenden Erläuterungen will ich die Worte Christi veröffentlichen, die Er zu mir sprach, als Er mir meinen Schutzgeist vorstellte:

Worte des Göttlichen Meisters an Walter Maier – am Sonntag, den 13. September 1942, im "Templo La Fé" –

"Sei willkommen, junger Mann, in diesem Augenblick kommst du zu Meinen göttlichen Füßen und wahrlich, Ich sage dir: Du bist kein Angeklagter, und Ich bin kein Richter; Ich bin Vater, so zeige Ich Mich in Meinem Worte, und du bist Mein Sohn, der Mich gesucht hat.

Nach Meinem Willen habe Ich dir auf Erden eine große Mission übergeben; Ich will, daß du sie erfüllst und voranschreitest. Der Kampf soll dich nicht einschüchtern, Ich will, daß du eines der Werkzeuge zur Errichtung Meines gesegneten Friedens bist. Bedenke, daß du immer gefolgt und umgeben von zahlreichen Menschen warst, welchen Ich immer durch deine Vermittlung übergeben wollte, was Mein Wille ist.

Also, Mein Sohn, gehe Schritt für Schritt weiter. Nochmals werde Ich dich mit Kraft versehen, Ich werde in deinen Geist und in dein Fleisch eine Machtbefugnis legen, damit du gehört werdest, damit du geachtet und anerkannt werdest, denn du hast große Prüfungen gehabt, und große Prüfungen erwarten dich auf dem Wege. Doch laß dich nicht einschüchtern, die Geistesstandarte, die Ich in deine rechte Hand geben werde, heißt: *Friede, Einigkeit und guter Wille*.

Ich habe dir gesagt, daß du einer jener bist, die den gesegneten Frieden in dieser Nation und in anderen Regionen errichten werden. Auf welche Weise soll ich es machen, fragt Mich dein Herz. Und Ich antworte ihm: Mit den Gedanken, mit der Zurüstung und dem guten Wunsch der Anerkennung Meiner Lehre und Meines Wortes.

Schon nähert sich die Zeit des Friedens, die Zeit der Eintracht und Wiederherstellung kommt näher. Aber du weißt nicht aus wie vielen Jahren jene noch fehlenden Augenblicke bestehen werden. Ich sage euch nur, daß die Zeit kurz ist und eure Augen werden es schauen. Noch verbleiben Hefen im Kelch, die eingenommen werden müssen, noch befindet sich Bitterkeit in jedem Kelch, die getrunken werden muß. Müssen etwa jene Nationen den ganzen Kelch leeren, oder werdet ihr auch an jener Bitterkeit teilhaben? Ihr wißt es nicht. Es ist nicht Mein Wille, daß ihr leidet, Meine sehr geliebten Kinder, aber inmitten des Friedens, in dem Ich euch erhalte, will Ich, daß ihr den Schmerz jener fühlt. Ich will nicht, daß ihr den eigenen Schmerz in eurem Fleisch, noch in eurem Geist erleidet; aber Ich will, daß ihr den fremden Schmerz fühlt, damit ihr euch befreit von jener Zerstörung, von jenen Katastrophen, von jener Gerechtigkeit, die sich über die Menschen legt.

Ich will nicht, daß du auf Leichen trittst; Ich will nicht, daß ihr auf dem Blut eurer Brüder geht; Ich will nicht, daß ihr das Leben des eigenen Bruders nehmt. Ich will, daß du diese Nation achtest und daß du die Menschen lehrst, sich gegenseitig zu achten, das Heim des anderen wie einen Tempel zu ehren. Ich will, daß ihr selbst die Geschwister seid, die Kinder eines einzigen Vaters.

Nimm Meine Kraft in deinen Verstand. Deine schwere Last, die du Mir zeigst, und deine Finsternis sollen entfernt werden, und Ich lasse dir nur das Licht Meines Geistes in deinem eigenen Verstande. Der Friede sei mit dir. In diesem Augenblick lasse Ich in deinen Ohren eine Gnade: Worte der Verleumdung werden durch sie gehen und auch Worte der Wahrheit, aber du wirst sie analysieren und verstehen, du wirst alles Unreine zurückweisen und wirst alles, was zum Wohl deines Geistes und deines Herzens ist, willkommen heißen.

In diesem Augenblick gebe Ich Licht auf deine Lippen und auch auf das Wort. Ich mache dich zum Ratgeber, und deine eigenen kleineren Brüder werden dich anhören, und es wird der Augenblick kommen, daß auch die Höhergestellten bei dir Rat suchen werden.

Trage eine Schutzkleidung, einen unsichtbaren Schild, damit du dich vor jedem Hinterhalt, vor jeder Schlechtigkeit und vor jeder bissigen Bemerkung schützen kannst. Dein Herz sei stark in den Prüfungen. Nimm in deine Hand – Ich übergebe dir in diesem Augenblick ein Schwert der Liebe, damit du dich zum Kampfe aufmachst. Sei der gehorsame Mann auf Erden, immer gehorsam und unterwürfig, wenn du gerufen wirst, damit du als Vorbild der Stärke dienst unter deinen eigenen Angehörigen, damit sie sich immer deiner erinnern, daß du ein Mann der Sanftmut bist, daß du stark bist und gelassen in der Zeit der Prüfungen. Ich werde mit dir sein, vor dir und hinter dir. Immer werde Ich dir folgen und dich in deinen Stürzen aufrichten, aber verwandle dich niemals in das alberne Kind, sondern bei Meinem ersten Ruf wirst du immer herbeieilen, du wirst dich aufrichten und Mir sagen: Meister, wenn ich für einen Augenblick gefallen bin, hier stehe ich von neuem vor Dir, um Deinen Auftrag entgegenzunehmen, und in jenem Augenblick werde Ich Mich in dir inspirieren, damit du durch Mich inspiriert sein kannst, und die Erleuchtung zur Menschheit gelangt, denn dies ist Mein Wille."

Es spricht der Schutzgeist Armando Gabini zu unserem Göttlichen Meister:

"Zu Deinen Füßen, geliebter Meister, gebiete und ordne an. In diesem Augenblick habe ich mich eingefunden, um bei meinem Bruder sein zu können auf den Wegen bis zum Ende dieser Arbeitszeit."

Es spricht unser Göttlicher Meister:

"Sei willkommen, Mein Kind, mit großer Achtung hast du dich zu Meinen Füßen niedergelassen, du hast den Vater gebeten, dich mitteilen zu können, und diese Gnade habe ich dir gewährt, damit du Zeugnis von deiner Gegenwart vor diesem Herzen gibst und es dich fühlen kann und empfinden auf seinem Wege. Doch ihr werdet vereint kämpfen, euer Kampf wird groß sein, aber alle Hindernisse werden überwältigt werden; was nicht überwältigt werden kann durch den Menschen im Materiellen, wirst du, gesegneter Geist, innerhalb des Geistigen besiegen. Du wirst es sein, der seinen Weg reinigt, du wirst es sein, der mit Intuition und Offenbarung seinen eigenen Verstand vorbereitet, du wirst sein Ratgeber in seinem Gewissen sein und wirst immer sein guter Freund sein. In seiner Arbeit und seiner Erholung wirst du wachsam sein, denn in Wahrheit sagt dir der Vater: Als Glückwunsch lasse Ich dir nur dies – nimm hin Meine Kraft, Mein Licht, einen Gerechtigkeitsstab, denn auf dem Wege wirst du den geeigneten Augenblick finden, um Gerechtigkeit zu üben innerhalb Meiner Göttlichen Gerechtigkeit – Gerechtigkeit, die Liebe und Tugend ist. Und am Ende dieser geistigen Arbeitszeit werdet ihr ein weiteres Mal eure Gedanken erheben und werdet Mir unendlichen Dank sagen und Zeugnis ablegen, denn dies ist Mein Wille."

Es spricht der Schutzgeist:

"Gesegnet seist Du, geliebter Meister; Wenn die jetzige Zeit zu Ende geht und der angekündigte Friede in der ganzen Welt sein wird, werde ich Dir ein weiteres Mal zu Deinen Füßen meinen Bruder vorstellen, und auch dieses demütige Wesen wird Zeugnis ablegen. Im Kampfe werde ich ihn keinen Augenblick verlassen. Ich werde ihn umsorgen; ich werde ihn vom Tode befreien, doch wenn er sich in größter Gefahr befindet – in jenen Augenblicken werde ich ihn mit Deinem Mantel bedecken, damit er sich aufmacht und Dein Wort erfüllt, und er so Deine Macht und Deine Gegenwart erkennt, auf daß morgen Dein Wort dort in jenen fernen Nationen in Erfüllung geht. Wenn jener Friede kommt, sollen seine Lippen von dieser Lehre und von Deinem Kommen zur Welt reden, und so sollen die Menschen Deine Größe anerkennen und erkennen, daß Du Dich überall kundtust. So, Vater, werde ich mich bemühen, daß alle sich aufmachen und Deine erhabene Majestät anrufen, und er und ich werden gemeinsam den Weg gehen. Keinen Augenblick werde ich ihn verlassen, denn von diesem Augenblick an bin ich sein Beschützer und sein Behüter. Gesegnet seist Du, liebevoller Vater."

Es spricht unser Göttlicher Meister:

"Gesegnet seist du, Mein Diener, von diesem Augenblick an sei mehr und mehr mit diesem Kind vereint. Ergreife deinen Flug und sei bei Mir, mein geliebter Diener."

Es spricht der Schutzgeist Armando Gabini:

"Gesegnet seist Du, Mein Herr, mit Deiner Erlaubnis, in erster Linie zu Deinen Diensten und dann allen meinen Brüdern."

Es spricht unser Göttlicher Meister:

"Siehe, Mein geliebter Sohn, Ich will, daß die Fackel des Glaubens immer in deinem eigenen Herzen brennt. Wache über diese Fackel, daß der Glaube in diesem Augenblick mit der Anwesenheit dieses Dieners zunehme. Habe Vertrauen, zuerst in Meine Göttlichkeit und setze Dein Vertrauen auch in diesen Meinen Sohn (den Schutzgeist); O, wenn deine Augen ihn betrachten könnten, mit welcher großer Gelassenheit und mit wie viel Vertrauen und Mut würdest du in den Kampf gehen; doch Ich lasse dich ihn fühlen und erkennen, welches seine Gegenwart ist, damit du vertrauensvoll voranschreitest. Ich rüste dich zu und mache dich zu einem Soldaten Meiner Göttlichkeit, der auf dem Wege dieser Welt geht, um den Frieden zu bringen. Du bist dem Vater der gehorsame Sohn und folgsam der Welt. Erinnerung dich immer dieser Erde, welche dir Herberge und Brot gegeben hat, und wenn die Zeit des Friedens kommt, wie der Diener Meiner Göttlichkeit gesagt hat, sollen deine Lippen unermüdlich Mein Wort und Meine Lehre den Menschen bekunden, denn dies ist Mein Wille."

Meine Kraft sei mit dir und Meine Macht, dein sei Weg rein. In deinen Entschlüssen bin Ich gegenwärtig in Meinem Namen, der Ich bin der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Erhebe dich und folge Mir nach."

Das Wunder der Göttlichen Belehrungen

Die "Vermittler", "Sprachrohre" oder "Wortträger" sind von Christus auserwählte und durch "Lichtgeister" sorgfältig für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit ausgebildete Frauen und Männer. Sie stehen bereit, damit der Göttliche Meister uns durch sie Seine Belehrungen mitteilen kann. Im Nachfolgenden soll Er zu uns sprechen und u. a. das Wunder Seiner Mitteilungen erläutern.

Nachfolgende Zitate sind den Unterweisungen (U) im *"Buch des Wahren Lebens"* entnommen:

U 10, 96: "Roque Rojas kam mit der Mission auf die Welt, das erste Verständigungsorgan zu sein, durch welches der Geist Elias die ersten Arbeiter der Dritten Zeit berief, und unter jenen ersten, die Aufträge erhielten, erhob sich eine Jungfrau mit der notwendigen Vergeistigung und Hingabe, damit sich in ihr das Wunder Meiner Kundgabe durch den menschlichen Verstand vollzieht. Seit damals und durch diese Vermittlung zeigte Mein Wort die Zeitspanne dieser Kundgabe an, welche mit der Kundgebung von Elia angefangen hat, und die von 1866 bis 1950 dauern wird."

U 236, 50: "(...) Später, im Jahre 1884, begann Ich Meine Unterweisung zu geben. Ich kam nicht als Mensch, sondern geistig, begrenzt in einem Lichtstrahl, um ihn auf dem menschlichen Verstandesorgan ruhen zu lassen. Dies ist das nach Meinem Willen erwählte Mittel, um in dieser Zeit zu euch zu sprechen, und Ich werde euch den Glauben anrechnen, den ihr diesem Worte entgegenbringt; denn es wird nicht Mose sein, der euch durch die Wüste in das Gelobte Land führt, noch Christus als Mensch, der euch Sein Wort des Lebens hören läßt, als ein Weg zum Heil und zur Freiheit. Jetzt ist es die menschliche Stimme dieser Geschöpfe, die zu euren Ohren dringt, und es ist notwendig, sich zu vergeistigen, um die göttliche Essenz zu entdecken, in der Ich gegenwärtig bin; deshalb sage Ich euch, daß es verdienstvoll ist, wenn ihr diesem Wort glaubt, weil es durch unvollkommene Wesen gegeben wird."

U 20, 15: "Die geistige Botschaft, die ihr hört, ist das himmlische Licht, das sich durch menschliche Werkzeuge manifestiert, welche es im Zustand der Verzückung (Trance) wahrnehmen. Wenn ihr nicht glaubt, daß es Christus ist, der sich geistig in dieser Form kundtut, so gebt Mir den Namen, den ihr wollt, doch fühlt das Wesen des Wortes, das diesen Lippen entströmt. Nur so werdet ihr einsehen, daß Jener, der euch so liebevoll auf den Weg des Friedens und des Guten ruft, kein anderer als Christus sein kann, den ihr zu Recht den Göttlichen Meister nennt."

U 142, 27: "Ihr könnt nicht sagen, daß in dieser Zeit der Geist des Herrn in das Gehirn des "Wortträgers" eingedrungen ist, denn ein menschliches Wesen ist unfähig, das aufzunehmen, was die Universelle Kraft ist. Es war ein göttlicher Lichtstrahl, der sich auf den Verstand des für die Übertragung Meiner Unterweisung Auserwählten niedergelassen hat. Auf diese Art und Weise fließt die Wahrheit über diese unwissenden Lippen, und dies wird der Anfang vom Ende aller abgöttischen Kulte und des religiösen Fanatismus sein."

U 35, 12: "Seid vorbereitet, denn viele werden leugnen, daß Ich Mich durch den Verstand des Menschen kundgetan habe. Doch ihr werdet ihnen sagen, daß es nicht das erste Mal ist, daß dies geschieht: Daß Gott in den drei Zeitepochen durch den Menschen gesprochen hat, daß von Anbeginn der Zeiten alle Weissagungen, Inspirationen und Offenbarungen, die der Menschheit gegeben wurden, göttliche Stimmen gewesen sind, die durch die menschliche Vermittlung empfangen wurden, und die die Menschen aller Zeiten geführt haben."

Krankenheilungen

Als Johannes der Täufer sich im Gefängnis befand und das jüdische Volk nicht mehr zur Buße aufrufen konnte, wartete er ungeduldig auf Nachricht, daß Jesus Seine große Mission begonnen hat. Doch als seine Jünger ihm nichts derartiges berichten konnten, sandte er zwei seiner Jünger zu Jesus (Matth. 11, 3-6) und lies ihn fragen: "Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin zu Johannes und saget ihm wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert."

Mit den letzten Worten wandte sich Jesus direkt an Johannes und wollte ihm sagen, daß er nicht enttäuscht sein soll und sich nicht über ihn ärgern soll, wenn Er Seine Mission anders ausübt, als Johannes es sich vorgestellt hatte; und Jesus nannte ihm sein Arbeitsprogramm: Zuerst Heilung der Kranken ohne Aufsehen und geistige Belehrung der (geistig) Armen.

Ich wage die Behauptung, daß dies auch das Arbeitsprogramm Christi bei Seiner geistigen Wiederkunft in Mexiko war, als Er von 1866 bis Ende 1950 Seine große Mission erfüllte. Aus der ersten Zuhörerschaft suchte Er Männer und Frauen aus, die Er durch Seine Lichtgeister – die Ihn

unsichtbar begleiteten – speziell ausbilden ließ, die einen zu Werkzeugen Seiner Heilungen, und die anderen als "Sprachrohre" Seiner geistigen Belehrungen.

Im vorliegenden Kapitel will ich nur über die Krankenheilungen reden, denn sie waren – besonders zu Beginn der Göttlichen Unterweisungen – ein wichtiger Bestandteil derselben. Denn Christus wollte die Krankheiten seiner Zuhörer mildern und im vorgesehenen Fall heilen, damit die Genesenen Seinen Belehrungen folgen und gleichzeitig Seine göttliche Macht und Barmherzigkeit erleben konnten.

Über die grundlegende Ausbildung der "Werkzeuge" habe ich an anderer Stelle schon berichtet; bei den Beauftragten für die Heilungen ist es erforderlich, daß sie im Trancezustand dem Lichtgeist Zutritt gewähren, damit er sich mit den Kranken verständigen und sie behandeln kann. Ich bitte den Leser, mich in Gedanken bei einer Krankenheilung zu begleiten:

Wir betreten den Behandlungsraum, den wir schon als Versammlungslokal kennenlernten. Nur an der einen Längsfront sind die Sitzbänke entfernt und längs der anderen Seitenwand aufgestellt. Auf ihnen haben die "Werkzeuge" in etwa zwei Metern Abstand zueinander bereits Platz genommen und befinden sich schon im Trancezustand. Die zur Behandlung anwesenden Kranken sitzen auf den Bänken in der Mitte des Raumes. Nun betätige ich mich z. B. als Helfer des "Werkzeuges" und führe den Kranken zu ihm. Ich bleibe in der Nähe des Kranken und des "Werkzeuges", bereit, Hilfe leisten zu können. Das "Werkzeug" erhebt sich von seiner Bank und streicht mit seinen Händen vom Kopf bis zum Fuß über den Körper des Kranken, um durch seine geistige Ausstrahlung die unsichtbaren schädlichen Einflüsse zu entfernen. Dann legt er segnend seine Hände auf das Haupt des Kranken, heißt ihn willkommen und fordert ihn auf, von seinen Beschwerden zu erzählen. Dies tut der Lichtgeist, um die Atmosphäre zu entspannen und den Patienten in die Behandlung einzubeziehen. Dann erläutert der Geist die Art der Erkrankung, die Ursache ihrer Entstehung etc.. Er rät unter Umständen, die Ernährung zu ändern, gewisse Nahrungsmittel zu meiden, keinen Alkohol zu trinken, eventuell die Lebensweise zu normalisieren bzw. zu harmonisieren o. ä.. Über all diese Dinge spricht der Lichtgeist ausführlich und gibt Ratschläge. Zur Heilung der Gebrechen verordnet er z. B. Heilkräuter, um daraus Tee zuzubereiten oder Heilwickel zu machen, eventuell auch einfache Medizin einzunehmen. Dabei werde ich als Helfer aktiv und schreibe die Namen der Heilkräuter auf oder die der Medikamente und gebe den Zettel dem Patienten. Der Geist spricht einige Schlußworte mit geistigen Ermahnungen und weist auf die sonntäglichen Versammlungen hin. Dann wird der Kranke mit der Aufforderung entlassen, die Beratungsbesuche weiter in Anspruch zu nehmen, bis er deutliche Besserung oder volle Heilung erlangt hat. Und als Helfer bringe ich den nächsten Patienten herbei.

Hier will ich die Erläuterung einfügen, daß die reine Geistheilung das Ziel ist, die aber noch nicht möglich ist, weil die Kranken in den meisten Fällen weder die geistige Reife noch den Glauben haben, die dazu notwendig sind. Deshalb wird bei den Heilungen auch noch einfache materielle Medizin angewendet.

Während der letzten Kriegsjahre (1943 – 44) konnte ich beruflich nicht tätig sein, weshalb ich viel Zeit hatte, um die wöchentlich zweimal stattfindenden Krankenberatungen zu besuchen und außerdem meine mütterliche Bekannte, Frau Margarita, als männlicher Schutz zu begleiten, wenn sie Krankenbesuche machte, die uns oft in die entlegensten Stadtteile der Millionenmetropole führten. In dem Kriegsjahr 1944 erkrankte ich selbst an der gefährlichen Krankheit Typhus. Ich war gewillt, auf ärztliche Hilfe zu verzichten und vertraute auf die Hilfe des Himmlischen Vaters und auf die Betreuung von Frau Margarita, die mich geistig bestrahlte und mit einfachen Mitteln behandelte. – Nach einigen Wochen war die Krankheit überwunden und ich ging dankbaren Herzens der vollen Genesung entgegen.

Bei dieser Gelegenheit halte ich es für notwendig, etwas über meine damaligen Wohnverhältnisse zu sagen: Bei Kriegsausbruch befand ich mich in Südamerika, und da ich meine Geschäftsreise nicht weiterführen konnte, reiste ich nach Mexiko, wo ich noch das Recht auf Daueraufenthalt besaß. Meine besten Freunde von früher hatten sich ein kleines Haus in einer schönen Wohnkolonie gemietet, und weil noch ein kleines Zimmer frei war, luden sie mich ein, bei ihnen zu wohnen. Dieses Angebot nahm ich dankbar an, und deshalb konnte ich auch später, als ich erkrankte, zu Hause betreut werden, nicht nur von Frau Margarita, die mich zur Behandlung regelmäßig besuchte, sondern auch von meinen Freunden, den Mitbewohnern.

Zu Anfang dieses Kapitels erwähnte ich, daß Christus aus der Zuhörerschaft Männer und Frauen erwählte, die speziell vorbereitet wurden, die einen zu "Werkzeugen" Seiner Krankenheilungen und die anderen zu "Sprachrohren" Seiner geistigen Belehrungen. Nun also zu Seinen Belehrungen und Offenbarungen.

Zeremonie der "Fußwaschung" am Gründonnerstag

Während der ersten Jahre meiner Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen im "Templo de La Fé" war es Brauch, an Gründonnerstag jeden Jahres die Zeremonie der Fußwaschung zu feiern. – Diese Handlung wurde von Jesus eingeführt, gemäß dem Bericht im Evangelium des Johannes (12, 4-5): "(...) und Jesus stand vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goß er Wasser in ein Becken, hob an, den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, womit er umgürtet war."

Am Gründonnerstag des Jahres 1943 wurde die Zeremonie ebenfalls durchgeführt. Es war das erste Mal, daß ich daran teilnahm, und ich war äußerst gespannt, wie dies vor sich gehen würde. Auf der Frontplattform waren zwölf Stühle aufgestellt und nach einer verkürzten Lehransprache des Göttlichen Meisters, wählte der Leiter der Gemeinde aus den Zuhörern zwölf Männer aus und forderte sie auf, auf den Stühlen Platz zu nehmen, um an der Zeremonie der Fußwaschung aktiv teilzuhaben. In der Reihenfolge wie der Gemeindeleiter die Männer aussuchte, nahmen sie auf den bereitstehenden Stühlen ihre Plätze ein. Ich erlebte die freudige Überraschung, daß ich unter den Ausgesuchten war, zusammen mit zwei anderen Deutschen, und der Rest waren Mexikaner. Der im Trancezustand sich befindende "Wortträger" wurde nun zu den zwölf Männern geführt, und da ich der erste war, kniete er vor mir nieder und begann, meine Füße zu waschen. Während dieser Handlung sprach Christus durch den "Wortträger" folgende Worte zu mir:

Worte des Göttlichen Meisters an den Ersten Apostel Walter Maier – am Gründonnerstag, den 22. April 1943, im "Templo de La Fé" –

"Willkommen seist du, Herz, das sich in fünf Minuten vorbereitet, um dich dieser Gnade würdig zu erweisen, welche dein Meister dir übergeben wird. Denn wahrlich sage Ich dir: In diesem Augenblick empfangen Sie deine Vorbereitung, und durch dieselbe sei in deinem Geist und in deinem Fleisch Meine Gnade, Meine Liebe. Weißt du nicht, daß dies die Dritte Zeit ist? Weißt du nicht, daß du jetzt in der Zeit des Heiligen Geistes lebst? Dies ist eine Zeit des Chaos, dies ist eine Zeit der weltweiten Neuordnung, denn Ich habe mit Meinen göttlichen Augen gesehen, daß die Menschen Meine Gesetze verkehrt haben, daß die Menschen sich nicht lieben – sie hassen sich; daß die Menschen nicht das Leben erhalten – sie töten sich; daß die Menschen nicht das tägliche Brot mit den Nächsten teilen – sie entreißen es ihnen. Ich sehe, daß nur die Zerstörung und der Tod das Gesetz sind, der Schild und das Schwert der Menschen. Und Ich habe euch gerufen, ihr Männer, die ihr in euren Adern anderes Blut tragt, als das dieser Nation. Meine vielgeliebten Söhne, damit ihr durch Mein Werk und Mein gesegnetes Wort (erkennt), daß ihr aus einem einzigen Gott hervorgegangen seid, daß Ich euch alle nach einem gleichen Grundprinzip geformt habe, und daß ihr alle das gleiche Ziel habt. Nur in dieser Welt habt ihr verschiedene Wohnungen gefunden, welche verschiedene Nationen sind, die euch unterschiedliche Früchte geboten haben, anderen Schutz, anderen Schoß. Aber in Wahrheit, zu Meinen Füßen angekommen und an Meinem Tisch sitzend, seid ihr alle gleich; gleicher Geist, gleicher Leib, gleiches Gewissen, gleiches Leben und *ein* Weg, welche der Vater geschaffen und bereitet hat für alle gleichermaßen.

Ja, Mein Sohn, Ich sage dir: Vor Mir bist du kein Ausländer, eher bin Ich der Ausländer in der Welt, der Fremde, der Unbekannte, der Auswärtige, derjenige, welcher Herberge von Herz zu Herz sucht, aber wie wenige von ihnen verstehen ihre Tür zu öffnen. Aber nun, da sie ihre Türen aufgemacht haben, da du gegenwärtig bist, weil dein Geist dir ankündigte, daß du gerufen wirst, nimm Meine Liebkosung, Meine Kraft und Meine Liebe. Bereite dich vor, denn du weißt nicht, was Ich für euch geplant habe, was Ich zu verteilen und auszuhändigen habe für die Erfüllung eurer Liebe zu jener Nation. Jene Nation, welche große Schuld vor Meiner Göttlichkeit hat.

Jene Völker und jene Männer müssen sich vor Mir verantworten wegen des ersten und bis zum letzten Leben, das sie zerstört haben. Wache für jene Nation, bete, erwerbe Verdienste, damit Ich einen Friedensbogen setze und eine neue Morgenröte aufgehen lasse über jenen fernen Ländern und der Friede mit allen sei, denn dies ist Mein Wille.

In diesem Augenblick überreiche Ich dir als Symbol und als Verpflichtung das Gebet, damit du in ihm Mich dauernd um den Frieden bittest. Bitte Mich nur um den Frieden, und durch diese Fürbitte werde Ich dir das tägliche Brot übergeben, Balsam für die Heilung, Schlüssel zur Arbeit, Erneuerung und Besserung. Erbitten also von Mir nur den Frieden, und Ich gebe dir die Erhebung des Geistes, denn dies ist Mein Wille.

In diesem Augenblick gieße Ich diese Wasser des Jordan über deine Füße und bereite sie vor, damit sie die Füße des guten Wanderers seien, der eine Spur des Friedens auf dem Weg zurückläßt, in Meinem Namen, der Ich bin der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Du bist gesalbt, fürchte nicht den Weg, fürchte nicht die Wölfe, noch die Hinterhalte. Lerne zu wachen und wahrlich, Ich sage dir: Ich werde dich beschützen. Mein Friedenskuß sei auf deinem Fuß, nimm dein Kreuz und folge Mir."

Nachwort:

Wenige Jahre nach der vorstehend beschriebenen Fußwaschung, wurde dieselbe nicht mehr wiederholt. Der Göttliche Meister hat uns wissen lassen, daß wir durch Seine Unterweisungen bereits genügend geistige Erkenntnisse erlangt haben, so daß die symbolischen, materiellen Zeremonien nicht mehr zu unserer Belehrung notwendig sind. Bei unseren Versammlungen sollen wir uns voll konzentrieren und die geistige Essenz Seiner Unterweisungen in unseren Verstand aufnehmen.

Erlebnisse im Kriegsjahr 1943 und Worte des Göttlichen Meisters – am 21. Februar 1943 an die Gruppe der Deutschen –

In Mexiko lebte eine größere Anzahl Deutscher, die ihren Beruf hier ausübten, als im Jahre 1939 der Zweite Weltkrieg sie überraschte. Sie waren in der Bevölkerung gerne gesehene, ausländische Gäste, die man achtete und denen man Sympathie entgegenbrachte. Trotzdem erklärte die mexikanische Regierung im Jahr 1941 den Kriegszustand gegen Deutschland. Dies war eine Maßnahme der Regierung, aber zum Glück zeigte die Bevölkerung weiterhin Sympathie und Wohlwollen für die Deutschen. Allerdings verursachte der Kriegszustand erhebliche materielle Verluste, z. B. wurden die Zweigniederlassungen der großen deutschen Unternehmen von der mexikanischen Regierung enteignet und die deutschen Angestellten verloren ihre Arbeitsplätze, aber sie erhielten von dem Vermögen der deutschen Firmen in Mexiko eine kleine Unterstützung. Es gab keinen Deutschen, der durch die Kriegsverhältnisse nicht Verluste erlitten hatte oder Einschränkungen verschiedener Art hinnehmen mußte.

Die kleine Gruppe der Deutschen, welche die sonntäglichen Predigten des Göttlichen Meisters hörten, bildeten keine Ausnahme in Bezug auf die materiellen Beschränkungen, die die Deutschen erlitten, aber sie fühlten sich im "Templo La Fé" wohl und unter ihren Glaubensgeschwistern und Freunden geborgen. Es hatten sich schon gute Freundschaften oder Bekanntschaften zwischen den Mexikaner und uns gebildet, so daß wir von ihnen oft Worte der Anteilnahme und des Mitgefühls empfingen, wenn in den Medien über besonders schwere und verlustreiche Kriegshandlungen gegen Deutschland berichtet wurde.

Auch der Himmlische Vater hat in Seinen Ansprachen oft auf das Kriegsgeschehen Bezug genommen und auch Worte des Trostes an "Seine sehr geliebten Kinder von jenem fremden Land" gerichtet. Von den verschiedenen Anlässen, bei denen Christus Sein Wort an uns richtete, will ich als Beispiel folgendes Erlebnis beschreiben.

Der Leiter der Gemeinde – wie jedes einzelne Glied – war über die Kriegsgeschehen sehr bedrückt und aus diesem Gefühl heraus, bat er den Himmlischen Vater am Ende Seiner Predigt, Er möge Seinen ausländischen Kindern einige Worte des Trostes geben, da sie durch den Krieg in ihrer Heimat sehr leiden. Und der Himmlische Vater erwiderte: "So sei es." Dann wandte sich der Leiter an die Ausländer – es gab nur deutsche – und forderte sie auf, zu ihm auf die Plattform zu kommen. Dies taten wir, und bald knieten zwölf Männer und Frauen vor dem "Wortträger", und der Göttliche Meister sprach zu uns am Sonntag, den 21. Februar 1943:

"Siehe, an diesem neuen Gnadentag kommt ihr alle zu Meinen Füßen, und während der Schmerz in euren Nationen herrscht, während ihr in Tränen ausbrecht angesichts der Verwirrung im gesamten Universum, hat euer Geist gelernt, sich zu Mir zu erheben. Doch heute habt ihr nicht erwartet, diesen glücklichen Augenblick zu erleben, denn Glück empfindet euer Geist.

Was erbittet ihr von Mir für eure Nationen? Eure Lippen schweigen, da ihr Meine Gegenwart euren Herzen so nahe fühlt. Habt vor Augen, daß Meine Hand euch vor den heutigen Geschehnissen aus euren Ländern und Völkern herauszuholen vermochte, damit es euch ermöglicht würde, zum Hause eures Gottes zu kommen, Mich zu erkennen und zu lieben, um solches dann durch euch euren Völkern weiterzugeben. Allein, ihr wißt nicht, wann es Mein Wille ist, daß ihr euch aufmacht und hingeht, um die Frohbotschaft zu verkünden, daß eure Brüder und Schwestern euch werden hören können, wenn ihr euch an die Zuhörerschaft wendet und sie wachrüttelt und ihnen Leben bringt. Obwohl sie leben, leben sie nicht, und dies war die Qual in ihrem Körper und Geist. Und sie haben die Hoffnung verloren, Mich zu finden. Sie erwarten eure Rückkehr, damit jeder von euch sie

wiederbelebe. Einige von euch werden weggehen und den Mund aufmachen, um ihnen zu sagen, daß ihre Herzen Mich wahrhaftig nicht gefühlt haben. Sie spüren Meine Gegenwart nicht, während Ich unter ihnen lebe und die Zeit gekommen ist, in welcher Ich erscheine, um ihnen zu sagen: Kinder, jetzt ist die Zeit, in welcher Kriege die Völker überziehen, weil ihr Mich nicht verstehen wollt und euer Fuß sich nicht von der Bosheit zurückhalten lassen will; weil die Völker den Geist von Sodom und Gomorrha genährt haben und es nötig ist, sie zu reinigen und zu läutern. Doch diese Geister dürfen nicht verloren gehen, weil dies Mein Wille ist.

Seht, Meine Kinder, Ich werde den Ehrgeiz der Menschen wegnehmen, und ihr seid es, die hingehen werden, euren Völkern zu bestätigen, daß der Himmlische Vater in dieser Zeit sich des Guten und des Bösen bedient. Ich bediene Mich nämlich auch desjenigen Meiner Söhne, der gegenwärtig die Erde mit Ungerechtigkeit erfüllt, denn er ist Mein Werkzeug, das Unkraut auszurotten, und er ist es, der sich unterwürfig und gehorsam erweist und in seinem Verstand Meinen Befehl aufnimmt. Und auch denjenigen Meiner Söhne, welcher Mich fürchtet und liebt, werde Ich zu richten haben, ebenso wie euch, denn dies ist Mein Wille.

Die Völker erwarten euch, Meine lieben Kinder, damit eure Worte ihnen Leben bringen. Auch werde Ich eure Hände füllen, damit ihr hingeht, um den Kranken den Balsam zu bringen und sie von ihren körperlichen und geistigen Leiden zu heilen. Meine Hand wird euch die Wege bereiten, damit ihr reisen könnt, und auf eure Veranlassung Männer und Frauen sich für den Frieden einsetzen. Sie werden ihren Regierenden sagen, daß nun die Herzen müde geworden sind und daß sie von ihnen verlangen, daß unter den Völkern Friede herrsche. Und ihr werdet die Boten Meines Willens sein, und durch euch werde Ich die beleben, die verloren sind. Es ist nicht nötig, daß ihr eure Lippen zum Sprechen öffnet; es wird genügen, daß ihr euch aufmacht, nachdem ihr zu Meinen Füßen gesessen seid, denn Ich werde große Legionen von Engeln euch unsichtbar begleiten lassen. Ihr werdet eure Lippen nur zum Gebet öffnen, und wer die Ausführung vollzieht, werden Meine Engel sein, denn Ich werde sie euch aus verschiedenen Sprachen und Farben senden, und zwar solche, die ihre Zurüstung schon im Reich der Geister empfangen haben. Diese werden sich in den Herzen Meiner Kinder offenbaren, die in jenen Völkern wohnen, wo die Heime voller Trauer sind, obwohl dies nicht Mein Wille war.

Seht, Meine Kinder, ihr werdet ausziehen, um jene zu suchen, die verfolgt werden; ihr werdet ihre Retter sein und von ihren Wegen die Verfolgung wegnehmen. Ihr werdet die Klippen und Steine beseitigen, die Netze entfernen, welche die Menschen ihnen so geschickt gelegt haben, damit sie zu Fall kommen sollten. Ihr werdet auch die kristallklaren Wasser bei euch tragen und die Meere reinigen, denn sie sind gerötet vom Bruderblut, und durch eure Vermittlung werden die Wasser rein werden. Seht, wie sogar die Fischlein, die sich im wütenden Meer tummeln, ihr Gebet und Loblied emporsenden, womit sie von Mir den Frieden erbitten und die Reinigung der Gewässer.

Ihr sollt die Boten sein. Seht, daß einige Nationen für immer verschwinden werden, aber die anderen werden wieder aufleben vom Abend zum Morgen. Denn in kurzer Zeit werde Ich alle jene Geister läutern, die auf dem Schlachtfeld wie weggeworfen geblieben sind. Erneut werden sie im Schoße ihrer Familien hervorsprießen, und überall wird eine Menge von Brüdern und Schwestern erstehen. In kurzer Zeit werden sie zu Tätigen heranwachsen und mit hellem Verstand die Erde bevölkern. Alles Zerstörte wird in frühzeitiger Reife wieder aufgebaut sein. Denn solches ist Mein Wille.

Ihr, Meine Kinder, werdet erstaunt sein, wenn ihr Mein Wort erfüllt seht, denn in diesem Augenblick bereite Ich die Unfruchtbaren zu, daß aus ihnen gute und gesunde Kinder hervorgehen. Und das Alter, das begrifflicherweise keine Frucht mehr erwarten konnte, wird ein Wunder erleben, denn die Nationen sollen nicht entvölkert bleiben. Und nachdem ihr Geist geläutert ist, wird aufs neue die Sittlichkeit wieder hervorsprießen. Denn solches ist Mein Wille.

Lernet noch eifriger Meine Lehre, Meine lieben Kinder, die ihr aus fernen Ländern in Mein Haus gekommen seid, welches das eurige ist. Dafür habe Ich diese Orte vorbereitet, damit ihr ausruhet und eurem Herzen und eurem Geist Stille gebt. Euer Fuß, den Ich müde sah, ruhe aus. Und erlanget so die Auferstehung. Aber ihr, denen Ich die Auferstehung geschenkt habe, gehet hin und weckt die Toten auf. Und wenn sie euch fragen, ob es wahr ist, daß ihr mit Jesus sprecht, so antwortet ihnen, daß es die Wahrheit ist, und daß ihr das Zukünftige voraussagen könnt. Ihr könnt ihnen nämlich ruhig sagen, daß einige Nationen verschwinden werden, die anderen in kürzester Zeit bevölkert sein werden, daß die "Kinder Israel" überall erstehen werden, und daß Ich die Rassen mischen werde, denn dies ist das Gebot Meines Vaters, das ausgeführt werden muß. Es wird keine Trennung zwischen den einen und den anderen geben. Betrachtet euch nicht als Kinder des einen Vaters, während die anderen sich als Kinder eines anderen Vaters betrachten, denn ihr alle seid Kinder des einzigen Gottes.

Habt ihr Mich verstanden, Meine Kinder? Seid ihr mit Meinem Willen einverstanden? Ich erleuchte den Verstand eines jeden von euch. Ich werde es euch erleichtern, daß ihr euren Brüdern und Schwestern all dies übermitteln könnt, sobald es Mein Wille ist, daß ihr euch zu euren Völkern begeben. Und seid es nicht selbst, die mit Furcht einhergehen und Hindernisse aufrichten. erinnert euch Meines Wortes und Meines Gebotes. Es war nicht diese Frau – (die Wortträgerin) die eure Augen sahen – welche zu euch sprach: Es war die Stimme, die aus dem Jenseits kommt, um sich durch den menschlichen Verstand mitzuteilen. Weil Meine Liebe so groß ist, komme ich zu den Menschen, welche Mich nicht lieben, Mich weder anerkennen, noch Mein Opfer zu schätzen wissen. Wohl bin Ich die Allmacht, euch aber erweise Ich Meine große Güte. Nehmet an Meinen Willen in diesem Augenblick.

Der Zorn jener Völker höre auf. Nehmt Meine Kraft und Meinen Friedenskuß entgegen. Frieden sollt ihr geben, und sobald ihr reisen werdet, sollt ihr noch einmal vor Mich kommen. Dies ist Mein Befehl und hernach werdet ihr "Hosianna in der Höhe singen", denn dies ist Mein Wille.

Gehet hin, Ich vergebe euch und segne euch in Meinem Namen, der Ich bin Vater, Sohn und Heiliger Geist."

Chronik: Ein trauriges persönliches Erlebnis

An einem Tag des Jahres 1944 sagte mir Frau Margarita S., daß ihr im Traum eine Frau erschienen sei, die eine geistig sehr zufriedene Ausstrahlung hatte, und es wurde mir selbst dabei eingegeben, daß es meine Mutter war. Spontan sagte ich ihr: diese Erscheinung bedeutet für mich, daß meine Mutter gestorben ist, und Frau Margarita bestätigte es mir.

Da zu jener Zeit der Zweite Weltkrieg sich noch austobte, hatte ich schon seit Jahren keine Post von meinen Angehörigen erhalten, und auch die schriftliche Bestätigung des Todes meiner Mutter, erreichte mich erst nach mehreren Monaten. Aber kurze Zeit nach dem Besuch des Geistes meiner Mutter bei Frau Margarita hatte ich folgendes Erlebnis. – Doch zum besseren Verständnis desselben, muß ich einige Erläuterungen vorausschicken:

Wie ich schon erwähnt habe, war ich an den Sonntagen und oft auch an Werktagen "Dauergast" im Hause von Frau Margarita und ihrem Gatten. Bei diesen Besuchen sprachen wir immer über geistige Erfahrungen. Dabei kam Frau Margarita oft in den Zustand geistiger Verzückung (Trance) und ihr Schutzgeist Alfonso Vivaraca Piel Roja gab uns geistige Belehrungen. Eines Tages sagte er im Verlauf eines Gesprächs: Am heutigen Abend ist ein besonderer Gast unter uns, der mit großem Verlangen einige Worte zu euch sagen möchte, und besonders zu dir, Bruder Walter. Und dann sprach die Stimme: "Ich bin glücklich und dem Himmlischen Vater dankbar, daß ich dir, mein lieber Junge, einige Worte sagen darf (...)." Mit großer innerer Erregung lauschte ich den liebevollen Worten meiner Mutter, die mich u. a. ermahnte, den schon begonnenen geistigen Weg unbeirrt und mit Eifer weiterzugehen. Inzwischen ist mir klar geworden, daß die liebevolle Erziehung meiner Mutter und ihre geheimen Gebete großen Einfluß darauf hatten, daß ich heute auf dem geistigen Weg bin.

Anordnungen des Göttlichen Meisters für die Deutschen – am 15. Dezember 1946 im "Templo de La Fé" –

Vorwort:

Der verlustreiche Zweite Weltkrieg war mit einer schmerzlichen Niederlage für Deutschland zu Ende gegangen. Die Siegermächte diktierten als Wiedergutmachung weitere schwere Auflagen, die Deutschland erfüllen mußte. Trotzdem war jedermann froh, daß die schrecklichen Kriegshandlungen vorbei waren, und wir Deutsche in Mexiko waren ebenfalls von einer seelischen Last befreit.

Für mich persönlich war nun der Zeitpunkt gekommen, an dem ich über meinen weiteren Lebensweg nachdachte, denn ich mußte eine Entscheidung treffen: Bleibe ich in Mexiko, oder kehre ich nach Deutschland zurück? Dieses Problem legte ich täglich in meinen Gebeten dem Himmlischen Vater ans Herz. – Es kam der 15. Dezember 1946, und wie immer nahm ich an der Predigt des Göttlichen Meisters teil. An diesem für mich denkwürdigen Sonntag richtete Christus im Verlauf der Predigt folgende Worte an die Deutschen Zuhörer.

Worte des Göttlichen Meisters an die anwesenden Deutschen:

"Geliebte Kinder, Ich heiße euch willkommen, und gleich wie die Lerche ihre schützenden Flügel ausbreitet, so seid ihr in Meinem väterlichen Schoß und empfangt Meinen Schutz. Ich trockne eure Tränen, die ihr für die Abwesenden vergossen habt. Ich empfangen eure Kummer und eure Bitte. Ihr erkennt, daß Meine Liebe zu euch groß gewesen ist, als Ich euch zuvor von jenen Orten herausholte,

und ihr erkennt auch, daß Ich euch von jenen Orten entfernte, weil ihr danach Meinen Willen werdet erfüllen müssen.

Seid ihr bereit, Männer und Frauen, Meinen Willen auszuführen?

Dann sage Ich euch, betet und wachet über jenen, die Ich an diesem Tag berühren werde, über das Herz der Machthabenden, daß sie jenen Herzen Erleichterungen und Ruhe geben. Ich werde – wegen eurer Bitte – zu Meinen Naturkräften sprechen, die gehorsamer sind als der Mensch; Ich werde den Verstand jener Herzen erleuchten, denn wahrhaftig und gewisslich sage Ich euch: Eine Provinz werde Ich von jener Sklaverei befreien, während jene Orte wieder aufgebaut werden. Eure Augen werden es schauen, und die Zeitungen werden euch davon Kunde geben. Wahrlich, Ich sage euch, mehr und mehr werdet ihr Meine Wahrheit bezeugen.

In diesem Augenblick, da ihr zu Meinen Füßen seid, ist noch nicht der geeignete Zeitpunkt gekommen, daß ihr nach jenen Orten reist. Doch von diesem Tage an bereite Ich euch vor und Ich sage euch: Seid des Tags und in der Nacht unermüdlich, Meine Worte zusammenzustellen, denn die einen werden wirklich weggehen in der Nachfolge des Meisters, und durch euch werden in Wahrheit die Epidemien verschwinden, die jene Orte heimsuchen. Durch euch und euer Gebet werden die unfruchtbaren Felder die Ernten hervorbringen, denn dies ist Mein Wille, und alles wird wiederhergestellt werden. Wahrlich, Ich sage euch, in den Augenblicken, in denen die Hand des Vaters eure Abreise anzeigt, seid nicht die, welche ihre Füße zurückhalten, wenn auch euer Herz das Scheiden von dieser Nation tief bedauern wird, die euch ihre ganze Schönheit und ihren wahren Frieden geboten hat. Aber es ist notwendig, daß ihr auch die Botschafter und Gesandten seid und diejenigen vom Kreuzweg erlöst, die so viel leiden und weinen.

In eurer Gegenwart gebiete Ich: Mein Licht breite sich aus, Mein Wille geschehe an jenen Orten. Elemente, die ihr Meine Befehle erwartet: Erfüllt, was Ich euch in diesem Augenblick zu tun anheimstelle. Welt der Geistwesen, gehet hin in großer Legion! Kämpfet und arbeitet in jenen Herzen, überhäuft sie mit Frieden und Begriffsvermögen und bedeckt sie mit den Flügeln Meiner Barmherzigkeit, in Meinem Namen, der Ich Vater, Sohn und Heiliger Geist bin.

Und ihr wißt nicht, wie viel ihr an diesem Tag erreicht durch dieses Gebet und dieses Bittgesuch. Ich werde die Herzen anrühren, damit sie das Gute unter den eueren verbreiten. Und wahrlich, von eurem Gebet hängt es ab, daß binnen kurzer Zeit die Nachrichten günstig und tröstlich für eure Herzen sind.

Leidet nicht weiter, geliebte Kinder, denn an diesem Tag seid ihr gekommen, um vor dem Allmächtigen gegenwärtig zu sein, und in Wahrheit sage Ich euch: Um eures Kampfes und eurer Liebe willen, die ihr eurem Gott dargebracht habt, und um des großen Glaubens willen, den Ich in euren Herzen sehe, werden jene Meinen Segen erhalten. Wahrlich, Ich sage euch, noch muß Ich das Unkraut ausreißen, damit der Weizen rein und fruchtbar aufwachsen kann. Dies ist Mein Wille.

Tragt alle in euren Händen den Frieden, denn Ich berühre die Herzen, damit sie nur das Gute tun und euch nicht Schaden zufügen. Auf eurem Wege wird es Blicke des Wohlwollens, der Zuneigung und der Liebe geben. Es wird keine Blicke des Hasses und des bösen Willens geben, denn dies ist Mein Wille.

Nehme jeder von euch den Kuß Meines Friedens, und in Wahrheit sage Ich euch, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen ist, werdet ihr Mir Dank darbringen für dieses Bittgesuch, das ihr zu Meinen Füßen gelassen habt.

Empfanget alle Meine Liebkosung und gehet hin, wie es Mein Gebot ist. Ich vergebe euch und segne euch alle in Meinem Namen, der Ich der Vater, der Sohn und der Heilige Geist bin.

Nehmet euer Kreuz und folget Mir, geliebte Kinder."

Nachwort:

In den vorhergehenden Worten des Göttlichen Meisters erkannte ich deutlich, daß Er meine Gebete erhört hat, denn Er schenkte mir Klarheit über meinen weiteren Lebensweg. – Der Zeitpunkt zu reisen ist noch nicht gekommen. Doch Er ermahnte mich, daß ich unermüdlich Seine Unterweisungen studieren soll, damit ich vorbereitet bin, wenn der Zeitpunkt meiner Reise in meine Heimat gekommen ist. Dies waren deutliche Richtlinien für meine nächste Zukunft.

Chronik: Äußere Veränderungen in meinem Leben von 1947 bis 1949

Die schöne und harmonische Wohngemeinschaft der vier Junggesellen in einem Haus mit Garten, ziemlich außerhalb des Stadtzentrums in der Wohnkolonie Lomas de Chapultepec, näherte sich ihrem Ende. Ein Freund hatte das Haus bereits verlassen, da er heiratete. Wir anderen hatten auch schon Pläne für Wohnungsänderungen, als diese unversehens eine Beschleunigung erfuhren: Unsere

mexikanische Köchin und weibliche "Haushaltschefin" erkrankte ernstlich und konnte ihren Dienst nicht mehr ausüben. Zunächst bestand unsere Wohngemeinschaft mit Notlösungen noch weiter, doch als nach einigen Wochen unsere Köchin an Krebs verstarb, war das Ende gekommen. Die beiden jungen Nichten der Verstorbenen konnten den Haushalt nicht weiterführen, da sie vom Kochen nichts verstanden. Kurz zuvor hatte ich die Wohngemeinschaft, in der ich fünf schöne und harmonische Jahre mit meinen Freunden verbrachte, bereits verlassen, weil eine ältere, mir bekannte deutsche Witwe mich gebeten hatte, zu ihr zu ziehen, wo ich in ihrem großen Haus ein schönes, geräumiges Zimmer mit anschließendem eigenen Bad zur Verfügung hatte. Die Lage ihres Hauses war für mich günstiger, da es nicht weit von der Stadtmitte entfernt lag. Mein bisheriger Wohnort befand sich in einer sehr schönen Wohngegend, aber weit vom Stadtzentrum entfernt, so daß ich immer lange, zeitraubende Busfahrten machen mußte. Während der vorstehend erwähnten Veränderungen und auch danach, war ich in meinen geistigen Interessen wie immer aktiv. An allen Sonntag Vormittagen besuchte ich mit meinen väterlichen Freunden die göttlichen Belehrungen im "Templo de La Fé", und am Mittag war ich zum Essen ihr Gast. Auch die Nachmittage verbrachten wir gemeinsam in ihrem Haus, zum Teil mit Gesprächen über die gehörte Predigt am Vormittag, oder es kamen Verwandte oder Freunde von Frau Margarita zu Besuch. An den Nachmittagen der Werktage begleitete ich zweimal in der Woche Frau Margarita zu den "Heilungen" im "Templo de La Fé".

Zu Weihnachten – ich glaube es war Ende 1947 – lud mich mein Freund Max zur Feier des Heiligen Abends in sein Haus ein. (Max war mein Freund schon seit 1930, als ich das erste Mal nach Mexiko kam, und einige Jahre später wurde ich Taufpate seines ersten Kindes.) Nach dem Abendessen und nach der Bescherung der Kinder, als wir gemütlich miteinander plauderten, fragte er mich, ob ich noch keine passende Arbeit in Aussicht hätte. Als ich dies verneinen mußte, fragte er mich, ob ich es nicht bei ihm versuchen wolle, da er einen Mitarbeiter brauchen könnte. Nach einigen Erläuterungen über die mir zugedachte Arbeit sagte ich zu, aber auf Probe, da ich mich noch mit meiner Firma in Deutschland verständigen mußte, denn nominell war ich noch deren Angestellter.

So begann ich – ich glaube es war der 2. Januar 1948 – im Büro der Firma meines Freundes. Es handelte sich um eine mexikanische Farbenfabrik, eine Zweigniederlassung eines englischen Farbenkonzerns. Mein Freund war kaufmännischer Leiter und Manager, ihm zur Seite stand der technische Leiter, ein Engländer von der Stammfabrik, dem ich zuerst vorgestellt wurde. Da ich mich mit ihm in seiner Muttersprache unterhalten konnte, wurde auf Anhieb ein guter Kontakt hergestellt, der auch viele Jahre erhalten blieb, bis er sich pensionieren ließ. Er gab mir im Laufe der Jahre dauernd wertvollen Unterricht über die verschiedenen Farben und deren Anwendung, was für mich sehr nützlich war, denn ich mußte als Verkaufsleiter die Kunden beraten können. Meine Arbeitsaufgaben waren, den Verkauf zu fördern, und hierzu plante ich, Verkäufer für die Hauptstadt und für die Provinz anzulernen und in allen artverwandten Geschäften meine Farben zu verkaufen.

Die Arbeit machte mir Spaß, und ich bestätigte dies auch meinem Freund, als er mich daraufhin ansprach. – Nach ungefähr einem halben Jahr kam einer der Direktoren vom Stammhaus in England zu Geschäftsbesprechungen, und nach zwei Tagen fragte er mich, ob ich einverstanden wäre, in seinem Hotel heute abend mit ihm zu Abend zu essen. Ich sagte natürlich gerne zu, denn ich konnte mir denken, über was er mit mir reden wollte. Nach dem guten Abendessen gingen wir in sein Zimmer und machten es uns bei einem Glas Whisky bequem. Wir plauderten über das Geschäft und ob mir die Arbeit in der Firma gefalle etc.. Dann betonte er, daß Max mit meiner Arbeit zufrieden sei und wünsche, daß ich als dauernder Mitarbeiter in der Firma bleibe. Dann sagte er ungefähr wörtlich: Ich unterstütze den Wunsch von Max, und als Direktor der Stammfirma frage ich Sie, ob Sie nicht ein fester Mitarbeiter der Firma in Mexiko sein wollen. Ich bestätigte ihm, fester Mitarbeiter werden zu wollen, aber zuvor müsse ich noch das Arbeitsverhältnis mit meiner seitherigen Firma in Deutschland beenden. – Ich schrieb nach Deutschland, erläuterte meine Situation und meine Absicht, ein neues Arbeitsverhältnis mit einer Farbenfabrik in Mexiko einzugehen. Postwendend kam die Antwort: Meine seitherige Firma hat volles Verständnis für meine Absicht und befürwortet mein Vorgehen, da die Lage in Deutschland noch sehr schlecht ist, und sie mir keine gute Arbeit anbieten kann. Sie wünscht mir guten Erfolg bei meiner neuen Aufgabe. – Meinem Freund Max konnte ich nun die feste Zusage für meine dauernde Mitarbeit geben. Dies war ungefähr zu Beginn des Jahres 1949.

Die ältere deutsche Witwe, bei der ich wohnte, verkaufte ihr großes Haus und kaufte in einer anderen Wohngegend ein kleineres. Ich bin mit ihr dorthin gezogen. Ich hatte wieder ein schönes Zimmer, das Bad mußte ich aber mit einem anderen deutschen Untermieter teilen.

Ungefähr zur selben Zeit – ich schätze es war Anfang 1949 – entschloß ich mich, ein gebrauchtes, amerikanisches Auto zu kaufen, das mir ein mexikanischer Freund und Autokenner empfahl. Damit konnte ich mich bei den großen Entfernungen in der Metropole schneller bewegen.

Mein Mittagssmahl nahm ich nun bei einer deutschen Frau ein, die mit ihrem mexikanischen Mann ein großes Haus besaß, und die mehrere Zimmer vermieteten. Zum Mittagessen nahmen sie auch Gäste an, wovon ich viele Jahre Gebrauch machte. Das Haus lag in einer Wohngegend ziemlich am Stadtrand, aber mit meinem Auto konnte ich die Strecke von meinem Arbeitsplatz auch während der kurzen Arbeitspause gut zurücklegen.

Vorstehend habe ich über verschiedene, zum Teil wichtige Veränderungen auf der materiellen Ebene in meinem Leben berichtet, die innerhalb von zwei bis drei Jahren geschehen sind. Nun will ich wieder von viel wichtigeren geistigen Entwicklungen Kunde geben.

Das Geisteswerk nahm im Jahre 1866 seinen Anfang und Christus begann mit Seinen Kundgaben durch den Verstand der von ihm zubereiteten "Werkzeuge" im Jahre 1884. Schon frühzeitig ließ Er Seine Zuhörer wissen, daß Seine Lehrtätigkeit durch den menschlichen Verstand zeitlich begrenzt sein werde, und Er nannte das Jahr 1950. (Von 1866 an, $7 \times 12 = 84$ Jahre.) Außerdem erwähnte der Göttliche Meister einige Jahre vor 1950 des öfteren, daß Er in den letzten drei Jahren Seine geistigen Belehrungen steigern werde, damit Seine Kinder einen größeren geistigen Fortschritt machen können. Zur Einleitung dieser Epoche, erlebten wir im "Templo de La Fé" eine große göttliche Kundgabe:

Auszüge aus der Kundgabe des Göttlichen Meisters mit Aufträgen an den Leiter José Pacheco – im "Templo de La Fé" am Sonntag, den 5. Oktober 1947 –

"An diesem Gnadentag werde Ich dir, Meinem Sohn José, ein weiteres Mal Vorbereitung schenken und werde dir Anordnungen erteilen, denn kurz sind die Augenblicke, die noch fehlen, bis das gegenwärtige Jahr, in dem ihr lebt, zu Ende geht, und es ist Mein Wille, daß alle Versammlungsstätten vor Ende des Jahres vorbereitet sind; du wirst sie vorbereiten. Ich werde dir eine Gruppe von Meinen Söhnen zugestehen und vorbereiten, denen Ich diese Mission anvertrauen werde; sie sollen sich aufmachen und die Leiter der Templos aufwecken, sie sollen die Versammlungsstätten und alle Glieder derselben wachrütteln, damit sie sich bei den Predigten, die in diesem Jahr noch fehlen, im "Templo del Mediodía" und im "Templo de La Fé" versammeln können, und die Leiter aller Versammlungsstätten, sowie alle die sich mit gesundem und gutem Willen vorbereiten, die Aufträge und Befehle empfangen können.

Das Kreuz wird nicht schwer sein, ganz im Gegenteil, Mein Sohn, für dich und für diese Herzen, die Ich vorbereiten werde, wird es angenehm, eine Freude sein, weil sie arbeiten werden, weil sie voll Verlangen Bande der Freundschaft, der Bruderschaft, geistige Bande knüpfen; sie werden nur die Standarte des Friedens und der Liebe mit sich tragen. Ich werde sie nicht als Richter vorbereiten, sondern nur als Sendboten guten Willens; sie werden nicht in deinem Namen gehen, Mein Sohn, noch werden sie im Namen Meiner Tochter Manuela gehen; sie werden im Namen des Werkes gehen, der geistigen, trinitarischen, marianischen Lehre; nicht einmal im Namen des "Templo del Mediodía" noch im Namen des "Templo de La Fé" werden sie auftreten. Sie werden nur sagen, zu welchem Tempel sie gehören, doch nicht, daß sie in dessen Namen kämen.

Du sollst in diesem Augenblick sechs Männer aussuchen, von diesen sechs Männern sollst du nicht jene von verschiedener Nationalität ausschließen. Der "Piedra Fundamental" (stellvertretender Leiter) soll zu Meinen Füßen kommen." (Piedra Fundamental heißt wörtlich übersetzt "Grundstein", ist also eine symbolische Bezeichnung.)

Unser Göttlicher Meister spricht zum "Piedra Fundamental":

"Sei willkommen, es ist nicht dein niederknieender Körper, den Ich empfangen, es ist nicht der Körper, durch den Ich Mich verständlich mache, der Mich empfängt, es ist dein Geist, der sich vor dem Meinigen unterwürfig verneigt, um Ihm Ehrerbietung zu erweisen, um Ihm Tribut des Gehorsams zu zollen, und Ich empfangen dich, o geliebter Sohn, der du ein schwieriges Amt im "Templo de La Fé" ausübst.

Mit innerer Unruhe erscheint dein Geist, erwartungsvoll erhebt er sich, um Mir zu sagen: Vater, der Augenblick ist gekommen, an dem ich mich aufmachen will, an dem ich Dir dienen will, die Momente sind kurz, die Augenblicke ziehen vorüber und ich will sie nutzen, laß Deinen Willen in mir geschehen.

Gesegnet seist du, Mein Wille ist der gleiche, den Ich dir offenbarte, und den Ich dir darlegen konnte an jenem für dich unvergeßlichen Tag, an dem Ich dich auserwählte.

Du stehst zwischen den Leitern und den Gemeindegliedern, du bist zwischen diesem Leiter und den Leitern der anderen Versammlungsstätten. Du bist verantwortlich für die Beziehungen von einem Templo zum anderen Templo, und es ist der Augenblick, daß du dich erhebst, denn Ich habe dich vorbereitet. Einen sehr bitteren Kelch hast du trinken müssen, und in der Einsamkeit deines Schlafgemachs und deiner Wege, haben dein Geist und dein Fleisch Tränen vergossen und Mir

gesagt: "Vater, was wird aus mir werden? Ich will meine Aufgabe erfüllen, ich will mich erheben, ich will etwas machen, das würdig ist innerhalb Deines Werkes, ich will, daß der Friede und die Einigkeit unter allen Deinen Leitern sei. Ich bin sehr klein und Dein Auftrag ist sehr groß."

Der Augenblick ist gekommen, du wirst dich mit diesen Meinen sechs Männern, mit denen du die Zahl 7 bildest, aufmachen in Vertretung der "Sieben Siegel", und wirst als Sendbote des Friedens und des guten Willens die Leiter der Versammlungsstätten und alle ihre Glieder wachrütteln, du wirst ihnen Meine Aufträge und Befehle überbringen, damit sie erwachen können, sich vorbereiten und sich auch erheben können, so daß sie vorbereitet sind und aufmerksam, wachend und betend für jenen Gnadentag, Tag der Gesetzesaufträge und Befehle, welches der erste Tag des Jahres 1948 sein wird. Doch in Wahrheit sagt dir der Meister: O Mein Sohn Antonio (irdischer Name des stellvertretenden Leiters), du wirst dich mit dieser Gruppe zuerst zum "Templo del Mediodía" begeben und ihr werdet fünf Minuten vor der "Escala" (stufenbildende Pyramide, Sinnbild für den Aufstieg des Geistes) beten, dann werdet ihr Meiner Tochter Manuela über eure Mission berichten, als ein Beweis des Gehorsams, eurer Sehnsucht nach Vereinheitlichung, und später werdet ihr euch aufmachen, um einen Templo nach dem anderen zu besuchen, damit ihr dem Vater eine große Frucht überreichen könnt. Habt ihr Mich verstanden?

Ich habe dich inspiriert, deine Intuition und deine Offenbarung habe ich enorm zubereitet. Laß den Kelch der Bitterkeit in Meinem göttlichen Herzen, dein Angesicht soll wieder lächeln und erhebe dich, denn du willst Mir dienen, du willst im Jahr 1950 die Erfüllung deiner Mission melden. So sei es. Ich werde bewirken, daß du Früchte der Vereinheitlichung ernten kannst."

Unser Göttlicher Meister spricht zu den sechs Sendboten:

"Meine männlichen Söhne Israels, Ich empfangen euch an diesem gesegneten Gnadentag. Ihr werdet einen einzigen Körper, einen einzigen Willen und ein einziges Herz bilden. Ich mache aus euch eine Standarte des Friedens, der Einigkeit und des guten Willens.

Ihr werdet euch aufmachen und euer Fuß wird von Templo zu Templo, von Versammlungsstätte zu Versammlungsstätte gehen; ihr werdet nicht alle im gleichen Stand des Fortschritts sehen, nicht alle werdet ihr mit der gleichen Fähigkeit und mit dem gleichen Verständnis antreffen. Ihr werdet viel vergeben müssen, denn ihr werdet nur die "Felder" reinigen, ihr werdet sie nur mit Zärtlichkeit und Toleranz betrachten; ihr werdet euch bemühen, daß jedes einzelne jener Herzen sich fest an eure Herzen bindet, damit die Anordnungen des Göttlichen Meisters, die im "Templo del Mediodía" und im "Templo de La Fé" übergeben werden, Widerhall finden können, ein Echo in den Räumen der schlichten Versammlungsstätten und darüber hinaus erlangen können. Ihr könnt mit eurem Fortschritt und eurer Intuition den Verstand jener Menschen und ihre Herzen wachrütteln für die Verantwortung und das Gewissen, und könnt sie auf den bedeutenden Schritt aufmerksam machen, den sie innerhalb Meines Werkes tun werden, einen Schritt, den nicht nur ein oder zwei Templos tun werden, sondern alle gleichermaßen, denn Ich will keine Fortgeschrittenen und keine Zurückgebliebenen sehen, sondern Ich will sie alle anschauen beim Hören des gleichen Wortes und der gleichen Essenz.

Ja, Meine Söhne, Ich will, daß bei der Ankunft der Menschen, ganzer Gruppen von Menschen, die jeden Augenblick mehr und mehr herbeikommen, diese ein geistiges Werk, ein sauberes und wahrhaftiges Werk betrachten können, das wie ein Rettungshafen für diese Schiffbrüchigen ist.

Sehet, bringt dieses Schriftstück zu jeder einzelnen Meiner geliebten Versammlungsstätten."

Auftrag für die verschiedenen Leiter der Versammlungsstätten:

"Leiter des Volkes Israel, Vertreter Meiner Göttlichkeit, Versammlungsstätten und Glieder Meiner Häuser: Von Meinem hohen Thron betrachte Ich weder Große noch Kleine, alle in Einheit bildet ihr Mein Heiligtum. Ich sehe keine Ersten noch Letzte, Ich sehe nur Meine Kinder, und im Augenblick, da ihr Meine Botschaft erhaltet, empfangt in euren Herzen diese Meine Söhne, die als Gesandte Meines Friedens zu euch kommen, um euch mit der wahren Liebe zu umarmen, die unter Meinem Volk Israel existieren soll.

Es nähert sich der Augenblick, an dem das erste der drei letzten Jahre beginnt, in denen Ich Mich unter euch durch den Verstand des Menschen mitteilen werde. Ehe dieser Tag kommt, ist es Mein Wille, dass ihr wachsam und vorbereitet seid, um Meine Aufträge und Befehle zu empfangen, die den Zweck haben sollen, euch aus dem Zustand des "Stehenbleibens" und der Routine herauszuholen, um euch den festen und wahrhaften Schritt innerhalb Meines Werkes machen zu lassen, den Ich seit langer Zeit von euch erwarte.

An jenem gesegneten Gnadenvormittag, dem letzten des Jahres 1947, werdet ihr euch im "Templo del Mediodía" und in dem "Templo La Fé" einfinden, denn Ich werde Aufträge und Befehle übergeben.

Selig sind alle jene, die diesen Befehlen unterwürdig und gehorsam sind, denn dadurch werdet ihr weder die Gerechtigkeit des Vaters noch die Gerechtigkeit der Menschen auf euch laden.

Vereinigt euren Geist, eure Herzen, eure Gedanken und euren Willen, denn wenn ihr dies tun würdet, hättet ihr die Templos Israels in einem einzigen Körper und in einem einzigen Willen vereint.

Ich sende euch Meinen Frieden, damit dieser Friede unter euch weile und die Welt sich bald dieses Friedens erfreuen kann, denn dies ist Mein Wille.

Ich segne euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes."

Unser Göttlicher Meister spricht zu den Sendboten:

"In diesem Augenblick, Männer, nehmt dieses Sendschreiben der Brüderlichkeit mit euch; eure Intuition wird vorbereitet sein, eure Lippen überreich an Worten, und an dem Gnadentag, wenn der Meister euch rufen wird, werdet ihr freudig zu den Füßen des Herrn kommen, um Ihm eure Erfüllung der Mission zu übergeben.

Ihr werdet vereint sein im Materiellen und im Geist; ihr werdet mit euren Leitern sprechen und ihnen alles erläutern, was ihr auf eurem Weg und bei eurer Mission erlebt habt. Eure Leiter sind im "Templo del Mediodía" und im "Templo de La Fé", damit auf diese Weise die Bande, mit denen Ich alle Herzen vereint habe, von euch selbst geachtet werden.

Dies ist Mein Auftrag und Mein Wille. Zuweilen werdet ihr sieben euch alle in einer einzigen Versammlungsstätte vorstellen, doch bei anderen Gelegenheiten werdet ihr euch teilen, die einen in einer, die andern in einer anderen und die übrigen in wieder anderen Versammlungsstätten, und so Tag für Tag, Augenblick um Augenblick werdet ihr säen, und Ich werde eure Schritte segnen.

Ihr sieben werdet untereinander euch beraten, euch lieben und werdet vereint bleiben, solange es Mein Wille ist.

Habt ihr Mich verstanden? Mein Gesetz, Meine Liebkosung und Mein Friede seien mit euch. Ich gewähre euch, daß an vielen Orten, die ihr betretet, die Reinigungsmaßnahmen sich entfernen, denn dies ist Mein Wille. Ergreift die Standarte des Friedens, der Vereinigung und des guten Willens. Empfangt auf eurer geistigen Stirne den Kuß von Jesus, in Meinem Namen, der Ich bin der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Erhebt euren Fuß und erfüllet eure Mission."

Der Göttliche Meister spricht zum Leiter:

"Siehe, Mein Sohn, dies Kreuz wird auf deinen Schultern nicht schwer sein, der Jünger ist fortgeschritten und sehnt sich, Mir dienen zu können. Ich habe ihnen eine Mission anvertraut, und sieh sie dir an, Mein Sohn, sie sind voller Freude und guten Willens. Von Geist zu Geist haben sie sich mit Mir verbunden und sagen Mir: Vater, wir werden von unserer Seite alles beitragen, wozu wir fähig sind, um etwas zu bewirken.

Gesegnet seid ihr. Du, richte sie zu jedem Augenblick auf und sporne sie mit deinen Worten an, sie werden zu dir und zu Meiner Tochter Carmen kommen, um mit euren Herzen zu sprechen und so werdet ihr sehen, welches ihr Trachten ist, die Probleme, die Prüfungen, die Bedürfnisse der Versammlungsstätten, und dann werdet ihr – deren Kornkammern reichlich mit Samen gefüllt sind – etwas zugunsten jener machen können.

Fahret fort, zu wachen und zu beten, denn Ich bin mit euch und werde mit euch sein bis zum Augenblick, den Meine höchste Göttlichkeit bezeichnet."

Beginn der Mission, die der Göttliche Meister den sechs Sendboten unter Leitung von Antonio Mendes erteilt hat

In der bedeutenden Kundgabe am 5. Oktober 1947 im "Templo de La Fé" verkündete der Göttliche Meister, daß Er in den letzten drei Jahren Seiner Gegenwart unter uns – mittels des Verstandes seiner Werkzeuge – seine Belehrungen verstärken werde. In diesem Zusammenhang ernannte der Göttliche Meister durch den Gemeindeleiter Jose Pacheco sechs Männer, die als Sendboten unter der Leitung des "Piedra Fundamental" alle Versammlungsstätten besuchen, eine Botschaft des Göttlichen Vaters an die Gemeindeglieder vorlesen und sie erläutern sollen. Auf ausdrückliche Anordnung des Göttlichen Meisters, sollten von diesen sechs Männern nicht jene anderer Nationalität ausgeschlossen sein. Deshalb befanden sich unter den sechs auserwählten Sendboten zwei Deutsche, mein inzwischen verstorbener Freund H. und ich.

Die Gruppe der Sendboten verlor keine Zeit, und ihr Leiter, der Bruder Antonio Mendez, rief wenige Tage nach ihrer Ernennung die sechs Männer zu einer Sitzung zu sich. Auf diese Weise konnten wir näheren persönlichen Kontakt zueinander aufnehmen, nachdem wir uns durch den Besuch der Versammlungen im "Templo de La Fé" bereits kannten. Dann erläuterte der Bruder Mendez seine Vorstellungen über unsere Arbeitsweise.

Geplant war, daß an jedem der kommenden Sonntage die vollständige Gruppe sich in der Frühe zu einer zuvor bestimmten Versammlungsstätte begeben soll, die an einem Ort mit bis zu drei

Stunden Anfahrtszeit entfernt sein konnte. Wir fuhren in zwei Autos, die deren Besitzer, welche zur Gruppe gehörten, zur Verfügung stellten.

An den Werktagen wollten wir uns mindestens zwei Mal pro Woche am Spätnachmittag treffen, um unsere Besuche vorzubereiten. Außerdem beschlossen wir, für die Besuche in der Hauptstadt die Gruppe in zwei Abteilungen aufzuteilen, um die vielen Gemeinden baldmöglichst besuchen zu können. Jede Teilgruppe bestand aus drei Männern, bei einer war unser Leiter, Bruder Antonio Mendez, als vierter Teilnehmer. In jeder der Teilgruppen war ein Deutscher.

In der Regel trafen sich die beiden Teilgruppen vor dem Besuch einer Gemeinde zu einer kurzen Beratung. Wenn der Besuch von Gemeinden geplant war, die ganz am Stadtrand der Riesenmetropole lagen, fuhr jede Teilgruppe direkt zu der Versammlungsstätte, da die Anfahrt viel Zeit in Anspruch nahm. Da unser Gruppenleiter, Bruder Antonio Mendez, die Gemeindeleiter und die Adressen der Gemeinden kannte, teilte er ein, welche Teilgruppe zu welcher Stunde eine Gemeinde besuchen sollte.

Wenn irgend möglich wünschten wir, daß wir unseren Besuch bei der Gemeinde zu einer Zeit machen konnten, in der die normale Versammlung stattfand, um miterleben zu können, wie sie gestaltet wurde und insbesondere prüfen zu können, ob der "pedestal" (Werkzeug, durch dessen Verstand sich der Göttliche Meister kundtut) die notwendige geistige Vorbereitung und Reife besaß, um die Göttlichen Unterweisungen rein und wahrhaftig weiterzugeben. – Nachfolgend will ich versuchen, den Besuch bei einer Gemeinde zu schildern, und will erläutern, wie wir unsere anvertraute Mission erfüllten.

Nach Beendigung der regulären Versammlung begrüßte uns der Gemeindeleiter und forderte uns auf, den Gemeindegliedern Grund und Zweck unseres Besuches zu erklären.

Bei unseren sonntäglichen Besuchen mit der vollständigen Gruppe, ergriff der Leiter, Bruder Antonio, das Wort und bedankte sich, daß wir die Gemeinde besuchen dürfen, um ihr eine Grußbotschaft und Ermahnungen des Göttlichen Meisters zu überbringen, die wir nun der Gemeinde bekanntgeben möchten. Und er wies darauf hin, daß in wenigen Monaten die letzten drei Jahre ihren Anfang nehmen, in denen der Göttliche Meister Seine Unterweisungen verstärken werde, damit die Gemeinden größere geistige Fortschritte machen werden. – Dann forderte er einen der ihn begleitenden Sendboten auf, die Botschaften des Göttlichen Vaters an den Gemeindeleiter José Pacheco und an dessen Stellvertreter Antonio Mendez vorzulesen. Anschließend gab ein anderer der Sendboten die Anordnungen des Göttlichen Meisters an die Gemeindeleiter aller Gemeinden bekannt und erläuterte einige wichtige göttliche Aufträge an die Gemeinden; außerdem verlas er die Göttlichen Worte und Aufträge für die sieben Sendboten. Zum Abschluß der Versammlung richtete unser Gruppenleiter einige Dankesworte an die Gemeinde für die freundliche Aufnahme, die sie uns bereitet hat, und bat, die Ermahnungen des Göttlichen Meisters zu beherzigen und zu erfüllen.

Nachdem die Gemeindeglieder den Versammlungsraum verlassen hatten, widmeten wir uns einem weiteren, wichtigen Teil unseres Besuches. Mit dem Gemeindeleiter und seinen Mitarbeitern führten wir ein brüderliches, vertrauliches Gespräch, um die Zusammenkünfte geistig zu verbessern. Wir fanden, daß zwischen den Gemeinden große Unterschiede vorhanden waren in Bezug auf die Art der Gestaltung ihrer Zusammenkünfte und der geistigen Erkenntnisse ihrer Mitglieder. Wir erkannten, daß Verbesserungen notwendig waren, aber wir waren uns auch der ermahnenden Worte des Göttlichen Meisters bewußt, daß wir nicht als Richter zu den Gemeinden gehen dürfen, sondern als geistige Brüder, welche mit Liebe beraten und helfen wollen. Zum besseren Verständnis unserer Arbeit will ich einige Zustände schildern, die nach unserer Erkenntnis einer Besserung bedurften.

Beim Besuch einer kleinen Gemeinde in einem abgelegenen Dorf erlebten wir, daß die Zuhörer den Versammlungsraum unter lebhaftem Gespräch betraten, ihre Sitzplätze einnahmen und ihre lauten Unterhaltungen über ihre Alltagssorgen fortsetzten, bis der "Gottesdienst" begann. – Wir ersuchten den Gemeindeleiter die Zuhörer zu bitten, daß sie nach Betreten des Versammlungsraums keine Gespräche mehr miteinander führen, sondern schweigend ihre Sitzplätze einnehmen und mit geschlossenen Augen ihre Gedanken zu Gott erheben und mit ihm geistige Zwiesprache halten. Dadurch werden die mit irdischen Sorgen belasteten Gedanken vorbereitet, um die Worte des Göttlichen Meisters aufzunehmen.

In anderen Fällen erlebten wir zu unserer Überraschung, daß der Gemeindeleiter nach der Predigt des Göttlichen Meisters die Zuhörer aufforderte, dem Himmlischen Vater ihre persönlichen Bitten vorzutragen. Daraufhin erhob sich ein Bittsteller nach dem anderen von seinem Platz, um stehend und mit lauter Stimme dem Herrn seine Anliegen vorzutragen, meistens Bitten um Hilfe in materieller Not und Armut, aber auch bei Krankheit und ehelichen Konflikten. – Christus ging mit liebevollen Worten auf alle Anliegen ein, und am Schluß ermahnte Er jeden Bittsteller, Gottes Gebote und Seinen Willen zu erfüllen, dann werde er Gottes Segen empfangen. – Den Gemeindeleiter baten wir, seine

Mitglieder zu belehren, daß Gott Geist ist und die Sprache unseres Geistes und unserer Gedanken mit Gewißheit empfängt, so daß es nicht notwendig ist – und der Himmlische Vater es auch nicht wünscht –, daß wir mit lauter Stimme Ihm unsere Anliegen anvertrauen. Auch sollen wir über den materiellen Bitten nicht vergessen, den Himmlischen Vater um geistige Gaben und Erkenntnisse zu bitten.

In vielen Gemeinden stellten wir eine starke Erinnerung an den Kult fest, der in der katholischen Kirche existiert. An den Wänden hingen Bilder von Heiligen, und in kleinen Nischen standen Figuren von der Gottesmutter Maria sowie von Jesus am Kreuz etc., und vor Beginn der Unterweisungen des Göttlichen Meisters wurden lange Gebete der katholischen Liturgie vorgelesen. – Wir erkannten unsere Aufgabe, den Vorsteher, in dessen Gemeinde wir diese katholischen kultischen Äußerlichkeiten fanden, darauf hinzuweisen, daß diese Dinge mit unserer Geisteslehre nicht vereinbar sind und deshalb abgeschafft werden sollen.

Die schwierigsten Fälle, mit denen wir uns konfrontiert sahen, waren jene, in denen wir zu unserem Bedauern feststellen mußten, daß das "Sprachrohr", durch welches der Göttliche Geist sich kundtat, nicht die nötige Schulung noch geistige Reife besaß, damit der Göttliche Meister sich gebührend mitteilen konnte. In einem solchen Fall war es unsere Aufgabe, dem Gemeindeleiter zu helfen, indem wir uns bemühten, von einer Nachbargemeinde einen "Wortträger" auszuleihen, bis der seitherige "Wortträger" gut geschult und vorbereitet war.

Bei unseren Besuchen erlebten wir selbstverständlich nicht nur Mängel; wir begegneten auch vielen liebevollen, geistig reifen Menschen, die hingebungsvoll ihre Gemeinden leiteten, und man spürte, daß in den Gemeinden Ordnung und Vergeistigung vorhanden waren.

In der Regel besuchten wir mit der vollzähligen Gruppe an jedem Sonntag eine Gemeinde außerhalb der Hauptstadt. So ein Besuch in der Provinz nahm den ganzen Tag in Anspruch. An den Werktagen besuchten wir in der Hauptstadt normalerweise pro Woche zwei Gemeinden. Vor diesen Besuchen trafen sich die beiden Teilgruppen zu einer kurzen Beratung; falls größere Probleme vorlagen, gab es spezielle Treffen.

Alle Besuche bei den Gemeinden führten wir mit großer Hingabe durch und empfanden dabei eine beglückende, innere Zufriedenheit. So vergingen die Tage und Wochen, und es nahte das Jahresende 1947, an dem sich nach Gottes Willen die vollzählige Gruppe der Sendboten im "Templo del Mediodía" und im "Templo de La Fé" einfinden sollte, um neue Anweisungen des Himmlischen Vaters zu empfangen. Dies geschah, und im "Templo de La Fé" richtete der Herr folgende Worte an die sieben Sendboten:

Der Göttliche Meister empfängt die sieben Sendboten, die Er berufen hat, um alle Gemeinden und ihre Vorsteher zu besuchen – im "Templo de La Fé" am 31. Dezember 1947 –

"Willkommen seid ihr, Meine Söhne, der Vater empfängt euch, und seht wie Er euch empfängt, voller Liebe, Zärtlichkeit und Zuneigung, denn wenn die Menschheit die große Erfüllung Meines Auftrags nicht versteht, zu dem Ich euch ausgesandt habe, so wisset, Ich habe euch auf allen Wegen gesehen, Ich bin jedem einzelnen eurer Schritte gefolgt, Ich habe euch alle Tage begleitet.

Kurze Augenblicke der Erfüllung waren es für euch, es waren kleine Momente, denn viel mehr habt ihr noch zu arbeiten; es fehlt euch noch viel zu tun auf eurem Wege, doch der Vater sagt euch auch: Groß war eure Erfüllung, groß ist das Arbeitspensum, das ihr Mir in diesem Augenblick vorzeigt. Ich sehe euch stark und fest; die Hindernisse, welche sich auf eurem Wege befanden, habt ihr in Meinem Namen überwunden; die widerspenstigen Herzen, die sich für einen Augenblick auf eurem Weg zeigten, habe Ich zum schweigen gebracht, daß sie ihre Worte stumm für sich behielten und euch nur in ihren Herzen als Sendboten Meiner Göttlichkeit empfingen, die ihr nicht von diesem Meinem Hause kommt, sondern nur auf Meine Befehle hin.

Ihr habt die Provinzen durchquert und besucht die unzähligen Versammlungsstätten, und keine von ihnen überhörte absichtlich Meine Anordnungen, keine von ihnen war taub, alle empfingen eure Worte als eine Botschaft Meines Heiligen Geistes, Worte, die der Meister über eure Lippen sandte, und hier ist eure Ernte vor Mir, und hier sind die Herzen, denen ihr Meine Anordnungen übergeben habt, und die demütig und gehorsam gekommen sind.

Warum sandte man euch zu diesem Auftrag? Ihr wißt es nicht, ihr seht noch nicht das Ergebnis, ihr kennt noch nicht die Frucht; doch die Frucht werdet ihr mit euren eigenen Händen morgen ernten, wartet auf den Augenblick.

Den Aufruf an Meine Kinder durch Vermittlung dieser sieben Herzen ließ Ich ergehen, denn Ich wollte an diesem letzten Tag des Jahres 1947 die Herzen der Gemeinden vereinigt und versammelt

sehen, welche von den Menschen unbeachtet waren, doch es war der Wille des Vaters, daß alle in Seine Gegenwart kamen. Ihr habt keine ausgelassen, ihr habt die Zweiggemeinden vom "Templo del Mediodía" und vom "Templo de La Fé" sowie die Zweigstätten jeder Meiner Gemeinden besucht, und keine habt ihr gerichtet; ihr habt sie nicht gefragt nach dem "Warum" dieser Versammlungsstätten. Ich habe euch nur gesandt, damit ihr diesen Meinen Kindern die "Alarmglocke" läutet, damit sie sich aufmachen, sich zu vereinigen, wie es Mein Wille ist.

In jeder einzelnen dieser Versammlungsstätten wird Mein Wort verbreitet und alle werden sich dem "Sechsten Siegel" anschließen; keine wird vom "Sechsten Siegel" geringgeschätzt, keine wird zurückgewiesen, alle werden aufgenommen. Seht, wie einige sich als Waisen fühlen, vor Kälte zittern und schwach waren. Aber durch eure Gegenwart in jenen Meinen Gemeinden, hielten in jenen Herzen die Kraft, der Friede und der Mut ihren Einzug; eine große Hoffnung bemächtigte sich ihrer, denn von diesem Augenblick an fühlten sie auf ihrem Weg eine große Hilfe, daß sie vom "Sechsten Siegel" nicht gering behandelt werden, daß Meine Kleine, Gemeindeleiterin aller Gemeindeleiter sie in ihrem Herzen mit Liebe empfangen werde, so als ob sie eine Waise, eine Verlassene empfangen würde, als ob es jene wäre, der niemand ein liebes Wort schenkt. Und so werden sie von Meinen Kindern empfangen werden, denn würdig oder nicht würdig, der Vater ist mit ihnen; Er gibt sich kund durch seine "Wortträger", und in jeder Meiner Versammlungsstätten ist Mein Wort entscheidend; Mein Wort gibt euch nur zu verstehen, daß es die letzte Gelegenheit ist, die Ich euch gebe.

Doch ihr, Meine Söhne, wart die Sendboten Meiner Verordnung, ihr wart diejenigen, welche mit Meinem Wort und dem euren, diesen Herzen die Kraft, den Ansporn und die Hoffnung gaben; und Ich empfangen euch, willkommen sei jedes einzelne eurer Herzen. Eure Geister haben in diesem Augenblick keine Worte, um Mir für die großen Dinge zu danken, die eure Augen auf euren Wegen schauten. Ihr bittet Mich auch um Barmherzigkeit und Erleuchtung für die, welche vor Kälte zittern, die glaubten der Menschheit große Dinge zu bringen und auf einen Irrweg geraten sind. Auch Ich sehe sie, und Ich werde ihnen durch eure Gegenwart die Kraft senden.

Eure Mission hat nicht aufgehört, hier ist nicht die Beendigung eurer Aufgabe. An diesem Tage habe Ich nur eure Gegenwart in diesem meinem Versammlungsraum gewollt; ebenso werdet ihr anwesend sein bei den Befehlen Meines Ewigen Vaters und werdet eure Mission weiterführen, nachdem ihr von Meinem Vater gestärkt worden seid, und Er euch von neuem Seine Verordnungen gegeben hat. Dann werdet ihr euch erheben und euren Weg weiterverfolgen, denn dies ist Mein Wille."

Unser Göttlicher Meister spricht zur Gemeinde:

"Geliebte Gemeinde, heißt diese Meine Kleinen willkommen."

Unser Göttlicher Meister spricht zum Publikum:

"Ich lasse euch vorbereiten, Meine Kinder, und ihr werdet sie mit Liebe und Zärtlichkeit in eure Arme nehmen, denn keines Meiner Kinder hat die heikle Mission verstanden, die auf diesen sieben Herzen lastet; und seht, Meine Söhne, obwohl ihr von weit her aufgebrochen seid, bleibt ihr im Herzen Meines Volkes, im Herzen Meiner sehr geliebten Tochter Manuela und im Herzen von José sowie im Herzen Meines Sohnes Padro. In ihnen lebt die Erinnerung dieses Auftrags, den Ich diesen Meinen sieben Kleinen übergeben habe.

Ihr seid stark gewesen auf dem Wege, meine Söhne, habt in Meinem Namen gesiegt, und in diesem Augenblick lasse Ich nur Meine Liebkosung unter euch. Erwartet mit großer innerer Sammlung den Augenblick, der nahe ist, und dann erhebt eure Füße und widmet euch von neuem der Erfüllung der großen Mission, die der Vater in eure Hände gelegt hat: Von jeder einzelnen Meiner Gemeinden tragt ihr eine Botschaft in euren Herzen, und an jede einzelne von ihnen überbringt ihr auch eine Botschaft des Vaters. Ihr überbringt die Anordnung, welche der Ewige Vater an diesem Gnadentag euch gibt und leitet sie weiter an jede einzelne Meiner Gemeinden, und in diesem Augenblick lasse Ich euch vereint und zugerüstet in Meinem Namen, der Ich bin der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Erhebet eure Füße und erwartet den Augenblick."

**Lehransprache des Göttlichen Meisters
am 14. Dezember 1950 im Privathaus von Schwester Margarita S.,
durch die auch der Herr sich kundtat**

(Gehalten in spanisch, von mir später übersetzt.)

Vorbemerkungen: Seit einiger Zeit machte der Himmlische Vater in Seinen Ansprachen immer häufiger darauf aufmerksam, daß der Zeitpunkt näherkommt, an dem Er zum letzten Mal zu Seinen Kindern sprechen wird. Schon seit Beginn der Offenbarungen im Jahre 1866 hat Er uns wissen lassen, daß Er am Jahresende 1950 sich von Seinen Kindern verabschieden werde. Manches Herz wird sich innerlich gefragt haben: Warum?

Nach Gottes ewigem Ratschluß wurde Er auf dieser Erde Mensch durch die Verkörperung Jesu, und damit wurde das Christliche Zeitalter eröffnet. Von Ewigkeit her war auch von Ihm festgelegt, daß um die Jahreswende 2000 wiederum ein neues Zeitalter beginnen werde, das Zeitalter des Heiligen Geistes. Zur Vorbereitung dieser Zeitenwende wurde Er allerdings nicht Mensch auf dieser Erde, sondern Sein Göttlicher Geist gab sich kund in Seinem Wort, das Er durch von Ihm erwählte und geschulte Werkzeuge verkündete. Im Jahre 1884 sprach Er zum ersten Mal durch das Werkzeug Damiana Oviedo, und in den folgenden Jahren und Jahrzehnten wies Er Seine Zuhörer darauf hin, daß Seine Belehrungen dazu dienen sollen, unseren Geist zu erwecken und vorzubereiten, daß derselbe die Fähigkeit erlangt, sich mit dem Göttlichen Geist zu verbinden und von Ihm erleuchtet und inspiriert zu werden. Denn Ende 1950 werde Sein durch das menschliche Verstandesvermögen gegebene Wort verstummen. Unzählige Male hat der Herr auf diese Tatsache hingewiesen, um zu verhindern, daß Generationen Seiner Zuhörer kamen und gingen, sich an den Unterweisungen erbauten, aber nicht die notwendigen Anstrengungen machten, den eigenen Geist vorzubereiten, damit er sich mit dem Göttlichen Geist verbinden kann, bevor die Unterweisungen Christi zu Ende gehen. Am Donnerstag, den 14. Dezember 1950, offenbarte sich Christus zum letzten Mal in unserer kleinen Gruppe durch den menschlichen Verstand der Schwester Margarita S.. Persönlich empfand ich dies als Seinen liebevollen Abschied von unserer kleinen deutschen Gruppe.

Es spricht der Göttliche Meister: "Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind. Ehre sei Gott in der Höhe, und Mein Geist steige von der Stufe der Vollkommenheit auf die Jakobs, um unter euch zu sein, Meine geliebten Geschöpfe. Als Meister unterweise Ich euch, als Vater segne Ich euch, o Meine Kinder.

Ich habe euch in Meinem Wort gesagt, es genügt, wenn drei Meiner Kinder sich vereinen und aus reinem Herzen Mich bitten, so werde Ich unter ihnen sein, und sehet, Mein Wort erfüllt sich jetzt. Gesegnet seien Meine geliebten Geschöpfe, denn Ich sehe in euren Herzen den Eifer, aber Ich sehe auch gleichzeitig den Schmerz, einen tiefen Schmerz, weil ihr wißt, daß ihr nichts erlangt habt in dieser Zeit, die jetzt zu Ende geht. Doch in Wahrheit sagt euch der Vater: Sie ist noch nicht beendet. Ich werde näher bei euch sein als je zuvor; die Augen der Propheten werden Mich schauen, wie Ich nahe, sehr nahe mit euch gehe, euch vorangehe und eure Schritte behüte.

Ich bin unendliche Liebe, Ich bin erhabene Barmherzigkeit, o Meine geliebten Kinder. Nie lasse Ich euch schutzlos, Meine Kinder, niemals habe Ich euch verlassen. Mein verborgener Geist erwartet immer den Ruf eurer Herzen, damit Ich einziehe, damit Ich euch die Liebkosung überbringe. Ihr seid nie Waisen gewesen. Wenn du dich für Augenblicke allein gefühlt hast, so deshalb, weil du Mich verlassen hast; doch jetzt sehe Ich, daß du mit reinem Herzen dich mehr und mehr dem Meister nähern, das Fluidum Meiner Gnade fühlen, das Schlagen Meines Herzens spüren willst; und seht, hier bin Ich unter euch.

Selig, wer Mich ruft, denn Ich komme zu ihm und bleibe in seinem eigenen Herzen; selig, wer das Licht Meines Heiligen Geistes sucht, denn Ich komme zu ihm herab, um ihn zu erleuchten. Wer Mich als Vater ruft – als Vater wird er Mich finden. Jeder, der Mich als Arzt der Ärzte ruft, wird Meinen Heilbalsam spüren. Und jener, der Mich als Bruder ruft – ihm werde Ich Meine Hand reichen, um ihn zu führen und den Trost in Sein Herz legen. Jener, der Mich als Meister verlangt – ihm werde Ich als Meister das Licht und die Intuition geben, damit die Lehre in seinem eigenen Herzen eingraviert bleibe.

Für Mich gibt es nichts Unmögliches. Ich bin der Allmächtige und die unendliche Liebe, welche Ich für Meine Geschöpfe empfinde, und die bewirkt, daß Ich Meine Liebe und Vergebung unter der Menschheit ausbreite. Ich sehe nicht eure Schwächen, Ich sehe nicht eure Fehler; Ich komme nur, um den Geist zu erheben, denn er gehört Mir. Er ist der Göttliche Funke, den Ich in jedes Geschöpf gelegt habe und Ich komme, diesen Funken mit der Flamme Meiner Liebe anzuzünden, um ihn wie eine

Säule zu bereiten und eine neue Welt zu errichten; eine Welt des Friedens, eine Welt des Lichtes, eine umgewandelte Welt.

Und ihr, geliebte Kinder, die ihr wie die Jünger der Zweiten Zeit dem Worte lauscht, und in eurem Herzen Mich bittet, daß es wie das wertvolle Werkzeug sei, Ich sage euch: Empfangt Meinen Segen, nehmt die Kraft in eure Hände, das Licht durchdringe in diesem Augenblick euren Geist, und wahrlich, mit jedem Schritt, den ihr auf dem Erdenwege tut, werdet ihr Mich fühlen.

Begierig bist du, Menschheit, von der Geistigen Welt die Unterweisung zu hören, und der Vater läßt sich unter euch nieder, um euch das Wort zu übergeben, um euch die Belehrung zu geben, die Ich in eure Herzen eingravieren will; die einen haben sie schon gehört, doch die andern noch nicht. Und deshalb will Ich, o Meine gesegneten Kinder, die Bedeutung Meiner Passion erläutern und in euren Herzen verständlich machen.

Meine sehr geliebten Kinder, wahrlich sage Ich euch: Was in der Zweiten Zeit geschah, war die Rettung des Geistes. Als Retter stieg Ich von der Höhe herab und wurde Mensch auf Erden, um die Sünde vom Geist zu entfernen. Diese Mission habe Ich Mir auferlegt.

So sage Ich euch wahrlich: Als Adam zur Erde niederkam – wegen seines Ungehorsams, wegen seines Größenwahns – war ihm die Aufgabe übertragen worden, alle Geschöpfe, die mit ihm gefallen waren, zu retten. (Zum besseren Verständnis der vorstehenden Worte sei die wenig bekannte Tatsache erwähnt, daß der Geist des von Gott gestürzten Lichtgeistes Luzifer, in Adam inkarniert war. Gott hatte sich des gefallenen Lichtgeistes Luzifer erbarmt und auf dessen Bitte, seinen Geist in dem ersten Erdenmenschen Adam inkarnieren lassen, um ihm nochmals eine Gelegenheit zu geben, sich bewähren zu können.)

Doch seine (Adams) Schwäche war groß und das war der Grund, daß sich sein Geist mehr und mehr "verlor", sich mehr und mehr in die Tiefen stürzte – und dabei wurden auch die Geister in die Tiefe gerissen, die ihm folgten. Als das unermeßliche Erbarmen Gottes dies sah, o gesegnete Kinder, rief es in seiner vollkommenen Liebe eine Rettungstat auf der Erde ins Leben: Jesus – in dem Christus (der Göttliche Geist) Mensch wurde – sollte die Liebe verkünden und die Ketten entfernen, die den Geist unterdrückten, und ihm die Auferstehung geben.

Meine lieben Kinder, ihr alle wißt, was in dem Abendmahl-Saal geschah, und in Wahrheit sage Ich euch: In jenem Augenblick, als Ich Meinen Jüngern das Brot und den Wein reichte, bescherte Ich dem ganzen Universum Meinen Körper, denn Ich wußte, daß sie im folgenden Augenblick Meinen Körper töten würden. Ich übergab dem ganzen Universum symbolisch den Wein, o geliebte Kinder, den Wein, der die Essenz Meines Geistes ist; die Essenz, die im ganzen Universum wirksam ist, in allen Meinen gläubigen oder ungläubigen Kindern; für alle ist das Licht Meines Heiligen Geistes gegeben.

In jenen Augenblicken, als Ich Meinen Aposteln die Füße gewaschen habe, wollte Ich Meine Demut beweisen und sie bitten, daß sie sich auf die Wege der Erde begeben sollen, um jedes Herz mit Meiner unermeßlichen Liebe vorzubereiten – einer Liebe, die Ich für alle Meine Kinder fühle – damit niemand verlorengelange, sondern alle zu Mir gelangen. Ich habe die Füße jener Männer, die Mich umgaben, gewaschen, als symbolische Handlung, die Sünde von ihrem Geist zu entfernen, damit sie mit einem reinen Geist, mit einem erleuchteten Geist, die Liebeslehre Jesu verkünden konnten.

Meine geliebten Kinder, was konnte für den Meister verborgen sein? Was konnten die Menschen der Erde gegen Mich anzetteln, das Ich nicht zuvor gewußt hätte? Alles war bekannt, alles war nach Meinem Willen vorbereitet. So, wie es geschah, mußte es geschehen, denn dies war die Art, die Herzen zu überzeugen.

Als sie Mich zum Kreuz führten, geliebte Kinder, haben sie hernach die Kleider von Meinem Körper gerissen, und um Mich zu kreuzigen haben sie Meine Hände und Füße an die Balken gebunden. Die Bedeutung der Balken habe Ich bereits in Meinem Wort erläutert. Der horizontale Balken bedeutet die Sünde der Welt; er stellt sich dem vertikalen Balken entgegen. Der vertikale strebt aufwärts, er zeigt in die Höhe, doch die Sünde legt das Hindernis.

Sie nagelten Mich an jene Balken, und Ich sah die Kälte in den Herzen jener meiner Kinder, und als sie das Kreuz aufstellten, sah Ich auch bei den einen, daß sie einen großen Schrecken in ihrem Herz fühlten; doch diesen Schrecken beschwichtigten sie, sie gingen darüber hinweg und gaben sich der Freude hin. Als Ich meinen blutigen Körper sah, und Mir auch Mein durch den Schmerz entstelltes Gesicht bewußt wurde, habe Ich die Worte ausgesprochen: *Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*

Und jetzt, Meine gesegneten Kinder, sage Ich von neuem: Vergib ihnen Herr, denn wie viele Meiner Kreaturen sagen, Mich zu lieben – und lieben Mich nicht. Wie viele sagen, Mir zu dienen – und dienen der Versuchung.

Von neuem richteten sich Meine Augen auf die Menge, und Ich erkannte den einen und den anderen von jenen, die Mich umgaben, von jenen, die zu einer früheren Zeit Wunder empfangen haben. Ich sah in jenen Gesichtern nicht die Barmherzigkeit, nicht das Mitgefühl, nicht die Liebe, und

daher haben Meine Lippen die Worte ausgesprochen: *Mich dürstet*. – Es war nicht der Durst des Körpers, es war der Durst des Geistes, der diese Worte aus Mir hervorbrechen ließ, es war der Durst nach der Liebe der Menschheit.

Weit entfernt von Liebe, sah Ich in jenen Augen die Sensationslust, die Lust an den Qualen, die sie Meinem Körper zufügten. Dann, Meine gesegneten Kinder, bebte die Erde; für einige Augenblicke verbarg sich die Sonne, weil Mein Geist sich entfernte.

Was jene Meine Kinder schauten, waren nur der Körper und die Seele, denn der Geist hatte sich schon losgelöst. Meine Worte drangen über Meine Lippen und sagten: *Vater, Vater, warum hast du mich verlassen?* Diese Worte haben bis zum heutigen Tag die Menschheit verwirrt, denn sie fragt sich: Wenn er selbst der Geist Gottes war, warum ruft er zum Vater? – Das will Ich euch erklären: Ich habe euch gesagt, daß der Geist sich schon entfernte, deshalb war es nicht der Geist, der diese Worte formte, es war die *Seele*, denn sie war noch an den Körper gebunden; deshalb sagte sie: *Vater, Vater, warum hast Du mich verlassen?* – Denn die Seele hatte verstanden, daß der Geist sich entfernt hatte.

Meine leiblichen Augen erkannten das Gesicht von Maria, ein Antlitz voller Schmerzen. Sie erkannten auch Meinen Apostel Johannes, und jene Frauen, die Meine Mutter umgaben, und da Mir bewußt war, daß für die Menschheit der Augenblick kommen wird, daß sie Mich benötigt, daß sie Meine Hilfe und Meine Barmherzigkeit benötigen wird, habe Ich die Worte gesprochen: *Mutter, siehe dein Sohn – Johannes, siehe deine Mutter*. Es war das Vermächtnis, welches Ich Meiner Mutter und Meinem sehr geliebten Apostel hinterlassen habe.

Ja, gesegnete Kinder, in Wahrheit, Meine Mutter sollte jene sein, die euch in eurem materiellen Leid beschützen könnte. Es war nicht die materielle Mutter, die Johannes als den Sohn benötigte, nein, wahrlich nicht, und es war auch nicht Johannes, der die Mutter benötigte. Ich wußte sehr wohl, daß Meine Apostel Meine Mutter nicht verlassen würden, denn die Mutter hinterließ Ich als die Beschützerin der ganzen Menschheit, und in diesem Augenblick vertrat Johannes diese Menschheit.

Meine Blicke schweiften von neuem umher und dann erblickte Ich ein Gesicht, das voller Schmerz Mich betrachtete, voller Angst, voller Traurigkeit; es war von jenem, welcher auch an das Kreuz genagelt war – Dimas. Mein Blick drang in sein Herz und Ich konnte die ganze Reue in jenem Herzen sehen, das Mir sagte: "Meister, Du wirst geopfert, obwohl Du vollkommen bist". Dies Verständnis veranlaßte Mich, diese Worte zu sagen: Gewiß und wahrhaftig, in kurzen Augenblicken wirst du mit Mir im Paradies sein."

Das Paradies, gesegnete Kinder, ist nicht Mein Himmelreich, es ist der Ort im Weltraum, wohin jene Geister gelangen, die sich von allem Materiellen freigemacht haben. Ich gewährte jenem Geist, der sich in jenem Augenblick bereits von allen Sünden der Erde befreit hatte, jene Erhebung auf jene Seinsebene, wo keine Störungen der Erde mehr, den Geist binden können.

Wahrlich, Ich sage euch, gesegnete Kinder, selig ist der Geist, der in der Materie schon seine Fehler und seine Sünden erkennt, denn dieser Geist muß nicht mehr in die tiefen Finsternisse eindringen, sondern dieser Geist wird an Meine Hand genommen, um zum Licht geführt zu werden.

In diesem Augenblick näherte sich der körperliche Tod, Mein Körper zitterte schon, und dann sprach Ich die Worte: *Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist*. Und sogleich löste sich die Seele ebenfalls vom Körper, um sich mit dem Geist zu vereinen. Denn jeder Geist muß sich mit seiner Seele vereinen, um in Meine Gegenwart zu gelangen.

Zuletzt habe Ich die Worte gesprochen: Es ist vollbracht. Selig das Herz, das im letzten Augenblick diese Worte sagen kann: *Es ist vollbracht*, denn dann wird sein Geist voller Glanz, voller unendlicher Gnade in die Vollkommenheit aufsteigen.

Dies sind die "Sieben Worte", sieben Worte, welche die Welt Jahr für Jahr hört, ohne sich des geistigen Sinnes bewußt zu sein. Kommen jene Worte über die Lippen Meiner Kinder nur aus Gewohnheit, aus Routine, wie alle Worte, die Ich in der Zweiten Zeit gesprochen habe?

Nach dem körperlichen Tod umgaben die Jünger und Freunde das Kreuz und haben Meinen Körper befreit, um ihn zu begraben. Sie brachten Meinen Körper außerhalb Jerusalems, balsamierten ihn ein, wie es in jener Zeit der Brauch war, und begleiteten ihn zum Grab. Während drei Tagen stieg Mein Geist hinab in die Tiefen der Finsternis, um den Geist zu befreien, jenen Geist aller Kreaturen, und ihm den Weg zu zeigen.

Dies war das Höchste Werk, dem Geist die Auferstehung zu geben, die Ketten loszumachen; denn ehe Jesus zur Welt kam, blieben die Geister gebunden, ohne Fortschritte zu machen; doch mit Meinem Herabstieg öffnete Ich die Türen, die Brücke wurde gebildet, um dem Geist die Freiheit zu geben, damit er – gemäß seines eigenen Willens – aufsteigen konnte bis zum Gipfel.

Später, wie ihr alle wißt, war der Körper verschwunden, und für einen Augenblick – nachdem Ich von neuem Gestalt angenommen hatte – zeigten sich Mein Geist und Meine Seele der Maria Magdalena, welche Mich mit großem Jubel empfing und glaubte, daß Ich von neuem im Körper bin,

denn ihre geistigen Augen sahen Mich genauso, wie ihre körperlichen Augen Mich gesehen hatten. Und so zeigte Ich Mich auch später Meiner Mutter und verschiedenen Meiner Jünger. Ich rief sie zu einer Versammlung, um ihnen die letzte Unterweisung vor Meiner Auffahrt (gen Himmel) zu übergeben, und um sie darauf hinzuweisen, wie sie auf der Erde wandeln sollten, wie sie ihre Lippen öffnen sollten, um die Lehre des Meisters zu verkünden.

Vor jenen Augen, die Mich betrachteten – in Wahrheit zweifelten die einen, doch Ich gewährte jenen zweifelnden Herzen, daß sie sich von der Wahrheit überzeugten – und hernach, o gesegnete Kinder, gab Ich Meinen Jüngern den Auftrag, daß sie der ganzen Welt die unendliche Wahrheit von Jesus überbringen sollen, die vollkommene Lehre, um jedem Geist die Auferstehung zu geben.

Und jetzt, wo sich der Augenblick nähert, an dem Ich Mich von neuem von euch verabschiede, sage Ich euch: Fürchtet euch nicht, der Geist hat sich entwickelt, er braucht nicht mehr mit den leiblichen Augen zu sehen. Er braucht nicht mehr das Wort mit dem materiellen Mund auszusprechen, denn der Geist ist gewachsen, er hat sich erhoben, und der Geist ist es, der empfängt.

Geist bin Ich, und als Geist komme Ich unter euch, und Ich werde weiterhin den Weg zeigen. Öffnet eure Herzen, Meine geliebten Kinder, denn in eurem Herzen werde Ich geboren. Jene Geburt, die ihr in wenigen Augenblicken feiern werdet, wird die Geburt Jesu in eurem eigenen Herzen sein.

Nehmt, gesegnete Kinder, Meine Gnade, Meine Liebe, Meine Vergebung, Meinen Segen unter euch.

Der Friede Meines Geistes ist und wird ewig sein mit Meinen Kindern, mit denen, die Mich zu lieben verstehen."

Das geistig bedeutungsvolle Jahresende 1950

Wenn sich Freunde Tage oder Wochen vor Jahresende trafen, die zur Geistesbewegung gehörten – seien es Deutsche oder Mexikaner – dann kam die Unterhaltung sehr bald zum wichtigsten Thema, das uns beschäftigte: Die letzte große Kundgabe des Göttlichen Meisters im "Templo de La Fé". Was wird der Herr Seiner Gemeinde als letzte Lehre verkünden? Wird es bedeutende Überraschungen geben? Wird Er etwas über die weitere Entwicklung Seines Werkes vorhersagen? Viele Gedanken bewegten uns, und wir alle sahen mit großer Spannung dem wichtigen Tag entgegen. Die Versammlung sollte am 31. Dezember in den späten Abendstunden stattfinden, damit sie um Mitternacht beendet wäre.

Frau Margarita S., ihr Ehemann und ich fuhren in meinem Auto zum "Templo de La Fé", wo wir ca. eine halbe Stunde vor dem festgelegten Beginn der Versammlung ankamen. Wir rechneten mit einer großen Besucherzahl, doch als wir ankamen, wurden wir sehr überrascht. Im großen Saal saßen die Zuhörer schon dicht gedrängt auf allen Sitzbänken und auch in den Gängen standen sie. Die geräumigen Vorhöfe an zwei Fronten des Saales waren ebenfalls mit Zuhörern besetzt, die dicht an dicht standen, bis hinaus zur Straße.

Frau Margarita S. als aktive Mitarbeiterin (Wortträgerin) konnte sich durch die Menge zur Privatwohnung der Familie des Gemeindeführers (neben dem Templo) drängen, wo sich die diensttuenden Mitarbeiter vor Beginn einer Kundgabe immer trafen. Für den Ehemann von Frau Margarita und für mich gab es keine Möglichkeit mehr in den Saal zu kommen, und deshalb setzten wir uns ins Auto, das auf der Straße vor dem Versammlungssaal geparkt war. Im Verlauf der nächtlichen Stunden gesellten sich abwechselnd Freunde zu uns, die ebenfalls keinen Einlaß gefunden hatten, und so warteten wir der Dinge, die da kommen würden. Manchmal drangen Wortketten bis zu unserem Auto, und dann machten wir uns unsere Gedanken und sprachen darüber.

Ungefähr zur mitternächtlichen Stunde hörten wir plötzlich lautes Weinen und Klagen, woraus wir schlossen, daß die Kundgabe beendet war. Dies Wehklagen dauerte mehrere Minuten, als der Herr plötzlich wieder zu sprechen begann. Aber nur wenige Minuten, wonach dann die Kundgabe definitiv zu Ende war.

Nachfolgend will ich aus der Veröffentlichung der Göttlichen Ansprache einige kurze Auszüge zitieren:

Auszüge aus der Abschiedslehre des Göttlichen Meisters – am Abend des 31. Dezember 1950 im "Templo de La Fé" –

Unterweisung 366, 1-6+73-74+91-107: "Von der Höhe des Berges vom Neuen Zion sende Ich euch Mein Wort, geliebtes Volk. Im Wesen, in Gegenwart und Vollmacht unterrichte Ich euch zum letzten Mal durch das menschliche Verstandesorgan. Dies Mittel wählte Ich nach Meinem Göttlichen Willen in dieser Dritten Zeit, um Mich hier kundzutun, um Mein Wort unter den Menschen zu

verbreiten und sie für die vollkommene Verbindung von Geist zu Geist vorzubereiten, und mittels dieser Vorbereitung von den Menschen die vollkommene Verehrung Meiner Gottheit zu erhalten.

(2) Zeit der Zubereitung ist dies gewesen, in welcher der Vater, gefolgt von den geistigen Heerscharen, euch die Lehre gebracht hat, indem Er vor euch das Große Buch des Lebens aufgeschlagen hat, das Buch der Göttlichen Weisheit, das Buch der Sieben Siegel, damit dieses Volk Seite für Seite studiert und die göttliche Erläuterung aller Ihrer Lehren hört, sich zum Jünger des Heiligen Geistes bekehren könnte, zum starken Apostel, der durch das Vorbild, mit den Gedanken und dem Wort, Mein Werk in das Herz dieser Menschheit legt, in diese Welt, die in diesem Augenblick, da Ich euch Meine letzte Botschaft übergebe, sich in ihrem Kummer, in ihrem Schmerz, in ihrem eigenen Blut quält.

(3) Ich bin zu euch gekommen und habe euch vorbereitet gefunden. In diesem Gebet, das ihr zum Vater emporsendet, o geliebtes Volk, sehe Ich die Errichtung eines Heiligtums, das Mich einlädt, in ihm zu sein. Es ist euer eigenes Herz, o Meine Kinder. In ihm empfangen Ich die Opfergabe, euren Wohlgeruch, und zu Füßen des geistigen Altars sehe Ich eure Ernte, die ihr eingebracht und erarbeitet habt im Lauf der Zeiten, und die ihr jetzt zum Höhepunkt brachtet, da ihr Meine Arbeiter geworden seid. Mein Blick als Richter, als Vater und Meister beurteilt den Samen von euch allen. In ihm ist euer Kampf, sind eure Sehnsüchte nach geistigem Fortschritt, eure Leiden, die Ideale, die ihr gekrönt gesehen habt, und die, welche ihr noch nicht blühen sehen; aber die Demut eures Geistes hat ihre Opfergabe gebracht, die Ich in Wahrheit empfangen. Meine Vaterhand streckt sich aus, um die Frucht zu empfangen, die ihr Mir darbringt.

(4) Das Gewissen Meines Volkes hellt sich auf und richtet sich selbst. Das Gedächtnis klärt sich und ihr erinnert euch in diesem Augenblick jenes – für euren Geist – glücklichen Morgens, an dem ihr zum ersten Mal den Weg betretet, auf dem ihr euch heute befindet, auf dem ihr die Stimme hörtet, die in der Wüste ertönte, und auch den Augenblick, an dem sie an euch gerichtet wurde, und seit jenem Tag – durch Wechselfälle, Hindernisse und Gefahren – seid ihr Schritt für Schritt Meinen Spuren gefolgt.

(5) Wie viel habt ihr erlebt, wie viel habt ihr gesehen und gefühlt, und schließlich gelangt ihr zu diesem von Meinem Volk gefürchteten Datum. Dieser Tag des Gerichts, des Gewissens und der Zubereitung.

(6) Niemand wußte, ob der Vater ihm gewähren würde im gegenwärtigen materiellen Leben und in seiner jetzigen Leibeshülle, die letzten Meiner Kundgaben zu erleben – und nun seid ihr hier. Ihr habt schließlich ein einziges Herz gebildet, einen einzigen Arbeiter, eine einzige Blume, die einen Wohlgeruch ausstrahlt, der bis zur Höhe Meines Thrones gelangt, und durch diese geistige Vorbereitung komme Ich ein weiteres Mal zu euch, voller Kraft, Licht, Friede und Gnade, um dir, geliebtes Volk, zu sagen: Bleibt nicht in der Verwaisung versunken. Lasst nicht zu, daß die Traurigkeit euer Herz überfällt, laßt nicht zu, daß der Kleinmut euch überrascht, wenn ihr Mein Wort nicht mehr durch diese Vermittlungen hört; werdet nicht rückfällig. Geht immer vorwärts, sucht im Grunde Meines Werkes die Anziehungskraft, die euch Schritt für Schritt bis zum Ziel führt.

(73) An Meinem Tisch der Liebe habt ihr ein weiteres Mal Platz genommen; alle seid ihr Meine Jünger. Den Fladen Brot habe Ich immer in zwölf Teile geteilt, und die zwölf Stämme Meines Volkes haben zu gleichen Teilen gegessen. Das letzte Mal, da Ich im Abenmahl-Saal umgeben von Meinen Aposteln der Zweiten Zeit das Abendmahl einnahm, als Ich das Brot nahm, sagte Ich: "Nehmet und esset, dies ist Mein Körper." – Ich segnete den Wein und gab ihnen denselben zu trinken, indem Ich sagte: "Trinket, das ist Mein Blut." Doch dann fügte Ich hinzu: "Tut dies zu Meinem Gedächtnis."

(74) Im Verlauf der Zweiten Ära hat sich die Menschheit durch dieses Symbol gestärkt, und als der Vater von neuem unter euch erscheint, nicht mehr im Körper von Jesus, sondern geistig "in den Wolken" und sich kundtut durch das Licht des Heiligen Geistes über Vermittlung von demütigen, menschlichen Kreaturen, sage Ich euch: Die Zeiten haben sich geändert, die Zeiten sind vorübergegangen, und heute ist Mein Wort der Körper und sein Wesen ist das Blut; euer Abendmahl mit dem Meister ist geistig. Und in diesem Augenblick, da Ich euch zum letzten Mal Mein Wort in dieser Form übergebe, sage Ich euch: Dieses Wort, das Nahrung für euch war, Essenz und Leben für euch gewesen ist, Erlösung und Erneuerung, Gesundheit und Hoffnung für dies Volk; vergeßt nicht, daß es ewiges Wesen einschließt, und wenn ihr es auch nicht mehr über die "Sprachrohre" hören werdet, so wird es immer in euch sein als Lebensquell, als Brot, als köstliche Speise, als Heilbalsam und Hoffnung.

(91) Höret, höret die Stimme des Vaters, die in der Tiefe eures Herzens widerzuhallen beginnt, die in diesen Augenblicken anfängt Widerhall zu suchen im Tiefsten von euch selbst, denn Ich lasse euch von diesem Augenblick an in der Zeit der Gnade, in der Zeit der Verbindung von Geist zu Geist.

(92) O geliebtes Volk, Mache dich auf die Wege, dringe ein in die Heime und stifte überall Frieden. Überbringt Mein Zeugnis und verteidigt bis zum Ende Mein geistiges, Trinitarisch-Marianisches Werk,

das Ich euch offenbart habe, das Ich euch in der Dritten Zeit anvertraut habe, in Erfüllung Meines Wortes, das Ich in vergangenen Zeiten gegeben habe.

(93) Ich kam "in der Wolke", von ihr ließ Ich Meinen universellen Strahl herabkommen, und durch denselben habt ihr Mich im Wort, im Wesen gegenwärtig und machtvoll seit 1866 bei euch gehabt, seit Roque Rojas bis 1950, durch Vermittlung der letzten "Wortträgerin", durch die Ich Mein Universelles Wort widerhallen ließ. Wenn ihr heute einige kennengelernt habt, die Mein Volk bilden, Glieder des Volkes Israel, Bestandteile der Zwölf Stämme, so wird morgen durch diese Zeugen und Sendboten, die Ich unter der Menschheit lasse, Mein Volk bekannt werden auf dem ganzen Erdenkreis, es wird die Wahrheit verkündet werden, und es wird Rettungsanker sein, Rettungshafen, Stern für alle Wanderer und Reich des Friedens für das Universum, denn dies ist Mein Wille.

(94) Meinen Frieden lasse Ich euch. Lebe wohl, geliebtes Volk.

(95) Bald werdet ihr Mich als Heiligen Geist in Vollkraft haben. (Als die Stimme des Göttlichen Meisters verstummt war, begannen viele Zuhörer zu weinen, andere schluchzten laut und klagten, weil der Göttliche Meister sich für immer verabschiedet hatte.)

(96) Warum weinst du, Mein Volk?

(97) Seht, wie Mein Wort in diesem Augenblick euch prüft.

(98) Ich spreche weiterhin zu euch und entweihe nicht Mein Gebot.

(99) Komm zu Mir, Volk, weine, in Wahrheit weine, denn Ich empfangen dein Weinen. Das Fleisch ist schwach und stark der Geist; er weiß, was er empfangen hat, und er ist folgsam und einverstanden mit Meinem Willen. Aber dein Körper ist das Kind, das sich auf seinem Lebensweg für Augenblicke schwach fühlen wird, und das du selbst stärken wirst.

(100) Komme, Mein Volk, und laß deinen Schmerz zu Meinen Füßen. Öffne dein Herz und überlaß Mir bis zur letzten deine Klagen, um sie in Frieden zu verwandeln. Lange Zeit hast du deinen Schmerz beschwichtigt, obwohl du von der baldigen Abwesenheit Meines Wortes gewußt hast, aber im letzten Augenblick hat dich das Fleisch betrogen, ist der Körper schwach geworden, denn es ist der Kleine, Ich nehme ihn in Meine Arme und lasse ihn in Meinen Armen einschlummern und sage ihm: Fürchte dich nicht, wenn in Wahrheit das Leben ein bitterer Kelch für deine Lippen ist, so werde Ich ihn durch deinen Geist zu versüßen wissen.

(101) Pupillen, die ihr zu weinen versteht und den Seufzer eures Schmerzes darin überquellen lasst – weinet, denn ihr reinigt euch dadurch, damit ihr mit Sauberkeit die neue Zeit schauen könnt.

(102) Kommt zu Mir, Männer, Frauen, Jünglinge, Greise und Kinder, die ihr Arbeiter geworden seid, und verschafft dem Schmerz eures Herzens Linderung vor Meiner Göttlichen Gegenwart, und wenn ihr in ihm bis zum letzten Tropfen die Tränen vergossen habt, wenn ihr den letzten Hauch und den letzten Seufzer von Traurigkeit beim Vater niedergelegt habt, sollen nur die Freude, der Friede und die Heiterkeit verbleiben, denn Ich will, daß ihr ein Volk seid mit Gelassenheit, welche das Bewußtsein verschafft, die Pflicht erfüllt zu haben, sowie die Hoffnung, die neue Zeit vorbereitet zu haben.

(103) Ihr seid die Besitzer Meines Balsams, gebt eurem Körper Kraft und Gesundheit, und bringt diese Gesundheit überall hin.

(104) Alles, was ihr dem Vater vorgebracht habt, ist bei Ihm angekommen; Ich habe es gehört, in Wahrheit, Mein Volk, und Ich werde auf dich acht haben.

(105) Durch diese Bitte, nimm und empfangen.

(106) Das Universum erhält Meinen Frieden, Meinen Segen, wenn es sich vorzubereiten versteht. Gesegnet sei es, wenn es zu weinen versteht, angesichts des Scheidens dieser Zeit. Selig sei es, wenn es sich erhebt zur Vergeistigung, zur Erneuerung und zum Frieden.

(107) Nimm, o Weltall, Meinen Frieden, Meinen Segen, Meine Waffe, damit du siegst. Meine Heerscharen begleiten dich, Mein Balsam ebenfalls, und bald, bald wirst du die weltumfassende Stimme des Vaters hören, die Stimme des Heiligen Geistes und die gewaltige Stimme der Geistigen Welt, die sich in dieser selbigen Nacht den Menschen kundtun wird, unter den Gemeinden, in den Heimen und auf den Wegen, denn dies ist Mein Wille.

Mein Friede sei mit euch."

Geistige Entwicklungen in den ersten Jahren nach 1950

Der 31. Dezember 1950 war für die Hörer der Unterweisungen des Göttlichen Meisters ein wichtiger Wendepunkt: Die Stimme Christi durch Seine "Sprachrohre" verstummte für immer. Dieses Ereignis kam nicht unerwartet, denn der Himmlische Vater hatte es seit 1866 angekündigt, und im

Laufe, der Jahre hat Er wiederholt darauf hingewiesen. Einige diesbezügliche Aussagen des Göttlichen Meisters sollen dies bestätigen.

Am 1. Januar 1941 sagte der Meister in einer Lehrrsprache:

U 2, 12-15: "Merkt auf, die ihr in diesem Augenblick Meinen Worten lauscht, sie aber bald nicht mehr vernehmen werdet. Nicht in diesem Jahr wird es sein, da diese Offenbarung endet, sondern erst zu dem Zeitpunkt, den Mein Wille bestimmt hat, nämlich 1950. (13) Es sollen sich die erinnern, welche Mir seit langer Zeit zugehört haben, daß Ich euch sagte: Mein Wort wird vom Gipfel des Berges herabsteigen, und ihr werdet am Fuße desselben sein, um es zu empfangen. (14) Seit dem ersten Verstandesorgan, dessen Ich Mich bediente für die Kundgabe, sagte Ich euch, daß diese göttliche Offenbarung, die 1866 begann, im Jahre 1950 enden werde, und daß ihr nach diesem Jahre nicht verwaist zurückbleiben werdet, weil Meine Gegenwart noch stärker empfunden würde, wenn ihr euch vorzubereiten verstündet. (15) Heute ist der erste Tag des Jahres 1941, und somit werdet ihr Mein Wort noch zehn Jahre lang hören; Zeit genug, daß viele eurer Brüder diese Lehre kennenlernen, daß viele, die nicht geglaubt haben, zum Glauben kommen, und viele, die nicht gehorsam waren, sich aufmachen und Meine Aufträge ausführen."

An anderer Stelle des gleichen Jahres verkündete Christus:

U 10, 96-97: "Roque Rojas kam mit der Mission auf die Welt, das erste Verstandesorgan zu sein, durch welches Elia die ersten Arbeiter der Dritten Zeit berief, und unter jenen ersten, die Aufträge erhielten, erhob sich eine Jungfrau mit der notwendigen Vergeistigung und Hingabe, damit sich in ihr das Wunder Meiner Kundgabe durch den menschlichen Verstand vollzieht. Seit damals und durch diese Vermittlung zeigte Mein Wort die Zeitspanne dieser Kundgabe an, welche mit der Kundgebung von Elia angefangen hat, und die von 1866 bis 1950 dauern wird. (97) Viele Verstandesorgane wurden zubereitet, damit ihr Mein unerschöpfliches Wort haben solltet, welches bis zum letzten Augenblick Meiner Kundgabe Quelle der Weisheit und der Offenbarungen ist."

Zu einer späteren Zeit sprach der Herr folgende Worte:

U 95, 20: "Ihr bittet Mich, daß die Verkündigung Meines Wortes nicht aufhören soll, bittet Mich, daß die Zeit dieser Offenbarung unter euch verlängert wird. Doch Ich sage euch: Meine Gesetze sind unwandelbar, Mein Wille ist unwiderruflich, nichts wird der Mensch tun können, um Meinen Beschluß zu ändern. Weder Tränen noch Gelöbnisse werden bewirken, daß Ich diese Zeit verlängere. Gesagt und geschrieben ist, daß Mein Wort vom Jahre 1950 an nicht mehr vernommen wird. Welche werden dann noch bei Mir sein? Ihr wißt nicht, was Ich drei Jahre vor Meinem Abschied vorbereite, doch sollt ihr wach sein."

Ungefähr um das Jahr 1945 sagte der Göttliche Meister ebenfalls, daß wir ab Ende 1950 Sein Wort nicht mehr hören werden, aber Er gab uns klare Hinweise, daß wir uns bemühen müssen, um geistig weitere Fortschritte zu machen:

U 124, 32-38: "Wenn ihr Ende 1950 Mein Wort nicht mehr vernehmt, hört ihr deshalb nicht auf, Meine Jünger zu sein, denn Meine Inspiration wird weiterhin zu eurem Geiste und zu eurem Verstande gelangen, um euch alles verstehen zu lassen, was ihr in Meinem Worte empfangen habt. (35) Damit es der Welt gelingt, schließlich von Geist zu Geist mit Mir Zwiesprache zu halten, mußte Ich Mich euch zuvor in dieser Form nähern und euch auf den Schritt vorbereiten, den die Menschen auf ihrem Entwicklungsweg machen mußten. Mein in dieser Zeit gesprochenes Wort – mittels der "Stimmträger" – wird dazu dienen, euch von Fallstricken, von Zweifeln oder Irrtümern auf eurem Weg zu befreien. In ihm werdet ihr die Klarheit Meiner Unterweisung entdecken. (36) Ich beauftrage dich, Volk, Meine Verheißung zu verkünden, daß Ich Mich mit den Menschen von Geist zu Geist verbinden werde. Ich will, daß ihr auch euren Kindern dies Licht weiterreicht, damit sie ihren Pfad mit dem Lichte der Hoffnung erhellen. (58) Ich will, daß ihr von dem Augenblick an, an dem Ich Mein Wort verstummen lasse, euch dem Studium desselben und der geistigen Übung widmet, die euch die notwendige Entwicklung geben soll, um zu erreichen, euch direkt mit Meinem Geist zu verbinden. Bei dieser inneren, intimen, geistigen Entwicklung werdet ihr die schönsten Früchte der Inspiration, der Offenbarung, des geistigen Gesichts und der Stärke erhalten. Dann wird dies Volk kurz davor stehen, Meine Verheißung verwirklicht zu sehen, wenn das letzte Siegel gelöst wird und es seinen Inhalt der Welt offenbart."

Eine weitere Ermahnung des Herrn für die Zeit nach 1950:

U 138, 74: "Geliebte Jünger, zu denen Ich selbst die zuletzt Gekommenen zähle: Nach Meinem Abschied, werden nur jene Meine Gegenwart fühlen, die sich zubereitet haben. Manchen ist es gleichgültig, wenn Ich davon zu euch spreche, weil sie denken, daß bis dahin noch Jahre vergehen. Diese Zeit wird wie ein Augenblick sein. Ich werde Meine Aufgabe als Lehrer erfüllen, doch wenn Mein Strahl Ende 1950 zum letzten Mal herabkommt, werde Ich niemals mehr das menschliche Verstandesorgan gebrauchen, um Mich in dieser Form kundzutun. Vertraut auf Mich, Jünger, denn Ich

werde Mein euch gegebenes Wort halten, euch nicht allein zu lassen. Ich werde euch Meine Gegenwart fühlen lassen, werde euch Inspiration geben, werde euch trösten. Wachtet jetzt und wachtet hernach, damit ihr niemals überrumpelt werdet; daß euch der wachsam findet, der heimlich versucht, euch euer Erbe zu rauben, oder auch der Kranke, der euch mitten in der Nacht an sein Lager ruft, damit ihr ihm den Balsam eurer Liebe schenkt."

Durch meine Tätigkeit in der Gruppe der sieben Sendboten war ich ungefähr drei Jahre an den Sonntagen unterwegs, um die Gemeinden in der Provinz zu besuchen, so daß ich nicht mehr an den Versammlungen im "Templo de La Fé" teilnehmen konnte. Dadurch verlor ich den früher engen Kontakt mit dem Templo und kannte nicht die Meinungen der Zuhörer bezüglich der wichtigen, letzten Unterweisung des Göttlichen Meisters am 31. Dezember. Mehrere Tage später erfuhr ich von Bekannten, daß der Gemeindeleiter die Anweisungen Gottes nicht beachten wollte und die "Wortträger" aufforderte – wie seither gewohnt – sich geistig vorzubereiten, damit der Göttliche Meister sich kundtun kann. Die älteren, verantwortungsbewussten "Wortträger" legten ihren Dienst im "Templo de La Fé" nieder, um sich nicht an dem Ungehorsam mitschuldig zu machen.

In den Zweigtempeln herrschte zunächst Verwirrung, bis sich die jeweiligen Gemeindeleiter zu einer klaren Entscheidung durchgerungen hatten. Die einen beschlossen, den Anweisungen des Herrn nicht Folge zu leisten, sondern die Göttlichen (wie sie behaupten) Unterweisungen weiterhin anzubieten. Die anderen befolgten den Willen des Herrn und änderten den Inhalt ihrer Zusammenkünfte. Zukünftig sollten die früher vernommenen Belehrungen Christi vorgelesen und wichtige Stellen daraus von geistig gereiften Gemeindegliedern erläutert werden, damit die Anwesenden das Gehörte verstanden und in ihren Herzen bewegen konnten.

In dem Zweigtempel, in dem Frau Margarita S. schon jahrelang als "Wortträgerin" ("Sprachrohr") diente, beschloß die Gemeindeleiterin den Anordnungen des Herrn gehorsam zu sein, und den Ablauf der Zusammenkünfte zu ändern. Nun konnte Frau Margarita S. mit ihrem großen Reichtum an geistigen Erkenntnissen wertvolle Hilfe leisten und wichtige Gedanken aus den Göttlichen Belehrungen erweitern und erläutern. Die Zuhörerzahl bei den sonntäglichen Zusammenkünften ging langsam zurück, aber die verbliebene kleinere Schar erlebte bei jeder Andacht eine Bereicherung ihrer geistigen Erkenntnisse. Diese Zeit geistigen Wachstums währte viele Jahre – in meiner Rückerinnerung waren es noch 15 Jahre – als die Gemeindeleiterin schwer erkrankte und kurz danach starb. Diese Gelegenheit benutzte die Eigentümerin des Lokals, um uns die weitere Benutzung des Raumes zu kündigen. Daraufhin mussten wir unsere Zusammenkünfte in Privatwohnungen verlegen.

Bald nach dem denkwürdigen Jahresende 1950, begannen einige ältere, geistig gereifte Glieder der Gemeinde des "Templo de La Fé" darüber nachzudenken, die Unterweisungen Christi zu sammeln und zu veröffentlichen. Der Geist unseres Himmlischen Vaters erleuchtete sie und trieb sie an, das große Werk in Angriff zu nehmen. Es wurde eine neutrale Kommission von mehreren Herren gebildet, welche das geistige Projekt verwirklichen sollte. Sie nahmen Kontakt auf zu allen größeren "Templos", welche die Göttlichen Unterweisungen stenographisch mitgeschrieben hatten – in erster Linie im "Templo de La Fé" – und baten um alle Niederschriften, die seit Anfang etwa 1940 gemacht worden waren.

Schon während der Sammlung der zahlreichen Unterlagen, mußte die Kommission über eine wichtige Entscheidung nachdenken: Soll der vollständige Hergang einer Versammlung veröffentlicht werden oder nur das Wesentliche einer Andacht. Um die Leser mit diesem Problem bekannt zu machen, muß ich den üblichen Verlauf einer Andacht (vor dem Jahresende 1950) schildern, wie z. B. im "Templo de La Fé":

In den Gängen des Versammlungslokals waren Ordnungshüter postiert, die darüber wachten, dass die Zuhörer ihre Sitzplätze auf den Bänken einnahmen und nicht mehr miteinander redeten. Es herrschte absolute Stille, damit jeder Teilnehmer in stillem Gebet sich sammeln und mit Christus Zwiesprache haben konnte. Diese Vorbereitung war wichtig, damit jeder Besucher geistig aufnahmefähig war für die zu erwartende Lehrensprache Christi.

Als die für den Beginn der Andacht festgelegte Zeit gekommen war, wurde ein Lied mit religiösem Inhalt gesungen und anschließend mit lauter Stimme ein Gebet gesprochen. Als dies beendet war, gab es eine kurze Pause mit vollständiger Ruhe und Stille. Dann sprach als erster der Prophet Elia, welcher der geistige Hirte der ganzen Menschheit ist. Er begrüßte den Göttlichen Meister, der geistig gegenwärtig war, und dankte Ihm, daß Sein Göttliches Licht herabgekommen ist, um die kleine Schar Seiner großen Herde zu erleuchten, und daß Er zu ihnen sprechen werde. – Dann antwortete Christus und sprach mit dem Propheten Elia über seine geistige Arbeit unter dem Volk Israel und dankte ihm für seine unermüdliche Arbeit. Im Verlauf des Gesprächs gab Er dem geistigen Hirten geistige Empfehlungen für seine Mission, und schließlich forderte Er den Hirten auf, zu seinen Schäflein zu

reden. In liebevollen Worten sprach dann Elia zu seiner Gemeinde, und am Ende wandte er sich nochmals an den Göttlichen Meister, worauf dieser ihm dankte für die tröstenden und belehrenden Worte an seine Gemeinde. Schließlich verabschiedete sich der Prophet Elia und empfahl seiner Gemeinde, aufmerksam die Worte des Göttlichen Meisters in ihre Herzen aufzunehmen.

Dann sprach Christus, und die Zuhörer lauschten in großer Stille und höchster Sammlung den Göttlichen Worten. Die Ansprache des Göttlichen Meisters dauerte ungefähr eine Stunde, und anschließend meldeten sich oft noch die göttliche Mutter Maria oder andere hohe Geistwesen. Mit einem gemeinsamen Lied und lautem Gebet endete die Andacht. – Dies war der ungefähre Hergang einer Versammlung.

Die Kommission entschied, daß aus der großen Zahl der gesammelten Niederschriften der Zusammenkünfte nur die Ansprachen des Göttlichen Meisters in die zu bildenden Bücher aufgenommen werden sollen. In großer Stille und intensiver Arbeit widmete sich die Kommission ihrer wichtigen Mission, und im Jahr 1956 erschien der 1. Band mit, dem Titel: "Libro de la Vida Verdadera", zu deutsch: "Buch des Wahren Lebens".

Aus der großen Zahl der gesammelten Niederschriften der Unterweisungen des Göttlichen Meisters wurden die wertvollsten ausgewählt und damit insgesamt 12 Bände gebildet. Der letzte Band ist 1965 erschienen, und die Bücher werden zum niedrigen Selbstkostenpreis an jedermann verkauft. Laufend werden Neuauflagen gedruckt, so daß für den Verkauf immer genügend Vorrat zur Verfügung steht.

Chronik: Entwicklungen in materieller Hinsicht in meinem persönlichen Leben in den ersten Jahren nach 1950

Nachdem ich im Vorhergehenden über geistige Ereignisse in den ersten Jahren nach 1950 berichtet habe, will ich nun wieder über materielle Veränderungen in meinem Leben erzählen.

Meine Mitarbeit in der mexikanischen Farbenfabrik gestaltete sich erfolgreich und ich war zufrieden. Nach vierjähriger Tätigkeit regte sich in mir immer stärker das Verlangen, meine Lieben in Deutschland zu besuchen, nachdem meine Mutter im Kriegsjahr 1944 verstorben war. So sprach ich in den ersten Monaten des Jahres 1952 mit meinem Chef und Freund und bat ihn um einige Wochen Ferien, damit ich meine Angehörigen in Deutschland nach 13 Jahren wiedersehen könnte. Er war einverstanden und wir einigten uns auf Mitte des Jahres.

Als erste Reisevorbereitung mußte ich mir einen Reisepaß besorgen, denn mein deutscher Paß war verfallen, und es gab noch keine deutsche diplomatische Vertretung in Mexiko. Zuständig war das amerikanische Konsulat, und dieses stellte mir im Namen der "Alliierten Hohen Kommission für Deutschland" einen "Vorläufigen Reiseausweis anstelle eines Passes für deutsche Staatsangehörige" aus. Der genaue Reiseternin war nun der 17. August 1952 über Houston, New York und Paris nach Frankfurt. Schon am Morgen des Reisetages erlebte ich die erste Panne. Als ich der Angestellten der Fluggesellschaft auf dem Flughafen meine Papiere vorlegte, suchte sie in ihrer großen Passagierliste meinen Namen und schüttelte ratlos ihren Kopf. Dann ging sie zu ihren Kollegen, die ebenfalls Passagiere für den gleichen Flug abfertigten, studierten gemeinsam die Passagierliste und bewegten verneinend den Kopf. Die Angestellte kam zu mir zurück und sagte: "Herr Maier, nach unseren Listen wurden Sie bereits kontrolliert und abgefertigt." Ich erwiderte ihr: "Fräulein, in Fleisch und Blut stehe ich vor Ihnen, ich wurde weder kontrolliert noch abgefertigt." Alle Angestellten studierten Listen und diskutierten, so daß die übrigen Passagiere nicht abgefertigt wurden. Als der Abteilungsleiter das Chaos sah, schnauzte er seine Angestellten an und befahl ihnen, die Passagiere abzufertigen, und mich bat er, Geduld zu haben, bis mein Fall geklärt sei. Als die Abflugzeit näher gerückt war, ging ich zum Leiter und bat ihn, mich mitreisen zu lassen. Zu meiner großen Erleichterung sagte er den Angestellten: "Laßt den Passagier mitreisen." Und so kam ich in letzter Minute noch mit. Im Flugzeug war ich natürlich beunruhigt, was wohl am nächsten Flughafen passieren würde.

Ich konnte mir die Panne so erklären: Es gab zwei Passagiere mit Namen Walter Maier, und jeder hatte seine Flugpassage bei verschiedenen Agenturen gekauft, und jede meldete der Zentrale den Verkauf einer Passage. Als die zweite Reservierung gemeldet wurde, glaubte der Angestellte, es handle sich um eine Bestätigung der bereits bestehenden Reservierung und unterschlug die zweite. Dieser Irrtum des Angestellten wäre mir beinahe zum Verhängnis geworden.

Die nächste Station war Houston im Süden der USA. Dort versammelten sich die Passagiere in einer großen Halle zur Kontrolle ihrer Papiere. Eigenartiger Weise rief der Beamte als ersten Passagier Herr Maier. Ich erhob mich und ging nach vorne zu seinem Schreibtisch; das gleiche tat von einer anderen Seite ein junger Amerikaner. Als wir beide vor dem Beamten standen, sagte dieser mürrisch: Ich sagte Herr Maier. Darauf erwiderte ich: "Es gibt zwei Passagiere mit dem gleichen

Namen." Er studierte seine Passagierliste und fand, daß ein Name Maier am Ende der Liste nachträglich zugefügt war. Als wir beide abgefertigt waren, fragte ich den Amerikaner, ob er weiter nach New York fliege, was er verneinte. So war ich beruhigt und hoffte, daß es keine weiteren Probleme mehr geben würde. Und so war es, denn der Zwischenstop in New York verlief problemlos.

Die nächste Station war Paris, wo ich als Tourist einige Tage die Stadt besichtigte. Dann folgte Frankfurt, das Ziel meiner Reise, wo ich am 22. August 1952 ankam. Als ich die hohe Treppe des Flugzeugs herunterstieg, war ich innerlich erregt. Wie wird das Wiedersehen mit meinen Lieben nach so langer Trennung sein? Ich hatte mich einige Schritte vom Flugzeug entfernt, als mir auffiel, daß sich zwei Herren dem Flugzeug näherten, während die Passagiere sich vom Flugzeug weg bewegten. Mein Blick richtete sich auf die beiden Männer, als ich plötzlich in dem einen meinen Vater erkannte. Als wir uns gegenüberstanden, begrüßte ich ihn herzlich mit einer Umarmung und gab meiner Freude Ausdruck, daß ich ihn nach langen Jahren der Trennung gesund wiedersehen konnte. Dann fragte ich ihn: "Sag mal, wie ist es möglich, daß Du auf das Flugfeld bis zum Flugzeug kommen konntest?" "Dieser Herr war so freundlich, und hat es mir ausnahmsweise gestattet." Daraufhin forderte der Herr meinen Vater auf, mit ihm zurück zur Empfangshalle zu gehen, und ich schloß mich den anderen Passagieren an und ging zur Paß- und Zollkontrolle. Im großen Flughafen-Kaffee, wo wir uns kurz zu einer Erfrischung niederließen, konnte ich nun in Ruhe auch meine Schwester sowie meinen älteren Bruder mit seinen Söhnen begrüßen. Wir waren alle in freudiger Stimmung, und ich wurde mit Fragen überhäuft.

Am 23. Februar 1945 hatte ein großer Fliegerangriff der Alliierten Streitkräfte meine Geburtsstadt Pforzheim in Schutt und Asche gelegt. Später hat man statistisch errechnet, daß achtzig Prozent des gesamten Wohnraums zerstört wurde; darunter befand sich auch das vierstöckige Wohnhaus meiner Eltern. Die Zahl der Toten war sehr groß, man errechnete 20 bis 30.000. Nach dem Verlust des Wohnhauses lebten meine Lieben in verschiedenen Notquartieren, doch sie dachten bereits über ein neues Zuhause nach. Sie entschlossen sich, ein Haus in dem Gartengrundstück zu bauen, das sie am Stadtrand besaßen. So entstand mit Einsatz all ihrer Kräfte ein schmuckes "Behelfsheim", in dem ich nun als Gast wohnte. Es war für mich ein großer Unterschied: Seither in Hotels oder Privathäusern zu wohnen, auf ein Zimmer beschränkt, und nun im Eigenheim meiner Lieben, inmitten eines großen Gartens unter blühenden Obstbäumen.

An den Abenden saßen wir zusammen, denn wir hatten uns viel zu erzählen: Mein Vater, die Schwester und die Tante – die jüngste Schwester meiner Mutter – die zur Familie kam, um nach dem Tod der Mutter im Haushalt zu helfen, denn meine Schwester war berufstätig.

Tagsüber besuchte ich Verwandte und Freunde, oder streifte durch meine Geburtsstadt – oder besser gesagt, was von ihr übrig geblieben war – bewaffnet mit meinem Fotoapparat. Es gab Stadtteile, in denen ganze Häuserblocks verschwunden waren, in anderen standen nur Ruinen. Als ich diese Zerstörungen sah, wunderte ich mich, daß es nicht mehr Tote gegeben hatte. – Auch nahm ich an einer zweiwöchigen Gruppenreise teil, die ab Hamburg im Autobus durch die Länder Dänemark, Norwegen und Schweden führte.

Rasch näherte sich das Ende meiner Ferienzeit, und ich mußte wieder zurück nach Mexiko, um dort meine Berufspflichten zu erfüllen, aber ich versprach meinen Lieben, in wenigen Jahren wieder zu kommen. Am 1. Oktober 1952 bestieg ich in Frankfurt das Flugzeug, um über New York nach Mexiko Stadt zu fliegen.

Kurze Zeit nach dem Besuch bei meinen Angehörigen in Deutschland, regte sich in mir immer mehr der Wunsch, endlich ein eigenes Heim zu besitzen. Der Gedanke ließ mich nicht mehr los, und ich begann mit den ersten praktischen Vorbereitungen. Zuerst ließ ich mir durch einen mir bekannten Makler verschiedene Baugrundstücke zeigen, möglichst in der Nähe der Fabrik und des neuen Hauses, das Frau Margarita S. und ihr Ehemann gebaut hatten. Nach längerem Suchen fand ich ein schönes Grundstück in einer noch wenig bebauten Gegend, aber mit guten, bereits begonnenen Entwicklungsmöglichkeiten. Es lag in der von mir gewünschten Gegend, mit guten Straßenverbindungen, und die Größe konnte ich mir aussuchen; ich wählte: 18 m Frontbreite und 31 m Tiefe, insgesamt 558 m².

Als nächsten Schritt informierte ich mich bei Bekannten mit Erfahrung bezüglich Baukosten eines Hauses nach meinen Vorstellungen. Gleichzeitig überprüfte ich meine vorhandenen Finanzen und die zu erwartenden Zugänge, und dann stellte ich mir die Frage: Kann ich das gewünschte Haus bauen? Ich war davon überzeugt und intensiverte die letzten Vorbereitungen.

Die Baupläne erstellte ein junger Architekt, Sohn einer deutsch-mexikanischen Familie. Mit Erlaubnis meines Chefs konnte ich während meiner Berufstätigkeit auch die kaufmännischen Aufgaben des Baus erledigen: Telefonische Bestellung der Baumaterialien und Kontakte mit den

Lieferanten, Bezahlung der Rechnungen und des Bauleiters etc.. Der Baubeginn war nach dem Osterfest des Jahres 1953.

Täglich – oft mehrmals – besuchte ich den Bau, da ich mit dem Auto von der Fabrik aus nur ca. fünf Minuten benötigte. So konnte ich das Haus wachsen sehen, und manches Problem am Bau konnte ich an Ort und Stelle lösen. Die Grundmauern waren aus dunkelgrauen Lavasteinen und reichten einen halben Meter über die Erdoberfläche. Die Wände waren aus Ziegeln gemauert. Sie wurden in einer Breite von einem Meter über der Grundmauer mit gebrannten, glänzenden Ziegelplättchen verkleidet. Oberhalb davon wurden die restlichen Wandflächen mit naturgewachsenen Steinplatten in gemustertem hellem Türkis bedeckt. Nun stand der Rohbau vor mir, hübsch anzusehen durch die verschiedenen Farbtöne, einstöckig, Flachdach, erdbebensicher gebaut.

Es folgten zügig die Gipser- und Schreinerarbeiten, Sanitäreanlagen, Wasser- und Elektroinstallationen etc.. Zu erwähnen ist noch, daß auf der Rückseite des Grundstücks – vom Haus durch einen betonierten Hof getrennt – noch ein kleiner Anbau besteht, wie es Landessitte ist. Es handelt sich um den Wohnraum für die Hausangestellte; ein Zimmer mit anschließendem Bad. Daneben noch Wasch- und Bügelraum.

Die Malerarbeiten übernahm ein langjähriger Bekannter von mir, der ein guter Kunde der Farbenfabrik war.

Natürlich gab es während des Baus auch Schwierigkeiten und Probleme, die aber alle gelöst werden konnten. Nun konnte ich das – seit vielen Jahren in meinem Gehirn geplante und heiß ersehnte – zu meiner Zufriedenheit fertiggestellte hübsche Eigenheim betrachten, und ich war stolz und glücklich. In meinem Herzen dankte ich dem Himmlischen Vater, daß Er das Werk mit Seinem Segen begleitet und beschützt hat. Der Bau des Hauses war einer der wichtigen Meilensteine auf meinem irdischen Lebensweg, weshalb ich ausführlich davon berichtet habe.

Für die Möblierung des Hauses und für die Anschaffung der notwendigen Haushaltsgegenstände stand mir Frau Margarita mit Rat und effektiver Hilfe zur Seite. Nun fehlte noch die weibliche Seele des Hauses. Durch die Empfehlung der Frau eines Freundes fand ich eine Mexikanerin mit indianischem Blut und reifen Alters, die ich für die Versorgung meines "Ein-Mann-Haushalts" anstellte. Ich brauchte ihr nur Richtlinien zu geben, dann wußte sie, was zu tun war. Sie führte meinen Haushalt zwanzig Jahre lang zu meiner vollen Zufriedenheit, bis ich Ende 1974 Mexiko für immer verließ und nach Deutschland zurückkehrte.

Durch meine Tätigkeit als Verkaufsleiter und Prokurist der Farbenfabrik wurden Kontakte zu staatlichen und privaten Behörden sowie zu Geschäftsleuten immer häufiger, und dabei fühlte ich mich oft verunsichert, denn im Fall einer notwendigen persönlichen Identifizierung besaß ich keinen gültigen deutschen Paß. Um diesem Zustand ein Ende zu machen, empfahl mir mein Chef dringend, die mexikanische Staatsbürgerschaft zu erlangen, die er selbst schon vor Jahren erworben hatte. Die Gründe waren einleuchtend, und deshalb beschloß ich, Mexikaner zu werden. Ich beauftragte einen Makler, meine mexikanische Staatsbürgerschaft zu beantragen, wozu ich ihm die notwendigen Unterlagen übergab. Nach einiger Zeit wurde ich von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes zu einer Unterredung eingeladen. Dem kam ich nach, und es entwickelte sich mit dem Beamten ein Gespräch bezüglich der Erlangung der mexikanischen Staatszugehörigkeit. Ich merkte bald, daß man nur feststellen wollte, ob ich gute spanische Sprachkenntnisse besaß. Dies war bei mir kein Problem, und deshalb dauerte die Unterredung nur kurze Zeit, und ich wurde entlassen mit der Zusage, daß mein Antrag weiter geprüft werde. Nachdem wieder eine Zeitspanne vergangen war, erhielt ich die Mitteilung, daß mein Antrag bewilligt wurde, und ich die gesetzliche Gebühr an die Staatskasse überweisen soll. Dies tat ich, und nach kurzer Zeit erhielt ich die Aufforderung, daß ich mich an einem bestimmten Tag zur angegebenen Zeit im Auswärtigen Amt einfinden soll. Es wurden mir eine Reihe von Dokumenten vorgelegt, die ich unterschreiben mußte, und dann übergab man mir mit Datum vom 23. Juni 1955 die staatliche Urkunde, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von Mexiko mir die Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung gewährt hat. Nun konnte ich mir von den zuständigen mexikanischen Behörden einen Paß und andere Ausweispapiere ausstellen lassen.

Im Jahr 1956 besuchte ich als Verkaufsleiter der mexikanischen Fabrik zum ersten Mal die Zentralverwaltung des Farbenkonzerns in London, zu welchem die von mir vertretene Firma gehörte. Die Londoner Büroräume befanden sich ganz in der Nähe des Königlichen Buckingham Palastes. Der Generaldirektor war ein typischer, englischer Gentleman. Er sprach aber gut deutsch, und es machte ihm sichtlich Spaß, bei Besprechungen mir zwischendurch einen deutschen Witz zu erzählen. Wir hatten auf Anhieb guten Kontakt miteinander, und ich merkte, daß ich ihm sympathisch war. Auf seinen Wunsch besuchte ich per Bahn auch die Stammfabrik im Norden Englands in der Stadt Felling am Flusse Tyne. Der Fabrikleiter führte mich durch die ausgedehnten Fabrikanlagen und erklärte mir die verschiedenen Fabrikationsprozesse der unterschiedlichen Farben-Typen. Bei einer Rundreise im

Auto zeigte er mir auch die Umgebung und besonders die Mündung des Flusses Tyne in den Nordatlantik.

Nach dem mehrtägigen Besuch in England, flog ich weiter nach Deutschland, wo ich zwei Monate bei meinen Lieben in Pforzheim verbrachte, unterbrochen durch eine Reise auf dem europäischen Festland. Ich mietete einen kleinen VW Käfer und fuhr mit meinem Bruder Wilhelm und meiner Schwester Else durch die Schweiz bis Oberitalien.

Geistige Belehrungen von Schutzgeistern durch Frau Margarita S. im Jahre 1955

Einleitung:

Da wir nach Gottes Willen Seine Unterweisungen nicht mehr direkt empfangen konnten, haben verschiedene Schutzgeister durch Frau Margarita S. mit ihren geistigen Belehrungen uns wertvolle Hilfe für unsere Entwicklung gegeben. Im Nachfolgenden will ich einige solcher Ansprachen bekanntgeben.

Haus des Gebetes "Göttliches Licht" – Lehransprache eines geistigen Bruders am 3. August 1955 –

Geistiges Gesicht durch Frau Margarita S.:

Der Herr erlaubte mir eine große Glocke zu sehen, die von einer Hand gehalten wurde, die sie auch zum läuten brachte. Anstatt den Ton der Glocke zu vernehmen, hörte ich sagen: "Das Wort des Herrn erfüllt sich." Dies hörte ich zwischen den musikalischen Tönen, und um uns herum betrachtete ich viele Engel, die einen Chor bildeten. Dies war, was ich sah, und jetzt will ich die Worte übertragen, die man mir durch den Willen des Herrn übergeben hat:

"Selig sind die Herzen, die sich vereinen, um sich zu erheben, eine Kraft bilden, und vom Jenseits jene Worte empfangen, wie es der Wille des Herrn ist. Wer wird der sein, welcher sie übermittelt? Dieser Bruder ist unwichtig. Die Übertragung ist Licht, und das Licht ist von Gott. Laßt uns jetzt untersuchen, was das menschliche Wesen ist.

Ihr wißt, daß der Mensch aus drei Teilen besteht: Körper, Seele und Geist. Wie viele meiner Geschwister irren sich, wenn sie meinen, Seele und Geist sind das Gleich. Ja, das Gleiche, wenn sie schon vereint sind, wenn sie durch Entwicklung zur Vollkommenheit gelangt sind.

Das menschliche Wesen hat das Vorrecht, daß der Herr selbst einen Funken in jedes einzelne seiner Geschöpfe legt, welcher der Geist ist. Wir haben euch von jenen Wesen gesprochen, die auf anderen Sonnen, auf anderen Sternen wohnen, daß jene Wesen Kinder der Engel sind, erschaffen durch die Engel des Herrn. Dies ist so zu verstehen, meine Geschwister: Die Engel sind vollkommene Wesen, die im Dienst des Vaters stehen, und ebenfalls Seine Kinder sind. Jeder vollkommene Geist mit großer Entwicklung kann erschaffen, und diese Bewohner anderer Welten wurden erschaffen durch jene Engel; aber ihr, die ihr euch auf der Erde befindet, seid erschaffen von Gott selbst; in einem Wort: Ihr seid Kinder Gottes.

Die Seele ist im Verlauf der Entwicklungen von der Perfektion des Mineralreichs, des Pflanzenreichs und des Tierreichs bis zur Vollendung gelangt, d. h. eine Seele der Natur, wie ihr sagt. Naturseele, was soll das heißen? Seele, welche eine geistige Entwicklung erreicht hat und vom Menschen Besitz ergreifen kann, dem vollkommensten Wesen der Erde.

Jene Seele, meine Geschwister, hat sich entwickelt – wie ich euch gesagt habe – vom Mineralreich bis zum Tierreich, hat sich vervollkommnet, hat zunehmend Intelligenz und Kraft angenommen, bis sie zur Seele des Menschen gelangt ist. Einige meiner Geschwister kennen die folgende Stelle, andere kennen sie nicht:

In der Zweiten Zeit, als Jesus mit Seinen Jüngern und anderen Begleitern an einem Strand entlang ging und von den Dingen sprach, machte Er sie auf folgendes Bild aufmerksam: Sie sahen ein Fohlen vorbeirennen, doch in diesem Augenblick sah ein Schakal das Fohlen, er verfolgte es, bis er es einholte und verzehrte es.

Der Schakal lief in den Wald hinein, und jene Jünger konnten die Bewegungen des Tieres verfolgen, das vielleicht eine andere Beute suchte, oder sich einfach ausruhen wollte. Doch in diesem Augenblick wurde es von einem großen Adler gesehen: Der Adler stürzte sich herab mit großer Geschwindigkeit und bemächtigte sich des Schakals, obwohl dieser sich verteidigte und mit den Füßen strampelte. In einer großen Höhe ließ der Adler seine Beute los, und da er sehr hoch war,

stürzte die Beute herab und starb. Der Adler ließ sich von neuem herab, und als er sah, daß seine Beute tot war, ergriff er sie von neuem, um sie in sein Nest auf großer Höhe zu bringen. Aber er ließ sie auf einige Felsen fallen, zwischen einer Viehherde, die dort weidete. Als die Hirten sahen, daß der Adler sich anschickte herabzukommen, suchten sie Schutz, weil sie meinten, daß er die Lämmchen angreifen würde, und um sie zu verteidigen, schossen sie auf ihn, und der Adler fiel tot herab. Mit der Beute in ihren Händen kehrten die Männer jubelnd in ihr Dorf zurück, in der Gewißheit, daß sie die Gefahr besiegt haben.

Der Herr und Seine Jünger betrachteten jenes Bild, und im gleichen Augenblick sahen sie ein kleines Kind, und der Herr sagte Seinen Jüngern: Sehet, jenes kleine Kind wird geboren werden, doch betrachtet alles mit Aufmerksamkeit, und im Augenblick, da Er sagte "betrachtet alles", sahen sie hinter jenem kleinen Kind die Gestalt eines Engels, und der Herr erklärte ihnen: Der Schutzengel, der Geist dieses kleinen Kindes, das im Begriff ist, geboren zu werden, ist vorbereitet, denn er erhielt bereits den Auftrag, über jenes Kleine zu wachen.

Geschwister, hier ist alles gesagt: In dem Augenblick, in dem eine Seele im geistigen Sinn zur Vollkommenheit gelangt ist, kann sie den Körper eines Menschen in Besitz nehmen, und von jenem Augenblick an ist auch durch die Hand Gottes ein Geist vorbereitet, um von dieser Seele und von diesem Körper Besitz zu nehmen und über die Erde zu schreiten, ebenso wie unser Herr uns das Beispiel gegeben hat.

Im Geist ist die Vollkommenheit, denn er ist aus Gott selbst hervorgegangen, im Geist ist die Liebe, die Weisheit und die Macht. Aus diesem Grund hat der Vater gesagt, daß er nach Seiner Ähnlichkeit gebildet ist. Alles ist jenem Geist übergeben worden, und er kann die Seele besiegen, kann die Unruhen beseitigen; er kann die Ketten wegnehmen, die bedrücken, denn er hat die Macht, und mit dieser Macht wird er siegen. Nicht so die Seele, sie kann vom Geist nichts wegnehmen, denn sie ist begrenzt; sie kann ausführen und frei denken, aber sie kann das Göttliche nicht wegnehmen, das der Herr in jedes Geschöpf gelegt hat. – Er ist Vollkommenheit, und vor allen Dingen ist Er Liebe, und mit dieser Liebe bildet Er Geschöpf um Geschöpf.

Mit dieser Belehrung, Geschwister, ist die Frage beantwortet, die ihr gestellt habt über die Fortpflanzung. Jede zubereitete Seele, die schon die Vollkommenheit erreicht hat, die auch schon erreicht hat, sich zu vergeistigen, ist eine Seele, die der Göttliche Geist zeugen lassen kann, um die Menschheit zu bilden.

Alles ist vorbereitet durch die Gnade Gottes, und jeder Geist hat auch eine Aufgabe, denn schon von den ersten Schritten der Seelenentwicklung an, gibt es Geistwesen, welche ihre Wege pflegen und zurecht machen zur Vorbereitung jener Seelen zu einer vollkommeneren Seele und somit zu weiterem Aufstieg.

Und wiederum, liebe Geschwister, unter den Geistern gibt es jene, welche die Engel des Herrn sind und die mit großer Vorliebe jene Geister unter ihrer Bewachung haben, welche arbeiten und unermüdlich kämpfen, um auch aufzusteigen. Alles ist Aufstieg, alles ist Entwicklung, alles ist Seelengröße, denn Gott gibt allen die gleiche Gelegenheit – wie den Menschen auf der Erde – höher zu steigen und sich zu entwickeln, bis sie sich mit IHM vereinen und den Auftrag des Vaters erfüllen, wieder ein vollkommener Engel zu werden, Engel Gottes, Sohn des Vaters selbst.

Belehrung um Belehrung werdet ihr erhalten, Geschwister, bereitet eure Herzen, denn morgen werdet ihr eure Lippen öffnen müssen, um diese Belehrungen weiterzugeben. Der Wissenschaftler will die Geburt der Geschöpfe erforschen; er glaubt, daß allein mit dem Keim und der Pflege im Leib der Mutter alles getan ist, und in Wahrheit sage ich euch, Geschwister, nichts ist getan, denn alles was von der Hand Gottes vorbereitet ist und was Gott tut, ist vollkommen, was Gott anordnet kann nicht zurückgehalten werden.

Geschöpfe der Erde, Kinder Gottes, rüstet euch zu, und in eurem Herzen, welches der Altar ist, wo jener Funke herrscht, den der Vater übergeben hat, habet Erhebung und Gebet, daß alles euch gegeben wird.

Der Friede sei mit euch."

Gebetshaus "Göttliches Licht", Mittwoch, den 28. September 1955

Geistiges Gesicht durch Frau Margarita S.:

Geschwister, der Herr gewährte mir die Erdkugel zu betrachten, als ich plötzlich sah, wie ein Flackerfeuer sich entzündete und wie brennende Lava sich über sie ergoß, und ein Drittel der Erdkugel verschwand, wie ich dies schon bei anderen Gelegenheiten gesehen habe. Aber als dies

vorüber war, sah ich die Erdkugel, als ob sie ihre Bewegung verändere, und sie sah nicht mehr wie eine Kugel aus, sondern ungestaltig. Dann sah ich eine Quelle von kristallklarem Wasser, ihr näherten sich drei Amerikaner, die von dem Wasser nahmen und sich auf einem sehr langen Weg entfernten. Ich sah nicht das Ende jenes Weges, aber dann konnte ich die Unterhaltung jener Amerikaner hören, deren Gesichter ich nicht sehen konnte. Einer von ihnen sagte: "Die Zeit der Prophezeiung ist gekommen, sie hat sich erfüllt."

Die Flammen haben sich entzündet und es sind vier. Eine davon vertritt die menschliche Weisheit, mit großer Macht, mit großer Vollkommenheit. Die Menschheit hat große Dinge geschaffen, doch sie haben der menschlichen Hand auch den Unterhalt und die Arbeit entzogen. Die Katastrophen sind eingetroffen, und das Wort tut sich kund in allen Teilen der Natur.

Die Zweite Flamme sagt: Die Wassermassen werden in das Meer und auf die Erde niederstürzen, es wird große Katastrophen geben, schwere Krankheiten, Hunger, Pest und Tod.

Die Dritte Flamme ist auch gegenwärtig. Der Vater hat die Gehirne erweckt, Er hat das Zeitalter angekündigt, um durch Vermittlung der Menschheit die Lehre Seines Wortes übergeben zu können, die Lehre Seiner Liebe und Seiner Wahrheit; Herzen werden sie erforschen, der Verstand sie begreifen, und die Hände werden sie ausführen. Die einen werden sich lustig machen über das, was die Geschwister ihnen zu sagen haben, die anderen werden aufmerksam zuhören, denn in ihren Herzen fühlen sie die Wahrheit jener Worte.

Die vierte Flamme ist gezündet worden, und nach kurzen Augenblicken wird es große Erschütterungen auf der Erde geben. Jene großen Gebäude und Fabriken, alles was die Hand des Menschen mit so viel Weisheit, mit so viel Vollkommenheit erstellt hat, wird zusammenstürzen, und dann werden alle ihre Hände erheben zum Gebet und den Allerhöchsten um Erbarmen bitten, um erhabene Hilfe, die sie erlangen werden, denn Gott ist Liebe.

Dann Geschwister, durch die Bitte, die wir vorgebracht haben, kann ich nun sagen, daß das Geistige Wesen sich näherte und sagte: "O dummer Wanderer, wie einfach ist das Wort des Herrn, und du verstehst es nicht. Warum versteifst du dich, die Dinge nach deinem Willen zu glauben? Warum verschließt du die Türen deines Herzens und hörst nicht die Stimme, die der Vater an dich richtet? Welches ist jene Stimme? – Genau, es ist die Stimme des Gewissens, die zu dir spricht; dies ist die Ausstrahlung Gottes, dies ist das Licht, dies ist die Wiege des Heiligen Geistes. Wir haben dich zum Beispiel gelehrt, daß du auch aus drei Teilen bestehst, wie die drei Zeitalter: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.

Gott Vater will heißen: Der Allmächtige, die Liebe. Von dieser Liebe löste sich der Sohn, d. h. der Sohn wurde Mensch auf der Erde, die Liebe, die sich als Weisheit kundtat. Und der Heilige Geist, wie ihr wißt, Geschwister, strahlt das Licht dieser Allmacht aus. Es ist eine einzige.

So auch du, stell dir vor, daß dein Körper die Erste Zeit ist, die Schöpfung. Deine Seele, die Zweite Zeit, die Weisheit, welche in deine Intelligenz ausstrahlt, in den Taten, in den Schritten, die du auf der Erde tust. Und all dies ist erleuchtet durch das Göttliche Licht, deinen Geist, und in deinem Geist ist das Gewissen.

Ich hoffe, daß ich deutlich gesprochen habe, und mit Einfachheit, damit jedes Herz mich versteht, denn ihr seid in dem Zeitalter des Heiligen Geistes, das heißt in der Ausstrahlung, in der Ausgießung Gottes, die jedes Gewissen erleuchtet.

Der Friede sei mit euch."

Gebetshaus "Göttliches Licht", Mittwoch, den 24. August 1955

Geistiges Gesicht durch Frau Margarita S. (in Auszügen):

Jetzt sah ich nur diesen Ort, der aussah wie ein großer Saal; in der Mitte einen Tisch, und um jenen Tisch saßen viele geistige Wesen. Unter jenen geistigen Brüdern erkannte ich verschiedene von den unseren, d. h. von unseren Schutzgeistern, die beim Studieren waren. Ich näherte mich ihnen, um zu sehen, was sie lasen, und dann bemerkte ich, daß es sich um die Abbildung eines menschlichen Wesens handelte, d. h. eines Mannes, über den sie diskutierten, und was ich auffangen konnte, war folgendes, liebe Geschwister:

Der Bruder Armando, Schutzgeist von Herrn Maier, den ich dort erkannte, machte einen Vergleich mit dem menschlichen Wesen, und gemäß dem, was ich hören konnte, gab er zu verstehen, daß der Göttliche Funken – oder der Geist – seinen Stützpunkt im menschlichen Herzen hat; hingegen die Seele, d. h. die Seele mit ihren Gewohnheiten und allen ihren Unvollkommenheiten oder ihren "Anhängseln" befindet sich im Bereich des Magens. Jener Bruder sagte, daß alles darin bestehe, daß

der Geist jenen Ort des Magens beherrsche, damit er Fortschritte machen kann, aber wenn er sich besiegen läßt, dann ist der Geist gebunden und könnte nicht weiterkommen, noch sich entwickeln. Es gab jener Bruder zu verstehen, daß alles Verlangen, alle Gefühle und alle fleischlichen Wünsche nach viel Essen oder sich in irgendeiner Form zu sättigen, um einzig und allein den Körper zu befriedigen, ihren Ursprung im Magen haben, dort ist ihre Wiege, und mit jenem geben sie sich der Lust hin; der Geist bleibe weiter nichts als gebunden, denn an zweiter Stelle könnte er keinen Fortschritt machen und könnte nicht vorankommen.

Ich sehe einen Bruder, den ich nicht kenne, mit großer Lichtausstrahlung; er entfernte sich von jenem Tisch, und dann, Geschwister, wies er mich an, daß ich mich vorbereite, denn er werde sprechen:

"Wenn ein Geist im Begriff ist, sich in ein Geschöpf einzuverleiben – meinen Geschwistern hat man es schon gesagt –, dann können sie wählen; der Vater, in all Seiner Vollkommenheit und in all Seiner Liebe, gewährt ihnen, die Umwelt zu suchen, die sie wählen. In der Umwelt der Familie, in welcher ein Geschöpf geboren wird, hat sich die Seele entwickelt, und hernach hat sich auch der Geist entwickelt. Der Zeitpunkt der Besitznahme des Geistes von jenem Kleinen, ist unterschiedlich; je nach der Entwicklung der Materie, d. h. der materiellen Entwicklung der Seele, tritt der Geist in Aktion: es gibt Fälle ab dem vierten Monat, und es gibt Fälle erst drei Tage vor der Geburt. Wenn es so ist, Geschwister, daß die Seele noch vollkommen dem Lichte unterworfen ist, dann gibt es keine Rivalität, alles ist Übereinstimmung, und alles ist Vollkommenheit; aber von dem Augenblick an, in dem das Geschöpf geboren wird und es das Licht der Welt erblickt, von diesem Augenblick an beginnt die Tätigkeit der Seele oder der Instinkte, welche die Seele in sich hat, um sich gegen die Vollkommenheit aufzulehnen, gegen das Licht, und da beginnt der Kampf des Geistes. Begreift, Geschwister, daß jener Kampf des Geistes das Heiligste ist, das der Vater eingesetzt hat, denn solange dieser Kampf dauert, erlebt der Geist ein Vorankommen, einen Fortschritt. (....)

Meine Geschwister wissen, daß nach dem Tod, das Fleisch im Inneren der Erde bleibt. Der Geist schwebt empor, und nur der Seele helfen in jenen Augenblicken die geistigen Engel. Sie helfen ihr die Schwere des Fleisches abzulegen, die Materie wegzunehmen, um nur einen Äther-Körper zu belassen, und dieser bildet dann von neuem die menschliche Silhouette, die Silhouette des Menschen.

Dies ist der Grund, weshalb viele meiner Geschwister, welche die geistige Sehergabe haben, einen Toten in seiner Gestalt sehen, die er auf der Erde hatte. Es ist die ätherische Gestalt, die sich von neuem gebildet hat, aber schon ohne die Schwere der Fleischeshülle.

Viele Geschwister fragen sich: Was wird es nach dem Tode geben? Wird alles mit dem fleischlichen Tod zu Ende sein? Sie bezweifeln, daß es eine geistige Existenz gibt, ein Weiterleben. Viele Geschwister sagen: Laßt uns das Leben genießen bis zum letzten Augenblick, denn wenn dieses Leben zu Ende geht, ist alles vorbei; es ist eine Lüge, daß es ein Leben im Jenseits gibt, denn wir haben keinen Beweis, wir haben keine Lehre darüber erhalten, die uns vom Jenseits erreicht.

Ach, Geschwister, die nicht begreifen wollen! Denn seit der Ersten Zeit hat der Vater euch eine Lehre übergeben. Sehet nach in Jesaja, der sie schon erwähnt. Der beste Beweis hat Jesus Christus erbracht, ein greifbarer Beweis nach Seiner Kreuzigung. Ebenso wie jene Lehre, die Er euch gab, als sich der Vater selbst von neuem vor Seinen Jüngern geistig verwandelte, was euch sagen will, daß Er sich der ganzen Menschheit zeigt. Für Augenblicke fällt der Geist in einen sehr tiefen Schlaf, manchmal ein langer Schlaf, zuweilen kürzer; alles hängt von der Entwicklung des Geistes ab, von seiner Erkenntnis und von der Liebe zum Herrn. Dieses lebendige Beispiel, welches der Vater gab, ist ein Beispiel, das niemand abweisen kann. Auch Seine Worte sagten es: "Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer Mein Gesetz ehrt und es erfüllt, wird in Mir das ewige Leben finden."

Was will dieser Satz sagen, Geschwister? Alles weist darauf hin, daß es im Jenseits eine Existenz gibt, daß im Jenseits der Geist weiter lebt, vielleicht nicht mit den Unvollkommenheiten wie in der Materie, aber mehr oder weniger ist es das Leben, denn was auf dieser Erde nicht beendet wurde, obwohl man den fleischlichen Körper hatte, um sich dessen zu bedienen, im Geist muß es beendet werden, denn so ist das Göttliche Gesetz.

Geschwister, als sich die Sintflut näherte, lehnte sich der leibliche Bruder Noahs gegen Gott auf und sagte ihm: "Wie ist es möglich, daß ein Meister, der ein höchstes Werk vollbracht hat, ein Werk in absoluter Vollkommenheit, es darauf abgesehen hat, auf seine Zustimmung zu warten, und daß es verfault, daß es verschwindet. Dies kann kein vollkommener Meister sein."

Und die Antwort des Vaters war folgende: "Ah Mad, wie ungläubig bist du, denn wenn ein Meister dies nur aus einem Anlaß des Mißfallens macht oder aus eigenem Willen oder aus einer Laune, dann hast du recht, es wäre kein vollkommener Meister. Aber wenn ein Meister es macht, damit aus diesem Werk etwas Übertollerendes hervorgeht – so will ich dir das Beispiel des Weizens geben: Der Weizen

ist auch vollkommen; du siehst ihn, daß er in aller Vollkommenheit geschaffen ist. Trotzdem, damit er noch vollkommener ist, muß er in die Erde versenkt werden, muß er verfaulen, damit der Keim geboren wird, und durch Vermittlung des Keims eine neue Pflanze hervorgebracht wird, die kein Weizenkorn produziert, sondern Tausende von Weizenkörnern. Dies ist die Vollkommenheit, und hier ist, was Ich sagen will, bezüglich allem, was sterblich sein muß. Alle werden zur Erde zurückkehren, aus der sie hervorgegangen sind, und alle müssen der Erde das Opfer der Materie bringen, das Opfer für Mich im Geiste.“

Dies, Geschwister, ist, was der Vater von allen Seinen Kindern will, daß jeder Geist zu neuem Leben erwache, daß jeder Geist – wie der fruchtbare Weizen – gesunde und gute Frucht hervorbringe, damit so der Augenblick komme, in dem wir uns – wie es unser Vater versprochen hat – alle vor Ihm vereinen und unsere Taten vorzeigen. Die geistigen Taten der Erde haben große Wichtigkeit; jeder Regung, derer sich die Materie bedient, erweist sich der Geist dankbar. Jede Bewegung und jede Handlung der Materie muß der Geist vor Gott verantworten.

Wehe, wehe dem, der schwach ist und läßt sich durch die Instinkte oder das Fleisch der Materie gewaltsam verführen.

Der Friede sei mit meinen Geschwistern.“

Einige Worte über den Umgang mit den "Göttlichen Unterweisungen"

Zu diesem Zeitpunkt – 1956 – will ich kurze Augenblicke innehalten und meine Gedanken einige Jahre zurückschweifen lassen, denn ich halte es für notwendig, den Lesern einige Worte über die Verwendung der Göttlichen Belehrungen und Offenbarungen zu sagen, beziehungsweise in Erinnerung zu rufen.

Nach vielfachen Ankündigungen, oft auch mit Begründungen, hat der Himmlische Vater Seine Unterweisungen Ende 1950 für beendet erklärt. Es war Sein Göttlicher Wille, daß – nach Jahrzehnten der Belehrungen – Seine Kinder die schriftlich festgehaltenen Unterweisungen der letzten zehn Jahre gründlich studieren und sich geistig mit Ihm verbinden sollten, damit Seine erhabene Lehre von Seinen Kindern gelebt werden kann.

Leider hat der "Templo La Fé" die Anweisungen des Herrn nicht befolgt und die "Sprachrohre" beauftragt, sich weiterhin in "Trancezustand" zu begeben, um die Botschaften Gottes (nach deren Darstellung) zu empfangen. Die meisten der verantwortungsbewußten "Sprachrohre" verließen daraufhin den "Templo La Fé", um sich nicht des Ungehorsams gegen Gott mitschuldig zu machen.

Die sieben "Zweigtempel" von "La Fé", die auf Weisung des Himmlischen Vaters um das Jahr 1945 gegründet worden waren, befolgten den Willen Gottes. Bei den Versammlungen wurden, anstelle der gewohnten Göttlichen Belehrungen, jetzt eine frühere Unterweisung Christi vorgelesen. Wer von den Anwesenden die Gabe des "Geistigen Sehens" hatte, gab das ihm geschenkte "Geistige Gesicht" bekannt und erläuterte seinen Sinn. Der Vorsteher der Versammlungsstätte oder ein geistig gereiftes Glied der Gemeinde gaben zu wichtigen Stellen der vorgelesenen Göttlichen Belehrung einige erläuternde Worte.

So ungefähr war der Verlauf einer Versammlung in den Zweigtempeln, unter ihnen derjenige, der in der Nähe der Wohnung von Frau Margarita lag, und in welchem sie schon vor 1950 als göttliches "Sprachrohr" diente. Dieses Versammlungslokal besuchte ich nach 1950 jeden Sonntag vormittag zusammen mit Frau Margarita und ihrem Ehemann. Der Hergang der Versammlung war wie bereits beschrieben, nur daß in unserem Fall Frau Margarita das ihr gewährte Geistige Gesicht bekanntgab und erläuterte, sowie hernach noch lehrreiche Worte über einige Stellen der vorgelesenen Unterweisung sprach.

Beim späteren Mittagsmahl, bei dem ich im Laufe der Jahre "Dauergast" geworden bin, gab es immer gute Gelegenheiten, um sich über geistige Themen zu unterhalten, wodurch der geistige Wissensschatz erweitert wurde. – Ungefähr alle 14 Tage fanden auch kleine Zusammenkünfte statt, manchmal im Privathaus von Frau Margarita oder im Templo, bei denen ihr Schutzgeist uns geistige Belehrungen gab.

Im Jahr 1956 erschien auch der erste Band des "Libro de la Vida Verdadera" (Buch des Wahren Lebens), welches die dafür ernannte Kommission zusammenstellte und veröffentlichte.

Zu jener Zeit war die "Asociación" aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Die leitenden Männer und Frauen waren gereifte Glieder der Bewegung und förderten die neue geistige Arbeitsweise der Versammlungsstätten und sorgten für ihren Zusammenhalt. Sie übernahmen auch die Verwaltung und Verbreitung der nun erscheinenden Bände des "Libro de la Vida Verdadera".

Chronik: Persönliche und berufliche Ereignisse in den Jahren 1960 bis 1974

Einleitung: Der Zweck dieser Aufzeichnungen ist, meine Erinnerungen und Erlebnisse als Zeitzeuge der Göttlichen Offenbarungen in Mexiko bekannt zu machen. Meine persönlichen und beruflichen Erlebnisse bilden den äußeren, materiellen Rahmen zu den geistigen Berichten. In diesem Kapitel will ich wieder von meinem persönlichen Leben erzählen.

Im Jahre 1960 machte ich den zweiten Besuch bei der Direktion der Muttergesellschaft in London, um über allgemeine Geschäftsfragen zu beraten. Insbesondere wünschte man in London, daß wir in Mexiko die Verkäufe steigern, damit sich die Gewinne für London erhöhen. Der geschäftliche Teil meines Besuchs war meistens in zwei Tagen erledigt, aber ich blieb privat noch ein oder zwei Tage länger, um Sehenswürdigkeiten in London und Umgebung zu besuchen, wie z. B. die königliche Sommerresidenz Windsor Castle, den Tower, Stonehenge, Westminster Abbey, St. Paul Cathedral etc..

Nachdem mein Aufenthalt in London beendet war, flog ich nach Frankfurt, um mich bei meiner Familie in Pforzheim auszuruhen. Mein Aufenthalt in ihrem kleinen Haus inmitten eines blühenden Obstgartens und liebevoll betreut von den Familienmitgliedern, war wie Balsam für Körper und Seele nach dem hektischen Leben in der Millionen- und Weltstadt Mexiko.

Auch während meiner Ferien machte ich wieder eine kleine Reise. Diesmal war es eine Gruppenreise per Bus nach Österreich. Wir besuchten verschiedene Städte und erfreuten uns an den herrlichen Landschaften, bis wir das Hauptziel Wien erreichten. In dieser schönen Stadt verweilten wir mehrere Tage, um die vielen Sehenswürdigkeiten – darunter den Prater – zu besuchen.

Als mein Deutschlandurlaub zu Ende war, flog ich wieder zurück nach Mexiko, um dort meine Pflichten im Beruf zu erfüllen.

Die Zeit war wie im Flug vergangen, und man schrieb das Jahr 1964. Der Termin war gekommen, um wieder den gewohnten Besuch bei der Direktion in London zu absolvieren, und über die Verkäufe der Firma in Mexiko und über ihre allgemeine Situation zu berichten. Dieser geschäftliche Teil war in zwei Tagen erledigt, dann folgte für einen Tag der private Teil, an dem ich weitere Sehenswürdigkeiten in und um London besichtigte, die ich noch nicht kannte.

Damit war mein Besuch in England beendet, und ich flog weiter nach Deutschland, um bei meinen Lieben die Ferien zu verbringen. Es hatte bei ihnen eine Lücke gegeben, denn mein Vater war im Jahre 1961 im hohen Alter von 88 Jahren verstorben.

Ein Teil meiner Ferien war die Teilnahme an einer Gruppenreise ans Mittelmeer. – Anreise ab Stuttgart per Bahn nach Italien, und in Genua bestiegen wir das Schiff, das in folgenden Ländern anlegte: Griechenland – Besichtigung der Akropolis und anderer interessanter Orte in Athen. Es folgte die Insel Rhodos mit Besuch der Kreuzritterburgen des Johanniterordens aus dem Mittelalter. Das nächste Land war Ägypten, wo wir in Alexandria landeten und von dort die Pyramiden besuchten und anschließend viele interessante Stätten in Kairo, wie z. B. das berühmte Museum mit Funden aus den Pyramiden, Moscheen, Bazare etc.. Nach zwei Tagen Weiterfahrt ab Port Said, nachdem wir zuvor noch an verschiedenen Stellen Blicke auf den Suezkanal werfen konnten. – Der nächste Hafen war Beirut im Libanon. Das Hauptereignis war die Besichtigung von Baalbek im Innern des Landes, mit den prächtigen Ruinen des von den Römern erbauten Kultzentrums zu Ehren des Gottes Baal. Aus der Biblischen Geschichte wissen wir, daß auch die Juden eine Zeitlang den Gott Baal anbeteten, bis der große Gottesstreiter, der Prophet Elia, die Priester des Gottes Baal vernichtete und dem Götzendienst ein Ende bereitete. Der Libanon war das letzte Ziel der Mittelmeerreise und nun ging es wieder in Richtung Italien und schließlich Deutschland. – Bald danach war die schöne Ferienzeit zu Ende, und ich bestieg in Frankfurt die Maschine, um im Direktflug nach Mexiko zu reisen.

Ungefähr um das Jahr 1965 hatten wir in Mexiko den Besuch des Generaldirektors aus London, und es wurde der Bau einer neuen Fabrik beschlossen. Dies war notwendig geworden, da sich die Stadt ganz enorm nach Süden ausgedehnt hatte, so daß die Fabrik inzwischen von einem dicht besiedelten, modernen Wohnviertel umgeben war, und im gleichen Wohnblock der Fabrik ein großes, modernes Warenhaus gebaut wurde. Die Folge war, daß die Fabrik nicht mehr vergrößert werden konnte, und daß die vielen Privatautos in den umliegenden Strassen und zu nahe am Fabrikator parkten, so daß die großen Lastautos Mühe hatten, in den Fabrikhof zu gelangen. – Unser Manager hatte bereits ein Grundstück für die neue Fabrik ausgesucht, aber als der Besucher aus London es sah, gefiel ihm die Gegend nicht, und es mußte ein anderes gesucht werden.

Wahrscheinlich wurde auch über meine Ernennung zum Manager der Firma gesprochen, denn kurze Zeit danach fand dieselbe statt und wurde vor dem Notar beglaubigt. Mein Freund Max war nun von den laufenden Aufgaben eines Firmenleiters befreit und konnte sich um die Suche eines neuen Grundstücks kümmern sowie um die Baupläne durch einen deutschen Architekten. Als alle

Vorbereitungen getroffen waren, wurde mit dem Bau begonnen, und nach Beendigung des Rohbaus, überließ man mir die Einrichtung der Fabrik und die Aufstellung der Maschinen sowie den Innenausbau und die Möblierung der Büroräume. Nachdem alles funktionsfähig war, folgte der Umzug in die neue Fabrik, und nach wenigen Tagen lief der Betrieb reibungslos. – Die offizielle Einweihung erfolgte feierlich im Februar 1968, als ein Direktor aus London anwesend sein konnte.

1969 unternahm ich den wieder fällig gewordenen Arbeitsbesuch in London, wo mich eine neue Zentralverwaltung erwartete, denn der Farbenkonzern war einige Zeit zuvor von einem größeren Konzern übernommen worden. Zum Glück fand ich guten Kontakt zur neuen Direktion, da der frühere zweite Direktor vom neuen Konzern übernommen wurde.

Nach den Beratungen mit dem neuen Direktorium, flog ich weiter nach Deutschland, um mich bei meinen noch verbliebenen Angehörigen auszuruhen. Meine Schwester lebte allein mit der betagten Tante, und bei unseren Unterhaltungen sprach sie die Bitte aus, daß ich heimkommen soll, denn ich sei doch lange genug im Ausland gewesen. In meinem Innern hatte ich Verständnis für ihre Bitte, deshalb sagte ich ihr, daß ich ernsthaft darüber nachdenken werde.

Nach Beendigung meiner Ferien flog ich nach Mexiko zurück und widmete mich dem inzwischen größer gewordenen Aufgabengebiet, denn mein Freund Max hatte auch das Amt des Direktors niedergelegt, das ich nun ebenfalls ausüben mußte. Nun trug ich allein die Verantwortung für die Firma.

Die Bitte meiner Schwester beschäftigte mich sehr; deshalb entschloß ich mich, 1972 mein Arbeitsverhältnis zu kündigen. Die Direktion in London bat mich, meine Kündigung zu überdenken, denn sie wollte, daß ich meine erfolgreiche Arbeit weiterführe. Da ich auf meinem Entschluß bestand, bat man mich, nach einem geeigneten Nachfolger in Mexiko zu suchen. Bei einer spezialisierten Agentur, die Angestellte für führende Positionen vermittelte, konnte ich die Lebensläufe von mehreren in Frage kommenden Aspiranten erhalten, und als ich glaubte, den richtigen gefunden zu haben, sandte ich den Lebenslauf nach London. Die Direktion fand die Auswahl gut und teilte mir gleichzeitig mit, daß ein Direktor nach Mexiko kommen werde, um sich den Bewerber anzusehen und mit ihm zu sprechen. Das alles geschah, und der Bewerber wurde als mein Nachfolger ausersehen und sollte nach wenigen Monaten Anfang des Jahres 1973 seine Arbeit aufnehmen. Ich führte ihn schrittweise in seine Aufgaben ein, und als ich nach einigen Monaten sah, daß er der richtige Mann war, wurde er als mein Nachfolger zum Manager ernannt und dies vor einem Notar beglaubigt. Ich selbst verblieb in meinem Amt als Direktor.

Kurze Zeit danach erzählte mir meine Patentochter, daß sie mit einer Arbeitskollegin – beide arbeiteten bei der Lufthansa in Mexiko – eine Reise nach Indien machen wollen und bat mich, sie zu begleiten. Besonders ihre Mutter hatte großes Interesse, daß ich mitkam, damit "die Mädchen einen männlichen Schutz hatten." Bei den Gesprächen über die Einzelheiten der geplanten Reise, machte meine Patentochter plötzlich den Vorschlag, daraus für mich eine kleine Weltreise zu machen. Der Vorschlag fand mein Gefallen, denn ich könnte meinen Auslandsaufenthalt mit einer Weltreise beenden. Ich bat sie, von der Reiseagentur – unter Einbeziehung ihrer eigenen Erfahrungen – eine Reise ausarbeiten zu lassen. Es ergab sich dann folgende Reiseroute, wobei ich am Anfang und am Ende derselben, allein reiste:

Abflug in Mexiko Stadt am 18. September 1973, entlang der Pazifikküste von Mexiko, der USA und Kanadas bis Anchorage in Alaska. Anschließend Überquerung des nördlichen Pazifik nach Tokio. In Japan verweilte ich mehrere Tage, um außer Tokio noch mehrere andere Städte zu besuchen und die vielen typischen asiatischen Sehenswürdigkeiten zu betrachten. Das nächste Ziel war die damals noch britische Kronkolonie Hongkong, es folgte Bangkok in Thailand und schließlich Kalkutta in Indien, wo ich mich mit meinen beiden Reisebegleiterinnen traf. In Indien verbrachten wir drei Wochen und durchquerten den nördlichen Teil des großen Landes im Flugzeug von Osten nach Westen. Wir besuchten viele Städte und sehenswerte Orte; erwähnen will ich nur als Beispiel die heilige Stadt Varanasi am Ganges, die berühmte Grabstätte Taj Mahal, die Hauptstadt Delhi und im Norden die Stadt Srinagar in den Ausläuferbergen des Himalaja und schließlich Bombay. Bei Abflug von dieser zweitgrößten Stadt, verließen wir Indien, meine Reisebegleiterinnen flogen nach Mexiko, und ich reiste nach Teheran im Iran. Außer der Hauptstadt und anderen sehenswerten Städten, besuchte ich im Innern des Landes per Auto die Ruinen der einst berühmten Metropole Persepolis, des gewaltigen Reiches aus den Jahren 500 bis 300 vor Christus. Anschließend besuchte ich Istanbul in der Türkei, und die letzte Etappe war Deutschland, wo ich am 30. Oktober in Stuttgart ankam, um mich einige Tage bei meiner Schwester in Pforzheim von den Strapazen der Weltreise auszuruhen. Dabei sprachen wir über unsere Zukunftspläne. Ich wollte in einem Jahr für immer nach Deutschland zurückkehren, und meine Schwester sollte den bereits geplanten Anbau an ihr Haus ausführen, der mein neues Zuhause sein würde.

Nach dem Kurzurlaub flog ich nach Mexiko zurück, und mit Beginn des Jahres 1974 begann ich, meinen Haushalt aufzulösen und schrittweise zu verkaufen, insbesondere den Verkauf des Hauses einzuleiten und schließlich alles zu regeln für meinen endgültigen Abschied von Mexiko.

Während der Monate, da ich meine Abreise aus Mexiko vorbereitete, überreichte mir an einem Sonntag die Vorsteherin der Versammlungsstätte – nach der Vorlesung einer Unterweisung Christi – einen Brief mit der Bitte, ihr den Inhalt desselben, der in englisch geschrieben war, zu übersetzen. Der Briefschreiber war ein Herr aus Stuttgart – mit Namen Traugott Göltenboth –, der berichtete, daß er das Buch "Die Dritte Zeit" gelesen habe und vom Inhalt tief beeindruckt sei. Deshalb fragte er an, ob man ihm mehr über die wunderbaren Kundgebungen von Christus mitteilen könne, und ob man ihm einige Bände des in spanischer Sprache erschienenen "Libro de la Vida Verdadera" (Buch des Wahren Lebens) übersenden könne.

Die Leitung des Geistwerkes beauftragte mich, den Brief zu beantworten. Dies tat ich, wobei ich von meinen Erkenntnissen über die Unterweisungen des Göttlichen Meisters erzählte, und am Ende erwähnte ich, daß ich in einigen Monaten nach Deutschland zurückkehren werde und mich im Frühjahr 1975 bei ihm melden würde.

Mitte des Jahres waren alle Vorbereitungen für meinen Abschied abgeschlossen, das Haus verkauft und die Niederlegung meines Amtes als Direktor der Firma vor dem Notar beglaubigt. Nach 45 Jahren Aufenthalt im Ausland kehrte ich in die Heimat zurück. Drei große Kisten, die als Luftfracht befördert wurden, waren bereits in Händen der Lufthansa, und ich selbst reiste wenige Tage später mit dem Handgepäck im Direktflug nach Stuttgart. Meine Schwester erwartete mich dringend, damit meine Wünsche zur Fertigstellung des Innenausbaus noch berücksichtigt und ebenso die Möbel ausgesucht werden konnten. Zu Weihnachten 1974 war alles fertiggestellt und mein neues Zuhause bezugsfertig.

Der Göttliche Auftrag

Die sympathische Jahreszahl 1975 eröffnete in meinem Lebenslauf einen neuen Abschnitt in doppelter Hinsicht. In materieller Beziehung durfte ich nach 45-jährigem Aufenthalt im Ausland wieder in meiner Heimatstadt Pforzheim wohnen und obendrein in meiner eigenen Behausung, die ich mir an das bestehende Haus meiner Schwester anbauen ließ.

In geistiger Hinsicht war nun die Zeit gekommen, daß ich den Auftrag Gottes erfüllen konnte, den Er mir vor Jahren in Mexiko gegeben hatte: "Du wirst von Meinen Kundgaben reden, die du erlebt hast, und wirst Zeugnis geben von Meinen Göttlichen Belehrungen, die du gehört hast."

Als meine wichtigste Aufgabe erkannte ich die 12 spanischen Bände des "Libro de la Vida Verdadera" (Buch des Wahren Lebens) ins Deutsche zu übersetzen. In ihnen waren die wichtigsten Belehrungen Christi seit ungefähr dem Jahr 1940 bis Ende 1950 enthalten.

Doch zuvor wollte ich noch das Versprechen einlösen, das ich Herrn Göltenboth in meinem Brief von Mexiko aus gegeben hatte, nach meiner Rückkehr nach Deutschland mit ihm Kontakt aufzunehmen. Dies tat ich, und wir vereinbarten per Telefon, daß er mich besuchen sollte. Bei diesem Treffen lernte ich ihn zum ersten Mal persönlich kennen, und ich erzählte ihm ausführlich über die Göttlichen Kundgaben in Mexiko und beantwortete ihm seine logischerweise vielen Fragen. Dann vereinbarten wir den nächsten Besuch am Sonntag in vierzehn Tagen, um die von Herrn Göltenboth vorgenommenen ersten Übersetzungen zu korrigieren, nachdem er aus Mexiko die ersten Bände des spanischen Buches erhalten hatte, die ich ihm übersandt hatte.

Diese Arbeitsbesuche wurden regelmäßig weitergeführt und entwickelten sich ungefähr folgendermaßen: Herr Göltenboth kam per Bahn aus Stuttgart, und ich erwartete ihn am Bahnhof in Pforzheim und anschließend fuhren wir in meinem Auto zu mir nach Hause. In meinem Arbeitszimmer hatte ich einen Tisch aufgestellt, an dem wir uns gegenüber saßen, umgeben von den spanischen Büchern, Wörterbüchern und Lexika etc.. Jedes dieser Arbeitstreffen dauerte ca. sechs Stunden, nur durch das Mittagmahl unterbrochen, an dem Herr Göltenboth als unser Gast teilnahm. Es wurde der Sinn des spanischen Textes sorgfältig analysiert und dann mit der Übersetzung ins Deutsche verglichen, die Herr Göltenboth vorbereitet hatte. Dann folgte die Feinabstimmung in der deutschen Sprache, wobei manche – richtig übersetzte deutsche Wörter – durch andere ausgewechselt werden mußten, die den Sinn des spanischen Textes besser zum Ausdruck brachten. Auch manche neue deutsche "Wortschöpfungen" wurden nötig. – Der aufmerksame Leser wird ermessen können, daß für das sorgfältige Übersetzen viel Zeit aufgewendet werden mußte, so daß wir nur langsam vorankamen.

Schon nach der Übersetzung der ersten Kapitel des Band I kam mir die Erkenntnis, daß unsere Arbeitstreffen der Weg sein könnten, um den Auftrag Gottes zu erfüllen, Seine Göttlichen Unterweisungen ins Deutsche zu übersetzen. Eines Tages erzählte ich Herrn Göltenboth von dem göttlichen Auftrag, den ich in Mexiko erhalten habe, und daß es mein Wunsch ist, die Arbeitstreffen bewußt weiterzuführen mit dem Ziel, so viel wie möglich von den spanischen Bänden des "Libro de la Vida Verdadera" ins Deutsche zu übersetzen und hernach die deutschen Bücher zu veröffentlichen. – Herr Göltenboth war damit einverstanden, und damit war der Weg unserer gemeinsamen Arbeit für die kommenden Jahre festgelegt.

Veröffentlichung des Band I vom "Buch des Wahren Lebens" und dessen Verteilung

Als die Übersetzung vom Band I des "Buch des Wahren Lebens" sich dem Ende näherte, mußten wir uns entscheiden: ob wir das Manuskript einem geeigneten Verlag zur Veröffentlichung und zum Vertrieb der Bücher anbieten, oder ob wir die Bücher selbst drucken lassen und hernach verteilen.

Ich schrieb an Herrn Zluhan in Bietigheim-Bissingen und nahm darauf Bezug, daß das Buch "Die Dritte Zeit" in seinem Hause die Gesamtherstellung erfahren hatte, und daß dasselbe eine Zusammenfassung und Übersetzung der spanischen Bände "Libro de la Vida Verdadera" ist. – Ferner teilte ich ihm mit, daß ich von 1942 bis Ende 1950 die Belehrungen Christi in Mexiko persönlich miterlebt hatte, und wir nun hier in Deutschland begonnen haben, die Originalbücher zu übersetzen, welche die Kundgaben Christi enthalten. Das Manuskript des Band I werde in Bälde beendet sein und kann dann veröffentlicht werden. – Ich bekenne, daß ich dabei den Hintergedanken hatte, Herrn Zluhan für die Veröffentlichung des Buches zu interessieren. Dem war nicht so, er bedankte sich für meinen Brief und wünschte mir für die Veröffentlichung des Buches guten Erfolg. – Daraufhin beschlossen wir, das Buch selbst drucken zu lassen und hernach gratis zu verteilen, um die Offenbarungen Christi in Mexiko nun auch in Deutschland bekannt zu machen.

Während das Buch fertiggestellt wurde, machte ich eine Kurzreise nach Mexiko, um die Freunde zu besuchen und um noch einige persönliche Angelegenheiten zu erledigen. Selbstverständlich besuchte ich auch die Zentrale unserer Geistesbewegung und unterhielt mich mit verschiedenen Geistbrüdern. Ich informierte sie, daß wir in Deutschland demnächst den Band I des "Buch des Wahren Lebens" veröffentlichen werden. Außerdem diskutierten wir das Problem "Geist und Seele", ohne von ihnen eine klare Stellungnahme zu erhalten. – Als ich wieder nach Deutschland zurückkam, waren die 2000 Bücher fertiggestellt und ich fuhr zur Druckerei in der Nähe von Stuttgart, um 1000 Bände zu mir nach Hause zu nehmen.

Inzwischen schrieben wir das Jahr 1979, und jetzt war die wichtige Aufgabe an der Reihe, die Bücher an interessierte Leser zu verteilen. Zu diesem Zweck annoncierte ich in der Zeitschrift einer großen Buchhandlung. Auch versuchte ich die Annonce in den Zeitschriften geistiger Gemeinschaften wie der Anthroposophen unterzubringen, außerdem in den Mitteilungsblättern verschiedener religiöser Gemeinschaften, aber alle lehnten ab. In der Zeitschrift des Buchgroßhandels erschien meine Annonce mehrere Male in mehrmonatigen Abständen. Auch die "Mund zu Mund Propaganda" half die kostenlose Verteilung unserer Bücher zu beleben, so daß wir in ungefähr zwei Jahren 700 Exemplare verteilt hatten. Da wurde uns klar, daß wir auf diese Weise viel zu langsam unser Ziel erreichen werden, und beschlossen, doch einen Verlag einzuschalten. Ich schrieb an den Besitzer des Reichl Verlags, Herrn von Guillaume in Remagen, erläuterte ihm unser Problem und bat, ihn besuchen zu dürfen. Er willigte sofort ein, und ich fuhr per Bahn nach Remagen.

Das Haus des Herrn von Guillaume lag etwas außerhalb der Stadt, es war ein älteres, großes und geräumiges Gebäude. Der Besitzer selbst war ein weißhaariger Herr, vornehme Erscheinung und ein überzeugter Christ, der die Offenbarungen Christi in Mexiko mit Herz und Seele aufgenommen hatte. Wir hatten sofort guten Kontakt miteinander, und ich mußte ihm über die Göttlichen Kundgaben erzählen. Mein eigentliches Anliegen war schnell und problemlos mit ihm geregelt. Er war bereit, die etwas über 1000 Bücher des Band I Zug um Zug zu übernehmen, so wie er die Bücher unter dem Namen des Reichl Verlags verkaufen kann. Außerdem vereinbarten wir, daß der Reichl Verlag den Band II – den wir übersetzten – veröffentlichen werde. Im Verlauf unserer Gespräche erörterten wir auch das Verhältnis Geist – Seele, und daß ich die Absicht habe, dem Band II eine Schrift beizulegen, die Klarheit über Geist und Seele bringen soll. Herr von Guillaume begrüßte mein Vorhaben, empfahl mir aber, die Schrift nicht lose dem Band II beizulegen, sondern als Anhang aufzunehmen.

Die Direktverteilung der ersten Hunderte von Exemplaren des Band I an die interessierten Leser löste eine wertvolle Nebenwirkung aus, die ich erwartet hatte und deshalb sehr begrüßte: Die Leser konnten mit mir direkten, brieflichen Kontakt aufnehmen, um Aufklärung über schwer verständliche

Passagen in den Büchern zu erhalten. Dieser anwachsende Briefwechsel erforderte viel Zeit, aber ich unterhielt ihn gerne, da er lehrreich war. Manche Leser wollten wissen, wo und wie die Göttlichen Kundgaben entstanden, in welcher Form Christus zu Seinen Kindern sprach und vieles mehr. Um diese Fragen zu beantworten, verfaßte ich eine Studie, die auch hier bekannt gemacht werden soll, und die den Titel trägt:

Entstehung, Entwicklung und Wesen der Göttlichen Neuoffenbarungen in Mexiko

Das große Ereignis, wie es zweifellos die Göttlichen Kundgaben darstellen, wurde von Gottes Hand weise vorbereitet. Das ausersehene Werkzeug war Roque Rojas, geboren in der Hauptstadt von Mexiko im Jahre 1812. Er war ein einfacher, frommer Mann, der schon in seinen Jugendjahren den religiösen Dingen zugetan war. Da geschah es in der Nacht des 23. Juni 1861, als er plötzlich erwachte und mit seinen geistigen Augen einen Engel Gottes vor sich sah, der zu ihm sagte: "Roque, du bist der Auserwählte, um der "Starke Fels Israels" zu sein." – Von diesem Zeitpunkt an hörte er oft innere Stimmen, deren Sinn er zunächst nicht begriff. Auch geistige Erscheinungen wurden ihm zuteil. Dies alles verwirrte ihn in hohem Maße und er befürchtete den Verstand zu verlieren. In seiner Verzweiflung wandte er sich an die Stimme, die er hörte, und bat sie, ihm zu sagen, wer zu ihm sprach. Und er vernahm deutlich: "Gabriel ist es, der zu dir spricht."

Von nun an wurde Roque Rojas innerlich ruhig, denn er wußte jetzt, von wem die Stimme kam und sooft er sie vernahm, konzentrierte er sich, um den Sinn der Worte zu begreifen. – Allmählich war ihm seine Aufgabe klar geworden, und weisungsgemäß sammelte er gleichgesinnte Männer und Frauen um sich und belehrte sie, wie es der göttliche Geist ihm eingab. In einer dieser Versammlungen offenbarte sich eines Tages der Geist Elias durch den Verstand von Roque Rojas und sagte: "Ich bin der Prophet Elia, jener der Verklärung auf dem Berge Tabor." Auf diese Weise eröffnete Elia die geistigen Kundgaben durch den menschlichen Verstand und offenbarte den Anwesenden, daß die "Dritte Zeit", das Zeitalter des Heiligen Geistes, seinen Anfang nahm. Von nun an war der Geist Elias unermüdlich in der Zurüstung der ersten Jünger tätig, so wie er schon in der Zweiten Zeit durch Johannes den Täufer den Weg für Jesus vorbereitete. Am 1. September 1866, inmitten einer zahlreichen Versammlung, salbte Elia durch sein Werkzeug Roque Rojas sieben Gläubige, die an der Spitze der sieben Versammlungsstätten stehen und die sieben Siegel darstellen sollten. Vermutlich wurde an diesem Tage auch die von Roque Rojas früher empfangene Göttliche Offenbarung bekannt gegeben, welche die Gebote Moses, die Lehren Jesu und die Unterweisungen Elias in einem einzigen Gesetz mit 22 Geboten vereinigte. – Bei einer früheren Zusammenkunft waren zwölf Männer und zwölf Frauen gesalbt worden, die später als "Stimmträger" des Göttlichen Meisters dienen sollten. Unter diesen befand sich ein junges Mädchen namens Damiana Oviedo.

Alles vollzog sich in großer Einfachheit; der Anfang des geistigen Werkes war bescheiden, so wie es Gottes Art ist. Hinzu kamen die menschlichen Schwächen und Unvollkommenheiten, und als Roque Rojas im Jahre 1879 starb, schien das göttliche Werk am Ende zu sein. Aber dann erhob sich Damiana Oviedo, die inzwischen zu einer jungen Frau herangewachsen war, und erfüllt vom Geiste Gottes gab sie Seinem Werk einen neuen Impuls und sammelte die verstreuten Gemeindeglieder. So wurde es möglich, daß im Jahre 1884 Christus sich zum ersten Mal durch den menschlichen Verstand Seines auserwählten Werkzeugs Damiana Oviedo kundtat. Von nun an begann die Aufwärtsentwicklung, und Christus belehrte unermüdlich Seine Kinder. Zu Beginn dieses Jahrhunderts gab es schon mehrere Gemeinden, in denen sich das "Wort Gottes" durch den Verstand Seiner Werkzeuge kundtat. Diese Personen, Männer und Frauen, wurden von Gott ausersehen und zubereitet, damit sie in geistiger Verzückung als Instrumente für die Kundgabe Seiner Botschaften wirken konnten. In solchen Augenblicken mußte ihr Herz rein sein und ihr Verstand frei von eigenen Gedanken, damit sich das Göttliche Licht durch sie in Worte der Liebe und Weisheit verwandeln konnte. In spanisch wurden sie als "portavoz" bezeichnet, was soviel wie Stimmträger oder Sprachrohr bedeutet. In der Zeit von Anfang dieses Jahrhunderts bis zum Jahre 1950 hatte sich die geistige Lehre gefestigt, und sie wurde in vielen Gemeinschaften sowohl in der Hauptstadt als auch in der ganzen mexikanischen Republik verkündet. Von der Öffentlichkeit kaum beachtet, offenbarte sich Christus in machtvollen Unterweisungen. Es war die Wiederkunft Christi im Geiste, im Wort. Er sagte uns:

U 236, 50: "Wißt ihr von jener Wolke, auf der Mich Meine Jünger aufsteigen sahen, als Ich Mich ihnen zum letzten Mal zeigte? – In Wahrheit blieb dann geschrieben, daß Ich auf der Wolke von neuem kommen würde, und Ich habe es erfüllt. Am 1. September 1866 kam Mein Geist auf der symbolischen Wolke, euch vorzubereiten, um die neuen Belehrungen zu empfangen. Später, im Jahre

1884, begann Ich, euch Meine Unterweisungen zu geben. Ich kam nicht als Mensch, sondern geistig, begrenzt in einem Lichtstrahl, um denselben auf dem menschlichen Verstand ruhen zu lassen. Dies ist das nach Meinem Willen erwählte Mittel, um in dieser Zeit zu euch zu sprechen, und Ich werde euch den Glauben anrechnen, den ihr in dieses Wort habt, denn es wird nicht Moses sein, der euch durch die Wüste führt in das Verheißene Land und auch nicht Christus als Mensch, Der euch Sein Wort des Lebens hören läßt, als ein Weg der Rettung und der Freiheit. Es ist jetzt die menschliche Stimme dieser Geschöpfe, die zu euren Ohren dringt, und es ist notwendig sich zu vergeistigen, um den göttlichen Sinn zu finden, in dem Ich gegenwärtig bin; deshalb sage Ich euch, daß euer Glaube an dieses Wort anerkannt wird, weil es durch unvollkommene Wesen gegeben wird."

Nach Gottes Willen dauerten die Kundgaben in Mexiko und damit die Lehrzeit von 1866 bis 1950, insgesamt 84 (7 x 12) Jahre. Diese Zeit kann mit der ebenfalls begrenzten Lehrzeit Jesu auf Erden verglichen werden. – Während der letzten Jahre der Kundgebungszeit wurden die Predigten des Göttlichen Meisters mitgeschrieben. Eine Gruppe von treuen Anhängern der Geisteslehre sammelte die Niederschriften, und aus der großen Auswahl begannen sie unter Gottes geistiger Führung im Jahre 1956 den ersten Band in spanischer Sprache zu veröffentlichen. Insgesamt umfassen die Unterweisungen heute 12 Bände, geschrieben in der spanischen Landessprache, in der sie gegeben wurden; sie tragen den Titel: Libro de la Vida Verdadera. – Wenn man bedenkt, daß die Göttlichen Offenbarungen durch verschiedene Stimmträger in den jeweiligen, zahlreichen Gemeinden kundgetan wurden, und die Botschaften in ihrem Sinngehalt voll übereinstimmen, so ist dies eine Bestätigung mehr, daß das Wort, das von den Lippen der "Werkzeuge" kam, Göttliche Wahrheit ist.

Nach 1950 versammelten sich die Glieder der Gemeinden weiterhin in den verschiedenen Versammlungsstätten, und in vielen verfuhr man nach den vom Herrn zuvor gegebenen Weisungen: Man übte die geistige Erhebung durch das stille Gebet und anschließend wurde eine Unterweisung vorgelesen. Hernach gaben die "Propheten", die die Gabe des geistigen Gesichts haben, Zeugnis von dem, was der Himmlische Vater ihnen zu schauen gewährte. Andere, mit der Gabe der Intuition ausgerüstet, erläuterten und vertieften verschiedene Themen der vorgelesenen Predigt. Auf diese Weise sollte die Vergeistigung der Mitglieder gefördert werden. Der Schreiber dieser Studie hatte das Glück, im Jahre 1930 zur beruflichen Weiterbildung nach Mexiko zu gehen. Während vieler Jahre genoß ich die Freuden einer neuen Welt und die beruflichen Erfolge. Als auf verschiedenen Kriegsschauplätzen das große Völkerringen tobte, kam ich im Jahre 1942 in der Hauptstadt von Mexiko in Kontakt mit den Göttlichen Kundgaben und fühlte mich sofort von ihnen angesprochen. Trotzdem ergründete ich die Botschaften anfangs kritisch, bis ich bald feststellte, daß es echte Offenbarungen des Himmlischer Vaters waren. Ich war dann ein eifriger Zuhörer und persönlicher Zeuge derselben. – Es gab eine Zeit, da waren wir eine Gruppe von bis zu zwanzig Deutschen innerhalb der mexikanischen Gemeinde, bei der wir Zuhörer waren. Einige der Landsleute zogen sich aber wieder zurück. Ende 1974, als die Zeit gekommen war, in der ich meine berufliche Tätigkeit in Mexiko zu beenden wünschte, kehrte ich nach Deutschland zurück. Bald danach begann ich mit meinem Freund Traugott Göltenboth den ersten Band in die deutsche Sprache zu übersetzen, um den Deutschen, die dafür empfänglich sind, die machtvollen Offenbarungen zugänglich zu machen.

Die Geisteslehre, die in Mexiko offenbart wurde, ist keine neue Religion und soll auch nie in die materielle und kultische Form einer solchen eingezwängt werden. Es erhebt sich logischerweise die Frage: Welches ist ihr Sinngehalt, und wie ist ihr Verhältnis zur Lehre der Christlichen Kirchen? – Besonders die im christlichen Glauben erzogenen Menschen erwarten eine klare Stellungnahme, denn sie sind nicht bereit, ihre seither empfangenen Glaubenslehren und -kenntnisse aufzugeben, ohne zuvor eine deutliche Aussage zu bekommen, ob die neue Offenbarung identisch ist mit der Lehre der heutigen christlichen Kirchen. Die Frage soll mit Hinweisen auf vergleichbare, bereits historisch gewordene Ereignisse, beantwortet werden.

Als Jesus vor nahezu 2000 Jahren auf dieser Erde Mensch wurde, offenbarte sich durch ihn Christus, das *Wort Gottes*. Er bezeugte, daß Er nicht gekommen ist, das Gesetz Moses aufzulösen, sondern zu erfüllen. Wir wissen, daß Er bei seinen Wanderungen durch die Provinzen Israels oft in eine kleine lokale Synagoge eintrat, sich eine Schriftrolle geben ließ und daraus einige Verse vorlas. Dann erklärte Er die Schrift, und die Zuhörer verwunderten sich, denn die ihnen seit Jahren wohl vertrauten Schriftworte bekamen plötzlich einen ganz anderen Sinngehalt. Die Schriftgelehrten ärgerten sich, daß ein nicht gelehrter Mensch sich anmaßte, das Gesetz und die Propheten ganz anders auszulegen, als sie es zu tun gewohnt waren, denn in dessen Munde verwandelten sich die ihnen so gut bekannten Schriften in neue Botschaften Jehovas. Und wenn Jesus zu den großen Menschengruppen sprach auf den Höhen eines Berges oder in einem Tal oder am Ufer des Sees, dann ließ Er Seine Zuhörer einen Blick in Sein geistiges Reich tun, in dem nur *ein* Gebot galt, das der Liebe. Jenes Reich, das nicht von dieser materiellen Welt ist, in der wir aber trotzdem während

unseres Erdenlebens die Voraussetzungen schaffen sollen, um Bürger jenes Geistigen Reiches werden zu können, indem wir die Tugenden in uns entwickeln und anwenden, die Er in der Bergpredigt erläutert hat. Es waren Unterweisungen von hoher Bedeutung, so ganz anders als die Ansprachen der Schriftgelehrten in den Synagogen. Es war eine Botschaft, die Jesus selbst in die Worte faßte: "Ein neu Gebot gebe Ich euch, daß ihr euch untereinander liebt." Es war eine neue Lehre, obgleich sie sich auf das Gesetz Moses und die Propheten gründete; sie stand durchaus nicht im Widerspruch zu den alten Schriften, sondern war eine Weiterführung der Botschaft Gottes an die Menschen. Auch damals haben die gläubigen Juden sich sicher die Frage gestellt, ob die Lehre des Nazaräers, die ihnen verständlicherweise neu erscheinen mußte, mit den Lehren ihrer Väter vereinbar ist. – Nur wenige fanden die richtige Antwort. Die Mehrzahl erkannte nicht, daß die Lehre Jesu auf der Thora fußte – allerdings in zeitnahe Sinn erläutert – und außerdem weitergeführt wurde zu einer höheren geistigen Erkenntnis.

Was sich vor nahezu 2000 Jahren ereignete, wiederholt sich heute in seiner geistigen Bedeutung. Die jetzigen Göttlichen Offenbarungen stehen nicht im Gegensatz zu den früheren Botschaften Gottes an die Menschheit, wie sie im Alten und Neuen Testament niedergelegt sind. In Seinen Unterweisungen zitiert Christus oft Worte, die Er während Seiner Zeit auf Erden ausgesprochen hatte; doch Er gibt ihnen jetzt den wirklichen, gegenwartsbezogenen Sinngehalt, so daß sie eine neue Wahrheit enthalten. Außerdem führt Er uns einen Schritt weiter auf unserem geistigen Entwicklungsweg; Er offenbart uns Weisheiten aus Seinem Geistigen Reich, die uns seither verhüllt waren. Dies hatte Er uns während Seiner Erdenzeit bereits angekündigt, als Er sagte: "Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen."

Seit Jesu Erdenwandel hat die Menschheit sich gewaltig weiterentwickelt: in bezug auf Intelligenz, bedeutende technische Erfindungen und große wissenschaftliche Erkenntnisse. Es wäre geradezu unlogisch und widersinnig, wenn es andererseits auf dem wichtigsten Gebiet, dem des Geistes und der Vergeistigung, keinen Fortschritt geben würde. Es stimmt nicht, daß mit dem Tod Jesu die christliche Lehre abgeschlossen war und es keine weiteren Offenbarungen mehr geben könne. Ich stelle die Frage: Mit welchem Recht erdreistet sich der Mensch, Gott vorzuschreiben wie oft und auf welche Weise Er zu Seinen Kindern sprechen darf, um sie in ihrer Weiterentwicklung zu leiten? – Nur Gott ist unwandelbar, aber Seine Schöpfung und Seine Geschöpfe unterliegen dem Gesetz der Entwicklung.

Die eingangs selbst gestellte Frage ist erläuternd beantwortet, und man kann in Kurzform sagen: Die jetzigen Göttlichen Offenbarungen sind alt insofern, als sie im Einklang stehen mit den früheren Belehrungen Gottes. Sie sind neu, erstens weil sie uns die früheren nicht verstandenen Botschaften erläutern und in einem neuen Licht erscheinen lassen, und zweitens weil sie uns im Zuge der Entwicklung neue geistige Erkenntnisse vermitteln.

Zu dem anderen Teil der zu Beginn gestellten Frage: Was ist das Wesentliche der jetzigen Göttlichen Offenbarungen? – Es ist der Geist; er steht im Mittelpunkt. Jener Gottesgeist, ohne materielle Form, der immer war und immer sein wird, der Anfang und das Ende aller Dinge, dessen Grundwesen die Liebe ist. Diese Liebe bewegte die Gottheit, aus ihrem Herzen neue Geistwesen zu schaffen. Denn was nützt die höchste Liebe, wenn dieselbe nicht weitergegeben und damit bewiesen und bezeugt werden kann? Die geistigen Kinder waren mit den gleichen Tugenden und Eigenschaften ausgestattet, wie der Schöpfervater selbst. Und zusätzlich wurden sie mit den Gaben des Freien Willens und des Gewissens versehen. Das Höchste Wesen wollte, daß Seine geistigen Kinder nach ihrer freien Willensentscheidung leben sollten, geführt nur durch den weisen und liebevollen Rat des Schöpfers, der durch das Gewissen zu ihnen sprach. Es war des Vaters Wille, daß Seine Kinder freiwillig, aus Liebe zu Ihm, Ihm gehorsam sein sollten. Wir sollten nicht unter dem zwanghaften Gesetz der Schöpfung stehen, nach dem sich rein instinktbegabte Wesen verhalten, weil es nicht möglich ist, auf dieser Stufe zum Ebenbild Gottes zu werden. – So füllten sich die geistigen, unendlichen Räume mit zahllosen Geistwesen, Funken des Schöpfergeistes, Kinder des Himmlischen Vaters, die in Harmonie Ihn liebten und lobten. – Doch es kam die Zeit, daß Hochmut und Eitelkeit und in ihrer Gefolgschaft Ungehorsam in viele Geistwesen eindringen, irregeleitet durch Luzifer. Sie machten falschen Gebrauch von ihrem freien Willen, hörten nicht auf die mahnende Stimme ihres Gewissens und lösten sich damit aus der Gemeinschaft mit ihrem Vater. Die selbst verursachten Folgen waren schrecklich, und es folgte eine leidvolle, ewig scheinende Sühnzeit, auf die wir in diesem Rahmen nicht eingehen können. – Wir finden den Geist wieder, eingebettet in seine Seelenhülle und diese wiederum in einem materiellen Körper, inmitten einer materiellen Welterschöpfung.

Trotz seiner relativen Primitivität entdeckte der Mensch bald, daß er einen Seinsgrund, eine Wesenheit in sich trug, die nicht von dieser Welt war, und er empfing die Ahnung, das intuitive Wissen

von der Existenz eines Höchsten Wesens. Auch damit war eine lange Entwicklung verbunden; während die Menschen zunächst Naturkräfte oder Götter ihrer eigenen Erfindung als Höchste Wesen verehrten, erwählte Gott einen Mann, dem Er sich zu erkennen gab, und dem Er den Auftrag zuwies, ein Volk zu gründen. Dieses sollte Sein Sprachrohr sein unter den Völkern der Erde. Deshalb enthüllte das Höchste Wesen Seinen Namen: Jehova, der Schöpfer und unerbittliche Richter. Aber erst Jesus nannte uns Seinen wahren Namen: Himmlischer Vater. Damit erinnerte Er uns Menschen gleichzeitig, daß wir Kinder des Höchsten sind, denn unser Geist ist ein Funke des Göttlichen Geistes. In Jesus offenbarte sich Gott in Seiner wesentlichen Eigenschaft: der Liebe. Darum gab Er auch den Menschen das neue Gebot: "Liebet einander." Durch Sein Vorbild und Seine Unterweisungen wollte Er uns sagen: Nur durch die Ausübung der Liebe und aller aus ihr hervorgehenden Tugenden, kann unser Geist den Weg zurück zum Vater finden. Darin besteht unsere Erlösung. Dies ist die Heimkehr des "Verlorenen Sohnes".

Wieder wollen wir eine Brücke von nahezu 2000 Jahren bis zur heutigen Zeit überschreiten. Dabei müssen wir feststellen, daß die Menschen die erhabene Liebeslehre unseres Göttlichen Meisters in kalte Dogmen gezwängt haben. Es ist enttäuschend zu sehen, wie im Laufe des sogenannten Christlichen Zeitalters sich gewaltige menschliche Kirchenorganisationen bildeten, die anstatt der lautereren Verkündigung des Göttlichen Willens, mit oftmals farbenprächtigem Schaugepränge ihren Gläubigen Zeremonien und kultische Handlungen anbieten und sie zum Inhalt der Lehre Christi machen. Ist es da verwunderlich, daß viele Christen überzeugt sind, daß sie dem göttlichen Willen Genüge getan haben, wenn sie die von den Kirchen angeordneten Riten und Zeremonien über sich ergehen lassen oder als passive Zuhörer daran teilnehmen? Eine solche Praktik ist aber nicht imstande in den Gläubigen die Notwendigkeit einer inneren Erneuerung erkennen zu lassen, noch die Bereitschaft zu wecken, die göttlichen Tugenden zu erkämpfen. Jesus hat die Liebe vorgelebt und uns ermahnt, einander zu lieben, aber wir hassen und verachten einander. Er zeigte uns Demut, doch wir sind hochmütig und eitel. Er lehrte uns zu vergeben, doch wir üben Rache und Vergeltung. Die Menschheit hat in schlechter Anwendung ihres freien Willens den falschen Weg gewählt: Das Böse dominiert in der Welt, und aus ihm gehen Egoismus, Hochmut, Ungerechtigkeit, Lüge, Machtgier und viel Verderbliches hervor. Die Seele hat sich nicht mehr vom Geiste führen lassen, sondern hat sich unter die Herrschaft des Fleisches gestellt. Sie läßt sich beeinflussen von den bösen Kräften, die uns umgeben. Der Geist ist "tot", um es mit den Worten der Bibel auszudrücken. Der Mensch glaubt, daß er auf der Höhe seines Wissens und Könnens steht und merkt nicht, daß er vielmehr am Rande des Abgrundes lebt. Er baut an der Verbesserung seines materiellen, irdischen Paradieses – denn er kennt nicht das wahre – und achtet nicht auf die ersten Rückschläge, die eine neue Epoche ankündigen: Die des Heiligen Geistes, zu deren Beginn die Gerechtigkeit Gottes sich in Sonderheit manifestiert. Die gottlose Saat trägt Früchte, und die Menschheit muß die bittere Ernte einholen. Als Jesus auf Erden lehrte, sagte Christus durch Ihn: Ich werde wieder kommen, wenn die Sünde auf der Erde auf der größten Höhe der Verderbtheit ist, der menschliche Ehrgeiz und Haß sich in Kriegen manifestiert und die Ungerechtigkeit überhand genommen hat. All dies ist vor unseren Augen erfüllt. Christus hat Sein Versprechen eingelöst, und genau in dieser Zeit ist Er im Geiste wieder gekommen. Im Mittelpunkt Seiner Kundgaben steht – wie schon eingangs erwähnt – der Göttliche Geist und auch unser persönlicher Geist. Letzteren sucht Er, denn er liegt, wie tot, unter einem Berg von Materialismus, Bosheit und Verderbtheit begraben. Die Menschheit hat ihn so gründlich aus ihrem Leben verbannt, daß sie nicht mehr weiß, was Geist ist. Vielleicht hat sie deshalb den unsichtbaren Eigenschaften des Verstandes, des Denkens und der Intelligenz fälschlicherweise die Bezeichnung "Geist" gegeben.

Wir müssen den Materialismus überwinden und dürfen ihm nur *den* kleinen Teil zukommen lassen, der ihm zusteht. Der Geist hingegen muß die Herrschaft übernehmen. Um dies zu erreichen, wollen die Unterweisungen des Göttlichen Meisters als Anleitung und Hilfe dienen. Denn rein sind wir als Göttlicher Geistfunken aus Ihm hervorgegangen und rein müssen wir zu Ihm zurückkehren. Dies ist unsere Bestimmung. Daraus können wir ermessen, daß wir einen großen Kampf aufnehmen müssen, um dies zu erreichen, und daß ein einmaliges Menschenleben dazu nicht ausreicht. Wie schon zuvor erwähnt, begann mit der geistigen Wiederkunft Christi eine neue Zeitepoche; und damit dieselbe sich verwirklichen kann, muß die seitherige Epoche überwunden werden, wozu die Menschen selbst gründlich beitragen. Hierzu sagte Christus in Seinen Unterweisungen:

U 65, 31: "Eine neue Sintflut wird kommen, welche die Erde von der menschlichen Perversität reinwaschen wird. Sie wird die falschen Götter von ihren Altären stoßen, sie wird Stein um Stein die Grundmauern dieses Turmes des Hochmuts und der Ungerechtigkeit zerstören und wird jede falsche Lehre und jede widersinnige Philosophie ausradieren. Diese neue Sintflut wird jedoch nicht durch Wasser sein, wie in jener Zeit, denn die Hand des Menschen hat alle Naturkräfte, sowohl die

sichtbaren wie die unsichtbaren, gegen sich losgebunden. Er selbst fällt sein Urteil, er bestraft sich und vollzieht an sich die Gerechtigkeit."

U 34, 39-43: "Der Zeitpunkt rückt näher, an dem die großen Häupter der Welt fallen werden, an dem die Nationen Meine Göttliche Gerechtigkeit fühlen sollen. Wieviel Wehgeschrei wird dann unter den Menschen sein! Eine Welt der Falschheiten, der Irrtümer und Ungerechtigkeiten wird verschwinden, damit an ihrer Stelle das Reich Gottes errichtet wird, welches Gerechtigkeit und Licht ist. Für viele Menschenwerke wird es das Ende sein, doch für die Zeit der Vergeistigung wird es der Anfang sein. (40) Die Welt, die verschwinden wird, wird die Welt der Schlechtigkeit sein, die ihr geschaffen habt, in der die Starken die Schwachen unterdrücken, aus der sogar die Unschuld der Kinder entschwunden ist, in der die Eltern die Kinder und die Kinder die Eltern nicht mehr verstehen. Diese Welt, in der die heiligsten Prinzipien und Institutionen von den Menschen entweiht worden sind, und in der man sich gegenseitig tötet, statt als Brüder sich zu lieben. (41) Damit dieses neue Babel verschwindet, muß seine Schlechtigkeit mit der Wurzel ausgerissen werden wie Unkraut. Der Schmerz wird groß sein; aber in diesem Leidenskelch werden sich die Unreinen läutern und die Blinden ihre Augen öffnen, der Tod wird den Erdenlauf vieler Menschen aufhalten, doch nicht, um sie zu vernichten, sondern um sie zum wahren Leben zu führen. (42) Von den bösen Werken der Menschheit wird nichts übrig bleiben. Doch auf den Trümmern eurer Vergangenheit werde Ich eine neue Welt als ein großes Reich erstehen lassen, in welchem die Menschheit wie eine ausgedehnte Familie ist, die in Frieden lebt, die liebt, die fühlt und denkt in Meinem Gesetze der Liebe. (43) Neue Generationen werden die Erde bevölkern und sowohl geistig, als auch materiell die Früchte der Erfahrung und der Entwicklung ernten, die ihre Vorgänger hinterlassen haben; denn aus der gesamten Vergangenheit werden sie die guten Früchte auswählen."

Eingangs wurde gesagt, daß die Lehrzeit Christi in Mexiko von 1866 bis 1950 dauerte. Aber auch nach 1950 offenbarte sich der Himmlische Vater, allerdings nicht mehr durch den menschlichen Verstand im Zustand der Verzückung, sondern durch Werkzeuge, die Er befähigte, Seine Inspiration zu empfangen und weiterzugeben. Wir leben bereits im Zeitalter des Heiligen Geistes, und Gottes Geist bricht sich Bahn an verschiedenen Orten der Erde, um sich Seinen Kindern zu offenbaren. Wo immer Er Kinder findet, die in Liebe und Reinheit Ihm ihr Herz öffnen und sich von Seinem Geist inspirieren lassen, tut Er sich kund, bei den einen durch Sein Wort, bei anderen durch geistige Gesichte oder prophetische Träume, und anderen wiederum schenkt Er die Gabe der geistigen Heilung.

Grundlegende Inhalte der Göttlichen Lehre

Im Verlauf der Göttlichen Unterweisungen, die ich während nahezu neun Jahren in Mexiko hören durfte, erfuhr ich grundlegende geistige Erkenntnisse, die ich früher nicht hatte. Aber die Zeit war noch nicht gekommen, daß ich sie sofort niederschrieb. Erst viele Jahre später, als die Unterweisungen des Göttlichen Meisters in spanischer Sprache veröffentlicht worden waren, und ich nach Deutschland zurückgekehrt war, hielt ich die Zeit für gekommen, einige wichtige Inhalte der Göttlichen Belehrungen auszuwählen und ins Deutsche zu übersetzen. Nachfolgend sollen die entstandenen Abhandlungen bekannt gemacht werden.

Die Übersetzungen des "Buch des Wahren Lebens" von Herrn Göltenboth und mir waren im vollen Gange und wurden durch mein Vorhaben nicht berührt.

Geist und Seele

Nachdem Herr Göltenboth und ich ungefähr die Hälfte des Band I vom "Buch des Wahren Lebens" übersetzt hatten, wurde uns eines Tages bewußt, daß in den Göttlichen Unterweisungen nicht ein einziges Mal das Wort "Seele" erwähnt wurde. Es erschien uns eigenartig und unerklärlich, daß Christus in Seinen geistigen Belehrungen nie über die menschliche Seele, ihre Bedeutung und Entwicklung sprach. Bei unseren "Arbeitstreffen" sprachen wir oft über das Problem, ohne eine vernünftige Erklärung zu finden. Ich empfand es als eine persönliche Herausforderung, der Sache auf den Grund zu gehen: Denn während vieler Jahre hörte ich in Mexiko die Belehrungen Christi, und es war mir damals nicht bewußt geworden, daß Er nie die Seele erwähnte, sondern sich immer nur auf den "Geist" bezog. Deshalb entschloß ich mich, persönlich Nachforschungen anzustellen.

Die Situation war auch deshalb so unverständlich, weil, während Christus in Seinen Unterweisungen die "Seele" nicht erwähnte, unsere "Schutzgeister" im kleinen Kreis uns über die "Seele" und ihre Entwicklung belehrt haben.

Zuerst wandte ich mich an die Bibel, und mit Hilfe einer kleinen Konkordanz forschte ich nach, ob es eine "Seele" gibt, und was die Bibel über dieselbe aussagt. Hier eine kleine Auswahl der gefundenen Bibel-Textstellen:

5. Mose 6, 5: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen."

Psalm 42, 3: "Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?"

Psalm 62, 6: "Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung."

Jesaja 38, 17: "Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück."

Matth. 10, 28: "Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, und die Seele nicht töten können. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in die Hölle."

Hebr. 13, 17: "Gehorchet euren Lehrern und folgt ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen."

1. Thessalon. 5, 23: "Er aber, der Gott des Friedens, heile euch durch und durch, und euer Geist ganz samt Seele und Leib müsse bewahrt werden unsterblich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi."

Psalm 84, 3: "Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott."

Matth. 26, 38: "Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir."

Das Ergebnis der Nachforschungen in der Bibel ist eindeutig und sagt uns, daß es eine menschliche Seele gibt, und daß sie ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens ist.

Meine Nachforschungen gingen weiter und zwar richtete ich meine Aufmerksamkeit auf die Belehrungen, die uns die "Schutzgeister" im Geisteswerk in Mexiko gegeben haben, und auf die geistige Literatur, die mir zur Verfügung stand. In diesen beiden Quellen suchte ich, was sie über die Seele – deren Schöpfung, Entwicklung und Aufgabe – zu berichten wußten.

Neuoffenbarung: Der Herr: "Dieser Geist (Luzifer) ist von Mir aus keinem anderen Grunde hervorgerufen worden, als aus welchem du hervorgerufen wurdest, nämlich: Mich als den alleinigen Gott, Schöpfer, Herrn und aller liebevollsten Vater zu erkennen, Mich zu lieben und Mir dann ewig in aller Liebe lebendig zu dienen."

Jesus: "Der Hauptgeist des Lichtes (Luzifer), dem zahlreiche andere Lichtgeister innewohnten, jeder davon mit zahllos vielen Intelligenzen reichlichst versehen, sprach bei sich: "Was bedarf es da noch weiteres? In mir liegen alle Eigenschaften wie in Gott, und Gott hat alle Seine Kraft in mich gelegt. Nun bin ich stark und mächtig über alles; Gott hat alles, was Er hatte, hergegeben, und ich habe alles genommen. Da ich nun alles habe, wollen wir jetzt sehen, ob der durch die Übertretung des gegebenen Gebotes erreichte Vorteil wirklich nur von einer kurzen Dauer sein wird." (...)"

Der Herr: "Die ganze gefestete Erde und alle anderen zahllosen Weltenkörper sind gestaltet aus der einen Seele Luzifers, welche in diesen Weltkörpern in zahllose Zusammenballungen geteilt wurde. Die Seele ist teilbar und somit auch die Urseele des erstgeschaffenen Urgeistes; aus dieser einen Seele wird nun fortwährend eine zahllose Menge neuer Seelen gewonnen."

Die in der materiellen Schöpfung gebundenen Seelenpartikel müssen sich im Verlauf des Entwicklungsprozesses gleich einer Kristallbildung zusammenschließen. Die Aufwärtsentwicklung beginnt im Mineralreich und setzt sich fort über das Pflanzen- und Tierreich. Dies ist so zu verstehen, daß z. B. im Tierreich die Seeleneinheiten großer Mengen von Kleintierchen nach einer längeren Entwicklungsperiode beim Absterben ihrer Hüllen zu einer größeren Einheit zusammengefasst werden, um eine schon höher entwickelte Seelensubstanz zu ergeben, die sich in einem größeren (bzw. höher entwickelten) Tier weiterentwickelt. Dieser Vorgang wiederholt sich mehrmals, bis schließlich die Seele ihre in Tieren höchstmögliche Ausreifung auf dieser Entwicklungsstufe erreicht hat. Mehrere solcher Seelen werden dann gemäß dem göttlichen Erlösungsplan, der keinen Stillstand in der Aufwärtsentwicklung duldet, zu einer neuen Einheit zusammengefaßt und ergeben eine menschliche Seele. Die Seelenentwicklung über die Schöpfungsbereiche des Mineral-, Pflanzen- und Tierreiches dauern Jahrmilliarden, und sie wird von Gottes Geist geleitet und durch Sein unzählbares Heer von Lichtgeistern, die Seinen Willen naturgesetzlich übermitteln und durchführen.

Bei der vorletzten Phase der Entwicklung der Seele – also im Tierreich – können wir bei hochentwickelten Tieren bereits das Resultat der Entwicklung der Seele feststellen. Es ist möglich, bei

einigen eine gewisse Intelligenz zu bemerken, und bei den unterschiedlichen Tierarten kann man schon gute Eigenschaften erkennen. Ein Pferd z. B., das von seinem Herrn aufmerksam gepflegt und gut behandelt wird, wird ihm zu Diensten und gehorsam sein. Ein Hundebesitzer, der seinen Liebling artgemäß erzieht und gerecht behandelt, wird von demselben unbedingte Treue erfahren. Und so könnte man fortfahren.

Die ausgebildete Seele steht nun bereit. Sie hat auf ihrem Gang durch die verschiedenen Naturreiche Kräfte und Fähigkeiten erworben und harrt der letzten Stufe ihrer Entwicklung: der Inkarnation im Menschen. Sie nähert sich den Liebenden auf Erden, und bei der Zeugung (oder etwas später) wird sie in den Leib der künftigen Mutter gelegt. Aber noch fehlt das Wesentliche, damit die Seele ihre höchste Vervollkommnung erlangen kann. Innerhalb eines Zeitraumes von etwa vier Monaten bis kurz vor der Geburt des neuen Erdenbürgers lenkt Gott einen zur Erstinkarnation bereiten Geist in die Seele. Dadurch ist das Geistwesen wieder vollständig.

Damit sind die Nachforschungen am Ende angelangt, denn die Existenz der Seele ist deutlich erwiesen und ebenso ihre Bestimmung, mit dem Geist eine "Arbeitsgemeinschaft" zu bilden. Unser Geist – als Funken des Göttlichen Geistes – ist für die Seele verantwortlich; er muß ihr die Göttlichen Tugenden bekannt machen und sie mit großer Geduld dazu bewegen, dieselben in die Tat umzusetzen.

Im Band I des "Buch des Wahren Lebens" haben wir noch durchgehend nur "Geist" (für span. "espíritu") übersetzt, bis wir dann die Trennung wagten, die übrigens auch rein sprachlich notwendig war, denn in "Langenscheidts" Wörterbuch wird "Geist" gleichwertig neben "Seele" gestellt, so daß jedermann aussuchen kann, welches Wort ihm besser zu passen scheint. Dies war auch ein Grund der Verwirrung, und erst aus geistiger Erkenntnis kann die richtige Benennung vorgenommen werden. Bemerkenswert ist, daß in den spanischen Originalbüchern – "Libro de la Vida Verdadera" – *inhaltlich* zwischen "Geist" und "Seele" unterschieden wird, wenn auch das Wort Seele nicht erwähnt wird. Wir finden z. B. einerseits die Erläuterungen Christi, welcher Art Sein Geist ist, und daß unser individueller Geist ein Funke Seines Geistes ist. Andererseits spricht der Herr oft von unserem Verstand, unseren Gedanken, Gefühlen, Empfindungen und Sinnen, alles Funktionen, die der Seele zugerechnet werden und mit "Geist" nichts zu tun haben.

In Band II und den folgenden übersetzten wir nur solche Stellen mit "Seele", die eindeutig sich auf dieselbe beziehen, während alle Stellen nur mit "Geist" übersetzt werden, wenn sie sich auf den Göttlichen Geist, auf alles Göttliche und auf unseren individuellen Geist beziehen. Letztere sind die Mehrheit der Fälle, denn der Kern der Geisteslehre des Herrn gemäß den Offenbarungen in Mexiko, ist und bleibt der G e i s t.

Studie über die Reinkarnation des Geistes und seiner Seele

Das Wort "Reinkarnation" ist ein Fremdwort und bedeutet: Wiederfleischwerdung oder Wiederverkörperung. Die ins Deutsche übersetzten Worte klingen nicht schön und da das Wort Reinkarnation schon in den deutschen Sprachschatz eingegangen und sein Sinn allgemein bekannt ist, soll es im Verlauf dieser Abhandlung vorwiegend Verwendung finden. – Reinkarnation von Geist und Seele bedeutet also: die Fleischwerdung dieser beiden Geist-Kräfte in einem neuen Körper. Dies darf nun nicht mit der "Wiedergeburt des Geistes" verwechselt werden, die stattfindet, wenn der hoch entwickelte Geistfunke im Menschen sich mit seiner geläuterten, reinen Seele zu einer festen Einheit verbunden hat.

Bei der Reinkarnation von Geist und Seele kann man zwei Ursachen erkennen. Die eine ist für das Wohl der Seele, indem die Barmherzigkeit des Himmlischen Vaters einer Seele durch ihre Menschwerdung eine nochmalige Gelegenheit gibt, sich zu läutern, vergangene Fehler zu sühnen und eine schnellere Aufwärtsentwicklung zu erreichen. Der Geist ist ihr dabei behilflich, indem er sie mit seinem Lichte durchdringt, sie in ihrem Kampf gegen die sündigen Neigungen unterstützt und sie auf diese Weise immer mehr an sich zieht, um gemeinsam den Weg zur Vervollkommnung zu gehen.

Die andere Ursache ist, einem Lichtgeist die Möglichkeit zu geben, unter den Menschen durch sein Vorbild für das Reich Gottes zu arbeiten. Diese Aufgabe übernimmt nicht nur von Zeit zu Zeit ein großer Engelgeist, sondern auch in vielen Fällen ein menschlicher Geist, der im Jenseits einen hohen Entwicklungsgrad erlangt hat und der nun aus Liebe zu Seinem Himmlischen Vater und aus Liebe zu seinen noch auf Erden lebenden Brüdern freiwillig die schwere Mission erfüllt, ihnen zu helfen, den Weg zur Vergeistigung zu finden.

Die christlichen Kirchen lehnen die Lehre der Reinkarnation ab. Nachfolgend soll zunächst untersucht werden, ob die abweisende Meinung gerechtfertigt ist. Das Neue Testament bietet uns hierfür im Zusammenhang mit der geistigen Herkunft von Johannes dem Täufer verschiedene

Anhaltspunkte. So berichtet der Apostel Matthäus, was Jesus zu dem Volke über Johannes redete, wobei Er die bedeutsamen Worte sprach:

"Wahrlich, Ich sage euch: Unter allen, die vom Weibe geboren sind, ist nicht aufgekomen (einer), der größer sei denn Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer denn er. Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, die reißen es an sich. Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. Und so ihr's wollt annehmen *er ist Elia, der da soll künftig sein.*" (Matth. 11, 11-14)

Hier spricht Jesus ganz klar aus, daß Johannes der Prophet Elia ist, d. h. daß der Geist des großen Gottesstreiters aus dem Alten Testament in Johannes dem Täufer inkarniert war. Die Jünger Jesu und das sie umgebende Volk waren über die von Jesus gemachte Aussage nicht überrascht; ihnen war also die Idee der Wiederverkörperung eines Geistes nicht unbekannt. Die Jünger sprachen mit ihrem Meister und wiesen auf die Worte der Schriftgelehrten hin, daß Elia zuvor kommen müsse:

Matth. 17, 11-13: "Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elia soll ja zuvor kommen und alles zurechtbringen. Doch Ich sage euch: *Es ist Elia schon gekommen*, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte."

Eine andere interessante Mitteilung machte der Evangelist Lukas. Nachdem der Engel des Herrn dem Priester Zacharias angekündigt hatte, daß seine Frau einen Sohn gebären würde, befahl er ihm, daß er den Namen Johannes tragen sollte. Und er fuhr fort (Luk. 1, 15-17):

"Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird noch im Mutterleibe erfüllt werden mit dem Heiligen Geist. Und er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren. *Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Elias*, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk."

Einen weiteren Beweis erbringt uns nochmals der Evangelist Lukas (9, 18-19):

"Und es begab sich, da er allein war und betete und seine Jünger zu ihm traten, fragte er sie und sprach: Wer sagen die Leute, daß ich sei? Sie antworteten und sprachen: Sie sagen, du seiest Johannes der Täufer, etliche aber, du seiest Elia; etliche aber es sei der Propheten einer auferstanden."

Hier ist unschwer zu verstehen, daß das Wort "auferstanden" die Bedeutung von "inkarniert" hat, d. h. die Wiederkehr eines Geistes in einem neuen Körper auf dieser Welt. Die Jünger sprachen den Gedanken der Reinkarnation eines Geistes mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit aus, woraus zu schließen ist, daß die Reinkarnation bekannt war und als solche angenommen wurde.

Im Nachfolgenden zitieren wir eine Stelle aus dem "Buch des Wahren Lebens", in dem die Unterweisungen Christi in Seiner Wiederkunft als Heiliger Geist gesammelt sind. Auch die dann später wiedergegebenen Stellen, stammen aus vorstehend genanntem Buch.

"In jedem Zeitabschnitt und in jeder göttlichen Offenbarung erscheint Elia bei den Menschen. Der Messias war noch nicht zur Erde gekommen, es fehlte wenig, daß Er als Mensch geboren würde, als der Geist des Propheten in Johannes – der später der Täufer genannt wurde – schon Fleisch angenommen hatte, um die Nähe des Himmelreichs anzukündigen, welches die Gegenwart des "Wortes" unter den Menschen sein würde." (U 31, 61-62)

In engem Zusammenhang mit dem hier behandelten Thema der Reinkarnation stehen die Worte des christlichen Glaubensbekenntnisses: "Ich glaube (...) an die Auferstehung des Fleisches". Millionen und Abermillionen Christen haben diese Worte schon gesprochen und sprechen sie noch heute; doch wie wenige kennen ihre wahre Bedeutung. Einige nehmen die Worte buchstäblich und glauben, daß die verwesenen oder verbrannten Körper "am Jüngsten Gericht" auferstehen werden. Die Mehrzahl stellt sich überhaupt nichts vor, und die Worte bleiben ihnen ein Geheimnis. Dieses ist jetzt durch Christus in Seinen Unterweisungen gelüftet worden, als Er sagte:

"*Das Geheimnis der Auferstehung des Fleisches wurde aufgeklärt durch die Offenbarung über die Reinkarnation des Geistes!* Heute wißt ihr, daß der Sinn dieses Gesetzes der Liebe und Gerechtigkeit der ist, daß der Geist sich vervollkommnet, daß er niemals verlorenght, weil er immer eine offene Tür als Gelegenheit für seine Rettung vorfinden wird, die ihm der Vater anbietet." (U 1, 61)

"Hier ist die Auferstehung des Fleisches, doch nicht in der Form, wie die Menschheit sie aufgefaßt hat. Wenn das Fleisch leblos wird, geht es in den Schoß der Erde, während der Geist ins Jenseits aufbricht in der Erwartung, daß Meine Gerechtigkeit ihn in einem neuen Körper inkarnieren läßt. In dieser Form vereinigen sich wieder Geist (nebst Seele) und Körper in dieser Welt, doch nicht im geistigen Tal." (U 56, 35)

"Wie konntet ihr glauben, daß am "Tage des Jüngsten Gerichts" die Körper der Toten auferstehen und sich mit ihren Geistern vereinen, um ins Reich Gottes einzugehen? Wie könnt ihr das, was euch

in anderen Zeiten gelehrt wurde, so auslegen? – Das Fleisch ist von dieser Welt und in ihr bleibt es, während der Geist sich frei erhebt und zu dem Leben zurückkehrt, aus dem er hervorging.

Was vom Fleisch geboren ist, ist Fleisch; was aus Meinem Geiste geboren ist, ist Geist. *Die Auferstehung des Fleisches ist die Reinkarnation des Geistes*, und wenn einige glauben, daß dies eine menschliche Theorie ist und andere meinen, daß es eine neue Offenbarung ist, so sage Ich euch in Wahrheit, daß Ich anfang diese Offenbarung der Welt bekanntzugeben seit Beginn der Menschheit.

In dieser Zeit ist diese Offenbarung zu eurem jetzt höher entwickelten Geist gelangt, und in Kürze wird sie mit vollem Recht als eines der gerechtesten und liebevollsten Gesetze des Schöpfers angesehen werden. Verwerft den Glauben, den ihr über den "Tag des Jüngsten Gerichts" hattet, der nicht ein Tag wie die euren ist, sondern er ist eine Zeitspanne; und das Ende der Welt ist nicht das des Planeten auf dem ihr lebt, sondern das des selbstsüchtigen Lebens, das ihr auf ihm geschaffen habt." (U 76, 41-43)

"Zu welchem Zweck sollten die toten Körper auferstehen, wenn sie nur die zeitlichen Kleider der Seele waren? Das Fleisch sinkt hinab in die Erde und vermengt sich mit ihr; dort reinigt es sich, es verwandelt sich und erscheint von neuem unablässig zum Leben. Der Geist hingegen fährt fort, sich zu erheben, er geht weiter auf dem Wege zur Vollkommenheit, und wenn er (mit seiner Seele) zur Erde zurückkehrt, ist es für ihn eine Auferstehung zum menschlichen Leben und für seine neue Körperhülle ist es ebenfalls eine Auferstehung bei der Berührung mit dem Geiste. Das Materielle hat jedoch kein ewiges Wesen, das geistige hingegen ja. Daher sage Ich euch ein weiteres Mal, daß es euer Geist ist, den Ich suche, den Ich lehre und den Ich zu Mir nehmen will." (U 151, 57-58)

"Jetzt wird die Welt die Wahrheit über die Auferstehung des Fleisches erfahren, welche die Reinkarnation des Geistes (und seiner Seele) ist. Reinkarnieren heißt: in die materielle Welt wiederkommen, um von neuem als Mensch geboren zu werden; das Erscheinen des Geistes in einem menschlichen Körper, um eine Aufgabe weiterzuführen. Dies ist die Wahrheit über die Auferstehung des Fleisches von der euch eure Vorfahren gesprochen haben und die ihr so falsch und widersinnig ausgelegt habt." (U 290, 53-54)

Die Lehre der Reinkarnation ist ein göttliches Gesetz der Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit. Wir zitieren weitere einschlägige Stellen aus dem "Buch des Wahren Lebens":

"Die Reinkarnation des Geistes ist eine Gabe, die Gott eurem Geist gewährt hat, damit er sich niemals auf die Armseligkeit des Körpers, auf sein kurzlebiges Dasein auf der Erde, auf seine natürlichen Schwächen beschränkt; sondern daß er – da der Geist aus dem Höchsten Wesen kommt – so viele Körper annehmen kann, wie ihm vonnöten sind, um seine großen Aufgaben in der Welt zu erfüllen. Das Licht des Spiritualismus offenbart der Welt die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Vernunft und die Liebe, die in der geistigen Gabe der Reinkarnation vorhanden sind. Trotzdem wird die Welt zu Beginn diese Offenbarung erbittert bekämpfen, wobei sie ihr das Aussehen einer fremden und falschen Lehre gibt, um die Menschen guten Willens mißtrauisch zu machen." (U 290, 55+57)

"Seit Beginn der Menschheit besteht die Reinkarnation des Geistes als ein Gesetz der Liebe und Gerechtigkeit und als eine der Formen, mit denen der Vater Seine unendliche Gnade bewiesen hat. Die Reinkarnation ist nicht erst von dieser Zeit, sie ist von allen Zeiten. Doch denkt auch nicht, daß euch erst jetzt dieses Geheimnis offenbart worden ist. Seit den ersten Zeiten bestand im Menschen die Intuition über die Reinkarnation des Geistes. Aber diese Menschheit, auf der Suche nach den materiellen Wissenschaften und den Reichtümern der Welt, ließ sich von den Leidenschaften des Fleisches beherrschen, wodurch sich bei ihr jene Fasern verhärteten, mit denen man das Geistige wahrnimmt; sie verwandelte sich in Taubheit und Blindheit für alles, was dem Geiste zusteht. Was nützt es ihr, ihre Augen auf den Büchern ruhen zu lassen, die das Gesetz und die Lehren enthalten, die Ich euch in den vergangenen Zeiten offenbarte, wenn ihr Verstand nicht in deren Bedeutung einzudringen vermag, noch ihr Herz ihren Sinngehalt wahrnimmt? Erkennt, daß die Empfindsamkeit und die geistige Intuition in den Menschen verkümmert ist, und daß sie deshalb in den meisten Fällen in irrümliche Auslegungen verfallen, wenn sie in jenen Texten Meine Wahrheit suchen." (U 105, 52)

"Der menschliche Körper ist nur die vorübergehende Kleidung des Geistes, die er so oft wechselt, wie es für seine Erfahrungen, seine Entwicklung oder seine Sühne notwendig ist. Wer dieses Gesetz der göttlichen Gerechtigkeit noch nicht begreift, ist ein (unwissendes) Kind. Ihr wäret keine Spiritualisten, wenn ihr an dem Gesetz der Reinkarnation zweifeln würdet, denn es ist eine grundlegende Erkenntnis, die vielen enthüllt wurde und ihnen bestätigt, was sie ahnten oder intuitiv spürten. In diesem Gesetz besteht eine Vernunft und eine Gerechtigkeit, so hell wie das Licht." (U 195, 46-47)

"Ihr habt bereits in dieser Zeit die Gewißheit, daß ihr die Erde zu vielfältigen Malen bewohnt habt, denn ihr glaubt an die Reinkarnation des Geistes. Aber diese Offenbarung, wie Ich sie euch

übergeben habe, wird die Welt erschüttern; sie wird unter den Menschen eine Umwälzung bewirken, und damit werden sie die Erläuterung vieler Geheimnisse erlangen sowie die Stärkung ihres Geistes, denn es ist ein Gesetz der Liebe, und in ihm ist Mein Licht." (U 244, 28)

"Es genügt, wenn ihr wißt – wie Ich es euch in Meinem Wort sagte –, daß die Reinkarnation des Geistes Wahrheit ist, damit sich in euren Herzen ein Licht entzündet und ihr Meine liebevolle Gerechtigkeit noch mehr bewundert. Vergleicht die Theorien und verschiedenen Auslegungen, die die Religionen diesen Lehren gegeben haben, und neigt euch zu jener, welche größere Gerechtigkeit und größere Vernunft einschließt. In Wahrheit sage Ich euch, daß dies eine der Offenbarungen ist, die am meisten den Geist in dieser Zeit erschüttern wird, in der die Intuition über diese große Wahrheit erwacht." (U 63, 76)

Die Liebe Gottes im Gesetz der Reinkarnation besteht darin, daß dem Geist (mit seiner Seele) die Möglichkeit der notwendigen Entwicklung gegeben wird. Der Weg zur Vollkommenheit ist lang und schwer, und in einem einzigen Dasein auf dieser Erde kann das Ziel nicht erreicht werden. Im "Buch des wahren Lebens" gibt uns Christus wertvolle Hinweise:

"Der Mensch ist – in seinem geistigen Teil – nach dem Bilde und in Ähnlichkeit seines Gottes gemacht, denn er ist mit den gleichen Eigenschaften des Göttlichen Geistes ausgestattet. Euer Körper gehört der Erde, doch euer Geist ist aus Mir hervorgegangen und zu Mir muß er rein und vollkommen zurückkehren. Deshalb ist der Weg des Geistes der einer langen Entwicklung. In seinem ewigen Dasein genügt eurem Geiste nicht ein einziger materieller Körper, ebenso wenig wie ein einziges Kleid für euren Körper während seines Lebens in dieser Welt ausreichend ist. Darum ist die Reinkarnation des Geistes für seine Entwicklung notwendig. In jeder Etappe lernt ihr den Reichtum und die Armut, die Gesundheit und alle Krankheiten, die die Menschheit quälen, kennen; die Selbstsucht, den Stolz, die Unruhe, das Fehlen der Barmherzigkeit und auch die Vergebung und die Liebe, den Adel (im Geiste) und den Edelmut." (U 359, 68-69)

"Ihr seid dem Gesetz der Entwicklung unterworfen, dies ist der Grund für eure Reinkarnationen. Nur Mein Geist braucht sich nicht zu entwickeln: Ich bin unwandelbar. Von Anbeginn habe Ich euch die Stufenleiter gezeigt, auf welcher die Geister emporsteigen müssen, um zu Mir zu gelangen. Heute wißt ihr nicht, auf welcher Seinsebene ihr euch befindet; doch wenn ihr eure Hülle ablegt, werdet ihr euren Entwicklungsgrad erkennen. Bleibt nicht stehen, denn ihr würdet die nach euch Kommenden hindern." (U 8, 25-26)

"Im Menschen gibt es zwei Mächte, die immer im Kampfe liegen: seine menschliche Natur, die vergänglich ist, und seine geistige Natur, die ewig ist. Dieses ewige Wesen weiß sehr wohl, daß sehr lange Zeiträume vergehen müssen, damit es seine geistige Vervollkommnung zu erreichen vermag; es ahnt, daß es viele Menschenleben haben muß und daß es in ihnen durch viele Prüfungen gehen muß, bevor es das wahre Glück erlangt. Der Geist ahnt, daß er nach den Tränen, dem Schmerz und nachdem er viele Male durch den körperlichen Tod gegangen ist, zu dem Gipfel gelangen wird, den er in seinem Sehnen nach Vollkommenheit immer gesucht hat. Der Körper dagegen, das gebrechliche und kleine Ding, weint, bäumt sich auf und weigert sich zuweilen, den Rufen des Geistes zu folgen, und nur wenn dieser sich entwickelt hat, stark und erfahren ist im Kampfe mit dem Fleische und allem, was ihn umgibt, gelingt es ihm, den Körper zu beherrschen und sich durch ihn kundzutun." (U 18, 24)

"Ihr seid wieder Fleisch geworden, um auf dem Wege der Entwicklung einen Schritt nach vorn zu machen und nicht, um bei der gleichen Lektion stehen zu bleiben. Wenn Meine neuen Unterweisungen tiefgründiger sind, so seht, wie Ich selbst sie euch erläutere, damit ihr sie versteht. Ihr empfangt alle die gleiche Unterweisung; jedoch nicht alle haben die gleiche Anzahl von Reinkarnationen. Ihr lebt in der Dritten Zeit, und es gibt noch solche, die nicht wissen, wo sie sich befinden, welches die Wahrheit ist, noch welches der richtige Weg ist." (U 50, 48b-49)

"Wenn ich euch sage, daß *jene* (Menschen früherer Zeiten) *und ihr dieselben seid*, will ich euch begreiflich machen, daß ihr mittels der Reinkarnationen eures Geistes allmählich dessen Höherentwicklung erreicht. Von dem Augenblick an, in dem die Stimme des Vaters euch sagte "wachset und mehret euch bis zur Gegenwart", ist eure Entwicklung nicht einen Augenblick stehengeblieben. Doch wie langsam kommt ihr voran!" (U 55, 22)

"Ihr seid noch immer kleine Kinder; dabei solltet ihr schon große Jünger sein, weil ihr in mehreren Inkarnationen gelebt habt. Nur in der Ersten Zeit solltet ihr Kinder sein, um in der Zweiten Zeit zu Jünglingen heranzuwachsen und in der Dritten Zeit zur Reife zu kommen." (U 32, 2)

"Ich bin es, der die Geister gemäß dem Gesetz der Entwicklung zur Inkarnation sendet, und in Wahrheit sage Ich euch, daß die Einflüsse dieser Welt meine Göttlichen Pläne nicht abändern können, denn über allen Machtansprüchen wird Mein Wille geschehen." (U 37, 18)

"Ihr habt eine Stufe der Entwicklung erreicht, auf der ihr Mich in Meinem göttlichen Wesen verstehen und als Geist empfinden könnt. Die Entwicklung und die Reinkarnation des Geistes haben euch allmählich darauf vorbereitet, Meine Unterweisungen zu empfangen." (U 31, 57)

"Wenn Ich euch sage, daß Meine Weisheit euer sein wird: meint ihr, daß ein einziges Dasein genügen wird, um all das zu verstehen, was Ich euch zu offenbaren habe? – Wenn Ich euch sage, daß ihr die menschliche Wissenschaft nicht erwerben könnt, ohne den langen Weg der Entwicklung zu durchlaufen, so könnt ihr umso weniger die Kenntnis des Geistigen erlangen, ohne die volle Entwicklung eures Geistes." (U 79, 38)

"Die Reinkarnation ist die Gelegenheit, die Gott in Seiner liebevollen Gerechtigkeit dem Geist bietet, damit er seine Reinheit wiedererlangt und zum rechten Weg zurückkehrt. Dies ist die Art und Weise, in der er die auf seiner Wanderschaft gewonnene Erfahrung nutzen kann." (U 113, 3)

Die Gerechtigkeit Gottes, die im Gesetz der Reinkarnation enthalten ist, wird in vielfältiger Form ersichtlich. Zum besseren Verständnis hier einige Beispiele:

Gottes Gesetz lehrt und unser Gewissen mahnt uns, wie wir unser Leben gestalten sollen. Doch wer ist ohne Sünde? – In unserem Erdenleben begehen wir viele Fehler, und nicht alle können wir im gleichen Dasein sühnen. Eines Tages verläßt der Mensch diese Erde und unter Tränen muß er seinen Körper zurücklassen, den er so sehr geliebt hat. Wenn der Geist im Jenseits erwacht, hört er die Stimme seines Gewissens, die ihn fragt, wo die Ernte seiner guten Werke ist, die er auf der Erde getan hat. – Nun fühlt er sich elend und bloß, denn er hat nichts vorzuweisen. Hingegen zeigt ihm das Gewissen das Böse, das er getan und das Gute, das er unterlassen hat. Doch Gott straft ihn nicht mit dem Feuer der Hölle, wie viele Menschen glauben; jedoch die Gewissensbisse über seine begangenen Fehler brennen mehr als das Feuer. Erst wenn tiefe Reue ihn überkommt, wird er ruhiger. Sein Geist erhebt sich zu Seinem Himmlischen Vater und da verspürt er Frieden und vergebende Liebe. Doch hat er auch erkannt, daß die begangenen Verfehlungen gesühnt werden müssen, und wenn der Geist sich gefestigt hat und voll Licht ist, kommt er in einem neuen Körper wieder zur Erde, um wiedergutzumachen und geistig zu reifen.

In einem anderen Fall nehmen wir an, daß ein Mensch in einem gesunden Körper ein hochmütiges und selbstsüchtiges Leben führte. In allen seinen Vorhaben begleitete ihn das Glück, so daß er Reichtum und Ansehen anhäufte; dank seines gesunden Körpers genoß er die irdischen Freuden in vollen Zügen und kümmerte sich weder um seine Mitmenschen noch um Gott. Keine nennenswerten Prüfungen behinderten seinen stolzen Lebensweg. Die Menschen seiner Umgebung begannen in ihrer Kurzsichtigkeit und Unwissenheit, Gott anzuklagen, daß er ungerecht ist, denn sonst könnte er nicht zulassen, daß der stolze, rücksichtslose Mensch unbehelligt durchs Leben geht, während so viele andere ihr Leidens-Bündel tragen müssen. – Der erfolgreiche Lebemann muß eines Tages alles verlassen, und im Jenseits erlebt er ein schmerzliches Erwachen. Er erkennt den großen Irrtum seines Lebens. Er sieht mit seinen geistigen Augen all die Schlechtigkeiten und bösen Taten, die er begangen hat, die Rücksichtslosigkeiten und Zügellosigkeiten. Sein Gewissen klagt ihn unablässig an, und er muß lange und viel leiden, bis sein Geist alles bewältigt hat und tief bereut. Er ist verwundert, daß es keine Hölle mit ewigem Feuer gibt; aber es ist ihm auch klar geworden, daß er unwürdig ist, im geistigen Jenseits zu leben. Er ist bereit, die schwere Schuld abzutragen, die er auf sich geladen hat, und der himmlische Vater zeigt ihm den Weg dazu: die Reinkarnation. In einem neuen Körper bekommt er die Gelegenheit zur Wiedergutmachung und zur geistigen Entwicklung. – Dies geschieht nun in einem schwachen, behinderten Körper. Das Pech verfolgt ihn; Kummer, Not und Enttäuschungen sind seine Gefährten. Sein Verstand kann sich nicht erklären, weshalb er ein so schweres Los hat. Der Geist jedoch weiß es sehr wohl, und er ist stark genug, alles Schwere mit Demut, Geduld und Ergebung nach Gottes Willen zu tragen, denn es ist seine Sühne. Gläubig erbittet er von Gott die tägliche Kraft, um durchzuhalten. – Wieder sehen wir seine Mitmenschen, die in ihrer Blindheit sagen: wo bleibt die Gerechtigkeit Gottes, wenn ein so armer, gottesfürchtiger Mensch so viel Unglück hat und leiden muß? – Die so fragen, kennen nicht die Notwendigkeit der Wiedergutmachung, die durch die Reinkarnation ermöglicht wird.

Im Zusammenhang mit den vorstehenden, vereinfachten Beispielen, könnte ein Zweifler sagen: Ich sehe darin keine göttliche Vergebung und Barmherzigkeit. Darauf wäre zu antworten: Wir Menschen unterstehen dem unwandelbaren Gesetz des Schöpfers. Die Verstöße gegen das Gesetz verursachen selbsttätig schwere Folgen. Wenn die Menschen dann klagen, daß Gott sie straft, so irren sie. Er straft nicht, sondern sie bestrafen sich selbst. Je schneller ein leidgeprüfter Mensch diese Wahrheit erkennt und sich bemüht, sein Leben zu ändern und es nach Gottes Willen neu zu gestalten, und derweil sein schweres Los mit Geduld und Ergebung trägt, desto mehr Kraft empfängt er, damit er die Bürde seines Kreuzes leicht empfindet, und desto schneller geht die Heimsuchung vorüber. – Wir Menschen müssen uns darüber klar werden, daß kein Weg an dem Gesetz vorbei führt: "Was der Mensch sät,

das wird er ernten." Erst an der bösen, leidvollen Ernte, erkennen wir, daß unsere Aussaat, unser Handeln schlecht war und dies veranlaßt uns zur Besinnung und Besserung. Um Seiner Gerechtigkeit willen kann Gott die Folgen unserer Gesetzes-Zuwiderhandlungen nicht aufheben, aber Er kann sie uns erleichtern. Er vergibt uns, aber Er kann uns die Sühne nicht erlassen, sei es im gleichen Leben oder in einem nachfolgenden. Doch lassen wir über diese heiklen Dinge Christus selbst zu uns sprechen:

"Fürchtet ihr euch, mit euren Brüdern über die Reinkarnation des Geistes zu sprechen? Seid ihr etwa nicht von der liebevollen Gerechtigkeit überzeugt, die sie beinhaltet? – Vergleicht diese Form der Sühne mit der ewigen Strafe im fortdauernden Feuer der Hölle, jener Form, derer sich die Menschen bedienen, um den Geist der Menschheit einzuschüchtern. Sagt Mir, welche dieser beiden Formen gibt euch die Vorstellung einer göttlichen, vollkommenen und erbarmenden Gerechtigkeit? Die eine enthüllt Grausamkeit, grenzenlosen Groll, Rache. Die andere enthält nur Vergebung, Barmherzigkeit, Hoffnung zur Erlangung des ewigen Lebens. Wie groß ist die Entstellung, die Meine Lehre infolge der schlechten Auslegungen erlitten hat!" (U 120, 15-16)

"Heute sage Ich denen, die Ich in dieser Zeit Kinder und Jünger genannt habe, daß niemand zu Mir gelangen wird, ohne zuvor den Weg zurückgelegt zu haben, den Ich seinem Geiste zu seiner vollkommenen Entwicklung aufgezeigt habe. Dies ist die Zeit der Sühne und Gerechtigkeit; nur Ich kenne das Urteil über jeden einzelnen. Jeder begangene Fehler wird heute wieder gut gemacht. Es genügt, wenn Ich euch sage, daß der, welcher gestern seine Nächsten tötete, jetzt wiederkommen mußte, um Tote zu erwecken." (U 67, 48)

"Haltet die Ewigkeit als höchstes Ziel fest und werdet in den Wechselfällen des Lebens nicht schwach. Wißt ihr etwa, ob dies eure letzte Inkarnation auf der Erde ist? Wer könnte euch sagen, daß in diesem Körper, den ihr heute habt, alle eure Schulden beglichen werden, die ihr vor Meiner Gerechtigkeit auf euch geladen habt? Deshalb sage Ich euch, nützt die Zeit, doch ohne euch zu überstürzen. Wenn ihr mit Geduld und Ergebung eure Leiden annehmt und den Leidenskelch trinkt, so sage Ich euch in Wahrheit: eure Verdienste werden nicht unfruchtbar sein." (U 95, 5)

"Ihr sollt ihnen enthüllen, daß der Vater in Seiner unendlichen Liebe und vollkommenen Gerechtigkeit jedem Geist so viele körperliche Existenzen gewährt, wie ihm für seine Vervollkommnung nötig sind; daß einige Körper mehr leiden werden als andere; daß es Leben voll Wohlergehen und andere voll Bitternis und Sühne geben wird. Diese (menschlichen) Körper, die ohne Schmerzen und ohne große Prüfungen leben, sind die, welche vielen Unwissenden und Unzufriedenen Anlaß gegeben haben, Mich ungerecht zu nennen. Diese Fälle werden euch auf eurem Wege häufig begegnen, und ihr sollt die Beauftragten sein, die Erläuterung zu geben. Sie werden euch fragen, ob es zutrifft, daß es nach diesem Leben eine Belohnung oder eine Strafe gibt. Darauf sollt ihr antworten: Solange der Geist nicht den genügenden Aufstieg erlangt hat, um im geistigen Tal zu wohnen, muß er auf dieser Erde inkarnieren, wobei er jeden Lebensweg, durchlaufen muß, gemäß dem Fortschritt des vorhergehenden. Zuweilen wird es geschehen, um eine gute Ernte einzuholen, ein andermal, um eine Schuld zu begleichen oder ein begonnenes Werk zu beenden." (U 186, 43b-45)

Die Menschen sollten nun die Zerstörung, die Kriege meiden und sich eine schmerzliche Sühne ersparen. Wisset, wenn sie nicht erreichen, sich durch das Gute zu reinigen, ehe sie vor Mich treten, werde ich sie von neuem in dieses Tal der Tränen und des Blutes senden müssen; denn wer für die (Erlangung der) Vollkommenheit den entgegengesetzten Weg geht, wird nicht zu Mir kommen." (U 188, 7)

"Ihr weint, wenn einer der Euren ins geistige Tal aufbricht, anstatt euch voll Frieden zu fühlen in der Erkenntnis, daß jener sich einen Schritt mehr seinem Herrn nähern wird. Hingegen bereitet ihr ein Fest, wenn ein neues Wesen in euer Heim kommt, ohne daß ihr in dieser Stunde daran denkt, daß jener Geist inkarniert ist, um in diesem Tränental eine Sühne zu erfüllen; dann solltet ihr um ihn weinen." (U 52, 58)

"Wenn ihr im Fleische lebt, läutert eure Seele die Makel vergangener Leben, und es war notwendig geworden, euch dies alles zu offenbaren, damit ihr mit Geduld die Leiden der Erde tragen könnt." (U 105, 51)

Die Weisheit Gottes in dem Gesetz der Reinkarnation können wir entdecken in der Sammlung des geistigen Volkes Israel, die sich jetzt vollzieht.

In grauer Vorzeit begann Gott ein Volk zu bilden, dessen Grundlage – gleich dreier Säulen – die jüdischen Petriarchen Abraham, Isaak und Jakob waren. Dem Letzteren gab Er den Namen Israel, ein geistiger Namen, der "stark" bedeutet, denn er sollte der Stammvater der zwölf Stämme Israels sein, welche die erweiterte Grundlage des zukünftigen Volkes bildeten. Gott bestätigte dem Patriarchen Jakob die seinen Vorvätern schon gemachten Verheißungen: Sie sollen das Land Kanaan besitzen, in

dem Milch und Honig fließen, sollen mit großen intellektuellen und geistigen Gaben ausgestattet und ein großes und starkes Volk werden. Das Bündnis sah aber auch die Verpflichtung vor, daß das Volk Israel den Namen des alleinigen Gottes Jehova, Seinen Willen und Seine Lehren unter den Völkern der Erde bekanntmachen sollte. Im Lauf der nachfolgenden Zeiten erfüllte Israel den großen geistigen Auftrag nicht, weshalb als Folge viele schwere Heimsuchungen über das Volk kamen, um es an seine nicht eingehaltene Verpflichtung zu erinnern. Schließlich wurde Gott selbst Mensch in Jesus, um Sein auserwähltes Volk wachzurütteln. Aber es war zu sehr vermaterialisiert, erstarrt in einem heuchlerischen Kult, und es erwartete einen Messias, der die Römer aus dem besetzten Lande hinauswerfen und ein starkes, reiches Königreich aufrichten sollte. Da Jesus ihnen ein geistiges Reich verhieß, Demut und Liebe predigte und vorlebte, verwarfen sie Ihn und Seine Lehre. Dadurch wurde die Trennung offenbar, die schon lange bestand.

Auf der einen Seite war eine unscheinbare Minderheit, die nicht dem irdischen Reichtum nachjagte, die nicht zufrieden war mit dem äußerlichen, sinnlosen Kult, sondern die aufnahmefähig geblieben war für die Eingebungen Gottes. Aus ihrer Mitte kamen die großen Propheten und weisen Könige, sowie auch Jesus – was Seine menschliche Natur betraf. Auf der anderen Seite war das Volk Israel in seiner unkontrollierten Liebe für den irdischen Reichtum und mit seinen unnützen religiösen Zeremonien weiter entfernt denn je, die ihm auferlegte Aufgabe, ein Volk Gottes zu sein, zu erfüllen. – Kurze Zeit nach dem Opfertod Jesu, brach über das jüdische Volk die angekündigte Katastrophe herein. Die jüdische Nation hörte auf zu existieren. Deshalb nahm Gott den Juden das Land Kanaan wieder weg, das Er ihnen seit ihren Vätern anvertraut hatte, und sie wurden über die ganze Erde zerstreut.

Das kleine Häuflein der Gläubigen vertraute auf ihren Gott, ohne Schmerz über das verlorene Erbe der Väter, denn sie besaßen ja ein neues Erbe: "Das Wort", die Lehre Jesu und Seine geistigen Verheißungen.

Aber nach beinahe 2000 Jahren ist jetzt eine große Wende eingetreten. Ein Teil der zerstreuten Juden hat sich gesammelt, einen Staat gegründet und hat gewaltsam vom Land ihrer Väter Besitz ergriffen.– Der andere Teil ist gewissermaßen unsichtbar, ohne äußere Erscheinungsform. Es sind die Geister, die im Laufe der Zeiten einmal durch Blutsbande zum jüdischen Volk gehörten, und die Gott jetzt inkarnieren läßt, damit sie in Kontakt mit Seiner neuen Botschaft kommen können. Christus – in Seiner geistigen Wiederkunft – ruft und sammelt Israel nach dem Geiste, und durch Seine Unterweisungen rüstet Er es zu, damit es endlich seine Mission als Gottesvolk unter den Völkern der Erde erfüllt. Bald werden sich die beiden Teile fremd gegenüberstehen, obwohl sie den gleichen Namen tragen: Israel. Doch es wird der Tag kommen, an dem beide sich zu einer Einheit zusammenfinden müssen. Um hierzu die Voraussetzungen zu schaffen, muß sich auf der einen Seite das geistige Israel noch mehr zurüsten und lichtvoller werden, und auf der anderen Seite müssen die Juden sich läutern, ihren übersteigerten Hang nach Reichtum sowie ihre Machtansprüche aufgeben und Christus in Seiner Wiederkunft als Heiliger Geist annehmen, nachdem sie Ihn als Messias vor nahezu 2000 Jahren abgelehnt hatten. Das so (neu) erstandene Israel wird als geistige Kampfgruppe wirken, wird seine wertvollen Gaben der geistigen Stärke, des hohen Intellekts und der großen Willenskraft voll zur Verbreitung der Offenbarungen Christi über die ganze Welt einsetzen, bis alle Herzen, die sich der Botschaft öffnen, zum Volk Israel gehören.

Um die Herkunft, Bedeutung und Zukunft des alten und neuen Israel zu verstehen, mußten etwas ausführlichere Erläuterungen gegeben werden. Doch nun wieder zurück zum Hauptthema! Lassen wir uns von Christus durch Seine Offenbarungen über die Inkarnation des Volkes "Israel nach dem Geist" belehren:

"Die Stämme jenes Volkes, das in der Ersten Zeit die Gebote Jehovas hörte, sind anscheinend von der Erdoberfläche verschwunden. Wer kann unter jenen Geistern, die heute über den ganzen Erdkreis verstreut und in Männern und Frauen der verschiedenen Rassen inkarniert sind, jene erkennen oder entdecken, welche in früheren Inkarnationen durch Blutsbande mit ihm (dem Volk Israel) verbunden waren? – Nur Mein umsichtiger, scharfsinniger und gerechtigkeitsliebender Blick kann das entdecken, was heute den Menschen verwehrt ist." (U 86 , 33)

"Unter der Menschheit befinden sich Wesen, welche zu einer anderen Zeit auf eine göttliche Verheißung hin die Wüste durchquerten, und die Stimme des Herrn auf einem Berge hörten. Ich entdeckte auch andere, die zur Zeit Jesu lebten, Seine Werke sahen und Sein Wort hörten, die Mir in die Wüste folgten und welche die Brote und Fische aßen, die Ich der Volksmenge zu essen gab, als sie auf den Berg stieg, um jene Stimme zu hören; auch die, welche unter dem Volkshaufen waren und am Tage Meiner Kreuzigung schreiend in der Menge mitliefen. Selbst hier, unter den Scharen, die herbeikommen, um das gleiche himmlische Konzert zu hören (wie zu Jesu Zeit), das für sie jetzt neu ist, entdeckte Ich jene Geister." (U 94, 30)

"Das Volk Gottes befindet sich über verschiedene Völker und Nationen zerstreut. Ich kam, es zu suchen und zu sammeln. Doch Ich fand es den Vergnügungen der Welt hingegeben, taub für Meine Stimme, unempfindlich für Meine Gegenwart, ohne sich Meines Versprechens – wieder zu kommen – zu erinnern. Einen Teil jenes Volkes fand Ich auf diesem Fleckchen Erde (Mexiko) und da Ich sah, daß ihr Geist Mich erwartete, daß ihr Herz im Schmerz geschmiedet war und es fähig war, Meine Gegenwart zu fühlen, sandte Ich Elia, um es vorzubereiten, damit sie Meine neuen Jünger wären." (U 86, 40)

"Dies ist die Zeit, in der Ich alle Geister auf der Erde inkarnieren lassen werde, mit denen Ich Mein vielgeliebtes Volk bilden werde, damit sie mit ihren Werken der Liebe und Barmherzigkeit der Menschheit das Zeugnis des wahren Wissens über das geistige Leben geben." (U 28, 13)

"Damit Ich euch diese neuen Offenbarungen geben konnte, war es notwendig, daß in der Zeitspanne, die zwischen Meiner Kundgebung an die Menschheit als Mensch und Meiner Ankunft im Geiste in dieser Zeit lag, ihr durch viele Reinkarnationen auf der Erde hindurchgingt, damit euer Geist zu antworten wüßte, wenn Ich von euch die vergangene Lektion verlangen würde; und wenn Ich ihm neue Offenbarungen zuteil werden ließe, er diese zu verstehen vermöchte." (U 13, 52)

"Ich, der weiß, wer jeder von euch ist, sage euch: Unter diesem Volk, das in Scharen jetzt Meine Unterweisungen hört, kommen die herbei, welche in jener Zeit Wunder empfingen, um an Mich zu glauben; sind die, welche an Jesus zweifelten und auch die, welche vor Pilatus schrien: "Kreuzige ihn, kreuzige ihn." Viele sahen Mich mit dem Kreuz auf den Schultern zum Kalvarienberg gehen, ohne zu wissen, wen sie begleiteten; sie sahen die Tränen von Maria, ohne sich bewußt zu sein, wer sie war, die weinte. Seht Mich jetzt, wie Ich von neuem lehre und die zu Meinen Jüngern mache, die in anderer Zeit Mich nicht zu erkennen vermochten." (U 48, 34b-35)

"Ihr seid ein Volk, zu dem Ich seit Jahrhunderten rede und es lehre! Ich beziehe Mich auf euren Geist, den ich viele Male mit dem Lichte Meiner Wahrheit erleuchtet habe, ihm half bei seiner Wiedergutmachung, indem Ich ihm eine neue Körperhülle gewährte." (U 164, 64)

"Ich gebe euch die neue Lektion, die für alle Menschen bestimmt sein wird. Nicht alle haben gebetet in Erwartung Meiner Ankunft, aber der Schmerz hat sie wach gehalten und hat sie zugerüstet, um Mich zu empfangen. Die Menschheit besitzt bereits die Erfahrung, die seit der Zweiten Zeit das Volk Israel hinterließ, damit niemand versuche, die göttliche Gerechtigkeit herauszufordern. Wißt ihr etwa nicht, daß den geistig Armen, die das Kommen des Herrn ersehnten, um von Ihm das Licht der Hoffnung und des Wissens zu empfangen, die Gaben der Prophezeiung, der göttlichen Weisheit und der geistigen Kraft gegeben wurden? Wenn ihr Mich nach dem Verbleib jener Geister fragt, so sage Ich euch, daß sie an Orten wohnen, wo alles, was es an Großem auf diesem Planeten gibt, für sie wie gewöhnlicher Erdenstaub ist. Doch wenn ihr Mich fragt, was aus denen geworden ist, die nichts von Meinem Reich annahmen, weil ihnen Mein Wort und Meine Verheißungen arm erschienen, so sage Ich euch, daß dies jene sind, welche inkarnieren und reinkarnieren werden, bis zur vollkommenen Entwicklung ihres Geistes, denn sie verlangten Gold und Macht; und als Gerechtigkeit und für ihre geistige Sühne, wurde ihnen die Welt mit ihrem armseligen Reichtum und der falschen Macht gewährt. Sie sind von der göttlichen Gerechtigkeit heimgesucht, doch niemals vom Wege der Errettung verwiesen worden, der ins Reich der Wahrheit führt. Deshalb, da Ich euch heute das Licht Meines Geistes in Überfülle sende, werde Ich sie mit Hingabe suchen, um ihnen verständlich zu machen, daß die Zeit der Prüfung, die Ich ihnen zugewiesen habe, jetzt genügend ist. Ich werde ihnen begreiflich machen, daß dies die Dritte Zeit ist, genau jene, in der die Zeiten sich vollenden, von denen Ich sprach, als Ich Mich auf das Gericht des jüdischen Volkes bezog." (U 175, 11)

"Ihr wißt nicht wie viele Zeitabschnitte ihr noch auf diesem Planeten werdet leben müssen. Wenn Ich es gerecht finde, daß ihr reinkarniert, müßt ihr in einem neuen Körper wiederkommen; aber in dem Geist wird größere Entwicklung sein, und er wird sich nicht gegen den göttlichen Willen auflehnen. Ihr werdet eure Arbeit zum Wohle eurer Brüder weiterführen. Ihr werdet fortfahren, euch geistig zu erheben und zu vervollkommen, voll Vertrauen und Hoffnung in Meine Gerechtigkeit." (U 156, 7)

"Ihr seid keine Neulinge bezüglich Meiner Lehre; denn wenn es so wäre, hätte Ich euch das Gesetz in Stein gemeißelt übergeben müssen, wie Ich es in der Ersten Zeit tat. Da Ich zu euch jedoch über Vergeistigung spreche und euch die Geheimnisse offenbare, welche den Menschen in jenen Zeiten nicht gezeigt wurden, ist es ein Zeichen dafür, daß ihr schon in den vergangenen Zeiten Meine Jünger wart. Seht, das ist der Grund, weshalb Ich euch manchmal sage, daß jene und ihr dieselben sind." (U 7, 54)

Wir haben die Liebe, Gerechtigkeit und Weisheit hervorgehoben, die im Gesetz der Reinkarnation vorhanden sind. Es gibt noch eine wichtige Tatsache, die erwähnt werden muß. Es betrifft die Erläuterung, warum ein Geist, wenn er inkarniert, die *Rück Erinnerung an seine früheren Leben verliert*. Ferner die Verheißung Gottes, daß in Bälde *große Lichtgeister auf dieser Erde*

inkarnieren werden, um die Menschen zu führen und zu unterstützen in ihrem Kampf zur Errichtung einer neuen Welt des Friedens und der Vergeistigung. Christi Worte hierüber lauten wie folgt:

"Du weißt noch nicht, o geliebtes Volk, wie oft du durch verschiedene Körper auf dieser Welt warst, und obwohl das Fleisch sich selbst erforscht und seinen eigenen Geist fragt, erreichst du nicht, deine Vergangenheit, deine früheren Leben zu schauen. Denn Ich als Vater habe diese Kenntnisse verboten; Ich habe verhindert, daß euer Geist durch das menschliche Dasein seine früheren Leben entdeckt. Dies ist ein Verbot, das noch unter euch besteht, seitens des Heiligen Geistes. Aber Ich bereite die zukünftigen Generationen vor, die versehen mit einem Geist von hoher Entwicklung kommen müssen, die aber noch im Jenseits wohnen, wo sie sich läutern und geistig aufsteigen, um auf diesen Planeten zu kommen. Ihnen hingegen wird vom Heiligen Geist die Fähigkeit gegeben sein, ihre früheren Leben zu erinnern, ihre Vergangenheit zu kennen, denn dies wird ihrem eigenen Geiste nützlich sein. Wenn Ich es euch nicht gewährt habe, so geschah es, weil Ich in eurem Geiste noch Gebrechlichkeit finde und mehr noch im Körper, und Ich Verständnis habe, daß ihr verzagt sein würdet, wenn ihr eure Vergangenheit seht. Wer viel gefehlt hat und Seinen Vater verletzt hat, würde nicht die Kraft haben, die Reue und den Vorwurf seines Gewissens auszuhalten. Und wer groß war, würde sich mit Eitelkeit füllen; wer klein war, würde sich gedemütigt fühlen, und in seinem Herzen würde das Verlangen nach Rache aufkommen. Darum hat euer Vater, der vollkommene Weisheit ist, die Vergangenheit eures Geistes durch euren Körper noch nicht enthüllen wollen." (U 244, 29)

"Ich habe euch versprochen, große Lichtgeister zu senden, um unter euch zu wohnen; sie warten nur auf den Augenblick, um sich der Erde zu nähern und zu inkarnieren und eine große Aufgabe der Wiederherstellung zu erfüllen. Was werdet ihr sie lehren müssen, wenn jene Wesen diese Welt bewohnen? – Nichts, sage Ich euch in Wahrheit, denn sie werden kommen, um zu lehren und nicht zu lernen. Ihr werdet euch wundern, sie von ihrer Kindheit an über tiefe Lehren reden zu hören, wie sie mit Männern der Wissenschaft und mit den Theologen Gespräche führen, mit ihrer Erfahrung die Alten in Staunen versetzen, und wie sie der Jugend und den Kindern den guten Weg zeigen." (U 238, 30)

Die Wiederkunft Christi

Einleitung: Seit den Anfängen des Christentums haben sich die Gläubigen mit der Wiederkunft Christi beschäftigt. Schon aus den verschiedenen Apostelbriefen können wir ersehen, daß die Wiederkehr Christi als sehr nahestehend angesehen wurde. Als sich diese Annahme nicht verwirklichte, hat jede Epoche ihre eigenen Vorstellungen hervorgebracht. Besonders in der gegenwärtigen Zeit wird in kirchlichen Kreisen sehr viel über die bevorstehende Wiederkunft Christi diskutiert. Dabei werden die unterschiedlichsten Vorstellungen geäußert, meist sehr verschwommen, weil man die symbolische Bildersprache der entsprechenden Bibelstellen nicht richtig auszulegen versteht. Mit diesen Unsicherheiten hat Christus ein Ende gemacht durch Seine überraschende, wirkliche Wiederkunft, und während man noch diskutiert über die Zeit und die Art und Weise, ruft Er uns zu: "Ich bin wieder unter euch, Meine Kinder, wie Ich es euch verheißen habe." – Aber Christus soll selbst zu uns sprechen, wie Er es in den niedergeschriebenen Unterweisungen tat, die im "Buch des Wahren Lebens" zu finden sind.

Aussagen des Göttlichen Meisters im "Buch des Wahren Lebens":

U 356, 3-10: "Ich muß euch sagen, daß niemand sich überrascht fühlen sollte über Meine Kundgaben und Meine Gegenwart in dieser Form, denn sie wurde von Mir prophezeit und verheißen seit der Zweiten Zeit. Ich wollte euch nicht überraschen, dies war nicht Meine Absicht; doch wenn ihr überrascht wurdet durch Meine Ankunft, und wenn viele sich wunderten, als sie von Meinen Kundgaben erfuhren, so deshalb, weil ihr euch geistig in einem tiefen Schlummer befandet; ihr habt nicht gewacht. (4) Nach Meinem Abschied in der Zweiten Zeit wurde von Generation zu Generation Meine Ankunft erwartet unter denen, die den Glauben an Mich bewahrten. Von den Eltern auf die Kinder wurde die Göttliche Verheißung weitergegeben, und Mein Wort erhielt den Wunsch aufrecht, Meine Wiederkunft zu erleben. Jede Generation glaubte die begnadete zu sein, in der Erwartung, daß in ihr das Wort ihres Herrn sich erfülle. (5) So vergingen die Zeiten und auch die Generationen, und aus den Herzen verschwand Meine Verheißung: Man vergaß das Beten und Wachen. (6) Die Jahrhunderte vergingen und als die Menschheit nicht einmal in Betracht zog, daß eines Tages, wenn man es am wenigsten erwartet, Ich kommen könnte; als die Menschen am weitesten von der Wahrheit entfernt waren, ließ Ich in Erfüllung Meines Wortes Meine geistige Gegenwart spüren. (7) Die Art und Weise, die Ich wählte, um mit den Menschen dieser Zeit in Verbindung zu treten, hat viele überrascht, und sie haben sich sogar erdreistet, sie zu richten, ohne zuvor über Meine vergangenen Offenbarungen nachgedacht zu haben. (8) Ich sage euch, daß – einerlei welche Form Ich ausgewählt hätte, um Mich kundzutun – es alle die verwirrt hätte, die nicht vorbereitet gewesen sind, Mich zu

empfangen. Hingegen den, der es verstanden hat, wachsam und zugerüstet zu sein, hätte keine Form überrascht, die Ich angewandt hätte für Meine Kundgebung, denn durch jedwede Form hätte er Mich verspürt. (9) Alle, die Mir glaubten in dieser Zeit, alle die Mich gefühlt haben, und alle, die Mir nachgefolgt sind – wahrlich Ich sage euch – haben Mich geistig erwartet. Ohne sich dessen bewußt zu sein, suchten sie geistig Meine Wiederkunft und erwarteten Mein Wort. (10) Meine Verheißung in jener Zeit war nicht für ein einziges Volk, sondern für die ganze Menschheit, weshalb Ich euch heute sage, daß Mein Licht nicht nur auf die Versammlung dieser Menschen niedergegangen ist, die Mich durch das Verstandesorgan der Wortträger hören, sondern in tausenderlei Weise erscheine Ich gegenwärtig auf dem Weg aller Menschen, um sie die Ankunft einer neuen Zeit fühlen zu lassen. Auch muß Ich euch sagen, daß es welche gegeben hat, die Mich von einem Tag zum anderen und ein Leben nach dem anderen erwartet haben, aber als sie Mich in der Form kommen sahen, wie ihr Mich unter euch habt, konnten sie es nicht glauben, leugneten sie Meine Gegenwart und entfernten sich. Weshalb? Sie bildeten sich in ihrer Vorstellung während einer langen Zeit eine Erscheinungsform, die nicht die war, die Ich wählte. (11) Begreift, daß Meine Entschlüsse und Meine Inspirationen über jeder Vermutung oder menschlichen Fassungskraft liegen."

U 349, 3-4: "Mein Kommen darf euch nicht überraschen, denn es war angekündigt, doch wußtet ihr nicht die Stunde, in der Ich kommen würde. Nach Meinem Abschied in der Zweiten Zeit blieben Meine Worte in Meinen Jüngern eingepägt, und sie brachten sie zu anderen neuen Jüngern, um in der ganzen Welt verbreitet zu werden; die Verheißung Meiner Wiederkehr war für die, die Mir nachfolgten, ein Ansporn in dem harten Kampf, eine schöne Hoffnung und Nahrung für ihren nach Wissen unersättlichen Geist. Und von Generation zu Generation hofften Meine Jünger, die neue Erscheinung ihres Meisters zu sehen. Doch die Generationen lösten einander ab; Scharen von Wesen wurden auf der Erde geboren und kehrten hernach ins Jenseits zurück, ohne daß ihre Augen diese Verheißung verwirklicht sahen. Die Jahrhunderte und sogar die Jahrtausende vergingen, und als die Stunde gekommen war, und Meine Gegenwart im Geiste eine Neue Epoche eröffnete, fand ich, daß die Menschen Mein Wort aus ihrem Herzen getilgt hatten, und sehr wenige wachten und Mein neues Kommen erwarteten. (4) Ich bin in der Stille zu euch gekommen, ohne Aufhebens, doch die Form, in der Ich Mich offenbart habe, hat viele überrascht und war für die einen Grund zum zweifeln und sogar des Spottes für andere. Nur die, welche es verstanden, mit wachem Geist und klarem Verstand zu beharren, fühlten Mich, so wie sie Mich gefühlt hätten in jedweder Form, die Ich gewählt hätte, um Mich zu offenbaren."

U 340, 15: "Ich bin von neuem zur Menschheit gekommen und sie hat Mich nicht gefühlt, weil Ich Mich im Geiste kundgetan habe und ihr Materialismus groß ist. Wenn euer Geist aus Meinem Göttlichen Geist hervorgegangen ist – warum hat Mich die Menschheit nicht gefühlt? Weil sie ihre Seele dem Materialismus und den niederen Leidenschaften unterworfen hat. Doch hier ist das Lamm Gottes, das als Licht zu euch kommt, um euch zu erleuchten und euch die Wahrheit zu bringen."

U 3, 29-30: "Versteht und erforscht genau die Zeit, in der ihr lebt. Ich kündigte euch in der Zweiten Zeit an, daß Ich wiederkommen würde, und sagte euch, welches die Zeichen Meiner Ankunft sein würden. Ich will, daß die Menschheit erkennt, daß diese Zeichen schon erschienen sind. (30) Wenn Ich euch sagte, daß Ich wiederkommen werde, so deshalb, weil Ich euch einiges mehr zu sagen hatte und es euch damals noch nicht enthüllen konnte, da ihr es nicht verstanden hättet."

U 4, 91: "Ich habe euch genau in der Zeit überrascht, die von Jesus und den Propheten als Mein Kommen angekündigt war. – Jetzt, da sich Meine Verheißung erfüllt, seht ihr die Sünde auf der größten Höhe der Verderbtheit, seht den menschlichen Ehrgeiz und Haß sich in Kriegen manifestieren, als Folge der Finsternis, die den Geist der Menschen in dieser Zeit einhüllt."

U 8, 13-14: "Als Ich Mich in der Zweiten Zeit Meinen Jüngern zum letzten Mal "in der Wolke" sichtbar machte, war Traurigkeit in ihnen, als Ich ihrem Blick entschwand, weil sie sich in diesem Augenblick allein gelassen fühlten; aber danach hörten sie die Stimme des Engelsboten des Herrn, der zu ihnen sprach: "Ihr Männer aus Galiläa, wonach haltet ihr Ausschau? Dieser Jesus, den ihr heute in die Himmel habt auffahren sehen, werdet ihr in der gleichen Weise herabkommen sehen." (14) Da verstanden sie, daß der Meister, wenn Er zu den Menschen zurückkehren würde, dies geistig tun würde."

U 13, 5: "Ihr werdet Mich nicht wieder als Mensch sehen; jetzt müßt ihr euch zubereiten, um Mich im Geiste zu schauen. So wurde es euch seit der Zweiten Zeit zu verstehen gegeben. In einer Wolke stieg der Meister auf, da Er zum letzten Mal noch sichtbar war für Seine Jünger, und es war euch angekündigt worden, daß Er in eben dieser Form wiederkommen würde."

U 35, 12-13: "Seid vorbereitet, denn viele werden leugnen, daß Ich Mich durch den Verstand des Menschen kundgetan habe. Doch ihr werdet ihnen sagen, daß es nicht das erste Mal ist, daß dies geschieht: daß Gott in den drei Zeitepochen durch den *Menschen* gesprochen hat, daß von Anbeginn

der Zeiten alle Weissagungen, Inspirationen und Offenbarungen, die der Menschheit gegeben wurden, göttliche Stimmen gewesen sind, die durch die menschliche Vermittlung empfangen wurden, und die die Menschen aller Zeiten geführt haben. (13) Die, welche leugnen, widersprechen oder sich über euer Zeugnis entrüsten, handeln so, weil sie nicht wissen, was eine geistige Kundgabe ist, auch wenn sie sich auf Erden Gelehrte nennen."

U 75, 56: "Ich spreche zu euch von der leuchtenden "Wolke" aus, welche Meine Jünger der Zweiten Zeit in Bethanien schauten und welche jetzt die Seher geschaut haben. Wahrlich, Ich sage euch, nicht einmal jene, die Mich "zwischen Wolken" scheiden sahen, verstanden die Bedeutung jener Manifestation. Auch nicht die, die Mich in dieser Zeit im Geist herabkommen sahen, begriffen den Sinn jener Wolke, bis Mein Wort euch alles erklärte und Meine geistigen Boten es euch begreiflich machten mit ihrem ausführlichen und klaren Wort. – Auch bei den Jüngern der Zweiten Zeit war in den Augenblicken, da sie der Himmelfahrt ihres Meisters zusahen, ohne sie zu fassen, ein geistiges Wesen gegenwärtig, das ihnen darlegte, daß die Welt diesen Jesus, den sie "zwischen Wolken" aufwärts schweben sahen, in derselben Weise herabkommen sehen würde, das heißt im Geiste, in einer neuen Zeit."

U 236, 50: "Ihr wißt von jener Wolke, auf der Mich Meine Jünger auffahren sahen, als Ich Mich ihnen zum letzten Mal offenbarte. In Wahrheit blieb es niedergeschrieben, daß Ich "auf der Wolke" von neuem kommen würde, und Ich habe es erfüllt. Am 1. September 1866 kam Mein Geist auf der symbolischen Wolke, um euch vorzubereiten, Meine neue Belehrung zu empfangen. Später, im Jahre 1884, begann Ich, euch meine Unterweisung zu geben. Ich kam nicht als Mensch, sondern geistig begrenzt in einem Lichtstrahl, um ihn auf dem menschlichen Verstandesorgan ruhen zu lassen. Dies ist das durch Meinen Willen ausgesuchte Mittel, um in dieser Zeit zu euch zu sprechen, und Ich werde den Glauben berücksichtigen, den ihr diesem Worte entgegenbringt, denn es wird nicht Moses sein, der euch durch die Wüste in das Gelobte Land führt, noch Christus als Mensch, der euch Sein Wort des Lebens als ein Weg der Errettung und der Freiheit hören läßt. Jetzt ist es die menschliche Stimme dieser Geschöpfe, die zu euren Ohren dringt, und es ist notwendig, sich zu vergeistigen, um den Göttlichen Sinn zu entdecken, in dem Ich gegenwärtig bin; deshalb sage Ich euch, daß es verdienstvoll ist, wenn ihr diesem Wort glaubt, weil es durch unvollkommene Wesen gegeben wird."

U 137, 56-58: "Aus Liebe zu euch bin Ich in der Wolke gekommen, dem Symbol des Geistigen, um Mich eurem Geiste kundzutun. Aber zuerst mußte sich diese leuchtende Wolke auf dem Verstand der Wortträger niederlassen, als eine Vorbereitung für die Zeit, da ihr mit Mir direkt Zwiesprache zu halten versteht, und es euer Geist ist, auf den die Wolke sich herabsenkt und herniederläßt. (57) Ich wählte die Wolke als Symbol, damit sie der Welt Meine Ankunft in der Dritten Zeit versinnbildlicht. (58) Ist die Wolke nicht die Botin, die über Berge, Täler und Städte hinwegzieht? Ist nicht sie es, die die Felder fruchtbar macht mit ihrem Regen und wohlthuenden Schatten spendet? Entspringt nicht aus ihr der Blitz, der das Gewitter ankündigt, der zuckende Strahl, der Furcht einflößt? Deshalb wählte Ich die Wolke als Sinnbild und deshalb verstanden Meine Jünger die Bedeutung Meiner Gegenwart in der Wolke, als sie Mich im Geiste das letzte Mal sahen, und auch Roque Rojas in dieser Dritten Zeit, als Ich sie das Symbol betrachten ließ als Zeichen Meines neuen Kommens."

U 279, 42-43: "Von denen, die Mich erwarten, kann Ich euch sagen, daß nicht alle die wahrhafte Form Meiner Gegenwart in dieser Zeit ahnen, und während die einen unter dem Einfluß alter Glaubensvorstellungen denken, daß Ich als Mensch wiederkommen werde, glauben die anderen, daß Ich in irgendeiner jedem menschlichen Auge sichtbaren Form kommen werde; sehr wenige sind es, die die Wahrheit treffen und ahnen, daß Mein Kommen geistig ist. (43) Während sich die einen fragen, welche Form Ich wohl annehmen werde, zu welcher Stunde oder an welchem Tage Ich auf der Erde erscheinen werde, und an welchem Ort Ich auftauchen werde, sagen die anderen, ohne an Formen noch an bestimmte Zeiten zu denken: Der Meister ist schon unter uns, Sein Licht, das Sein Geist ist, umgibt uns."

U 315, 25-26: "Die Menschheit schlief geistig in dem Augenblick, an dem sich Meine Verheißung, zu euch zurückzukommen, erfüllte. Kein einziges Land wachte, noch erwartete es Mich, und seht, wenn in der Ersten Zeit die Verheißung der Messias für *ein* Volk war, war die Verheißung meiner Wiederkehr für alle Nationen. (26) In Wahrheit sage Ich euch, daß Mein Licht bereits wie der Blitz von Osten nach Westen aufleuchtete, ohne daß die Welt dies wahrnahm."

U 296, 27: "Mein Volk, wenn Mein Kommen angezeigt war, daß es inmitten von Kriegen, entfesselter Naturgewalten, Krankheiten und Chaos sein würde, so geschah dies nicht, weil *Ich* all dies euch gebracht habe; vielmehr sollte Meine Gegenwart in dieser Stunde der Krise für die Menschheit gelegen kommen. Und hier habt ihr die Erfüllung all dessen, was über Mein neues Kommen gesagt wurde. Ich komme zu den Menschen, wenn eine Welt im Todeskampf liegt und in ihrem Röcheln die Erde erschüttert und schüttelt, um den Weg für eine neue Menschheit frei zu

machen. Darum der Ruf Gottes in der Dritten Zeit, es ist ein Ruf der Liebe – Liebe, die Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Frieden einschließt und inspiriert."

U 150, 21-23: "Es sind immer die Bescheidenen und Armen gewesen, die Meine Gegenwart entdecken, denn ihre Gedanken sind nicht mit menschlichen Theorien beschäftigt, die sie von einer klaren Urteilskraft fernhalten. (22) In der Zweiten Zeit geschah es gleichfalls, daß, obwohl das Kommen des Messias angekündigt war, nur die Menschen von schlichtem Gemüt, von demütigem Geist und klarem Verstand ihn gefühlsmäßig erkannten, als er dann kam. (23) Die Theologen hatten in ihren Händen das Buch der Propheten und täglich wiederholten sie die Worte, welche die Zeichen, die Zeit und die Form des Kommens des Messias ankündigen; trotzdem, sie sahen Mich und erkannten Mich nicht, sie hörten Mich und verneinten, daß Ich der verheißene Erlöser sei. Sie sahen Meine Werke und das einzige, zu dem sie fähig waren, war ihre Entrüstung, obwohl in Wahrheit alle Taten vorhergesagt gewesen waren."

U 88, 27+29: "Die Welt soll nicht einen neuen Messias erwarten; wenn Ich euch versprach wiederzukommen, gab Ich euch auch zu verstehen, daß Mein Kommen geistig sein würde. Doch die Menschheit hat es nie verstanden, Mich zu empfangen. (29) Wie viele möchten Christus in der Welt wieder leiden sehen und von Ihm die Wunder empfangen, um an Seine Gegenwart oder an Seine Existenz zu glauben. Doch wahrlich, Ich sage euch, daß es auf dieser Erde nicht wieder eine Krippe geben wird, die Mich als Mensch wird geboren sehen, noch ein anderes Golgatha, das Mich wird sterben sehen. Jetzt werden alle, die zum wahren Leben auferstehen, in ihrem Herzen fühlen, daß Ich darin geboren werde, wie auch alle die, welche hartnäckig in der Sünde verbleiben, Mich in ihrem Herzen sterben fühlen werden."

Die Bedeutung von Jesu Blut und seines Opfertodes

Das Zeugnis der Bibel und neue Erkenntnisse aus den Offenbarungen Christi im "Buch des Wahren Lebens".

Die Lehre von der Erlösung der Menschen durch Jesu Blut und Opfertod nimmt in den christlichen Religionen eine wichtige Stelle ein. Man kann wohl sagen, daß dieser Glaubenssatz das Leben vieler Christen beeinflusst und geprägt hat. Welches ist seine richtige Auslegung? Dies soll im Nachstehenden untersucht werden.

I. Das stellvertretende Opfer im Alten Testament.

In der Bibel wird der Opfertod Jesu mit dem Passah-Lamm der Juden in Verbindung gebracht. Deshalb soll einleitend zum besseren Verständnis auf die Gründung des Passah-Festes der Kinder Israels zurückgegriffen werden. – Der Bibelkundige wird sich an den Bericht im 2. Buch Mose, Kap. 1 und folgende erinnern, demzufolge Gott seinem Diener Mose den Auftrag gab, die Kinder Israel aus Ägypten zu führen in das Verheißene Land. Doch der Pharao widersetzte sich, denn er wollte die Israeliten, die als eine Minderheit in seinem Lande lebten und eine billige und gute Arbeitskraft darstellten, nicht verlieren. Aber Gott hatte Sein "Auserwähltes Volk" für eine höhere Aufgabe bestimmt, und als die Zeit reif war, sollte es nicht länger in der Knechtschaft Ägyptens bleiben, auch wenn es dem mächtigen Pharao nicht paßte. Um dessen Widerstand zu brechen, ließ Gott nacheinander verschiedene Heimsuchungen über Ägypten kommen. Bevor die letzte und schwerste Plage auf die Ägypter niederging, die den Ausschlag gab, daß die Israeliten das Land verlassen konnten, befahl Gott Seinen Kindern, ein fehlerloses Lamm zu schlachten und mit seinem Blut die beiden Pfosten an der Tür und die obere Schwelle an den Häusern zu bestreichen, in denen das Lamm gegessen wurde. Wörtlich lautet der biblische Bericht weiter: "Also sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und Stäbe in euren Händen, und sollt's essen als die, die hinwegeilen; denn es ist des Herrn Passah. Denn Ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland, unter den Menschen und unter dem Vieh und will Meine Strafe beweisen an allen Göttern der Ägypter, Ich der Herr. *Und das Blut soll euer Zeichen sein an den Häusern*, darin ihr seid, daß, wenn Ich das Blut sehe, Ich an euch vorübergehe und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn Ich Ägyptenland schlage. Ihr sollt diesen Tag zum Gedächtnis haben und sollt ihn feiern dem Herrn zum Feste, ihr und alle eure Nachkommen, zur ewigen Weise." (2. Mose 12, 11-14)

Es war nicht das Blut des Lammes als solches, das die Kinder Israels in jener Nacht in Ägypten von der Plage verschonte. Das Blut war nur ein äußeres Zeichen, ein Symbol der großen Liebe Gottes, der Seine Kinder errettete und aus der Knechtschaft befreite.

Nach Gottes Anordnung sollte das Volk Israel das Passah-Fest jedes Jahr feiern, damit es sich immer an die große Liebestat erinnerte. Deshalb wollte auch Jesus mit Seinen Jüngern das Passah-Mahl einnehmen, weil Er wußte, daß Seine Aufgabe auf Erden sich dem Ende näherte. So zog Er mit Seinen Jüngern nach Jerusalem. Die Menschen, die Er geheilt und alle, deren Leben Er durch Seine Worte der Liebe mit neuem Sinn erfüllt hatte, jubelten Ihm zu. – Vernehmen wir, was der Herr in Seinen neuen Offenbarungen selbst dazu sagte:

"Mit jenem Jubel und jener Freude feierte Mein Volk auch seine Befreiung aus Ägypten. Diese Gedenkfeier des Passah-Festes wollte Ich unter Meinem Volk unvergeßlich machen. Doch in Wahrheit sage Ich euch, daß Ich nicht bloß eine Überlieferung erfüllte durch die Opferung eines Lammes; nein, *Ich bot Mich in Jesus an, dem Opferlamm, als der Weg, durch den alle Meine Kinder sich erlösen sollten.*" (U 318, 59)

II. Das Sinnbild des Abendmahls.

Über jene Passah-Ereignisse berichtet uns die Bibel in Luk. 22, 7-10 weiter: "Es kam der Tag der süßen Brote, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm. Und Er sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin, bereitet das Osterlamm, auf daß wir's essen ... Und da die Stunde kam, setzte Er sich nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und Er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dies Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn Ich leide ... Und Er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist Mein Leib, der für euch gegeben wird, das tut zu Meinem Gedächtnis. Desselbigengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das neue Testament in Meinem Blut, das für euch vergossen wird."

Es ist wichtig auf die Worte zu achten: "Dies tut zu Meinem Gedächtnis". Oder wie der Apostel Paulus in seiner Ermahnung an die Gemeinde in Korinth sagte: "Denn so oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkünden, bis daß Er kommt." Es war nach Jesu Willen also als ein *Gedächtnismahl* gedacht. Die Jünger sollten sich an ihren Meister erinnern, sooft sie es feierten. Wenn man sich nun eines großen Mannes erinnert – und dies gilt für Jesus in höchstem Maße – dann denkt man an sein Leben, seine Worte, seine Lehren, seine Taten, sein Vorbild. Der Tod ist ein Teil davon. Allerdings ist bei Jesus das Lebensende von besonderer Bedeutung, weil es ein Opfertod war, den er freiwillig erduldet und damit den Beweis Seiner unendlichen Liebe für Seine Kinder erbrachte. Der Herr sagt hierzu selbst:

"Jenes Kreuz, das ihr Mir gabt und das Ich annahm, war der Beweis Meiner Liebe für euch und auch der Beweis, daß ihr euch durch Mein *Vorbild* retten würdet." (U 19, 51)

Mit obigen Worten sagt der Herr deutlich, daß die Menschen sich retten werden durch Sein Vorbild. "Ich bin der Weg", sagte Jesus bei einer Gelegenheit; doch die Menschen müssen ihn selbst gehen, *indem sie Seinem Vorbild nacheifern*, um Erlösung zu erlangen.

Nochmals zurückkommend auf die Worte Jesu, als Er Seinen Jüngern das Brot und den Wein reichte, soll erwähnt werden, daß die besagten Worte unterschiedlich verstanden und ausgelegt wurden. Auf der einen Seite war der große Reformator Martin Luther, der darauf bestand, daß die Jesus-Worte "das *ist* mein Leib" und "das *ist* mein Blut" wörtlich verstanden werden müssen; dadurch wurde das Abendmahl von einem Geheimnis umgeben: Brot und Wein werden in den Leib und das Blut Jesu verwandelt, was besonders bei der Meßfeier der katholischen Kirche zum Ausdruck kommt. Auf der anderen Seite befinden sich die Reformatoren Calvin und Zwingli, die der Ansicht waren, die Worte besagen: Brot und Wein versinnbildlichen das geopfert Fleisch und Blut Christi, sie bedeuten also die geistige Gegenwart Christi. Welches ist nun die wahre Bedeutung der Jesus-Worte? – Lesen wir, was Christus in Seinen neuen Offenbarungen uns sagt (aus dem "Buch des Wahren Lebens"):

"Heute komme Ich, euch nochmals Mein Wort zu wiederholen, um euch die Lehren der Vergangenheit ins Gedächtnis zu rufen. Aber Ich komme nicht, um euch an die Heilige Kommunion zu erinnern in der Form, in der Jesus sie in der Zweiten Zeit mit dem Brot und dem Wein der Erde symbolisierte. *Die Zeit* ist vorbei, in der man euch stellvertretend für Mein Wort materielles Brot dargeboten hat. Heute ist *Mein Wort* das Brot und sein *göttlicher Sinn* ist der heilige Wein, den Ich euch in jedem Augenblick geistig darreiche." (U 1, 16)

"Esset und trinket, sage Ich eurem Geiste. In dieser Zeit ist das Brot und der Wein auf dem Tische: Das Brot ist *Mein Wort* und der Wein ist sein *geistiger Sinn*." (U 87, 37)

"Hier ist das *Wort* unter euch, das gleiche, das in der Zweiten Zeit zu euch sprach. Es ist die gleiche Lehre und der gleiche geistige Sinn; nur komme Ich heute nicht mit einem menschlichen Körper bekleidet. Gestern betraten Meine Füße den Staub dieser Welt, heute tut sich nur Mein Licht eurem Geiste kund ... Ich werde euch heute in *geistiger Form* Meinen Körper und Mein Blut geben, die Ich in jener Zeit mit Brot und Wein darstellte; es wird Mein Wort sein, welches das Brot ersetzt, das

Mein Körper ist, und der geistige Sinn Meines Wortes wird der Wein sein, den ihr als Mein Blut trinken werdet." (U 94, 47)

"Als Ich in dem heiligen Saal von Meinen Aposteln umgeben in jener Zweiten Zeit das letzte Mal zu Abend aß, nahm Ich das Brot und sagte ihnen: Nehmet und esset, dies ist Mein Leib. Ich segnete den Wein und gab ihnen denselben zu trinken, wobei Ich ihnen sagte: Trinket, dies ist Mein Blut. Doch dann fügte Ich hinzu: Dies tut zu Meinem Gedächtnis. Während der Zweiten Zeit hat sich die Menschheit durch jenes Sinnbild genährt, und als der Vater von neuem unter euch erschienen ist – nicht mehr körperlich in Jesus, sondern geistig "in den Wolken" – und sich durch das Licht Seines Göttlichen Geistes mittels einfacher, menschlicher Geschöpfe kundtat, sagte Er euch: Die Zeiten haben sich geändert, die (alten) Zeiten sind vergangen, und heute ist Mein Wort der Leib und sein geistiger Sinn ist das Blut. Eure Kommunion mit dem Meister ist geistig." (U 366, 72-74)

"Ich bringe euch den Frieden und eine neue Unterweisung. Wenn Mein Opfer der Zweiten Zeit die Opferung unschuldiger Tiere aufhob, die ihr auf dem Altar Jehovas opfertet, so hat heute die Nahrung Meines göttlichen Wortes bewirkt, daß ihr Meinen Körper und Mein Blut nicht mehr durch das Brot und den Wein dieser Welt darstellt. Jede Seele, die leben will, muß sich vom Göttlichen Geiste nähren. Wer Mein Wort vernimmt und es in seinem Herzen empfindet, hat sich in Wahrheit genährt. Dieser hat nicht nur Meinen Körper gegessen und Mein Blut getrunken, sondern hat auch von Meinem Geiste genommen, um sich zu nähren. Wer – nachdem er diese Himmlische Nahrung gekostet hat – wird Mich nochmals in Gebilden und Formen suchen, die von Menschenhand gemacht sind? Von Zeit zu Zeit komme Ich und beseitige Traditionen, Riten und Gebräuche und lasse in eurem Geiste nur das Gesetz und den geistigen Kern Meiner Unterweisungen bestehen." (U 68, 27)

"Fühlt wahrhaftig, daß ihr an Meinem Tische seid, in der Erwartung, daß Ich das Brot austeile und euch den Wein reiche. Ihr wißt, daß Ich in bildlichem Sinne zu euch spreche und euch an Mein Wort der Zweiten Zeit erinnere; denn das Brot ist Mein Wort und der Wein die göttliche Essenz, die in dem Wort ist. Brot und Wein, Körper und Blut, Manna und Wasser, all dies ist das Sinnbild der Worte, der Liebe und des Lebens gewesen, welche die ewige Nahrung eures Geistes sind. Das Manna der Wüste und das Wasser aus dem Felsen verkörperten zu ihrer Zeit das Brot und den Wein des Geistes; es sind die gleichen Symbole, die Ich beim Abendmahl gebrauchte, als Ich, umgeben von Meinen Jüngern, ihnen sagte: Esset und trinket, dies ist Mein Leib, und dies ist Mein Blut. Mit dieser Lehranweisung eröffnete Ich für die Menschheit ein neues Zeitalter, das der Liebe." (U 74, 2-4)

III. Der freiwillige Opfertod Jesu am Kreuz.

U 247, 29-40: "Nichts war Mir verborgen. Was konnten die Menschen gegen Mich anzetteln, das Ich zuvor nicht gewußt hätte? Alles war vorbereitet, wie es Mein Wille war, und so wie es sich entwickelte, war auch die von Mir bestimmte Art und Weise, um die Herzen zu überzeugen. – Man führte Mich zum Kreuz und entblößte Meinen Körper, man fesselte Meine Hände und Füße an das Holz; und dies ist das Symbol des Kreuzes: (30) Das horizontale Holzstück ist die Sünde der Welt, die sich dem senkrechten Balken entgegenstellt. Letzterer strebt nach oben und zeigt in die Höhe, jedoch die Sünde ist immer das Hindernis, um sich zum Göttlichen zu erheben. (31) Ich wurde an jenes Holz genagelt und als Mein Geist die Kälte der Herzen gewahr wurde, den Abscheu und hernach ihre Freude, als sie jenen gemarterten Körper sahen und das durch den Schmerz entstellte Gesicht, sprachen Meine Lippen jene Worte: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun". Und jetzt in dieser Zeit vergebe Ich euch aufs neue, denn ihr habt Mich noch nicht begriffen. Wie viele Meiner Geschöpfe sagen, daß sie Mich lieben, aber sie lieben Mich nicht; wie viele, die glauben, Mir zu dienen, dienen der Versuchung. (32) Nochmals ruhten Meine Augen auf der Menschenmenge und Ich erkannte den einen und anderen von denen, die um Mich waren, und die kurze Zeit zuvor Wundertaten empfangen hatten und Mich trotzdem nicht zu begreifen vermochten. (33) Ich sah in jenen Gesichtern weder Mitleid noch Liebe, weshalb Ich zur Menschheit sagte: "Mich dürstet". Es war nicht der Durst des Körpers, es war der Durst des Geistes, der diese Worte aus Mir hervorbrechen ließ; Mich dürstete nach der Liebe der Menschheit. Weit entfernt zu lieben, sah ich in jenen die Befriedigung, das Wohlgefallen, Mich bis zum Tod haben leiden zu lassen. Dann bebte die Erde, die Sonne verbarg sich, und dies, weil Mein Geist den Körper Jesu verließ. (34) Meine Kinder betrachteten den Körper, auf den die ganze Last der Sünden und die Schande der Welt fiel, und der gemarterte Körper rief aus: "Mein Gott, Mein Gott, warum hast du Mich verlassen?" (35) Hernach richtete Ich Meinen Blick auf das schmerzerfüllte Angesicht von Maria, auf Meinen Apostel Johannes und auf jene Frauen, die Maria begleiteten; Ich wußte, daß die Menschheit Mich anerkennen würde und da Ich einen weiteren Beweis Meiner Liebe geben wollte, vertraute Ich alle Meine Kinder der Fürsorge und dem Schutz Marias an und sagte ihr: "Weib, siehe das ist dein Sohn" und zu Johannes:

"Mein Sohn, siehe das ist deine Mutter". Es war das Vermächtnis, das Ich in diesem Augenblick der Menschheit hinterließ. Johannes vertrat "den Sohn", die Menschheit. Maria wurde euch anvertraut, um ewig über alle Kreaturen zu wachen, sie zu trösten und zu beschützen. (36) Dann suchte Mein Blick jenen, der voller Qualen schrie und der auch an ein Kreuz genagelt war: Dimas. Ich drang in Sein Herz ein und sah seine große Reue. Er sagte Mir: "Dich, der du vollkommen bist, kreuzigen sie; hab Erbarmen mit mir Sünder." Ich tröstete ihn und sagte ihm: "Wahrlich, Ich sage dir, in wenigen Augenblicken wirst du mit Mir im Paradiese sein." (37) Der körperliche Tod näherte sich Jesus und da sprach Ich diese Worte: "Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist." Ich zeigte euch, daß wir zum Vater zurückkehren müssen, sobald Seine Aufträge erfüllt sind. Mein Geist kehrte in Seine Gegenwart zurück, um sich mit Seinem Geist zu vereinen. (38) Meine letzten Worte waren: "Alles ist vollbracht." Gesegnet das Herz, das ans Ziel seiner Lebensaufgabe gelangen kann, denn Ich werde es empfangen, und es wird voller Gnade und Vollkommenheit sein. (39) Dies sind die sieben Worte, die die Welt Jahr für Jahr hört, ohne ihren geistigen Sinn zu verstehen. (40) Meine Jünger und Freunde lösten nach dem Tode Jesu den Körper aus, balsamierten ihn ein, wie es der Brauch war und begruben ihn. Während der folgenden drei Tage stieg Mein Geist in die Welten hinab, wo Mich die Seelen erwarteten, um ihnen Freiheit zu geben und ihnen den Weg zu zeigen. Die Erlösung erreichte auch jene Geschöpfe, die in Finsternis lebten und ihren Heiland erwarteten."

U 320, 56-58: "Ich, Christus, offenbarte durch Jesus, den Menschensohn, die Herrlichkeit des Vaters, Seine Weisheit und Seine Macht. Die Macht wurde angewandt, um Wunder zu wirken zum Wohl derer, die des Glaubens an den Geist, des Lichtes im Verstand und des Friedens im Herzen bedurften. Diese Macht, welche die gleiche Kraft der Liebe ist, wurde über die Bedürftigen ausgebreitet, um sie vollständig den anderen zu geben, dergestalt, daß Ich sie nicht für Meinen eigenen Körper verwandte, der sie in der Todesstunde auch benötigte. (57) Ich wollte von Meiner Macht keinen Gebrauch machen, um die intensiven Schmerzen Meines Körpers zu vermeiden, denn Meine Menschwerdung geschah mit der Absicht, für euch zu leiden und euch einen greifbaren, göttlichen und menschlichen Beweis zu geben Meiner unendlichen Liebe und Meines Erbarmens mit den Anfängern, den Bedürftigen und den Sündern. (58) (...) Sicherlich hätte Meine Macht Meinem Körper jeden Schmerz ersparen können, aber welchen Verdienst hätte Ich bei euch gehabt? Welches Vorbild hätte Ich dem Menschen gegeben, wenn Ich von Meiner Macht Gebrauch gemacht hätte, um mir den Schmerz zu ersparen? Es war notwendig in jenen Augenblicken auf Meine Macht zu verzichten, der göttlichen Kraft zu entsagen, um den Schmerz des Fleisches zu fühlen und die Traurigkeit angesichts der Undankbarkeit, die Einsamkeit, den Todeskampf und den Tod zu erleben."

U 34, 29: "Jetzt, da Ich zurückgekehrt bin, um in eure Verwirrungen Licht zu bringen und das zu erhellen, was ihr Geheimnisse genannt habt, sage Ich euch: Als Ich am Kreuze hing, war der Todeskampf lange, blutig und der Körper Jesu, unendlich empfindsamer als der aller anderen Menschen, erduldet eine lange währende Agonie, und der Tod kam nicht. Jesus hatte Seine Mission auf der Welt erfüllt, hatte bereits das letzte Wort gesprochen und die letzte Lehre gegeben. Da fragte jener gemarterte Körper, jenes zerrissene Fleisch, als es die Trennung vom Geist fühlte, schmerz erfüllt den Herrn: "Vater, Vater, warum hast du mich verlassen?" – Es war der sanfte und leidende Klageruf des verletzten Lammes nach seinem Hirten. Es war der Beweis, daß Christus, Das Wort, wirklich Mensch geworden ist in Jesus, und daß Sein Leiden real war."

U 320, 12-15: "Gedenket jenes Tages, an dem Ich aus Liebe zu euch als Mensch am Kreuze starb. Erinnert euch Meiner Passion, hört aber gewiß auf, es in der überlieferten Form zu tun, wie ihr es durch Jahrhunderte gewohnt wart in äußerlicher und materieller Form, die in eurem Geiste keinen Samen zurückgelassen hat, weil ihr euch nicht intensiv damit beschäftigt habt, die Bedeutung und den Sinn zu suchen. (13) Ich sehe – um euer Herz zu bewegen – Meinen Tod mit blutigen Darstellungen und Bildern dramatisiert, daß ihr weint und Trauerkleidung anlegt, als ob soeben ein Mensch gestorben wäre, und daß ihr jedes Jahr der Mutter (Maria) euer Beileid bezeugt, ohne euch bewußt zu sein, was ihr tut. (14) Warum Maria das Beileid ausdrücken, wenn sie niemanden verloren hat, da derjenige, der am Kreuze starb, zum ewigen Leben auferstanden ist? Warum um Mich weinen, da Ich jenseits des Schmerzes und des Todes bin? (15) Wahrlich, Ich sage euch, ihr tätet besser daran, um euch zu weinen und wegen eurer Sünden Traurigkeit zu empfinden sowie in euren Herzen Trauer zu tragen ob so vieler Tugenden und edlen Empfindungen, die in euch gestorben sind."

IV. Die Bedeutung von Jesu Blut.

U 29, 37-38+40: "Als Jesus am Kreuze hing, gab es keinen Geist, der nicht Schauder empfunden hätte bei der Stimme der Liebe und Gerechtigkeit Dessen, welcher starb – nackt wie die Wahrheit selbst, die Er in Seinem Worte brachte. Die, welche das Leben Jesu erforscht haben, haben erkannt,

daß es weder vor noch nach Ihm jemanden gegeben hat, welcher ein Werk wie das Seine vollbracht hat, denn es war ein göttliches Werk, welches durch *Sein Beispiel* die Menschheit retten wird. (38) Sanftmütig kam Ich zur Opferung, denn Ich wußte, daß Mein Blut euch umwandeln und erlösen sollte. Bis zum letzten Augenblick sprach Ich mit Liebe und vergab euch, denn Ich kam, um euch eine erhabene Lehre zu überbringen und euch mit vollkommenen Beispielen den *Weg* zur Ewigkeit vorzuzeichnen. (40) *Dieses Blut ist das Symbol der Liebe, mit dem Ich dem menschlichen Geiste den Weg vorzeichnete.* Ich hinterließ Mein Wort des Glaubens und der Hoffnung den nach Gerechtigkeit Hungernden und den Schatz Meiner Offenbarungen den geistig Armen."

U 45, 63: "Hier ist das Lamm, das sich freiwillig opferte, damit Sein *Blut* auf alle Seine Kinder niederfallen und *die Spur* desselben den geistigen Entwicklungsweg der Menschen vorzeichnen würde."

U 158, 23-26: "Ich sage euch ein weiteres Mal: In Mir wird die ganze Menschheit errettet werden. Jenes Blut, das auf dem Kalvarienberg vergossen wurde, ist Leben für jeden Geist. Jedoch ist es nicht das Blut an sich – da es ja in den Staub der Erde fiel –, sondern die Göttliche Liebe, die in ihm dargestellt ist. Wenn Ich euch von Meinem Blute spreche, wißt ihr nun, was es ist und welche Bedeutung es hat. (24) Viele Menschen haben ihr Blut vergossen im Dienste ihres Herrn und aus Liebe zu ihren Brüdern; doch es hat nicht die Göttliche Liebe verkörpert, sondern nur die geistige, die menschliche. (25) Das Blut Jesu hingegen verkörpert die Göttliche Liebe, denn in ihm gibt es keinen Makel. Im Meister gab es nie eine Sünde, und von Seinem Blute gab Er euch bis zum letzten Tropfen, um euch verständlich zu machen, daß Gott für Seine Geschöpfe alles ist, daß Er sich ihnen vollkommen hingibt, ohne Vorbehalte, weil Er sie unendlich liebt. (26) Wenn der Staub der Erde jene Flüssigkeit trank, die Leben im Körper des Meisters war, so geschah es, damit ihr verstehen sollt, daß Meine Lehre das Leben der Menschen durch die göttliche Bewässerung mit ihrer Liebe, ihrer Weisheit und ihrer Gerechtigkeit befruchten soll."

U 150, 43-44: "Zahlreich sind die Menschen gewesen, die angenommen haben, daß alle Tränen dieser Welt durch eine Sünde der ersten Erdenbewohner verursacht worden sind, und in ihrer Unfähigkeit das Gleichnis zu ergünden, haben sie gesagt, daß Jesus mit Seinem Blut alle Flecken abgewaschen hat. Wenn eine solche Behauptung richtig gewesen wäre: Warum sündigen die Menschen weiterhin und leiden auch, obwohl jenes Opfer schon vollbracht wurde? (44) Jesus kam auf die Erde, um den Menschen den *Weg* zur Vollkommenheit zu zeigen, den Weg, den Er mit *Seinem Leben*, mit Seinen Taten und mit Seinen Worten lehrte."

U 180, 49: "Dieses Volk, das Mich jetzt hört, fühlt, daß es nicht mehr nötig hat, das Bildnis des Gekreuzigten anzuschauen, denn es begreift, daß jenes auf dem Kalvarienberg vergossene Blut noch im Herzen der Menschheit lebendig ist, weil es vergossen wurde, um ihr zu zeigen, wie man eine Aufgabe erfüllt. Das Volk der Geisteslehre braucht jene Tragödie nicht wieder ins Leben zurückzurufen; es hat gelernt, sich (geistig) zu erheben, bis es die Herrlichkeit fühlt und schaut, die es im Geiste gibt."

U 168, 16-17: "Jetzt, viele Jahrhunderte entfernt von jenen Geschehnissen, sage Ich euch: Obwohl Ich Mein Blut für die ganze Menschheit vergossen habe, haben nur jene ihre Erlösung erlangt, die *den Weg* eingeschlagen haben, den Jesus euch zeigte, während all jene, die in der Unwissenheit, in ihrem Fanatismus, in ihren Irrtümern oder in der Sünde verharrten, noch nicht erlöst sind. (17) Ich sagte euch: Wenn Ich auch tausendmal Mensch würde und tausendmal am Kreuze stürbe, solange die Menschen sich nicht aufmachen, um *Mir nachzufolgen*, werden sie nicht erlöst sein."

U 21, 22-23: "Lernt, euch zu lieben, zu segnen, einander zu vergeben, sanft und liebevoll, gut und edel zu sein, und begreift, daß, wenn ihr nicht also tut, sich in eurem Leben die Werke Christi, eures Meisters, nicht im geringsten widerspiegeln werden. (23) Ich spreche zu allen und fordere euch alle auf, die Irrtümer zu zerstören, die euch so viele Jahrhunderte hindurch in eurer Entwicklung aufgehalten haben."

Jesus sagte während Seiner Erdenzeit:

Joh. 14, 6: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich."

Freie Willensentscheidung und Vorherbestimmung

Seit vor langer Zeit aus der Liebeslehre des göttlichen Meisters eine Religion gemacht wurde, wollte die Diskussion um das errichtete Dogma der Vorherbestimmung (das oft auch in anderen Religionen enthalten ist) nicht zur Ruhe kommen. Wenn auch in der öffentlichen Diskussion zur Zeit kaum über die Prädestination gesprochen wird, so besteht doch in den Gedanken vieler die Unsicherheit, ob der Ablauf des menschlichen Lebens vorherbestimmt ist oder nicht. Besonders für

eine gewisse Gruppe von Menschen ist es sehr wichtig, daß die Frage eindeutig beantwortet wird. Gemeint sind die Fatalisten, die an die Unabänderlichkeit des Schicksals glauben, also meinen, daß ihr Leben von Gott vorherbestimmt ist. Aber selbst wenn man nicht so radikal eingestellt ist, wie die Fatalisten, so gibt es eine große Anzahl von Menschen, die für einen Mißerfolg in ihrem Leben, für eine Krankheit oder für irgendeine Prüfung sehr schnell die Vorherbestimmung verantwortlich machen, anstatt bei sich selbst nach der Ursache zu suchen. Außerdem, wie kann man das Dogma der Schicksalsgebundenheit mit dem der freien Willensentscheidung vereinbaren?

Die materielle Schöpfung und ihre Geschöpfe sind aus dem Willen Gottes hervorgegangen. Dieser Wille ist niedergelegt in dem Gesetz, das die ganze Schöpfung lenkt. Wenn wir über das Leben nachdenken, das uns umgibt und es erforschen, kommen wir zu der Erkenntnis, daß alles unter einem höchsten Gesetz lebt, sich bewegt und entwickelt. Die unvorstellbaren Sonnensysteme und alle Gestirne im unendlichen Raum ziehen ihre festgelegten Bahnen nach dem Gesetz. Der Ablauf der Jahreszeiten auf unserer Erde unterliegt dem gleichen Gesetz; ebenso der Baum, der nur die ihm eigene Frucht hervorbringt. Der Apfelbaum kann nur Äpfel reifen lassen, und die Tanne ihre Zapfen und sich mit ihren Nadeln schmücken. Das schlichte Feldblümlein oder die stolze Rose erblühen und bieten ihren Duft und ihre Schönheit dar; dies ist ihre Bestimmung nach dem Gesetz. Die Vögel singen zur Ehre ihres Schöpfers und zur Freude der Menschen, und sie könnten nichts anderes tun, denn dazu wurden sie erschaffen.

Ganz anders ist es bei dem Menschen. Er ist nicht nur Geschöpf dem Körper (der Materie) nach, sondern Kind Gottes dem Geiste nach. Der göttliche Funke, mit den gleichen Eigenschaften versehen wie Gottes Geist selbst, unterscheidet den Menschen von den übrigen Geschöpfen und stellt ihn über dieselben. Von Anbeginn war es der Wille des himmlischen Vaters, daß Seine Kinder (in geistiger Hinsicht) nicht dem Zwang des Gesetzes unterstellt sein sollten. Sie sollten in Freiheit Ihn lieben und Seinem Willen gehorchen. Er wollte keine Roboter, die gezwungen sind, den Willen eines anderen auszuführen. Deshalb gab er ihnen *das große Geschenk der freien Willensentscheidung*. Erst durch diese Gabe wurden die geistigen Wesen ihres göttlichen Vaters würdig: frei zu sein, nach den in ihrem Geist liegenden Eigenschaften zu leben oder auch gegen sie zu handeln. Der freie Wille trug also den Reiz in sich, das (göttliche) Gesetz zu übertreten, wie und wann der Mensch es wollte. Gott war sich sehr wohl der darin enthaltenen Gefahr bewußt, aber es gab keinen anderen Weg, wenn er wahrhaftige freie Kinder haben wollte, und nicht Geschöpfe, die nichts anderes tun konnten, als Seinem Gesetz zu folgen.

Um den Menschen eine Hilfe zu geben, damit sie dem Reiz des Mißbrauchs des freien Willens widerstehen können, hatte Gott in den Geist gleichzeitig das Licht des Gewissens gelegt, welches das Gute vom Bösen, zu unterscheiden vermag und das Gerechte von dem, was unrecht ist. Es ist der vollkommene Richter, der uns sagt, wann wir Gottes Gesetz erfüllen oder dagegen verstoßen. Im Gewissen spricht die Stimme Gottes zu uns. Trotzdem hat der Mensch diese Stimme überhört und sich bewußt gegen Gottes Willen gestellt, von Anbeginn bis heute. Die Folgen sind verheerend: Selbstsucht, Rechthaberei, Unfriede, Neid, Leid, Herrschsucht, Haß, Kriege. So kann man sagen, daß der Freie Wille die Ursache ist für alle Verirrungen und Sünden, die in der Welt vorhanden sind. Und es gibt viele Menschen, die Gott anklagen, daß sie wegen des Freien Willens, den Er ihnen gegeben hat, in Fehler, Irrtümer und Leid geraten sind. Darauf sagt uns der Schöpfer, daß es keine andere Möglichkeit gab, Seine geistigen Kinder zu Ihm ähnlichen und Seiner Gottheit würdigen Wesen zu erziehen, als ihnen die freie Willensentscheidung zu gewähren. Und Er sagt uns weiter, daß es nicht zu dem tiefen Fall gekommen wäre, wenn wir auf Seine warnende Stimme in unserem Geist gehört hätten.

Der jetzige Zustand der Menschheit währt schon lange und er ist dem in einem Irrenhaus würdig: Auf der einen Seite mißachtet der Mensch eigensinnig den Willen Gottes, und auf der anderen klagt er über das Elend und die Prüfungen, die als Folge seines Ungehorsams über ihn gekommen sind. Doch ewig dauert der Zustand nicht. In Seiner Allwissenheit hat Gott den falschen Gebrauch des Freien Willens vorhergesehen und hat einen Rettungsplan bereit. Durch die schmerzlichen Erfahrungen beginnt der Geist sich aufzurichten und ist gewillt, den Weg zu gehen, den Gott vorgezeichnet hat. Er erkennt, daß er kämpfen muß, um die Schwächen und Leidenschaften seiner Seele zu überwinden, den Materialismus zu beherrschen, damit der Geist seinen wahren Platz einnimmt.

Zum besseren Verständnis der vorangegangenen Gedanken über die Bedeutung des Freien Willens und des Gewissens, sollen die nachfolgenden Abschnitte aus den Unterweisungen des göttlichen Meisters dienen:

U 295, 49: "Der Mensch steht vor und über allem, was ihn umgibt. Er ist *das einzige Wesen, das mit Freiem Willen und Gewissen ausgestattet ist*. Von diesem Freien Willen sind alle Verirrungen, Stürze und Sünden der Menschheit hergekommen. Aber es sind vor der Gerechtigkeit und der

Ewigkeit des Schöpfers vorübergehende Schandflecken, denn nachher wird das Gewissen sich gegenüber den Fehlern der Materie und gegenüber den Schwächen der Seele durchsetzen. Damit wird der Sieg des Lichtes – das Wissen – über die Finsternis kommen, welche Unwissenheit ist. Es wird der Sieg des Guten – welches Liebe, Gerechtigkeit und Harmonie ist – über das Böse sein, das Selbstsucht, Zügellosigkeit und Ungerechtigkeit ist."

U 20, 37: "Was würde der Geist sein, wenn er seines freien Willens beraubt wäre? – In erster Linie wäre er nicht Geist, und deshalb wäre er kein Geschöpf, das des Höchsten würdig wäre; er wäre so etwas wie jene Maschinen, die ihr herstellt, etwas ohne eigenes Leben, ohne Intelligenz, ohne Willen, ohne Strebsamkeit."

U 31, 46: "Ich schenkte euch die Gabe des Freien Willens, denn euer Geist wurde an den Anfang eines langen Weges gestellt, an dessen Ende sich das Ziel seiner Läuterung und Vollendung befindet. Um dies Glück zu erreichen, müßt ihr durch die Verdienste der Liebe, des Glaubens und der Beharrlichkeit dorthin gelangen."

U 51, 46: "Ich enthülle euch das Geheimnis, damit ihr euch niemals auf dem Weg des wahren Lebens verirrt, da es in dieser Zeit auf der Welt niemanden gibt, der euch auf dem Wege der Wahrheit führen könnte. Das Geheimnis ist, euch vom Gewissen führen zu lassen, denn in ihm bin Ich."

U 175, 76: "Ich versah euch mit der Gabe des Freien Willens und Ich habe diese gesegnete Freiheit, die Ich Meinen Kindern gewährt habe, respektiert. Aber Ich legte in euer Wesen auch das göttliche Licht des Gewissens, damit ihr – geführt durch dasselbe – eure Gaben auf den richtigen Weg lenkt. Und ich sage euch, daß in dem Kampf zwischen dem Geist und der Materie, der Geist eine Niederlage erlitten hat, einen schmerzlichen Fall, der ihn allmählich mehr und mehr von der Quelle der Wahrheit entfernt hat."

U 317, 20-24: "Was sind einige Jahrhunderte der Sünde und der Finsternis, wie sie die Menschheit auf der Erde gehabt hat, wenn ihr sie vergleicht mit der Ewigkeit, mit einer Zeit der Entwicklung und des Friedens ohne Ende? Ihr habt euch von Mir aufgrund eures Freien Willens entfernt, und ihr werdet auf Veranlassung des Gewissens zurückkehren. Das Fleisch war hart und widerstrebend, um den Eingebungen jenes inneren Lichtes, das ihr Gewissen nennt, zu folgen. Es war ihm (dem Fleisch) leichter, den Antrieben zu folgen, die es auf den Weg der Zügellosigkeit, seiner Instinkte und seiner Leidenschaften führte. Lang ist der Lebensweg, den die Menschheit auf dieser Erde zurückgelegt hat, bei vollem Kampf zwischen dem Gewissen, das niemals geschwiegen hat, und dem Fleisch, das aus dem Materialismus seinen Kult und sein Gesetz machen möchte; bis jetzt hat weder die Materie noch der Geist gesiegt, denn der Kampf geht weiter. Ihr fragt Mich: Wer wird siegen? Und Ich sage euch: Der absolute Sieg des Gewissens wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, wobei es durch den Geist im Fleische wirken wird. Ahnt ihr nicht, daß nach so viel Kampf und so viel Ringen die Materie – die menschlich und vergänglich ist – sich dem Gewissen beugen muß, das Mein ewiges Licht ist?"

U 55, 68: "Unterwerft euren Freien Willen Meinem Gesetz und eurem Gewissen, dann werdet ihr euch nicht versklavt, sondern wahrhaft frei fühlen."

Es wäre jetzt noch die eingangs gestellte Frage über die Vorherbestimmung zu beantworten. Dabei greifen wir zurück auf die vorausgehende Erörterung über die Gabe des Freien Willens. Wenn wir uns die darin zum Ausdruck gebrachten Gedanken zu eigen machen, wird es uns klar, *daß es unmöglich ist zu glauben, daß Gott für jeden Menschen bestimmt hat, was ihm während seines Erdenlebens zustoßen wird.* Wenn dem so wäre, dann unterläge der Mensch dem Zwangsgesetz gleich einem Tier, und man könnte die daraus sich ergebende Frage stellen: Wozu hätte Gott uns dann mit Vernunft, Verstand und Freiem Willen auszustatten brauchen? – Und noch eine andere Vorstellung: Wenn wir nur das denken und tun dürften, was Gott zuvor bestimmt hat, und angenommen, daß wir Böses tun und Unglück erleiden sollten, dann drängt sich die Frage auf: Wozu ist Gott Mensch geworden, gab uns Sein Vorbild und Seine Lehre, wenn wir nicht frei sind, danach zu leben? – Und wenn Gott uns bestimmt hätte, das Gute zu tun und Glück zu genießen, wozu ist Er auf die Erde gekommen? Es wäre unnötig gewesen, denn wir wären bereits vorprogrammiert, nur das Gute zu tun und glücklich zu sein.

Die Bestimmung unseres Lebens liegt in unserer eigenen Hand; durch den Freien Willen bestimmen wir Leid und Not oder Glück und Frieden. Selbst ein Sprichwort sagt: Wir sind unseres eigenen Glückes – oder Unglückes – Schmied.

Es gibt in unserem Leben allerdings zwei Bestimmungen durch Gott und nicht durch unsere freie Willensentscheidung. Die erste ist unsere Entstehung. Es war allein Sein Liebeswille, uns als freie Geistwesen in Erscheinung treten zu lassen. Und die zweite ist unser Endziel: Wir sind bestimmt, als gereifte, geläuterte und vollendete Geistwesen wieder zu Ihm zurückzukehren. Zwischen beiden göttlichen Bestimmungen liegt unser langer Entwicklungs-Weg, dessen Ablauf wir allein aufgrund unseres Freien Willens entscheiden dürfen. Zum Glück werden wir dabei nicht allein gelassen,

sondern Gott führt uns durch das Gewissen. Dabei kommt es oft vor, daß uns Gottes liebende Fürsorge durch einen Nächsten oder durch Ereignisse in unserer Umgebung gleichsam die Nase auf etwas stößt, das wir trotz der Mahnung des Gewissens unbeachtet lassen.

Als Zusammenfassung der Darstellungen über die Prädestination noch einige Worte aus den Unterweisungen des göttlichen Meisters:

U 283, 10-11: "Warum fürchten viele von euch, daß eure Bestimmung von Mir mit Prüfungen, Schmerzen, Strafen oder Unglücken geschrieben worden sei? Wie kann der Gedanke in euch aufkommen, daß Der, der euch mit Vollkommenheit liebt, euch einen Weg voller Dornen bereitet? In Wahrheit sage Ich euch, daß der unheilvolle Weg, voller Wechselfällen des Lebens, derjenige ist, den ihr durch euren Willen einschlagt in der Annahme, daß auf ihm die Freuden, die Freiheit und das Glück sind, ohne zu begreifen, daß genau auf dem euch bestimmten Weg, von dem ihr euch entfernt, sich der wahre Friede, die Sicherheit, die Kraft und die Gesundheit, das Wohlergehen und der Überfluß befindet. (11) Dieser Weg, den Ich euch in Meiner Lehre anbiete, ist der eurem Geiste seit seiner Erschaffung bestimmte, damit ihr – wenn ihr ihn beschreitet – das finden werdet, was ihr ersehnt."

U 11, 12: "Wenn ihr innerhalb der für jeden Geist durch Mich vorgezeichneten Bestimmung euch einen harten und bitteren Weg bahnt, so suche Ich ihn zu mildern, doch niemals seine Bitterkeit zu mehren."

U 195, 53: "Seid keine Fatalisten, indem ihr euch den Glauben bestätigt, daß eure Bestimmung unmittelbar die ist, welche Gott auf euren Weg legte: wenn ihr leidet, es so ist, weil es geschrieben stand, und wenn ihr euch freut, es geschieht, weil es auch geschrieben stand. Ich habe euch überzeugt, daß ihr das ernten müßt, was ihr gesät habt. Doch hört gut zu, denn zuweilen werdet ihr die Ernte sofort einholen, und in anderen Fällen werdet ihr in einem neuen Leben wiederkommen, um eure Saat zu schneiden und zu ernten. Erforscht das, was Ich euch soeben gesagt habe, und ihr werdet viele schlechte Meinungen über Meine Gerechtigkeit und viele Verwirrungen zerstören."

Noch eine Anmerkung über das Verhältnis von Vorherbestimmung und *Prophezeiung*, welche in diesen Themenbereich gehört. Wenn man den Inhalt der Vorhersagen durch den Mund Jesu oder der von Gott erweckten, wahren Propheten bis in unsere Zeit untersucht, kann man bei fast allen einen gemeinsamen Grundton feststellen. Gott erhebt Anklage, weil der einzelne oder ganze Nationen, die Stimme ihres Gewissens bewußt überhören und dadurch Wege gehen, die in schroffem Gegensatz zu Seinem Gesetz stehen. Er kündigt als unausweichliche Folge Not, Leid und Unglück an, wenn keine Besserung oder keine Umkehr erfolgt. – Die vorausgesagte Prüfung ist also nur bedingt ausgesprochen, d. h. sie tritt nur ein, wenn der Freie Wille weiterhin gegen Gottes Gesetz handelt. *Die Prophezeiung spricht deshalb keine unabänderlich vorherbestimmte Heimsuchung aus.*

Zu dem hier behandelten Thema soll noch ein Gedanke eingebracht werden, der treffend mit dem deutschen Sprichwort ausgedrückt wird: "Der Mensch denkt und Gott lenkt." Schon zuvor wurde darauf hingewiesen, daß Gott uns führt. In der Tat wird unser Leben von Gott gelenkt, damit wir den Auftrag erfüllen, den jeder Mensch mit sich zur Erde bringt. Diese Lenkung geschieht durch das Gewissen, in dem Gott zu uns spricht; durch das Licht Seines Geistes, das uns erleuchtet. Wenn wir nicht darauf achten, hat Er noch viele andere Möglichkeiten, um uns auf den – zu unserem Heil – vorgezeichneten Weg zu führen, z. B.: Bei Nichtbeachtung Seines Gesetzes kommen Prüfungen über den Menschen, die ihn zum Nachdenken über Sein Leben veranlassen; der gut gemeinte Rat eines wohlgesonnenen Freundes oder heilsame Einflüsse der Umgebung. All dies sind sanfte Lenkungen Gottes voll Geduld und Liebe, um uns auf den richtigen Weg zu bringen, ohne unserer freien Willensentscheidung Gewalt anzutun.

Um der Vollständigkeit willen, sollen die menschlichen Zukunftsdeutungen hier nicht unerwähnt bleiben. Wir wissen, daß es Personen gibt, die von sich sagen, daß sie aufgrund meist alter Methoden Voraussagen über das Kommende machen können. Wenn wir die Schwindler und Unwissende von vornherein ausschließen, kann man die Beobachtung machen, daß ernstlich und intuitiv arbeitende Zukunftsdeuter eingestehen, daß sie nur mögliche Gefahren aufzeigen, auf gute oder schlechte Tendenzen hinweisen können. Sie machen darauf aufmerksam, daß es jedem einzelnen überlassen bleibt, z. B. die aufgezeigten Gefahren zu vermeiden, die guten Tendenzen zu erkennen und sie zu nutzen, die schlechten zu bekämpfen durch positive Gedanken. – Wenn diese Methoden kurz erwähnt werden, so gewiß nicht, um sie zu empfehlen – vor Gott sind sie verwerflich, denn sie beweisen Mangel an Vertrauen in Seine Führung –, sondern um darauf hinzuweisen, daß auch bei den seriösen Zukunftsdeutern die freie Willensentscheidung angesprochen wird. – Als feststehend und unabänderlich kann nie eine Tatsache vorherbestimmt werden. Falls es geschieht, so ist dies unsinnig und eine schädliche Beeinflussung der Seele.

Gottes Verbot, die Vergangenheit früherer irdischer Leben erforschen zu wollen – solange es noch an der nötigen Reife fehlt

Aussagen Christi, zitiert aus dem "Buch des Wahren Lebens":

U 244, 28-30: "Ihr besitzt in dieser Zeit bereits die Gewißheit, daß ihr vielfältige Male auf der Erde gelebt habt, denn ihr glaubt an die Reinkarnation der Seele (mit ihrem Geist). Durch diese Enthüllung, wie Ich sie euch gemacht habe, wird die Welt erschüttert werden, wird es Umwälzungen unter den Menschen geben; doch damit erlangen sie die Aufklärung vieler Geheimnisse, sowie die Stärkung ihres Geistes, denn es ist ein Gesetz der Liebe und in ihm ist Mein Licht. (29) Du weißt noch nicht, o geliebtes Volk, wie oft du durch verschiedene Körper auf dieser Erde warst, und obwohl das Fleisch sich selbst erforscht und seinen eigenen Geist fragt, erreichst du nicht, deine Vergangenheit, deine früheren Leben zu schauen. *Denn Ich als Vater habe diese Kenntnisse verboten*; Ich habe verhindert, daß eure Seele durch das menschliche Dasein seine früheren Leben entdeckt. Dies ist ein Verbot, das noch unter euch besteht, seitens des Heiligen Geistes. Aber ihr bereitet schon die zukünftigen Generationen vor, die mit einem Geist von hoher Entwicklung kommen müssen, die aber noch im Jenseits wohnen, wo sie sich läutern und zurüsten, um auf diesen Planeten zu kommen. Ihnen hingegen wird vom Heiligen Geist die Fähigkeit gegeben sein, ihre früheren Leben zu erinnern, ihre Vergangenheit zu kennen, denn dies wird ihrer eigenen Seele von Nutzen sein. Wenn Ich es *euch* nicht gewährt habe, so geschah es, weil Ich in eurer Seele noch Gebrechlichkeit finde, und mehr noch im Körper, und Ich Verständnis habe, daß ihr verzagt sein würdet, wenn ihr eure Vergangenheit seht. Wer viel gefehlt hat und Seinen Vater verletzt hat, würde nicht die Kraft haben, die Reue und den Vorwurf seines Gewissens auszuhalten. Und wer groß war, würde sich mit Eitelkeit füllen; wer klein war würde sich gedemütigt fühlen, und in seinem Herzen würde das Verlangen nach Rache aufkommen. Aus diesem Grunde hat euer Vater, der vollkommene Weisheit ist, durch euren Körper noch nicht die Vergangenheit eurer Seele enthüllen wollen. (30) Den zukünftigen Generationen ist diese Gnade vorbehalten, denn die Kenntnisse ihrer Vergangenheit werden sie nicht beeinträchtigen, und ihr werdet für sie wie ein offenes Buch vor ihren Augen sein. Diese Seelen werden es sein, die viele Geheimnisse enthüllen, die das Leben der Seele im Laufe ihrer eigenen irdischen Leben erhellen, die dieser Welt von anderen Welten berichten, sowie von diesem so langen Weg, wie es der geistige Weg ist."

Chronik: Veränderungen im Reichl Verlag und Veröffentlichung von Band II des "Buch des Wahren Lebens"

Ungefähr um das Jahr 1984 vollzog sich im Verlag ein Wechsel, denn der seitherige Besitzer, Herr von Guillaume, verkaufte aus Altersgründen den Verlag an Herrn Matthias Dräger. Im Jahr 1986 erschien zu meiner Freude der Band II des "Buch des Wahren Lebens" und er wurde von Anfang an vom Reichl Verlag aktiv vertrieben.

Der neue Band brachte in seinem geistigen Inhalt eine wichtige Verbesserung. – Im vorhergehenden Band I wurden die vielseitigen, unsichtbaren Gaben und Fähigkeiten des Menschen, wie z. B. Intuition, Gedanken, Verstand, Gefühle, Empfindungen etc. unter dem Sammelbegriff "Geist" erwähnt. In Band II und den nachfolgenden werden die vorstehend erwähnten unsichtbaren Fähigkeiten des Menschen zum besseren Verständnis und zur Klarstellung ihrer Zugehörigkeit teils dem "Geist" und teils der "Seele" zugeordnet, welche letztere übrigens in Band I nicht namentlich genannt wurde.

Im vorhergehenden Kapitel "Geist und Seele" wurde die neu getroffene Zuordnung der Gaben und Gefühle des Menschen begründet und erläutert. Außerdem gibt es im Anhang des II. Bandes eine ausführliche "Studie über die Seele aus geistiger Sicht", so daß hier keine weiteren Erläuterungen über das Thema notwendig sind.

Chronik: Nachrufe für drei liebe Wohltäter

Frau Margarita hatte mich in Begleitung ihres Ehemannes Mitte des Jahres 1942 an einem Sonntag vormittag das erste Mal zum Besuch einer Göttlichen Kundgebung im "Templo de La Fé" mitgenommen, die ungefähr 3 Stunden dauerte. Zum nachfolgenden Mittagmahl war ich Gast in ihrem Privathaus. Am Nachmittag und Abend unterhielten wir uns über die am Vormittag gehörten göttlichen Belehrungen, ferner über das Tagesgeschehen, und in den ersten Jahren besonders über den Kriegszustand in unserer Heimat. – So ungefähr war das Programm an jedem Sonn- und Feiertag, bis ich nach einigen Jahren ein Auto besaß und wir kleine Spazierfahrten machen oder Freunde besuchen konnten. Frau Margarita und ihr Ehemann waren im Laufe der Jahre für mich zu "zweiten Eltern" geworden, die mich mit Liebe und Fürsorge jederzeit in ihrem Haus willkommen hießen.

Wenige Jahre, ehe ich die Freunde kennenlernte, wurde Frau Margarita im "Templo La Fé" von Christus ein Schutzgeist zugewiesen, der sich als Alfonso Vivaraca Piel Roja vorstellte. In späteren Jahren erfuhren wir von ihm, daß er in Mexiko gelebt hatte, Indianer war und dem Stamme der Piel Rojas (Rothäute) angehört hatte. Bei einem tragischen Unfall war er im Lago de Patzcuaro ertrunken. Er war zum geistigen Beschützer von Frau Margarita geworden und durfte sich mit geistigen Belehrungen durch sie kundtun. – Wenn ich bei meinen Freunden zu Gast war und sich die Gelegenheit bot, baten wir Frau Margarita, sich geistig vorzubereiten, damit der Schutzgeist Bruder Alfonso zu uns sprechen kann. Im kleinsten Kreis – Ehemann und ich – gab er uns kurze, aber wertvolle geistige Worte oder z.B. Ratschläge für unsere Gesundheit. Im größeren Kreis mit der Gruppe der deutschen Freunde, die auch die Kundgebungen im "Templo La Fé" besuchten, gab er in deutscher Sprache wichtige geistige Lehren bekannt. – Oder bei einer gemischtsprachigen Gruppe offenbarte er in spanischer Sprache seine tiefgründigen geistigen Kenntnisse.

Rückblickend ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Frau Margarita meinen tiefempfundenen Dank zu bekunden für die geistigen Kenntnisse, die sie mir vermittelt hat und für ihre mütterliche Fürsorge während der vielen Jahre unserer Freundschaft. Im Geistwerk hat sie die ehrenvolle Position erreicht, "Sprachrohr" für die Kundgabe von Christus und Lichtgeistern zu sein. Sie starb im Jahre 1987 im Alter von 86 Jahren.

Auch dem Schutzgeist Bruder Alfonso Vivaraca Piel Roja, der mir im Laufe vieler Jahre zu einem treuen Freund geworden ist, danke ich herzlich für die nahezu unzähligen geistigen Belehrungen, die er mir und vielen anderen im Namen des Himmlischen Vaters geschenkt hat.

Dem liebevollen und treusorgenden Ehemann von Frau Margarita, der mir ein väterlicher Freund und Ratgeber geworden ist – und der im Jahre 1971 in Mexiko gestorben ist – spreche ich im Nachruf meinen innigen Dank aus.

Im ehrfürchtigen Gedenken an meine vorstehend erwähnten drei Wohltäter, sollen zwei Belehrungen des Schutzgeistes Bruder Alfonso über seine "Wortvermittlerin", Frau Margarita, bekannt gemacht werden.

Geistige Belehrung des Schutzgeistes Alfonso Vivaraca Piel Roja, 29. Oktober 1945

"Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, Alfonso Vivaraca Piel Roja bin ich, zu euch gesandt. Willkommen, liebe Geschwister. Auch ihr bildet eine Kette, ebenso wie wir im Geiste eine Kette bilden, denn wo Einigkeit im Geiste sowie in der Materie herrscht, da ist der Herr. Wohl euch, liebe Geschwister. Auch ihr habt Probleme, Sorgen und Kummer, die einen große, die anderen kleine, und trotzdem versucht ihr schon in der Materie etwas vom Geiste, vom Segen und von der Wahrheit zu erlangen.

Es ist die Zeit des Heiligen Geistes, die zu euch gekommen ist, Licht versucht sich durchzusetzen, durchzuströmen durch die Finsternis. Es ist die Zeit der Wiederkunft Christi. Schon als Christus noch auf Erden wandelte, sagte Er, Er werde wieder unter euch sein, wenn die Menschheit Gott vergessen hat. Aber nicht in der Materie werde Er kommen; Christus kommt wieder zu euch, aber dieses Mal ist es die Stimme des Vaters, die zu euch spricht. Nun ist die Zeit des Lichtes, der Gnade Gottes da. Viele, auch in fremden Ländern, werden es fühlen, doch wenige sind es, die in Wahrheit das Licht erkennen.

Liebe Geschwister, die Prüfung auf Erden ist nicht eine Strafe Gottes, sondern sie ist ein Zeichen der Liebe Gottes. Denn wahrlich, ich sage euch, alles Elend, alle Not, alles Schwere, das ihr auf Erden erleidet, ist dazu da, daß ihr die Nichtigkeit der Materie erkennt, daß ihr euch reinigt von euren Fehlern, und daß ihr euch dem Lichte zuwendet. Es ist nicht unseres Gottes Wille, daß so viel Elend und Not auf Erden ist, sondern die Menschen selbst haben dies über sich gebracht durch ihren Materialismus, weil sie von Gott abgefallen sind.

Heute aber will ich euch einiges vom Aufstieg erzählen, damit ihr euch im praktischen Leben danach richten könnt. Das irdische Leben mit seinen Prüfungen nimmt früher oder später ein Ende. Doch dieser irdische Tod ist nur der Anfang zum geistigen Leben. Erst da wird der Geist frei, erst da fängt er an zu wirken. Auch die Geister machen Prüfungen durch, je nachdem, wie sie gelebt haben in der Materie, erlangen sie das Licht und die Freude des Herrn.

Auch der Geist muß ringen und kämpfen. Ihr besteht aus Körper, Seele und Geist. Die Seele ist der Astral, der erleuchtet wird, der kämpft und nach dem Licht ringt, gleich als ob ihr in einer dunklen Kammer wärt und nach dem Licht strebt. – Das irdische Leben ist wie ein Schlaf, wie eine Besinnungslosigkeit. Beim irdischen Tod muß der Geist sich erst besinnen, daß er den Körper verlassen hat. Je nachdem, wie er auf Erden gelebt hat, wird es ihm leicht oder schwer fallen. Hängt er zu sehr an der Materie, so muß er zuerst sehr leiden. Ein Geist, der im Erdenleben zu materialistisch gewesen ist, sehnt sich immer wieder zur Materie zurück und kann sich auch materialisieren und unter den Menschen erscheinen, ja sogar sichtbar werden wie im Spiritismus. Aber dies ist nicht Gottes Wille.

Ein Geist jedoch, der schon auf Erden den Hang hatte, aufwärts zu streben, wird sich in Gottes Liebe höher und höher bewegen und keine Sehnsucht nach dem Erdenleben haben. Er wird nur das Bestreben haben, zum Licht zu fahren und gelangt mit Hilfe höherer Geister und des höchsten Geistes in höhere Sphären. Je höher die Sphäre, umso leichter fühlt sich der Geist. Dann fängt er an, alles Irdische zu vergessen. Die Wesenheit des Geistes muß selbst in den geringsten und niedrigsten Kleinigkeiten vergeistigt werden.

In dieser Sphäre gibt es keine Kämpfe mehr zwischen Materie und Geist, der Körper braucht nicht mehr gesättigt zu werden, sondern nur der Geist. Auf Erden müßt ihr den Körper und seine Bedürfnisse sättigen. Hier aber wird der Geist gespeist durch Gottes Herrlichkeit. Vieles kann er genießen, an vielem kann er sich erfreuen, die schönsten Blumen kann er bewundern, sich an der herrlichsten Musik entzücken. Nur heimkehren zur Erde kann er nicht. Dies ist die zweite Stufe.

Dann, wenn er sich immer weiter aufwärts bewegt, kommt er in die dritte Sphäre. Das ist das, was ihr in der Wissenschaft die Stratosphäre nennt, wo kein Wind, kein Wetter herrscht, wo alles sich im Zustand der Ruhe befindet. Dort fühlt der Geist sich frei, da er allem Irdischen vollkommen entronnen ist. Von dort aus fühlt er nur durch den Astral, bewegt sich nur in der Kraft, die von ihm ausstrahlt im eigenen Geiste. Dies ist die Region des ewigen Tages. Dort herrscht keine Finsternis mehr, denn die Seelen sind ganz eins in dem Geiste. Alles ist verklärt, was materiell im irdischen Leben anfang, alles ist vergeistigt bis zur kleinsten Kleinigkeit.

Ihr wißt, wie es in der Bibel hinsichtlich der Schöpfung heißt: da schuf Gott ein großes Licht und ein kleines Licht und hängte es an die Feste des Himmels. Die Feste Gottes ist Gottes Liebe und Gottes Ordnung. Das große Licht ist die Sonne und das kleine Licht ist der Mond. Das große Licht ist die Vollkommenheit des Geistes, und das kleine Licht ist die Seele, die diese Vollkommenheit widerstrahlt.

Von da an nimmt der Geist mehr und mehr von der Gnade Gottes in sich auf und kommt zu der ersten Stufe des Gottesreiches. Die Engel gehen auf und ab auf diesen Stufen. Sie steigen auf, um Kraft aus der Gnade Gottes aufzunehmen. Sie steigen hinab, um jedem neuen Geist, der hinauf strebt, entgegenzugehen und ihm zu helfen und ihn zu führen.

Dieses sage ich euch, liebe Geschwister, um den Willen Gottes in euch zu legen, hinauf zu streben zum Licht schon in diesem irdischen Leben

Denn wahrlich, ich sage euch, ein Geist, der mit dem Materiellen zu sehr belastet ist, kommt nicht in diese Schichten, weil Gott Seine Ordnung aussendet. Ich aber sage euch dieses, um euren Geist zu erheben zum Vater. Denn alles wird euch auf Erden gegeben vom Vater. In Seinem Licht gibt Er Seinen Kindern, was der Körper und was der Geist braucht. Der Geist aber ist die Hauptsache. Darum strebt nach dem Lichte, liebe Geschwister, und laßt nicht die Materie den Geist umnachten. Denn wenn der Geist zu sehr durch die Materie beherrscht wurde im irdischen Leben, dann wird er nach dem Tode immer wieder hinabgezogen zur Erde und kann sich nicht befreien. Dann kann es geschehen, daß dieser arme Geist Gott anfleht, sich seiner zu erbarmen und ihn noch einmal auf die Erde zu senden, damit er durch harte Prüfungen gereinigt wird.

Der Weg des Geistes ist, aus der Finsternis hinaus nach dem Lichte seiner Herrlichkeit zu streben. Er kommt von der Herrlichkeit und darf zurück in die Herrlichkeit im Göttlichen Reich, um mit Ihm zu herrschen. Der Vater ist die Liebe, das Auge der Barmherzigkeit. Und die Sonne, die geistige Sonne, scheint für jeden, der die Ordnung Gottes erfüllen wird.

In jedem einzelnen von euch, liebe Geschwister, ist die Göttlichkeit. Jeder einzelne von euch hat seinen Kummer, seine Sorgen. Der eine wird jetzt schwer geprüft, der andere befürchtet kommende Sorgen. Dies alles ist euch geschickt, damit ihr daran wachset, damit ihr dadurch frei werdet von der Materie und ihre Nichtigkeit erkennt. Denn wahrlich, liebe Geschwister, ich sage euch, alles Leiden, das ihr hier durchmacht, ist nichtig, verglichen mit dem Leiden, das ein Geist durchmachen muß, wenn er die Materie verlassen hat und nicht im irdischen Leben nach dem Lichte gestrebt hat.

Darum sage ich euch, liebe Geschwister, lasset ab von allem Materiellen. Lebt in Demut und Liebe und reicht auch euren Brüdern die Hand. Weil einer arm ist, seht nicht auf ihn herab, weil einer reich ist, seht nicht hinauf zu ihm und neidet ihm nicht seine materiellen Güter. Lasset ab von Neid und Haß und Mißgunst, denn die Zeit kommt, daß ihr von allem Materiellen lassen müßt. Und je mehr ihr euch in diesem irdischen Leben dem Geiste zugewandt habt und die Nichtigkeit der Materie erkannt habt, umso freier wird euer Geist sein, wenn er eingeht durch das Tor des irdischen Todes.

Liebe Geschwister, nehmt hin in euren Herzen den Frieden Gottes. Laßt eure Gebete aufsteigen zum Vater, weil Er euch diese Worte sendet. Alles was irdisch ist, zerfällt in nichts. Darum seid mutig, geht immer voran durch gute Werke und gute Taten.

Der Friede Gottes sei mit euch, die ihr suchet das Licht.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes." Alfonso Vivaraca Piel Roja

Geistige Belehrung vom Schutzgeist Alfonso Vivaraca Piel Roja durch die "Wortträgerin", Frau Margarita, am 20. Januar 1947

"Willkommen seid ihr, liebe Geschwister, an diesem Tag erlaubt mir der Vater noch einmal zu euch zu reden, durch Seine große Liebe und durch Seine große Gnade für die ganze Menschheit. Wohl euch, daß ihr willig seid, diese Worte zu vernehmen, wohl euch, wenn ihr diese Worte annehmt in euren Herzen und danach lebt, denn in Wahrheit sage ich euch, ihr sollt nicht nur erkennen, sondern handeln. Der Vater braucht Arbeiter für Sein Werk, doch diese Arbeiter sollen von Herzen rein sein, damit auch die Arbeit von Reinheit und vom guten Willen durchleuchtet sein kann. Ihr lebt in einer großen Zeit, der Zeit des Lichtes; ich sage eine große Zeit, denn ihr wißt wohl, daß eine Umwälzung der Welt vor sich geht, und daß auch die Umwälzung des Geistes in hohem Maße begonnen hat, und dies ist die Zeit der Vollkommenheit im Geiste. Der Vater erwartet euch mit offenen Armen, denn in dieser Zeit soll der Geist reif sein, um zu Ihm zu gelangen. Erwartet nicht noch mehr Entwicklung für euren Geist. Euer Geist hat die Zeit gehabt, um alles von sich zu werfen. Wo ihr hinseht auf Erden, überall ist Trübsal, überall sind Prüfungen, überall ist Finsternis. Doch dies alles muß sein, um den Geist zu läutern, um ihn zu reinigen und ihn durch die Prüfungen der Erde zu waschen und vollkommen zu machen.

Menschen auf Erden, in euch ist das Göttliche, und trotzdem habt ihr alles Göttliche von euch gelassen; ihr habt erlaubt, daß sich die Falschheit in eure Herzen eingeschlichen hat, ihr habt falsche Theorien aufgenommen und einen unrechten Glauben; ihr seid alle bedacht, eurem irdischen Wohl

nachzugehen, und wie selten habt ihr euch überlegt, daß in euch auch ein Geist ist, eine göttliche Flamme, die ihr unterdrückt habt, die ihr zur Materie heruntergerissen habt, nicht nur zur Materie, sondern zur Finsternis. Euer Geist ist dann von der Nacht besiegt und umhüllt worden, weil ihr irdischen Gelüsten nachgegangen seid, und was noch schlimmer ist, ihr habt Leidenschaften in eure Herzen aufgenommen, und dieses ist nicht Gottes Wille. Wie wichtig ist es deshalb, daß ihr alle Fehler im Geiste in euch bekämpft, daß ihr reinwascht, was ihr durch eure Fehler beschmutzt habt.

Mit eurer Sinnlichkeit habt ihr gefrevelt und euren Geist bis zum letzten, bis zur Finsternis heruntergerissen. Und ich sage euch:

Ihr seid verantwortlich für euren Geist! Diese sinnlichen Triebe bringen euch am morgigen Tag nur Kummer, nur Sorgen, nur einen üblen Nachgeschmack, und zuletzt könnt ihr nicht mehr davon lassen, weil ihr die irdischen Freuden sucht, und diese irdischen Freuden sind vergänglich. Ihr müßt dafür sorgen, daß ihr alle diese Freuden bekämpft, damit euer Geist frei wird und dann das Licht Gottes erblickt. Was wollt ihr mehr? Der Geist Gottes ist um euch, Jesus kommt zu euch und rüttelt an euren Herzen, und wer sein Herz öffnet, ist befreit, denn das Licht Gottes durchflutet alles, und das Licht Gottes sucht nicht die Fehler, die ihr begangen habt, weil Er Vergebung ist. Doch verfallt nicht immer wieder in dieselben Fehler! Nehmt es euch ernsthaft zu Herzen, euch von diesen Fehlern zu befreien, damit der Herr voller Freude über eure Willenskraft ist und euch vergibt und euch aufnimmt in Seinem Schoß.

An diesem Tag erlaubt mir der Vater, euch eine große Lehre zu geben. Lernt und prüft: In der Urzeit, als die Engel Gottes wegen ihres Ungehorsams abgefallen waren, da hat der Vater die Erde geschaffen. Diese Erde, die dem Geist Entwicklungsmöglichkeiten geben sollte, um wieder zu Gott, zu Seiner Allmacht zurückzukommen. – Wie ihr wißt, umschweben sieben göttliche Geister den Vater und wegen Seiner großen Barmherzigkeit für den Geist, damit er nicht verlorengelange, ward diese Erde erschaffen. Wollen wir sie einen "Schmelztiegel" nennen; wer auf dieser Erde wandelt, wer sich auf dieser Erde reinigt und dem Willen Gottes folgt, der wird im Geiste die Kindschaft Gottes erlangen. Also war die Erschaffung der Erde die Barmherzigkeit Gottes für den Geist. Die Barmherzigkeit deshalb, weil der Vater wußte, daß der Geist voller Reue sein würde, wenn er erkennen würde, wovon er abgesehen hatte. Nun, der Geist war willig, doch das Fleisch hat den Geist heruntergezerrt. Die Menschen sind verkommen; sie hatten keinen Glauben mehr in ihren Herzen und waren voller Perversitäten und wurden von Gottes Antlitz immer weiter entrückt und entfernt. Ihr wißt, daß der Vater einen Sühneprozeß unter diesen Völkern veranlaßte und das Wasser über sie fluten ließ. Das war die Sintflut, die euch allen bekannt ist. Und darin war der Geist der Willenskraft, denn der Vater wollte damit zeigen, daß Er alles Unkraut ausrotten wollte, damit dieses nicht noch weiter um sich greife und nicht noch mehr Menschen in die Finsternis hinabzerre.

Wieder war eine Zeit vergangen, ein neues Geschlecht war auferstanden. Doch auch diese Menschen fingen an, andere Wege zu gehen, als die Göttlichen. Sie fingen an, andere Götter anzubeten, und darum sandte der Vater die Propheten mit der Aufgabe, als Führer der Menschenmenge jedem Einzelnen wieder den Weg zu zeigen, damit diese Menschen wieder zu Gott zurückkehren sollten. Darin war der Geist der Ernsthaftigkeit, der Ernsthaftigkeit des Vaters, die immer bereit ist, euch zu führen und euch zu lenken. Doch auch diese Männer, diese Menschen, die zu den Ihrigen kamen, durchflutet mit dem Licht des Heiligen Geistes, auch sie konnten den verkehrten Weg der Menschheit nicht mehr aufhalten; die Menschen gingen mit ihrem (freien) Willen immer mehr und mehr dem Verderben entgegen.

Da sandte der Vater die Ordnung. Mose war unter den Menschen, und durch seine Hand wurde der Pakt geschlossen, den der Vater noch einmal den Menschen anbot: Seine Gebote. Das Volk Israel hatte diese Gebote erhalten, und für eine kurze Zeitspanne befolgten sie diese Gebote; doch wie schnell waren auch diese wieder vergessen!

Wiederum suchte der Satan Opfer unter den Menschen, die Versuchung war überall. Nun sah dieses der Vater, und in Seiner unendlichen Geduld wurde Er Mensch unter den Menschen: Jesus von Nazareth. Er wurde geboren, euch zum Vorbild, daß ihr ihm Schritt für Schritt folgen und euer Leben danach einstellen solltet, so wie Er es euch gezeigt hatte. Mehr konnte die Menschheit nicht erwarten, was wolltet ihr noch mehr? Doch auch dann haben die Menschen es nicht erkannt. Christus ist an euch vorüber gegangen, und ihr habt ihn verspottet, die einen als den Propheten, die anderen als den großartigen, erleuchteten Menschen; andere haben die Wunder gesehen und glaubten, Er wäre vom Satan besessen, denn sie konnten nicht begreifen, daß solch ein Menschen, ein Mann voller Einfachheit, voller Herzlichkeit Gottes Sohn sein könnte. – Erst nachher, als sie diesen Menschen, als sie Jesus ans Kreuz gebracht hatten, und nach der Auferstehung und der Himmelfahrt erkannten sie ihre Fehler, erst dann wurde es ihnen klar, daß es Gottes Geist gewesen war, und die

einen bereuten, und die anderen schmachteten danach, noch einmal Jesus zu sehen und konnten es nicht mehr erlangen.

Das war die Demut, mit der der Vater euch zeigte, wie seine himmlische Pforte für jeden geöffnet ist, denn alle seid ihr seine Kinder, für alle ist der Weg vorbereitet durch Christus. Er ist die Brücke, wie ich euch schon sagte, Er ist die Pforte, die sich weit öffnet, um alle hindurch zu lassen. Nach allen diesen irdischen Evolutionen, nach all den geistigen Entwicklungen, ist das dann euer Paradies, euer Heim, wo ihr eintreten könnt wann ihr wollt. Nun vergeßt nicht, daß bei der Himmelfahrt den Jüngern des Herrn eine geistige Schau gegeben wurde: sie sahen am Firmament eine Taube, und von dieser Taube ergoß sich das Licht über ihre Köpfe. Damit wollte der Vater bezeugen, daß Er nachher wieder kommen würde, und jetzt seid ihr in dieser Zeit des Lichtes, jetzt seid ihr durchflutet vom Geiste der Liebe; damit ihr es wißt, die Liebe Gottes will euch retten. Er hat eurem Geist die Gelegenheit gegeben, durch diese sieben Pakte, die Er mit euch geschlossen hat. Nun ergründet in euren Herzen, ihr, die ihr wißbegierig seid, ihr, die ihr alles begründen wollt, analysiert und lernt! Ihr möchtet immer alles wissen, und ihr befragt euch untereinander, was die sieben Siegel bedeuten. Hier ist der Schlüssel, nun habt ihr die Essenz in euren Händen; ich sage euch: Geht den rechten Weg, dieser Weg ist voller Reinheit, voller Liebe und voller Wahrheit, umnachtet diesen Weg nicht noch einmal, denn wehe euch! Es ist die letzte Gelegenheit für euren Geist; bedenkt dies, die ihr in dieses Werk eingetreten seid; ihr jungen Geschwister achtet auf eure Schritte, alle Augen sehen auf euch, und wehe euch! Der Vater ist Vergebung, doch die Menschen sind roh, die Menschen sind voller Urteil, und wenn eure Schritte nicht rein sind in eurem irdischen Dasein, so werdet nicht nur ihr verurteilt, sondern das Werk des Herrn, und dazu habt ihr kein Recht. Das Werk Gottes ist sauber und Seine Arbeiter sollen sauber sein wie Sein Werk. Wehe euch, wenn ihr dieses Werk beschmutzt, denn das Gericht wird auch über euch kommen, es ist die Zeit des Gerichts über die Menschen! Wenn der Vater die Unwissenden richtet, wie viel mehr wird Er dann die Wissenden richten. Doch wohl denen, die auf diesem Pfade der Liebe und der Reinheit wandern, denn sie werden geführt werden von den göttlichen Geistern, und es wird ihnen nichts geschehen; im Gegenteil, sie werden diejenigen sein, die den Menschen helfen, daß in diesen umnachteten Herzen auch ein Licht erscheint, daß ihnen die Hand gereicht wird, um auch ihnen diesen Weg der Liebe zu zeigen. In euren Herzen sollen diese sieben Leuchter hell aufleuchten, daß in euch die sieben Eigenschaften Gottes leben, und wenn ihr in eurem Gewissen merkt, daß ihr gefrevelt habt, so reinigt es mit Buße und mit Demut. Nehmt euch vor, alles von euch abzustreifen und nur einen Weg zu gehen, dem Herrn zu gefallen.

Noch einmal sage ich euch: Der Herr ist Vergebung, wenn ihr eure Herzen gewaschen habt und euch von euren Sünden entfernt habt, so ist er Gnade und Er öffnet euch wiederum die Arme, um euch in Seinem Schoß aufzunehmen. Diese Liebe wartet auf euch, und ich wünsche, daß jeder einzelne von euch diese Liebe verspürt, und daß ihr damit euren Mitmenschen den Sonnenschein gebt. Die Menschen leiden unsagbar, in ihren Herzen ist Vernichtung, Kälte und Verhärtung, und ihr bringt ihnen das Wasser und das geistige Brot, daß sie sich daran laben und sie nicht von ihren materiellen Sorgen begraben werden. Alles Materielle ist vergänglich, es ist schwer zu tragen, doch wenn der Geist voller Licht ist, so ist euch auch geholfen in der Materie, und ihr braucht nicht die Kälte, nicht den Hunger zu spüren, wie jetzt die Menschen auf der ganzen Welt. Erhebet euch zu Gott, ihr braucht keine großen Worte, ihr braucht keine (lauten) Gebete, das Gebet ist in euren Herzen; der Vater weiß, was euch quält, der Vater weiß auch, was eure Prüfungen sind, doch in dieser Erhebung einigt ihr euch mit dem Vater, und mit Seinem Heiligen Geist werdet ihr gestärkt, und durch diese Stärke in eurem Geist, werdet ihr befreit von mancher irdischen Last.

Die, die ihr gesund seid in euren Körpern, danket Gott; die, die ihr krank seid, danket Gott. Warum sage ich euch, daß ihr alle danken sollt? Weil ihr nicht wißt, wie die Wiederherstellung eures Geistes geschieht. Wohl dem, der krank in der Materie ist, denn sein Geist ist voller Licht. Der Geist reinigt sich; im Elend des Körpers wächst der Geist, und das ist die Gnade Gottes für den Geist. Und der, der gesund ist in seinem Körper, danke auch Gott für diese Gesundheit, denn der Vater hat ihm diese Gesundheit verliehen, damit er aufstehe und an seine Brüder denke, genauso wie Christus eurer gedacht hat. Der Weg ist vorbereitet; beschmutzt ihn nicht, geht nur mit gutem Willen und mit dem Vorsatz heran, die Gebote Gottes zu erfüllen.

Licht und Friede sei in euren Herzen, gerade an diesem Abend, da der Vater mir die Gnade gegeben hat, euch zu belehren; so sage ich euch: Im Geiste bin ich bei euch, der Vater hat euch nicht umsonst zu mir gebracht; ich werde euren Geist lenken, ich werde euch leiten auf diesen Spuren, die der Vater hinterlassen hat, auf diesem Wege des Lichtes und der Reinheit, und alles, was Nacht um euch ist, werde ich den Vater bitten zu verklären, und euch nicht mehr zurückschauen zu lassen auf das, was gewesen ist, sondern nur eure Blicke zu lenken auf das, was morgen sein soll.

Chronik: Der Band III des "Buch des Wahren Lebens" erschien im Jahre 1993

Nach mehrjährigen, sorgfältigen Übersetzungsarbeiten von meinem Mitarbeiter Traugott Göltenboth und mir, konnte durch den Reichl Verlag "Der Leuchter" in St. Goar der Band III veröffentlicht werden.

Die Göttlichen Belehrungen, die im Band III niedergeschrieben sind, erlebte ich zusammen mit ca. zwanzig deutschen Freunden im "Templo de La Fé" in der Hauptstadt Mexiko. Unsere Herzen waren bedrückt wegen der Sorgen um unsere Lieben in der Heimat und des Schicksals des Deutschen Volkes, denn der Zweite Weltkrieg tobte schon mehrere Jahre. In jener Zeit geschah es, daß bei verschiedenen Gelegenheiten, jedoch immer unerwartet, der Himmlische Vater sich im Verlauf Seiner Unterweisung direkt an die anwesenden Deutschen wandte und uns tröstete. Im Laufe der Kriegsjahre widmete der Göttliche Meister verschiedene Male während Seiner Belehrungen länger währende Aufmerksamkeit dem Kriegsgeschehen im allgemeinen und im besonderen der Heimat der anwesenden deutschen Zuhörer. Eine dieser Ansprachen an die Deutschen am 6. Mai 1945 ist in der Einleitung im Band III veröffentlicht.

Mein Briefwechsel über geistige Themen

Schon seit Beginn der ersten Übersetzungsarbeiten ist in mir der Gedanke geweckt worden, mit den späteren Lesern des "Buch des Wahren Lebens" durch Briefwechsel in persönlichen Kontakt zu kommen, um ihnen ihre Fragen über schwer verständliche Stellen im "Buch des Wahren Lebens" zu beantworten, oder ganz allgemein über die Göttlichen Offenbarungen in Mexiko zu erzählen. Im Laufe der Jahre verwirklichte sich mein Wunsch in einem sich lebhaft entwickelnden Briefwechsel. Bei der Beantwortung der Fragen bat ich den Göttlichen Meister um Erleuchtung, denn ich betrachtete den regen Briefwechsel als einen wichtigen Teil meiner Aufgabe, die geistige Wiederkunft Christi und Seine Belehrungen bekannt zu machen.

Auf den folgenden Seiten dieses Buches sollen als Beispiele einige Briefe veröffentlicht werden. Um die Anonymität zu wahren, wurden, die Namen der Briefempfänger nicht genannt und der Briefkopie hernach außerdem eine Überschrift gegeben, um den wesentlichen Inhalt des Schreibens hervorzuheben.

Erläuterungen über die Art und Weise der Göttlichen Kundgaben in Mexiko und ihre zeitliche Begrenzung

Dankend bestätige ich den Empfang Ihres freundlichen Briefes vom 8. November, aus dem ich entnehme, daß Sie immer noch die Art des Empfangs der Unterweisungen Christi beschäftigt. Gerne will ich Ihnen diesen Vorgang erläutern. Beginnen will ich damit, daß ich Ihnen zunächst einige der zahlreichen Aussagen des Göttlichen Meisters zitiere, mit denen Er verständliche Auskunft gegeben hat.

U 10, 96: "Roque Rojas kam mit der Mission auf die Welt, das erste Verständigungsorgan zu sein, durch welches Elia die ersten Arbeiter der Dritten Zeit berief, und unter jenen ersten, die Aufträge erhielten, erhob sich eine Jungfrau mit der notwendigen Vergeistigung und Hingabe, damit sich in ihr das Wunder Meiner Kundgabe durch den menschlichen Verstand vollzieht. Seit damals und durch diese Vermittlung zeigte Mein Wort die Zeitspanne dieser Kundgabe an, welche mit der Kundgebung von Elia angefangen hat und die von 1866 bis 1950 dauern wird."

U 24, 36: "Erhebt euer Denken zu Mir, geliebte Stimmträger, bittet den Meister, daß sich in eurer Verzückung Seine Unterweisung lauter und rein kundtun möge; laßt zu, daß sich Mein Wille in euch vollzieht, und ihr werdet erleben, daß aus eurem Munde Unterweisungen kommen, welche diese Scharen auf den Weg der Liebe und der Wahrheit führen werden."

U 54, 51-52: "Die göttlichen Gedanken sind durch Meine in Verzückung befindlichen Stimmträger in Worte übertragen worden, welche, zu Sätzen vereint, eine geistige Lehre gebildet und festgelegt haben, die voll von Offenbarungen und vollkommenen Unterweisungen ist. (52) Dies ist der verheißene Tröster, dies ist jener angekündigte Geist der Wahrheit, der euch alles lehren möge. (...)"

U 91, 5-7: "Ich will, daß noch bevor diese Kundgabe in der Form endet, in der Ich Mich euch in dieser Welt kundgetan habe, ihr ihren tiefen Sinngehalt und ihre äußere Form verseht, damit ihr sie morgen denen erläutern könnt, die Mich nicht hörten. Euer Zeugnis wird für wahr gehalten werden, wenn ihr es mit euren Werken der Liebe zu euren Brüdern bekräftigt. (6) Bereitet euch vor, damit ihr bei der Erläuterung Meiner Kundgebungen sagen könnt, daß es nicht nötig war, daß Mein Geist in all Seiner Fülle auf das Verstandesorgan des Stimmträgers herabkam, weil Er unendlich ist. Es genügte ein Strahl Meines Lichtes, um seinem Verstand Inspirationen zu übermitteln. Auch sollt ihr nicht vergessen zu sagen, daß Meine Stimmträger während der kurzen Zeit Meiner Kundgabe die Gabe der geistigen Verzückung hatten – eine Gabe, die ihnen erlaubte, zu Werkzeugen und Übermittlern Meines Wortes zu werden. (7) Dies ist in kurzen und einfachen Worten ausgedrückt, die Art und Weise gewesen, in der Meine Stimmträger der Menschheit in dieser Zeit Meine geistige Botschaft übergeben haben."

U 113, 26: "Denkt daran, daß ihr Mich bald nicht mehr in dieser Form hören werdet, und daß ihr vorbereitet sein sollt, um Meine Offenbarungen und Anweisungen durch Inspiration zu empfangen."

Die Worte Christi sind deutlich und bedürfen keiner weiteren Erläuterung. Ich will nur kurz Bezug nehmen auf die Tatsache, daß Er Seine Kundgaben durch Seine Werkzeuge im Verzückungszustand zeitlich begrenzte, denn schon zu Beginn der Unterweisungen sagte Er, daß Ende des Jahres 1950 Seine Kundgebungen "in dieser Form" (d. h. durch "Sprachrohre" im Verzückungszustand) aufhören werden. Er wollte damit verhindern, daß Seine Kinder – falls die Kundgaben zeitlich unbegrenzt geblieben wären – sich daran gewöhnen würden, die Offenbarungen Seiner Geisteslehre nur anzuhören, ohne selbst Anstrengungen zur geistigen Erhebung zu machen. Die intensiven Belehrungen des Göttlichen Meisters sollten Seine Kinder dazu erziehen, daß sie *selbst* Botschaften durch Intuition und Inspiration empfangen können. Das Ende der Kundgebungen durch Werkzeuge im Verzückungszustand bezog sich also in erster Linie auf die speziellen Verhältnisse in Mexiko.

Nach 1950 offenbarte sich Christus weiterhin in Mexiko, indem Er geistig vorbereitete Personen inspirierte, um zusätzliche Erläuterungen zu den Unterweisungen zu geben, die vorgelesen wurden. Auch Glieder der Gemeinschaft, die die Gabe des geistigen Gesichts hatten, gaben Kunde von dem, was der Himmlische Vater ihnen zu sehen gab.

Wir leben im Anfang des Zeitalters des Heiligen Geistes und deshalb bricht sich der Göttliche Geist Bahn auf der ganzen Welt. Er tut sich kund von Geist zu Geist, wo immer Er geistig gereifte Menschen findet, deren Herz rein und aufnahmebereit für Seine Botschaften sind. Er sagte uns:

U 113, 56: "Jetzt spreche Ich zu euch durch ein menschliches Sprachrohr. Nach 1950 werde Ich von Geist zu Geist mit euch sprechen und euch große Wunder und Offenbarungen kundtun; denn Ich werde immer mit euch sprechen, weil Ich das Ewige Wort bin."

In Ihrem Brief stellen Sie die Frage in den Raum, ob man alle Offenbarungen als nicht von Christus und Seiner Geisterwelt ansehen kann, wenn sie nach 1950 durch Werkzeuge im Trancezustand gegeben wurden. Richtig ist, daß Christus sehr oft in Seinen Unterweisungen darauf hinwies, daß Er nach Ende des Jahres 1950 keine Botschaften mehr durch Werkzeuge im Verzückungszustand geben werde, und falls ungehorsame Werkzeuge zuwiderhandeln, es nicht mehr Sein Geist sein wird, der sich kundgibt. Aber nach meiner Erkenntnis ist diese Anordnung im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse nur für Mexiko anwendbar. Deshalb meine ich, daß man nicht die These aufstellen kann, daß alle geistigen Botschaften, die nach 1950 außerhalb Mexikos durch "Werkzeuge" in Verzückung gegeben werden, unwahr sind. Denn dies könnte dazu verleiten, andererseits alle durch *Inspiration* (Anm.: nicht in Trance) empfangene Botschaften automatisch als echt zu betrachten. Doch dem ist nicht so, denn immer können finstere Mächte sich einschalten. Vielmehr sollen wir im Hinblick auf alle geistigen Botschaften als Richtlinie den Worten des Apostels Paulus folgen:

"Prüfet aber alles und das Gute behaltet." (1. Thessalon. 5, 21)

Oder die Mahnung des Apostels Johannes:

"Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viel falsche Propheten ausgegangen in die Welt." (1. Joh. 4, 1)

Im vorangehenden Zusammenhang will ich noch auf etwas hinweisen, das mir wichtig erscheint. Da uns Christus zur Quelle geführt hat, die uns reines, kristallklares, heilsames Wasser spendet, sollten wir nicht nach anderen Quellen Ausschau halten, ob sie vielleicht ein noch besseres Wasser geben; denn es könnte dann geschehen, daß der Himmlische Vater es zuläßt, daß wir ein abgestandenes, unreines Wasser zu kosten bekommen, das uns schwer im Magen liegt. Wir besitzen in den Göttlichen Offenbarungen von Mexiko einen höchst wertvollen Schatz an Göttlicher Weisheit und Wahrheit, die wir längst noch nicht völlig begriffen haben. Deshalb brauchen wir uns nicht nach anderen geistigen Botschaften umzusehen, ob sie uns vielleicht höhere Erkenntnisse vermitteln, wenn

die seitherigen uns doch genügend Anlaß zum Studieren geben und besonders auch zur praktischen Verwirklichung in unserem Leben.

In der Hoffnung, daß meine heutigen Erläuterungen Ihnen hilfreich sind, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen ...

Erläuterungen des Göttlichen Meisters über Reinkarnation.

Pforzheim, den 28. August 1985

Dankend bestätige ich den Empfang Ihres freundlichen Briefes vom 25. des Monats und freue mich, daß Sie wohl auf sind und immer wieder die Bücher mit den Göttlichen Botschaften studieren, um geistig reifer zu werden. Dabei haben Sie nun eine Entdeckung gemacht, die ich nachhaltig unterstützen möchte: Es darf kein Studium mit dem Verstand sein, um geistige Theorien zu sammeln, sondern man muß die Bücher mit Andacht lesen, darüber nachdenken und beten, damit sich der geistige Sinn erschließen kann. Er liegt nicht an der Oberfläche, sondern muß mit dem Herzen erfaßt werden. – Hernach muß die Tat folgen, der tägliche Kampf, um die göttlichen Tugenden zu leben.

Sie sind beim Lesen der Kapitel in "Die Dritte Zeit" über die Reinkarnation gestolpert, da Sie meinen, die mehrfachen Reinkarnationen seien nicht mit der Liebe Gottes in Einklang zu bringen. – Das Thema ist schwierig und ich vermute, daß Sie es nicht richtig verstanden haben. Es bleibt ein Gesetz der Liebe und Gerechtigkeit, und Gott hat auch durch Jakob Lorber in bejahender Weise davon gesprochen, wie es nicht anders hätte sein können.

Man muß die Reinkarnation differenziert sehen und darf sie nicht als unumgängliches Gesetz Gottes für *alle* Menschen betrachten. Jeder Mensch ist anders, und jeder besitzt eine unterschiedliche geistig-seelische Reife, wenn er das irdische Leben verläßt. Schon aus diesem Grunde ist es verständlich, daß Gott in Seiner Liebe und Gerechtigkeit nicht alle Seine Kinder unterschiedslos gleich behandeln kann.

Es gibt Fälle, in denen keine Reinkarnation mehr nötig ist, weil die Seele sich geläutert hat und eine geistig hohe Reife vorhanden ist. Es gibt Fälle, in denen eine Seele die Reinkarnation wünscht, weil sie im Jenseits erkannt hat, daß sie auf der Erde schneller einen größeren Fortschritt erlangen kann, um hernach in der geistigen Sphäre leichter voranzukommen. Es gibt auch sehr viele Fälle, in denen eine Seele wieder zur Erde zurück möchte, aber der Herr es nicht erlaubt, weil sie noch zu sehr dem Materiellen verhaftet ist und sie ihren Aufenthalt auf Erden nicht nutzen würde, um sich zu läutern, sondern sie würde noch tiefer in den Sumpf der Materie versinken. – Es gibt unzählige verschiedene Voraussetzungen für eine eventuelle Reinkarnation, so wie es unzählige verschiedene Menschenseelen gibt. Gott als Liebe will nur das Wohl Seiner Kinder und die Möglichkeit einer Reinkarnation ist ein Liebesgeschenk unseres Himmlischen Vaters.

Bei meinen Übersetzungsarbeiten fand ich in den vergangenen Tagen eine Kundgabe des Göttlichen Meisters vom Jahre 1950, in der Er sehr lehrreiche Erläuterungen über das Problem gibt, das uns beschäftigt. Ich will sie nachstehend wörtlich zitieren:

U 313, 16-18+20-24: "So wie es welche gibt, die niemals von dieser Erde scheiden möchten, so gibt es auch solche, die davon träumen, sich für immer von ihr zu entfernen. Den einen wie den anderen sage Ich, daß es zu einem großen Teil von ihnen selbst abhängt, daß ihr Wunsch sich erfüllt. (17) Wenn derjenige, der sich sehnt, in die geistige Sphäre zurückzukehren, seine Aufgabe auf der Erde erfüllt hat, so wird er sich zu jenen Heimstätten erheben und keinen Grund mehr haben, auf diese Welt zurückzukommen. – Wer hingegen große Neigung zum Materiellen spürt, und falls er das Leben zum Wohle seiner Seele zu nutzen versteht, indem er Gutes für andere sät, so wird ihm gewährt, so viele Male zurückzukehren, wie es zur Freude seines Geistes notwendig ist. Wenn aber derjenige, der sich aus dem menschlichen Leben entfernen möchte und das geistige Leben ersehnt, aber seine Aufgabe nicht erfüllt hat, und ein anderer, der für immer die Erde bewohnen möchte, jedoch die Gelegenheiten, die das Leben ihm bietet, nicht zu nutzen verstand, so werden beide ihre Wünsche nicht erfüllt sehen können. – Der erstere wird zur Welt zurückkehren müssen und hernach wieder in die geistige Sphäre gehen, um aufs neue auf die Erde zurückzukommen, ohne Unterbrechung, bis er seine Aufgabe erfüllt und die Frucht erntet, die er so viele Male zurückwies. – Der zweite wird solange in der geistigen Sphäre zurückgehalten werden, bis er in Übereinstimmung mit seinem Gewissen den festen Vorsatz faßt, die Aufgabe auf der Erde zu erfüllen, die er immer unerfüllt gelassen hatte. (18) Glaubt nicht, daß ich euch tadele, wenn ihr Mir in eurem Herzen Liebe zu eurem Leben auf der Welt zeigt. Wenn euer Wunsch edel ist, und wenn ihr euer Dasein wollt, um Meinen Namen zu ehren, so werde Ich nichts dagegen einzuwenden haben. Wenn aber eure Verwurzelung in der Welt auf ungesundem Ehrgeiz und niedrigen Leidenschaften beruht, dann werde

Ich der erste sein, der euch sagt, daß ihr nicht würdig seid, diese Welt zu bewohnen, die Ich mit Segnungen zum Fortschritt eurer Seele überhäuft habe.

(20) Ihr wißt nicht, wie nutzbringend es für die Seele ist, sich inmitten ihres menschlichen Zustandes zu vergeistigen und alle Versuchungen der Welt zu überwinden. Um diese Verdienste zu erreichen, habe ich eurer Seele zu inkarnieren erlaubt und sie materielle Welten bewohnen lassen, die von mir weise vorbereitet sind. (21) Jede Welt, jede Heimstätte wurde geschaffen, damit der Geist sich in ihr entwickelt und einen Schritt näher zu seinem Schöpfer hin tut, und so – indem er mehr und mehr auf dem Weg der Vervollkommnung voranschreitet – die Gelegenheit hat, schneeweiß, sauber und geformt ans Ende seiner Wanderung, zum Gipfel der geistigen Vollkommenheit zu gelangen, was eben bedeutet, im Reich Gottes zu wohnen. (22) Wem erscheint es unmöglich, im Schoße Gottes zu wohnen? O armer Geist, der nicht nachdenken kann! Habt ihr schon vergessen, daß ihr aus meinem Schoße hervorgegangen seid, was bedeutet, daß ihr schon vorher in ihm gewohnt habt? Nichts seltsames ist daran, daß alles, was aus der Quelle des Lebens entsprungen ist, auch zur gegebenen Zeit zu ihr zurückkehren wird. Alle aus Mir hervorgegangenen Geister waren rein, aber viele befleckten sich nachher auf ihrem Weg. Da jedoch alles in weiser, liebevoller und gerechter Form von Mir, Eurem Vater, vorgesehen war, bin Ich ihnen zugekommen und habe alle nötigen Mittel auf den Weg gebracht, den Meine Kinder zu ihrer Rettung und Erneuerung durchlaufen müssen. (24) Alle werdet ihr auf dem Wege der Arbeit, des Kampfes und des Schmerzes zum Reich des Lichtes zurückkehren, von wo aus ihr es dann nicht mehr nötig haben werdet, in einem menschlichen Körper zu inkarnieren, noch in einer materiellen Welt zu wohnen, denn bis dann wird eure geistige Fähigkeit euch erlauben, euren Einfluß spürbar zu machen und euer Licht von einer Welt zur anderen zu senden."

Ich hoffe, daß die vorstehenden Erläuterungen des Göttlichen Meisters Ihre Zweifel bezüglich der Reinkarnation zerstreuen können.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich ...

Christus und der Göttliche Vater ist ein und dieselbe Gottheit

Pforzheim, den 20. Dezember 1993

Mit Ihrem freundlichen Brief vom 27. November erzählen Sie mir von einer Bekannten, die entsetzt ist, daß Sie Christus und Gott für dieselbe Wesenheit halten. Und sie setzt ihrer Verwirrung noch die Krone auf, wenn sie meint, daß man dadurch die gleiche Situation hätte, wie beim Abfall, nämlich daß Christus vom damaligen Lichtträger Luzifer verdrängt werden sollte. – Die Lehre des Mediums Beatrice Brunner kenne ich nicht, die diese verwirrten Ideen verkündet hat. Und es ist das erste Mal, daß ich eine so abwegige Vorstellung vernehme, wie sie Ihre Bekannte vertritt. Zur Befestigung unserer eigenen Erkenntnis möchte ich trotzdem auf die – für mich abwegigen – Gedanken Ihrer Bekannten eingehen.

Noch nirgends habe ich gelesen, daß damals im Geistesreich die Auflehnung Luzifers sich *gegen Christus* gerichtet hätte, den er verdrängen wollte. Es ist mir unverständlich, wie dies geschehen sollte, denn in den Berichten über das damalige Geschehen, wird der Name Christi überhaupt nicht erwähnt, aus dem einfachen Grund, weil die göttliche Wesenheit Christi noch nicht bekannt war. Christus befand sich als Träger der Haupteigenschaft Gottes – der Liebe – in Gott selbst.

Die Auflehnung Luzifers war gegen die Gottheit gerichtet und mußte fehlgehen, denn schließlich war Luzifer *ein Geschöpf* Gottes. Sein Hochmut hatte ihn verblindet, so daß er übersah, daß seine Macht und Herrlichkeit nicht aus ihm selbst waren, sondern von Seinem Schöpfer ihm verliehene Gaben, die ER wieder wegnehmen konnte.

Nebenbei bemerkt, war Luzifer das erste, mächtigste und geliebteste Geschöpf Gottes, und der Himmlische Vater wird nicht ruhen, bis dies erste Geschöpf wieder zu Seinem Schöpfer zurückgefunden hat.

Was nun die *göttliche Wesenheit Christi bei Seiner Menschwerdung* und hernach betrifft, gibt uns Christus selbst in Seinen Unterweisungen von Mexiko klare Erläuterungen, und ich möchte einige davon in unser Gedächtnis zurückrufen.

U 9, 48: "Erkennt in Mir den Vater; denn wahrlich, Ich sage euch, *Christus ist mit dem Vater eins von Ewigkeit her*, noch bevor die Welten waren. In der Zweiten Zeit wurde dieser Christus, der mit Gott eins ist, auf Erden Mensch in dem gesegneten Körper von Jesus und wurde so der *Sohn Gottes, doch nur in bezug auf Sein Menschsein*; denn Ich sage euch noch einmal, daß nur ein einziger Gott existiert."

U 19, 43: "Auf folgende Weise erkläre Ich euch leicht, was ihr für schwer verständlich haltet: Christus und die Göttliche Liebe sind der Vater selbst. Jesus war der vollkommene Mensch, der die Botschaft Gottes verkündete. Er war der höchste Ausdruck der Vergeistigung – deshalb wird Er der Göttliche Meister genannt."

U 39, 46+48-49: "Wenn ihr an Christus denkt, formt ihr sogleich in eurem Sinn das körperliche Bild Jesu. Doch Ich sage euch, daß Christus, die ins Fleisch geborene Göttliche Liebe, Mein Mensch gewordenes Wort, als Er die körperliche Hülle verließ, sich *mit Meinem Geiste verschmolz*, aus dem Er hervorgegangen war.

(48) Wenn Ich euch sage, daß Christus die Liebe des Vaters ist, so begreift, *dass Christus göttlich ist*. Was ist daran sonderbar, *dass Gott Seine Liebe Mensch werden liess*, um sie einer Welt kundzutun, welcher es an Vergeistigung mangelte? Ist dies nicht ein Beweis vollkommener Vaterliebe, die denen gegeben wurde, die – weil sie nicht zum Vater gehen können – von Ihm gesucht werden? (49) Ich will also zeigen, daß Christus nicht weniger ist als Ich, noch nach Mir kommt, denn wenn Er die Liebe ist, so kommt diese Liebe weder nach noch vor irgendeiner Kraft, sie ist mit allen (göttlichen Wesenskräften) vereint und verschmolzen, die das Absolute, das Göttliche, das Vollkommene bilden."

U 44, 10: "Der Geist, der Jesus belebte, *war Mein eigener, euer Gott*, der Mensch wurde, um unter euch zu wohnen und sich anschauen zu lassen, weil dies notwendig war. Ich fühlte als Mensch alle menschlichen Leiden. Die Wissenschaftler, die das Wesen des Menschen studiert hatten, kamen zu Mir und entdeckten, daß sie von Meiner Lehre nichts verstanden. Große und Kleine, Tugendhafte und Sündige, Unschuldige und Schuldige empfingen die Essenz Meines Wortes und sie alle würdigte Ich Meiner Gegenwart. Doch obschon viele berufen wurden, waren es nur wenige Auserwählte, und noch weniger, die bei Mir blieben."

U 91, 30: "Als Christus in Jesus sprach, wurde Meine Stimme überall gehört, denn es war "Das Ewige Wort", welches sprach, *die Stimme eures Vaters*. All dies müßt ihr ergründen und darüber nachdenken, damit ihr immer, wenn ihr an Christus denkt oder auch nur seinen Namen erwähnt, *dies im Gedanken an euren Himmlischen Vater tut, doch niemals als ob es sich um ein anderes Wesen handele, das von Meinem Geiste verschieden ist*."

Klarer können die Erläuterungen des Göttlichen Meisters über Seine Einheit mit Gott nicht mehr sein. Und zum Abschluß noch die Bestätigung des Apostels Johannes in seinem Evangelium, das er wie folgt beginnt:

"Im Anfang war *Das Wort*, und Das Wort war bei Gott, und Gott war Das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott."

Da Christus "Das Wort" Gottes ist, wollen wir anstelle von "Das Wort" den Namen Christus setzen und dann lautet der Bibeltext wie folgt:

"Im Anfang war Christus, und Christus war bei Gott, und Gott war Christus. Derselbe war im Anfang bei Gott."

Ratschlag für eine Geistesschwester, um ihren (leiblichen) Bruder, der ein Verstandesmensch ist, von der Wahrheit der Göttlichen Lehre zu überzeugen

(Auszug aus einem Brief)

Idar-Oberstein, im Jahre 2000

Sie fühlten die Notwendigkeit, am Todestag Ihres Vaters Ihrem Bruder die Frage zu stellen, was er sich unter dem Leben nach dem Tod vorstelle. Wahrscheinlich hofften Sie auf eine Aussprache, in deren Verlauf Sie von Ihren geistigen Erkenntnissen hätten erzählen können. Aber da Ihr Bruder allen geistig-göttlichen Dingen gegenüber indifferent ist, hatten Sie keinen Erfolg, aber Sie sollten es wieder versuchen. Da Ihr Bruder ein Verstandesmensch ist, würde ich Ihnen raten, mit ihm ein Gespräch oder einen Briefwechsel in ungefähr folgender Weise zu führen:

Es ist allgemein anerkannt, daß das menschliche Leben aus drei Grundbestandteilen besteht: Körper, Seele und Geist. – Obgleich schon im Mutterleib entstanden, so anerkennt man den Beginn eines neuen (lebensfähigen) menschlichen Körpers mit dem ersten Atemzug und dem ersten Herzschlag. In den ersten Jahren wird das Leben des kleinen Körpers von den Eltern genährt, behütet und geleitet. Nach weiteren Jahren fördern und schulen die Eltern das Sehen, Hören und Sprechen des Kindes. Ungefähr in der Zeit, wenn für das Kind die Schulreife anfängt, beginnt für dasselbe der zweite Grundbestandteil des Lebens in Aktion zu treten: die Seele, das heißt die verschiedenen Aufgaben derselben. Diese sind vielfältig und bestehen wie im folgenden erläutert: im Denken, Nachdenken, Überlegen; im Empfinden und Wahrnehmen der inneren Gefühle; im Hören, Sehen,

Sprechen etc.. Diese Aufgaben bzw. Fähigkeiten werden in den Schuljahren systematisch geweckt, gefördert und entwickelt. Die Entwicklung aller seelischen Eigenschaften bis zur höchsten Vollendung dauert das ganze Menschenleben. – Nun fragt man sich: Wo bleibt der dritte Bestandteil des menschlichen Lebens, der Geist, und wann beginnt er die Ausübung seiner Aufgaben?

Hier muß ich die Gedankenfolge kurz unterbrechen, um einen großen Irrtum aufzuklären, denn viele Menschen glauben, Geist und Intelligenz seien dasselbe. Leider ist die Sprachwissenschaft dem gleichen Irrtum erlegen. In Langenscheidts Taschenwörterbuch finden wir z. B. als Übersetzung für das spanische "espíritu", das deutsche Wort "Geist", was richtig ist; außerdem "Seele" und "Intelligenz", die beide falsch sind. – Im "Duden" lesen wir als Erklärung für "Geist" die Worte Bewußtsein, Verstand, Fähigkeit zu denken und andere, falsche Erläuterungen, jedoch nicht die einzig wahre Erklärung. Diese finden wir in der Bibel in den markanten Worten: "*Gott ist Geist*, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten". Leider meint ein Großteil der Menschheit, daß "Geist" und "Intelligenz" das gleiche seien, und haben daher nur die Intelligenz und den Verstand gepflegt. Aber die Wahrheit ist, daß der Geist der Göttliche Funke ist, den Gott in jeden Menschen gelegt hat, damit er die Gedanken und Gefühle der Seele erleuchte und sie auf den Willen Gottes hinweisen soll, daß Seine Gebote beachtet und eingehalten werden sollen. Die Mehrzahl der Menschen hat jedoch die ernsthaften, göttlichen Ermahnungen mißachtet und nach ihrem eigenen Willen gelebt. Von Generation zu Generation hat sich diese Tendenz verstärkt und hat nun einen hohen Grad an Gottesferne oder Gottesfeindschaft erreicht. Darauf antwortet der Himmlische Vater mit ernststen Warnungen und Seine Elemente handeln.

In einigen Erdteilen sind tagelang große Wassermengen vom Himmel gefallen und haben große Gebiete überschwemmt, Ernten vernichtet und die Behausungen der Bewohner zerstört. In anderen Erdteilen haben Hitzewellen Brände verursacht, die wochenlang wüteten und ausgedehnte Gebiete zerstörten. – Große Unglücksfälle im Verkehrswesen, bei Industrieanlagen etc. haben unvorstellbare Schäden verursacht. – Haß und Streitigkeiten unter den Menschen, den Familien und den Nationen forderten viele Menschenopfer. Der Friede ist von der Erde geflohen, weil man ihm kein Heimrecht mehr gibt.

Die Menschen sind an einem Wendepunkt angelangt, wo sie sich entscheiden müssen: Entweder hören sie auf die Ermahnungen ihres Gewissens, beachten die Warnsignale in der Natur, erfüllen den Willen Gottes und halten Seine Gebote – oder sie mißachten weiterhin den Willen Gottes und werden in dem sich nahenden Gericht hinweggerafft. Wohl den Menschen, die sich in letzter Minute noch in die Rettungss Arche Gottes flüchten.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich in geistiger Verbundenheit ...

Sollen wir für unsere Verstorbenen beten?

(Eine Zusammenstellung der eindeutig bejahenden Aussagen des Göttlichen Meisters)

Pforzheim, den 4. Mai 1993

U 107, 15: "Betet für die verwirrten Seelen, für die Erdgebundenen, für jene, die im Innern der Erde sich noch nicht von ihren Körpern zu lösen vermögen, für jene, die wegen der unverständigen Trauer, die man um ihretwillen auf der Erde beibehält, leiden und weinen. Und vergebt auch denen und richtet nicht jene, die in eure Herzen Böses gesät haben. Wenn eure Augen sie schauen könnten, wie sie kniefällig bittend eure Vergebung erflehen, wärt ihr nicht so ungerecht zu ihnen. Helft ihnen, sich in die Unendlichkeit emporzuschwingen, erhebt sie durch euer liebevolles Gedenken, begreift, daß sie nicht mehr zu dieser Welt gehören."

U 106, 35-37: "Betet für die, die von euch scheiden und zum Jenseits aufbrechen, denn nicht allen gelingt es, den Weg zu finden, nicht alle sind imstande, sich geistig zu erheben, noch erreichen alle in kurzer Zeit den Frieden."

(36) Manche leben im Geistigen unter der Zwangsvorstellung des materiellen Lebens. (Erläuterung: Dies bedeutet, daß diese Seelen von Verstorbenen noch erdgebunden und in dem Wahne leben, weiterhin als Menschen in der materiellen Welt zu Hause zu sein.) Manche leiden unter heftigen Reuegefühlen; andere sind gefühllos, zusammen mit ihren Körpern unter der Erde begraben, und wieder andere können sich nicht von ihren Angehörigen trennen, von denen, die auf der Welt zurückblieben, weil das Klagen, die Selbstsucht und die menschliche Unwissenheit sie zurückhält, sie an die Materie bindet und des Friedens, des Lichtes und des Vorankommens beraubt.

(37) Laßt zu, daß jene Seelen weiterziehen, die sich noch auf dieser Welt aufhalten, ohne daß sie ihnen noch zukommt; laßt sie die Güter, die sie in diesem Leben besaßen und liebten, aufgeben, damit sie ihren Geist zur Unendlichkeit erheben können, wo sie das wahre Erbe erwartet."

U 175, 23-27: "Stellt euch die Freude, all jener Wesen vor, welche auf der Erde materielle Bindungen mit euch hatten und welche heute jenseits eurer Welt wohnen, wenn sie erfahren, daß die Stimme, die sie hören, auch auf der Erde gehört wird. Sie haben sich nicht von euch entfernt, sie vergessen euch nicht, noch unterlassen sie es, für die zu beten, die noch für kurze Zeit länger in dem Erdental zurückblieben. Ihre Liebkosung und ihr Segen sind dauernd bei euch.

(24) Dort wohnen die, welche eure Eltern, Kinder, Geschwister, Ehegatten oder Wohltäter waren, die im Geiste schlicht und einfach eure Geschwister sind. Doch ihre Liebe zu euch ist dieselbe oder noch größer, ebenso wie ihre Vollmacht, euch zu helfen und euch zu beschützen.

(25) Betet für sie, unterlaßt es nicht, sie zu lieben und ihrer zu gedenken, denn eure Erinnerung an sie und eure Gebete sind ein lieblicher Trost in ihrem Kampf. Bildet euch ja nicht ein, daß sie verwirrt sind oder in der Finsternis leben, denn dies wäre so viel, als ob ihr euch befähigt fühltet, eine Meinung und ein Urteil über sie zu fällen. Und wenn hier auf der Erde die Menschen so unvollkommen und ungerecht zu sein pflegen, wenn sie die Angelegenheiten ihrer Mitmenschen richten – was wird erst sein, wenn es sich um Urteile über eine Seele handelt?

(26) Ich sage euch noch einmal, daß es euch nur zusteht, ihnen mit eurem Gebet und mit euren guten Werken auf der Welt zu helfen.

(27) Habt nicht das Verlangen, daß sie sich in eurem Leben auf irgendeine materielle Art manifestieren, sei es, daß sie sich eines Gehirns bedienen oder auf irgend eine andere Weise, denn dann würdet ihr die Vergeistigung verneinen, von der Ich zu euch sprach. Habt auch keine bestimmten Tage des Jahres, um sie im Gebet anzurufen. Bedenkt, daß das Geistige außerhalb der materiellen Zeit lebt, und daß aus diesem Grund jeder Augenblick geeignet sein kann, um euch ihnen durch das geistige Gebet zu nähern."

Außerdem sende ich Ihnen anbei die Fotokopie einer Studie mit dem Titel: "*Das Ergehen von Geist und Seele im Jenseits*" – Es ist eine Zusammenstellung von einigen Aussagen des Göttlichen Meisters in Seinen Unterweisungen von Mexiko, und sie beschreibt das Umfeld von Geist und Seele in den geistigen Sphären.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich ...

Gedanken zu den Worten Jesu: "Wachet und betet, damit ihr nicht fallet in der Versuchung"

Pforzheim, den 11. September 1997

Mit innerer Freude habe ich Ihren freundlichen Brief vom 18. Juli gelesen, denn sein Inhalt strahlt geistige Übereinstimmung aus.

Von Ihren Ausführungen will ich die Worte herausgreifen: "Wachet und betet", denn Sie haben damit die Wichtigkeit des Gebets hervorgehoben. Diese große Bedeutung will ich mit einigen Aussagen Christi unterstreichen, die aus dem noch nicht veröffentlichten Band V des "Buch des Wahren Lebens" stammen:

U 125, 35: "Mit Gebet und Liebestätigkeit werdet ihr die Geister des Guten anziehen, die euch beschützen werden. Wenn ihr Mich euch sehr nahe fühlen wollt, müßt ihr euch seelisch erneuern, dann werde Ich an eurem Tische den Ehrenplatz einnehmen. Es wird euch nicht am Notwendigen mangeln, und ihr werdet dafür sorgen, daß eure Mitmenschen an derselben Gnade teilhaben."

U 117, 45: "Macht Gebrauch von der stärksten Waffe, die Ich euch anvertraut habe, welche das Gebet ist; und betet, damit ihr nicht denen Gehör schenkt, die die Flamme eures Glaubens auszulöschen versuchen. Sei wachsam, Volk, lasse nicht zu, daß jemand euer Herz verdunkelt und versucht, so daß ihr den Weg verfehlt. Ihr kennt bereits Mein Gesetz, dies ist der Weg. Weicht niemals von ihm ab und ihr habt nichts zu fürchten."

U 126, 22-24: "Einst habe Ich euch gesagt: "Wachet und betet, *damit ihr nicht fallet in der Versuchung*". – Aber selbst das Gebet, das die Sprache ist, die der Geist gebraucht, um mit seinem Herrn zu sprechen, ist in Vergessenheit geraten. Es ist eine für die Menschen dieser Zeit unbekannt Sprache. (23) Wenn sie einmal das Bedürfnis fühlen zu beten, so finden sie keine Worte, um sich Mir gegenüber auszudrücken. Dennoch verstehe *Ich* vollkommen, was jeder erbittet, ohne daß es der Worte oder selbst der Gedanken bedarf. Doch wenn Mein Geist ihnen antwortet, verstehen sie Mich nicht, weil sie sich nicht zubereitet haben. Dann ist die Stimme ihres Meisters, die ihnen bekannt sein sollte, für sie unbekannt. (24) Wenn das Gebet, das Ich der Menschheit gelehrt habe, reinen Herzens in Anwendung gebracht worden wäre, hätten die Menschen von Generation zu Generation jedes Mal höhere Vergeistigung erreicht, um Meine Stimme zu vernehmen. Dann würde ihnen ihre geistige Verbindung mit dem Göttlichen in dieser Zeit dazu dienen, eine liebevollere, gerechtere, wirklichkeitsnähere Welt zu schaffen, als die, die sie mit ihrem Materialismus geschaffen haben."

U 118, 51: "Du, Volk, arbeite, ohne müde zu werden. Lehre, tue Werke, die zur Umwandlung anregen, und da ihr zu neuem Leben auferstanden seid, so bittet für die, die zu leben vermeinen, jedoch für den Glauben und die Hoffnung gestorben sind. Die ihr jetzt stark und gesund seid, bittet für die Kranken. Betet für die, die nicht beten und ermutigt jene, die große Prüfungen durchmachen. Stützt die Schwachen und bringt Frieden zu den Nationen im Krieg. Helft allen jenen Seelen, die ihren Körper auf den Schlachtfeldern gelassen haben, sich zu erheben und in das geistige Leben einzudringen im Bewußtsein des Zustandes, in dem sie sich befinden, und des Schrittes, den sie getan haben. Betet für alle; eure Mission beschränkt sich nicht darauf, dies nur für jene zu tun, die ihr liebt und kennt, die eure Angehörigen sind, sondern für alle, die auf dieser und in anderen Welten leben. Tut dies Jünger, denn eure geistige Mission ist universell, da Ich keine Grenzen genannt habe, um euch zu lieben, sondern euch immer gesagt habe: "Liebet einander."

Vorstehend zitierte Aussage Christi: "Wachet und betet, *damit ihr nicht fallet in der Versuchung*" ist eine Wiederholung Seiner damals durch Jesu Mund gesprochenen Worte, die aber in der Bibel durch Martin Luther nicht sinngetreu übersetzt wurden und die nach Markus 14, 38 lauten: "Wachet und betet, *dass ihr nicht in Versuchung fallet!* Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach."

Noch deutlicher erkennbar ist die Unrichtigkeit in dem "Vaterunser-Gebet", das uns Jesus lehrte, bei der Bitte "*Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel*" (Lukas 11, 4)

Im Gegensatz zu Vorstehendem lesen wir im Brief des Jakobus 1, 13 – gleichsam als Richtigstellung – die Worte: "Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. *Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemanden.*"

Gott versucht uns nicht, aber Er läßt zu, daß die Kräfte des Bösen – die Er als Seine Werkzeuge nutzt – uns versuchen dürfen, damit unser Glaube geprüft und gestärkt werde. Wir brauchen deshalb Gott nicht zu bitten, daß Er uns nicht in Versuchung führe, denn Er hat dies niemals getan. Vielmehr sollen wir Ihn bitten, daß Er uns beschütze und so führe, daß wir in der Stunde der Versuchung nicht zu Fall kommen. – Als Bestätigung lesen wir in der Offenbarung des Johannes in Kap. 3, 10, was der Geist Gottes sagt: "Dieweil du hast bewahrt das Wort Meiner Geduld, will Ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden."

In der Hoffnung, daß der Inhalt meines heutigen Briefes Ihre geistigen Erkenntnisse stärken kann, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen...

Über die geistige Wiedergeburt

Pforzheim, den 30. September, 1995

Unter Bezugnahme auf Ihren Telefonanruf danke ich Ihnen für das Gespräch, das ich mit Ihnen führen konnte. Daraus habe ich erfahren, daß Sie das Buch "Die Dritte Zeit", sowie die drei Bände des "Buch des Wahren Lebens" und auch das Büchlein "Die Göttlichen Offenbarungen von Mexiko" gelesen haben, und Sie kennen dadurch die Göttlichen Unterweisungen, die Christus in Seiner geistigen Wiederkunft durch zubereitete Wortvermittler kundgetan hat. Im Verlauf unseres Telefongesprächs stellten Sie mir diverse Fragen, die ich in der Kürze der Zeit zu beantworten versuchte.

Als ich hinterher über unser Gespräch nachdachte, hatte ich das Empfinden, daß Ihr Hauptanliegen die geistige Wiedergeburt war und ob es Wege oder Methoden gibt, dieselbe beschleunigt zu erreichen. Sie zitierten dabei das Gespräch Jesu mit Nikodemus über das "Wiedergeborenwerden" und meinten, die Bibelstelle lautet: Es sei denn, daß jemand *in diesem Leben* von neuem geboren werde (...), aber die Worte Jesu lauten nach Joh. 3, 3-5:

"Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. – Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch, geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? – Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen."

Die Worte Jesu zeigen den Weg an, um die notwendige geistige Wiedergeburt zu erlangen: Das Wasser ist das Symbol der Reinigung und weist darauf hin, daß unsere Seele geläutert werden muß von ihren bösen Eigenschaften, dann kann unser Geist, erleuchtet und gestärkt von Gottes Geist, das Einswerden mit seiner Seele erlangen.

Übrigens im demnächst erscheinenden Band IV gibt es folgende Aussage Christi in Zusammenhang mit Nikodemus:

U 110, 13: "Ihr werdet überrascht erleben, wie Menschen aus unterschiedlichen Religionsgemeinschaften euch nachfolgen und bekennen werden, daß Jener, den ihr unter euch

hattet, der Meister war. Sie werden wie Nikodemus sein, der unter vier Augen mit Jesus sprach, den er als den Sohn Gottes erkannte, den er als seinen Meister liebte und bitter beweinte, als er Ihn mit dem Kreuz der Ungerechtigkeit und der Undankbarkeit auf den Schultern aus Jerusalem gehen sah. In diesem Augenblick sagte Mir sein Geist unter Tränen: "Meister, ich werde dir nachfolgen." Und er folgte Mir auch nach."

Nach meiner Erkenntnis ist die geistige Wiedergeburt der Abschluß eines Entwicklungsprozesses, in dem wir alle schlechten Eigenschaften der Seele ausmerzen und sie von der Unterjochung durch das "Fleisch" befreien müssen. Dies ist der Weg, und alle Belehrungen und Ermahnungen des Göttlichen Meisters in Seinen Offenbarungen von Mexiko beschreiben ihn. Hierzu ein Wort Christi laut U 124, 38:

"Ich will, daß ihr von dem Augenblick an, an dem Ich Mein Wort verstummen lasse, euch dem Studium desselben und der geistigen Übung widmet, die euch die notwendige Entwicklung geben wird, um euch direkt mit Meinem Geist zu verbinden. Bei dieser inneren, intimen, spirituellen Entfaltung werdet ihr die schönsten Früchte der Inspiration, der Offenbarung, des Geistigen Gesichts und der Vollmacht erhalten. Wenn das letzte Siegel gelöst und sein Inhalt der Welt offenbart wird, dann wird die Welt kurz davor stehen, Meine Verheißung verwirklicht zu sehen."

Kennen Sie die Neuoffenbarungen durch Jakob Lorber? Er war ein Schreibmedium, durch das der Göttliche Geist von 1840 bis 1864 in Österreich machtvolle, wahrhafte Kundgaben mitteilte. Das wichtigste Werk ist das Große Johannesevangelium, in dem Jesus in Ich-Form Sein Leben und Seine Lehre beschreibt; aus ihm will ich einige Stellen zu unserem Thema zitieren:

Ev., Bd. 4, Kap. 1, 4-5: Jesus: "Ihr sollt vollkommen sein, aber nicht durch Wissen und Erfahrung allein, sondern durch die lebendige Liebe zu Gott und zum Nächsten; dies ist das große Geheimnis eurer Wiedergeburt im Geiste. Doch muß jeder zuvor durch die enge Pforte der Selbstverleugnung gehen, jeder muß aufhören, für sich etwas zu sein, um in Mir alles zu werden."

Ev., Bd. 7, Kap. 183, 13: Jesus: "Die Hauptsache ist und bleibt das unablässige Streben nach der vollen Wiedergeburt des Geistes in der Seele; denn durch sie allein erst wird der Mensch in alle Wahrheit und Weisheit gehoben und hat dann ein vollkommenes, zusammenhängendes Licht vom Irdischen bis ins reingeistige Himmlische und mit dem Lichte auch das ewige Leben, was doch endlos mehr ist als alle Wissenschaft in den Dingen der Natur."

Ev., Bd. 7, Kap. 223, 10-11: Jesus, der Herr, zu hochgestellten Römern: "Je mehr Liebe ein Mensch zu Gott und zum Nächsten in sich lebendig zu fühlen anfängt, und je barmherziger in seinem Gemüte er wird, desto größer und stärker ist auch der Geist Gottes in seiner Seele geworden. Denn die Liebe zu Gott und daraus zum Nächsten ist ja eben der Geist Gottes in der Seele des Menschen. Wie diese zunimmt und wächst, also auch der Geist Gottes in ihr. Ist endlich der Mensch zur reinen und wohlthätigsten Liebe geworden, dann ist auch die völlige Einigung der Seele mit dem Geiste aus Gott erfolgt, und der Mensch hat für ewig das von Gott ihm gestellte Ziel des Lebens erreicht. Gott selbst ist in sich ja die allerhöchste und reinste Liebe, und so ist es auch der in jedem Menschen wohnende Geist aus Gott."

Hi., Bd. 1, S. 239, 3: Der Herr: "Ihr müßt zuerst gesichtet werden im Fleische und dann befreit werden in eurer Seele von all den bösen Kröpfen (Weltsinn), die vom Fleisch in sie eingewachsen sind; und darauf soll der Geist frei werden zur vollen Inbesitznahme der Seele und durch diese des Fleisches, damit dann Raum werde in euren Herzen für mich, und daß Ich dort – in diesem Jerusalem – durch das Werk der Erlösung Mich selbst vollende im Menschen, damit der Mensch dadurch vollendet werde in sich durch Mich und wiedergeboren durch Meine Vollendung in ihm."

Ed., Kap. 70, 22+24: Der Herr: "Als Folge der Wiedergeburt darf man nicht irgend läppische Wunderdinge erwarten, sondern ganz natürliche Früchte eines gesunden Geistes und einer durch ihn gesund gewordenen Seele. Wer aber die Wiedergeburt erreichen möchte wegen allerlei Wundereigenschaften, der darf versichert sein, daß ihm solche Gnade nicht zuteil wird."

In der Hoffnung, daß es Ihren geistigen Erkenntnissen dient, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Die Wahre Geistige Liebe ist der Ursprung unseres Lebens und von allem Geschaffenen

Pforzheim, den 2. Januar 1999

Herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief vom 4. November, den ich mit großer Aufmerksamkeit gelesen habe, denn Ihr aufrichtiger Bericht aus Ihrem Leben hat mich sehr beeindruckt.

Sie schreiben, daß Sie in Ihrer Kindheit und Jugend im Elternhaus atheistisch erzogen wurden und Sie nicht die Möglichkeit hatten, den Religionsunterricht zu besuchen. Ich bedaure, daß Sie es im

Vergleich zu vielen anderen Kindern und Jugendlichen, die in einem christlich geprägten Elternhaus aufwuchsen, es unvergleichlich schwerer hatten, zunächst zum Religiösen vorzustoßen. Doch der göttliche Geistfunken in Ihnen drängte und führte Sie, so daß Sie bei Ihrem Ortspfarrer als Erwachsener Religionsunterricht nahmen, um das Grundsätzliche des Christentums kennenzulernen. Doch nach einigen Jahren drängte Sie Ihr Geist, noch tiefer in den geistigen Sinn der Lehre Christi einzudringen, und Sie begannen einschlägige Literatur zu studieren, wodurch Sie jedoch keine Befriedigung fanden. Schließlich landeten Sie beim Spiritismus, der Ihnen auch keine Klarheit vermitteln konnte. Im Gegenteil, da die Aussagen der Medien sich widersprachen, wurden Sie eher verwirrt. Dies wundert mich nicht, denn im Spiritismus melden sich meistens wichtigtuere Geister aus dem Jenseits aus eigenem Antrieb und ohne Erlaubnis noch Auftrag Gottes. Solche Geister stehen noch auf einer niederen geistigen Entwicklungsstufe, die oft nicht höher ist, als die, welche sie auf Erden inne hatten. Deshalb sind sie außerstande im Auftrag Gottes eine wahre geistige Botschaft kundzutun.

Nun sind Sie in Kontakt zu den geistigen Offenbarungen von Mexiko gekommen und begannen im "Buch des Wahren Lebens" zu lesen; Sie schreiben, daß Sie darin oft den Satz finden: "Liebet einander" und fahren fort: "Dies ist doch sicher für die Liebe unter Menschen gemeint? Nun, ich glaube, da bin ich schon etwas darüber hinausgewachsen. Ich liebe die gesamte Natur, also die ganze Schöpfung" Hierzu möchte ich Ihnen sagen, daß ich den Eindruck habe, daß Sie die wahre, geistige Liebe weder erkannt noch verstanden haben, weshalb ich Ihnen über das Thema einige Aussagen Christi aus den Bänden des "Buch des Wahren Lebens" zitieren will. Bitte lesen Sie die Worte Christi mit Bedacht und denken Sie darüber nach, dann hoffe ich, daß Sie das Gebot Christi "Liebet einander" besser verstehen werden.

U 59, 47: "Wenn Ich zu euch von Liebe spreche, meine Ich das göttliche Band, das alle Wesen vereint. Ich meine nicht *die* Liebe, wie die Menschen sie verstehen. Wo es Selbstsucht und niedere Leidenschaften gibt, gibt es keine wahre Liebe. Ich liebe sowohl den, der Mich leugnet und verletzt, als auch den, der Mich erkennt und Mich mit seinen Werken ehrt."

U 140, 9-13: "Ich zeigte Mich der Welt und gab ihr Beweise Meiner Gegenwart, Meiner Wahrheit und Meiner Macht, damit sie Mir nachfolgen sollte. Und den größten Beweis Meiner Weisheit offenbarte Ich ihr mit dem Wort: "Liebet einander" – ein einfacher Satz, der aber das Geheimnis der wahren Größe enthält, die dem vergeistigten Menschen vorbehalten ist. (10) "Liebet einander" war das letzte Gebot, das Ich Meinen Jüngern damals hinterließ. – Gebot ist dasselbe wie Gesetz, daher vereinigte Ich in diesem Gesetz, euch als Geschwister in Gott zu lieben, alle Vorschriften, alle höchsten Lehrsätze und weisen Aussprüche, damit ihr wisset, daß die Liebe das Gesetz ist, das das Leben regiert. (11) Nur Christus, das Lamm, offenbarte der Welt jenes Licht, weshalb Ich euch sage, daß die Stunde kommen wird, in der sich alle Menschen in der Wahrheit dieses Gebotes vereinigen. (12) Es ist nun an der Zeit, daß der Mensch Mir seinen Tribut der Liebe darbringt, wie es alle Wesen der Schöpfung tun. Bisher hat die Menschheit Mir nur die Galle und den Essig angeboten, die der Hauptmann bei Meinem Todeskampf an Meine Lippen hielt. (13) Wißt ihr nicht, daß mit Bitterkeit niemals der Durst nach Liebe gelöscht werden kann? Und doch ist es das, was ihr Mir immer angeboten habt. Ich dagegen bringe einen Mantel von unendlicher Barmherzigkeit, um euch zu bedecken, einen Kelch mit dem Wein des Lebens und Brot des Geistes, Brot der Weisheit, des Glaubens, der Liebe und Wahrheit, um euch zu erheben – nicht an einem Kreuz des Schmerzes, sondern auf einen Berg der Vollkommenheit."

U 136,41: "Christus, der Gesalbte, zeigte euch den Weg mit den Worten: "Liebet einander." Könnt ihr euch die Tragweite dieses erhabenen Gebotes vorstellen? Das ganze Leben der Menschen würde verwandelt werden, wenn ihr nach dieser Lehre leben würdet. Nur die Liebe wird euch die Wahrheiten der göttlichen Geheimnisse offenbaren können, weil sie der Ursprung eures Lebens und von allem Geschaffenen ist."

U 30, 35-36: "Jünger, die Liebe und die Weisheit sind niemals getrennt, das eine ist Teil des anderen. Wie kommt es, daß manche bestrebt sind, diese beiden Tugenden zu trennen? Beide sind der Schlüssel, der die Pforten des Heiligtums öffnet, das euch ermöglichen wird, zur vollen Erkenntnis Meiner Lehre zu gelangen. (36) Ich habe euch gesagt: Wollt ihr viele Freunde haben? – Dann macht Gebrauch von der Güte, der Zärtlichkeit, der Duldsamkeit und der Barmherzigkeit. Denn nur mit Hilfe dieser Tugenden wird euer Geist auf dem Pfade seiner Nächsten erstrahlen können, da sie alle unmittelbarer Ausdruck der Liebe sind. Denn der Geist birgt in seinem innersten Wesen die Liebe, da er göttlicher Funke ist und Gott Liebe ist."

U 39, 16-20: "Fragt nicht, was ihr tun sollt, um zu wissen, daß ihr euren Auftrag erfüllt habt; denn Mein Gesetz beschränkt sich darauf, daß ihr einander lieben sollt. Begreift, daß jeder Tag eures Lebens euch eine Gelegenheit bietet, dieses göttliche Gebot auszuüben. (17) Jeder kann auf seinem

Wege den Auftrag erfüllen zu lieben. Wer Seelen führt, wer unterrichtet, der Wissenschaftler, der Regierende, der Familienvater, ihr alle könnt eurem Nächsten dienen, wenn ihr euch an Meinem höchsten Gebot inspiriert, das euch sagt: "Liebet einander." (18) Alles wird rein, alles wird erneuert werden, damit die neuen Generationen die Erde für die Erfüllung ihrer großen geistigen Aufgabe vorbereitet finden. (19) Sucht euch nicht diejenigen aus, die ihr lieben sollt, liebt alle ohne Unterschied. Die geistige Liebe darf keine Bevorzugungen kennen. (20) Die Liebe, die Ich euch lehre, ist jenseits der Liebe zu euren Angehörigen, der Liebe zum Vaterland und zu euch selbst."

U 57, 62+46: "Nicht alle, die in der Stunde der Heimsuchung "Vater, Vater sagen", werden Mich lieben, sondern jene, die an ihren Nächsten immer Meine Liebe üben. Diese werden gerettet werden. (46) Wer auf Erden seinen Nächsten geliebt hat – wie ruhig und glücklich vergeht sein Leben, und wie sanft ist sein Todeskampf. Doch wer keine Liebe auf seinem Weg säte, hatte nie einen Augenblick wahren Friedens und nimmt mit Schmerz von dem Körper Abschied, in dem er wohnte."

U 14, 41-42: "Ihr seid Meine vorübergehend verirrt Schafe, und Ich komme nicht, um euch den Tod zu bringen, sondern um euch zu retten, zu unterrichten und zu vereinen. Ich komme wie ehemals, um euch zu sagen, daß ihr einander lieben sollt; daß ihr jenseits dieser Existenz ein anderes, höheres Leben habt, denn im Hause des Vaters gibt es eine unendliche Zahl von Wohnungen. (42) Wenn die Menschen die wahre Liebe zu ihren Brüdern fühlen würden, so müßten sie nicht das Chaos erleiden, in dem sie sich befinden; alles in ihnen wäre Harmonie und Frieden. Doch diese göttliche Liebe begreifen sie nicht, und sie wollen nur die wissenschaftliche Wahrheit, die abgeleitete Wahrheit, jene, die sie mit ihren menschlichen Gedankengängen beweisen können; sie wollen die Wahrheit, die das Gehirn anspricht, nicht die, die das Herz erreicht, und nun haben sie das Ergebnis ihres Materialismus: eine selbstsüchtige, falsche und von Leid erfüllte Menschheit."

U 16, 32: "Um Meine Botschaften zu entdecken und zu verstehen, müßt ihr zuerst von Herzen gütig und sanft sein, Tugenden, die in jedem Geiste vom Augenblick seiner Erschaffung an vorhanden sind; aber um die wahre, hohe Empfindung der Liebe fühlen zu können, müßt ihr euch vergeistigen, indem ihr eure guten Gefühle pflegt; doch alles habt ihr im Leben haben wollen, nur keine geistige Liebe."

U 25, 11: "Es ist notwendig, Meine Lehre auszuüben, um die unendliche Macht der Liebe zu verstehen. Die Liebe ist die heilende Kraft welche den sündigen Menschen in Meinen Jünger verwandelt. Liebe ist das eigentliche Wesen des ewigen Lebens."

U 63, 49: "Seht, hier ist der Weg, geht auf ihm, und ihr werdet euch retten. Wahrlich, Ich sage euch, es ist nicht nötig, Mich in dieser Zeit gehört zu haben, um das Heil zu gewinnen. Jeder, der im Leben Mein göttliches Gesetz der Liebe ausübt und der jene am Schöpfer inspirierte Liebe in Nächstenliebe verwandelt, ist gerettet. Er gibt Zeugnis von Mir in seinem Leben und in seinen Werken."

Sie haben in Ihrem Brief noch viele andere Themen angesprochen, die ich jedoch ausführlich in diesem Brief nicht beantworten kann. Wenn Sie sich auf die eine oder andere Frage konzentrieren, bin ich gerne zu einer Antwort bereit .

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich ...

Gedanken über den einstigen Lichtgeist Luzifer, seinen tiefen Fall und seine noch heute nachwirkenden bösen Einflüsse

Pforzheim den 31. August 1998

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 1. Juli, den ich mit großer Freude gelesen habe, denn ich konnte daraus ersehen, daß meine Erläuterungen über die Ausgießung des Heiligen Geistes mit Ihren eigenen Erkenntnissen übereinstimmen, die Ihnen der Himmlische Vater geschenkt hat. – Ja, in der Tat, Er ist ein wunderbarer Vater. Deshalb möchte ich Sie ermuntern, im Studium der Unterweisungen Christi nicht nachzulassen, denn es werden Ihnen dabei immer wieder neue Erkenntnisse geschenkt, was nur möglich ist durch das sich Vertiefen in den Sinn Seiner Worte.

In Ihrem Brief schreiben Sie: "Ja, Lorber hat viel Wahres geschrieben, doch bedarf er und dessen Geist, der ihn führte, der Fürbitte. Oder hat er inzwischen die Kenntnis erlangt, daß es keine Existenz eines Teufels oder Satans in Geist und Person gibt? Ich hoffe es." Ihre zum Ausdruck gebrachten Ansichten bedürfen der Richtig- und Klarstellung, was ich nachfolgend versuchen will:

Lorber, der oft als "Schreibknecht Gottes" genannt wird, hat durch die Erleuchtung des Göttlichen Geistes viele große Belehrungen bekannt gemacht, die alle der Göttlichen Wahrheit entsprechen. In der Tat hat Lorber durch geistige Eingebungen interessante Einzelheiten über den Werdegang des einstigen, mächtigen Lichtgeistes Luzifer mitgeteilt, dessen Herrlichkeit, seinen Hochmut und die daraus hervorgehende Auflehnung gegen seinen Schöpfer und seinen unvermeidlichen tiefen Fall.

Die Göttliche Gerechtigkeit verfügte, daß seine Riesenseele in kleinste Partikelchen zerschmettert wurde und dieselben auf unseren und auf alle anderen Weltenkörper gebannt wurden; das sichtbare, materielle Weltall wurde aus der Seele Luzifers und den Seelen seiner mit ihm gefallenen Anhänger gestaltet.

Hierzu schreibt Jakob Lorber in seinem Werk "Die Geistige Sonne", GS, Bd. 2, Kap. 66, 5:

Der Evangelist Johannes: "Die naturmäßig bewohnten Welten sind für eure Augen chaotische Zusammenballungen von Seelen, welche in der Urzeit der Zeiten als ordnungsgemäße Gefäße der Geister aus Gott bei dem Falle des einen großen Gemeingeistes (Luzifer) notwendigerweise mit fallen mußten. Aus diesen Seelen oder Geistergefäßen sind dann erst durch die erbarmende und endlose Willensmacht des Herrn die Welten wie sie sind, geschaffen worden und sind nur darum da, daß diese Seelen mit ihren Geistern nach einer weise vorgezeichneten Stufenfolge wieder vereint werden sollen."

Den mächtigen Geist Luzifers hat Gott in Seiner Urmacht in den Mittelpunkt unserer Erde gebannt. Luzifer hat seine Macht verloren und wir brauchen ihn nicht mehr zu fürchten; aber trotzdem sollen wir uns vor seiner noch wirksamen List in Acht nehmen, was ich noch später erläutern werde.

Luzifer ist eine geistige Realität und darf nicht gleichgestellt werden mit den falschen Vorstellungen der Menschen, daß es einen Teufel oder einen Verführer in Person gibt, was nicht der Wahrheit entspricht. Zur Bestätigung zitiere ich eine Aussage Christi aus dem "Buch des Wahren Lebens":

U 329, 59: "Ich sage euch, daß ihr das Böse, die Versuchung und die Finsternis bekämpfen müßt, doch nicht in jenem Wesen, das ihr in eurer Einbildung ersonnen habt, *sondern inwendig in euch selbst*, wo die Schwächen, die schlechten Neigungen und die Finsternis wohnen, denn die Menschen haben die Finsternis mehr als das Licht geliebt."

Und auch durch Jakob Lorber wird dasselbe gesagt in Ev., Bd. 9, Kap. 134, 6-8: "... Es gibt keine urcheschenen Erzteufel, wie ihr sie euch vorstellt, – aber dennoch ist alles Materielle der Welt in seinem Urelement ebensoviel wie ein urchescher Erzteufel. Es ist darum eines, ob man sagt, man werde von der Welt und von den materiellen Gelüsten des Fleisches oder von einem Erzteufel versucht. Wer sich von der Welt und von seinem Fleische zu sehr gefangennehmen läßt, dessen Seele ist ein persönlicher Teufel ..."

In beiden vorstehenden Aussagen wird darauf hingewiesen, daß wir das Böse in uns selbst bekämpfen müssen, wo die Schwächen und schlechten Neigungen wohnen, und daß wir uns nicht von der Welt oder von unserem Fleisch zu sehr gefangennehmen lassen dürfen. Wie ist dies zu verstehen?

Um dies zu erklären, beziehe ich mich nun auf das vorhergehend Gesagte, dass die Riesenseele Luzifers in kleinste Partikelchen zerschmettert wurde, von denen welche auch auf unsere Erde gebannt wurden, und dass wir uns vor seiner noch wirksamen List in Acht nehmen sollen. *Unsere Erdenseele besitzt also Teilchen der luziferischen Seelen-Partikel, die ihre bösen Eigenschaften ausstrahlen.* Da die menschliche Seele eine Zusammensetzung vieler Lebensteilchen ist, trägt sie neben den bereits erwähnten luziferischen Seelenteilchen auch in sich die Lebensteilchen und Einflüsse, die sie aus ihrem Entwicklungsgang durch das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich mit sich bringt. Und von den letzten Inkarnationen hat sie auch Teilchen und Einflüsse der Seelen unserer leiblichen Vorfahren. Wie wir erkennen können, besitzt die Seele einen großen Reichtum an Wissen und Erfahrungen, aber auch eine große Neigung zu fleischlichen Genüssen, zum materiellen Wohlleben, zu Hochmut, Lieblosigkeit und zu Auflehnung gegen Gottes Willen. *Dies sind die Versuchungen, die in uns selbst wohnen.*

Es ist nun Aufgabe des Göttlichen Geistfunken in der Seele, dieselbe zu führen und zu bewegen, daß sie die schlechten Eigenschaften ablegt und sich dem Gesetz und Willen Gottes unterordnet. Trotz der vielen Inkarnationen ist unsere Seele noch unrein, ungehorsam und ohne Liebe. Doch wir dürfen das hohe Ziel nicht aus unseren Augen verlieren: Es ist unerlässlich, daß sich die Seele läutert und sich "vergeistigt", damit Geist und Seele wieder eine Einheit bilden können, denn Gott empfängt unseren Geist nicht, ohne seine zu ihm gehörende Seele.

Ich hoffe, daß ich mit meinen kurzen Erläuterungen Ihre Meinung über Jakob Lorber in Bezug auf Luzifer zurechtrücken, und Ihnen gleichzeitig zeigen konnte, woher die Versuchungen kommen, die inwendig in uns wohnen.

In Beantwortung Ihrer Frage, wie es mit dem Band V. steht, kann ich Ihnen sagen, daß ich in den vergangenen Wochen die letzten Kapitel überarbeitet habe, und daß das fertige Manuskript sich bereits beim Reichl Verlag befindet, so daß ich hoffe, daß das Buch noch vor Jahresende erscheinen wird.

Für heute verbleibe ich mit herzlichen Grüßen ...

Gibt es ein Weiterleben der Tiere?

Pforzheim, den 10. Juni 1995

Mit Ihrem freundlichen Brief vom 29. Mai berichten Sie mir über den Verlust Ihres geliebten Katers und fragen mich, ob Christus in Seinen Unterweisungen in Mexiko über das Weiterleben der Tiere Aussagen gemacht hat. – Ich kann mich nicht entsinnen, spezifische Worte darüber gehört oder gelesen zu haben; aber ich fand eine allgemeine Bewertung der Tiere in der Schöpfung mit wichtigen Aufklärungen, die ich anschließend zitieren will:

U 320, 30-35: "Auf eurem Lebensweg werdet ihr den kleinen, niederen Lebewesen begegnen: einer Biene, einer Ameise, einem Wurm und werdet Mir sagen: Vater, warum erlaubst Du diesen Lebewesen, die uns unterlegen sind, nicht zu sündigen? Und dagegen läßt Du Deine geistigen Kinder – die wir sind – sündigen? Ach, Meine Kleinen, wie wagt ihr solche unsinnigen Fragen an Euren Herrn zu stellen?"

(31) Ich habe euch schon überrascht, wie ihr das Glück und den Frieden beneidet, mit dem diese Geschöpfe leben. Ich habe euch gesehen, wie ihr neidisch seid auf die Fröhlichkeit, die in den Nestern vorhanden ist, wo die Vögel ihr Heim gebaut haben, und Ich habe gehört, als euer Herz sich gesagt hat: Verdienen etwa diese Wesen größere Segnungen, als die Kinder Gottes? Jetzt sage Ich euch, daß ihr euch selbst so befragt und beunruhigt, weil ihr Meine Unterweisungen nicht zu studieren versteht, bis ihr die Wahrheit findet.

(32) Seht ihr denn nicht, daß diese Geschöpfe nur *eine* Heimstätte haben, welche die Erde ist, und daß es gerecht ist, daß sie auf derselben ihre Wonne und ihre Freude haben? Seht ihr nicht, daß eine Kraft sie zu ihrem Verhalten veranlaßt, die das Naturgesetz ist? Wenn sie innerhalb des Gesetzes leben, müssen sie alles genießen, was das Gesetz beinhaltet, das Liebe, Friede, Wohlergehen, Wonne, Fähigkeit und Leben ist.

(33) Ihr Menschen habt die Gelegenheit, etwas kennenzulernen, das *über* der materiellen Natur ist, und welches das geistige Leben ist. Hierzu hat man euch den Weg geoffenbart, der in das Reich des Vaters führt. Doch Ich habe euch die Freiheit belassen, den Weg zu gehen oder nicht, aufzusteigen oder herunterzusteigen, euch anzunähern oder zu entfernen, denn dies ist die Art, wahrhafte Verdienste vor dem Vater zu erwerben und gleichzeitig Ihm eure Liebe zu beweisen.

(34) Das unvernünftige Wesen wird vom Instinkt geführt, welches seine innere Stimme ist, sein Lehrer, sein Führer; es ist wie ein Licht, das von der Mutter Natur ausgeht und das ihm den Pfad erhellt, den es in seinem Leben zu durchlaufen hat, einen Weg auch von Kämpfen und Gefahren. Euch Menschen leitet die Seele, euch Geister leitet das Gewissen, welches das Licht ist, das der Göttliche Geist in Seine geistigen Kinder gelegt hat.

(35) Das Lebensziel der Kinder der Natur liegt auf der Erde, dort beginnt es und dort endet es. Das Lebensziel des Geistes hingegen begann in Mir und wird niemals enden, denn wenn er sich über das irdische Leben erhebt, wenn er *über* die Heimstätte der Vervollkommnung hinausgeht und in die Ewigkeit eindringt, wird er von einer Heimstätte zur andern gehen, und dabei neue Welten der Weisheit entdecken, höhere Wonnen, größere Liebe.

(36) "Unterlaßt nicht, über eure Bestimmung nachzudenken, und unterlaßt auch nicht, eure niederen Geschwister zu beobachten, denn in ihnen werdet ihr unzählige Beispiele an Intelligenzen finden, die – wenn ihr sie in eurem Leben anwendet – euch gute Früchte beschere werden."

Gott hat uns durch Seinen "Schreibknecht Jakob Lorber" große Offenbarungen beschert, darunter auch viele über das hier behandelte Thema. Davon will ich drei zitieren:

Ev. Bd. 10, Kap. 184, 3-4: Jesus zu einem römischen Oberstadtrichter, der die Grausamkeit des ständigen Kampfes in der Naturwelt beklagt: "Um eine Menschenseele so zu gestalten, daß sie fähig ist, ein Kind Gottes zu werden, muß sie nach einer langen Reihe von Jahren aus einer Unzahl von Seelenpartikeln aus dem Reiche aller Kreaturen dieser Erde zusammengefügt werden. Diese Zusammenfügung der oft zahllosen Kreaturen-Seelen nannten die alten Weisen "die Seelenwanderung". Zwar vermehren sich die äußeren, materiellen Formen der Kreaturen gegenseitig, dadurch aber werden viele in den Kreaturen wohnende Seelen frei, und es vereinigen sich die gleichartigen und werden auf einer nächsten, höheren Stufe wieder in eine materielle Form eingezeugt und so fort bis zum Menschen."

Ed. Kap. 49, Abs. 2: Der Herr: "In jedem Tier ist eine mehr oder weniger ausgebildete Seele zugegen, welche durch den sie allezeit umgebenden Nervengeist in ihrem Körper, der eine noch grobe Materie ist, wirkt. Und darin unterscheidet sich auch gelegentlich das Tier von dem Pflanzenreich und noch mehr von dem Mineralreich: daß das Tier schon eine freie Seele hat, während diese im Pflanzen- und besonders im Mineralreich noch sehr geteilt und mit der Materie fest verwoben ist."

Ev. Bd. 6, Kap. 165, 11: Jesus: "Aus einer einzelnen Tierseele kann nie eine Menschenseele werden; denn die Seele eines verendeten Tieres, z. B. eines Ochsen, hört auf, eine Ochsenseele zu sein, weil sie sich bei ihrem Austritte aus dem Tierleibe alsbald mit anderen freien Tierseelen zu einer neuen und vollendeteren Seele vereinigt, sich zu einer Menschenseele ausbildet, um danach in einem Menschenleib eingezeugt zu werden."

Unter Zugrundelegung der vorstehenden Aussagen des Göttlichen Geistes will ich Ihre zu Briefbeginn erwähnte spezifische Frage beantworten: Für Ihren verstorbenen Kater gibt es kein Weiterleben als Kater in einem anderen Kater. Als er starb, hat seine Seele aufgehört eine Katerseele zu sein, denn sie ist noch auf dem Entwicklungsweg und muß sich mit anderen Seelenpartikeln von Tieren auf gleicher Entwicklungsstufe zu einer neuen Seele vereinen, um in ein höher entwickeltes Tier eingezeugt zu werden.

Alle Tiere sind Gottes Geschöpfe und haben eine Seele. Die höher entwickelten Tiere, z. B. Haustiere, sollen wir aus diesem Grund mit Achtung und artgerecht behandeln, sie zu Gehorsam und Sanftmut erziehen und ihnen Zuneigung bis zu Liebe erweisen. Wenn das Haustier stirbt, sollen wir unseren Schmerz durch den Gedanken überwinden, daß die Seele des von uns geliebten Tieres nun eine Höherentwicklung erfährt, und daß dabei die ihm beigebrachten Tugenden dazu mithelfen, daß die neue Seele durch die guten Tugenden verbessert wird.

In der Hoffnung, daß ich Ihre Frage erschöpfend beantwortet habe, grüße ich Sie herzlich und verbleibe ...

Jede der großen Weltreligionen besitzt einen Teil der Göttlichen Wahrheit

Pforzheim, den 25, August 1997

Aus Ihren freundlichen Zeilen vom 18. Juli habe ich gerne ersehen, daß das "Schnupper-Gespräch" mit Frau G. bereits stattgefunden hat, und daß Sie sich mit ihr im September treffen wollen.

Mit Befriedigung habe ich gelesen, daß Sie die Unterweisungen Christi immer mehr zu schätzen wissen, und daß das "Buch des Wahren Lebens" für Sie die Bibel ist. Dies ist absolut richtig, denn selbst der Göttliche Meister spricht von Seinen Unterweisungen als dem "Dritten Testament", das mit den bereits bekannten beiden Testamenten vereint werden wird. Alle drei Testamente enthalten die Göttliche Wahrheit, doch wenn wir dieselben miteinander vergleichen, können wir feststellen, daß die Göttliche Wahrheit in den drei Testamenten nicht gleichbleibend und übereinstimmend dargestellt wird, sondern sie hat sich von einem Testament zum andern weiterentwickelt, ist vielseitiger, weiser, erhabener geworden. Dies wurde möglich, weil das intellektuelle Begriffsvermögen und die geistig-seelischen Erkenntnisse der Menschen ebenfalls gewachsen sind, so daß uns jetzt in den Unterweisungen Christi die Göttliche Wahrheit viel ausführlicher, gewaltiger, höher und gerechter gezeigt wird, als in den vorhergehenden Testamenten.

Mit vorstehenden Gedanken finde ich eine gute Überleitung zu Ihrer Bemerkung, daß Sie den Vers 37 der Unterweisung 129 nicht so ganz verstanden haben. – Man muß den genannten Vers in enger Verbindung mit den anderen zitierten Versen betrachten. Der Göttliche Meister wollte darin klarstellen, daß die verschiedenen Auffassungen der Göttlichen Wahrheit nicht in den diversen äußerlichen Kultformen der Religionen bestehen, sondern in der Art, wie alle großen Weltreligionen die Essenz ihrer jeweiligen Religion verkünden.

Christus erwartet, daß wir anfangen umzudenken. Wir müssen uns bewußt werden, *dass Er in jede Religion einen Teil Seiner Göttlichen Wahrheit gelegt hat*, und daß *nur die Gesamtheit* die absolute Wahrheit darstellt. Wir müssen uns von unserer Überheblichkeit freimachen, daß nur wir im Christentum – und hier wiederum im Spiritualismus – die absolute Göttliche Wahrheit besitzen, sondern müssen auch den *Teil Göttlicher Wahrheit in anderen Religionen anerkennen* und ihn in unser Glaubensbild einfügen.

Zur Bekräftigung der vorstehenden Gedanken will ich vorab einige Aussagen Christi zitieren, die noch nicht veröffentlicht wurden:

U 322, 15-17: "Heute glaubt jeder Mensch die Wahrheit in ihrer ganzen Fülle zu kennen. Jede Religion verkündet die Besitzerin der Wahrheit zu sein. Die Männer der Wissenschaft behaupten, daß sie die Wahrheit gefunden haben. Doch Ich sage euch, daß niemand die absolute Wahrheit kennt, da es den Menschen nicht gelungen ist, den Teil, der ihnen offenbart worden ist, mit ihrem Verstand zu erfassen.

(16) Alle Menschen tragen in sich einen Teil der Wahrheit und des Irrtums, den sie mit dem Lichte der Wahrheit vermischen.

(17) Die Auseinandersetzung naht, in der alle diese Kräfte sich bekämpfen, und jede will ihre Idee aufzwingen. Doch am Ende wird als Triumph nicht eine menschliche Idee vorherrschend sein, noch

eine wissenschaftliche Theorie, auch nicht ein religiöses Glaubensbekenntnis, sondern die harmonische Gesamtheit aller guten Ideen, von allen hohen Glaubensüberzeugungen, von allen Kulturen bis zur höchstentwickelten Vergeistigung, von allen Wissenschaften, die im Dienste des wahren menschlichen Fortschritts stehen."

U 199, 4-5: "In dieser Zeit besteht ein Kampf der Ideen und Doktrinen. Jeder Mensch will Recht haben, und – wer hat das Recht auf seiner Seite in diesem Streit der Egoisten und Interessen? Wer besitzt die Wahrheit?"

(5) Wenn einige der Meinung sind, auf dem richtigen Weg zu sein und glauben die Wahrheit zu besitzen, und darüber eitel werden, wahrlich Ich sage euch, daß sie den richtigen Weg noch nicht kennen, denn auf ihm ist es notwendig, *Demut* zu haben, und es genügt, daß sie die Wahrheit leugnen, welche im Glauben der andern enthalten ist, um zu zeigen, daß sie aufgehört haben, demütig zu sein. Ich sagte euch schon in der Zweiten Zeit: Selig sind die Sanftmütigen und von Herzen Demütigen."

Durch geistige Offenbarungen wissen wir, daß Jesus nach Beendigung der Lehrzeit als Zimmermann bei Seinem Vater Joseph die nachfolgenden Jahre nutzte, um durch Reisen in die östlichen Länder die normale Entwicklung Seiner Seele zu fördern – denn Er war als Mensch wie wir befunden worden. Dabei hatte Er auch Kontakte mit den Vertretern der jeweiligen Religionen. Dann sprach aus Seinem Munde Christus, der Geist Gottes, und befruchtete die östlichen Religionen. Aber wie in allen Religionen hat die Finsternis ihren Irrglauben eingeschleust. Wer aber aufrichtig in den Weltreligionen den geistigen Kern sucht, wird die Göttliche Wahrheit entdecken.

Zum Schluß will ich noch eine persönliche Erfahrung schildern: Vor vielen Jahren besuchte ich im Rahmen einer kleinen Weltreise per Flugzeug auch Indien und verweilte im Laufe von ca. drei Wochen an verschiedenen Orten des Landes. Zum Beispiel in Benares (Varanasi) der "Heiligen Stadt" am Ganges, hatte ich mit meinem lokalen Fremdenführer, einem pensionierten Schullehrer, ein langes Gespräch über die indische Religion und seinen persönlichen Glauben. Dabei wurde mir bewußt, daß sie viele göttliche Wahrheiten enthält, zum Teil deformiert durch eingedrungene Irrlehren; und ich verstand, daß die Göttlichen Offenbarungen jenen Völkern vor langer Zeit gegeben wurden, entsprechend ihrer damaligen geistig-seelischen Entwicklung und ihrer völkischen Eigenarten. Wenn die Bevölkerung jener Länder ihre Religionen im Sinne der ursprünglichen Religionstifter befolgen, sollen wir sie achten und anerkennen, denn sie enthalten auch einen Teil der Göttlichen Wahrheit.

Mit herzlichem Gruß verbleibe ich in geistiger Verbundenheit ...

Gedanken über die geistige Bedeutung einiger Zahlen und über den Mißbrauch mit bösen Zahlenmystiken

Pforzheim, den 14. Juli 1997

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 13. Juni, den Sie niederschrieben, als sich Ihre Seele unter starker Belastung durch materielle Einflüsse des täglichen Lebens befand. Zu Lebzeiten Ihres Mannes hat er die "geschäftlichen Dinge" in der Ehe erledigt; er hat Sie von diesen lästigen, aber notwendigen Angelegenheiten ferngehalten – aber infolgedessen haben Sie keine Erfahrungen sammeln können, die sie jetzt schmerzhaft nachholen müssen; dabei fühlen Sie sich zeitweilig überfordert, was ich sehr gut verstehen kann. Trotzdem kann ich Ihnen wiederum nur empfehlen: Bleiben Sie gelassen und bitten Sie den Himmlischen Vater inständig um Seinen Beistand.

Die modernen Lebensweisen in der Volksgemeinschaft stellen Anforderungen, und die Behörden und Institutionen machen Vorschriften, die erfüllt werden müssen. Wenn man als Alleinstehender solche notwendigen Verordnungen selbst erfüllen muß, können sie zuweilen sehr lästig sein. Aber aus eigener Erfahrung weiß ich, daß man dies lernen kann; und Sie werden es bald erleben, wie spielend leicht Sie diese bürgerlichen Pflichten erfüllen können.

Sie haben in Ihrem Brief nochmals Bezug auf die von mir erwähnte *Zahl "666"* genommen. Der Apostel Johannes bezeichnete in seinen Prophezeiungen damit das Böse im allgemeinen, aber es ist abwegig der Zahl eine böse Kraft zuzuschreiben. Wenn z. B. ein Geschäftsmann aus Unwissenheit – oder mit Absicht, um Aufmerksamkeit darauf zu lenken – seinem Produkt die Bezeichnung "666" gibt, so ist es unsinnig, diesem Artikel etwas Böses zuzuordnen. – Zahlensymboliken gibt es viele, darunter auch geistiger Art. Ich will kurz einige erwähnen:

1.) Nach einer langen Predigt auf einem Hügel, befahl Jesus Seinen Jüngern, der hungernden Volksmenge etwas zu essen zu geben. Jesus vermehrte die vorhandenen wenigen Brote und man konnte 5 Körbe mit Brot und 2 mit Fischen der großen Volksmenge anbieten und sie wurden alle satt. Hernach befahl Jesus die übrig gebliebenen Reste einzusammeln und es ergab 12 Körbe. – Addieren

wir 5 Körbe mit Broten und 2 Körbe mit Fischen, die Jesus vermehrte, so erhalten wir die *Zahl 7*. Sie hat eine große *geistige Bedeutung*; hier die Erklärung:

2.) 3 ist die Zahl der göttlichen Dreieinigkeit, plus 1 Gott der alleinige, plus nochmals 3 der Dreieinigkeit. Die Summe der Zahlen ergibt 7. Diese geistige Zahl will folgendes aussagen: Die Dreieinigkeit befindet sich in Gott und Gott befindet sich in der Dreieinigkeit.

3.) Als Jesus auf der Erde weilte, unterrichtete Er Seine Jünger 3 Jahre lang, und als Christus geistig wiederkam, sagte Er, daß Er Sein Wort durch die Stimmträger von 1866 bis 1950 verkünden werde, also 84 Jahre lang. Warum 84 Jahre? – 12 ist die Anzahl der Stämme des Volkes Israel, multipliziert mit der geistigen Zahl 7 ergibt die Summe 84.

Es gibt also einige Zahlen, die eine geistige Bedeutung haben und mit ihnen kann man geistige Geschehnisse erklären. Aber es ist absolut falsch, wenn man den einzelnen Zahlen magische Kräfte zuschreiben will, sowohl im guten, als auch im bösen Sinn.

Sie haben mir eine "Zahlenkombination" gesandt, wonach *der lateinische Name des Papstes die als böse bezeichnete Zahl "666" ergibt*. Solche Praktiken halte ich für verwerflich, da sie falsch und außerdem schädlich sind. Bei Ihrem Beispiel will ich zunächst den lateinischen Papsttitel richtigstellen, er lautet "*Vicarius Christi*" und nicht "*Vicarius Filii Dei*". Außerdem ist mir die "Worttabelle", wonach jedem Buchstaben eine Zahl zugeordnet wird, unbekannt. Hingegen ist *die Zahlenmystik der Kabbala* bekannt, die auf der Überlieferung einer alten jüdischen Geheimlehre beruht, welche hinter Zahlen und Buchstaben einen verborgenen Sinn sucht. *Aber auch diese Buchstaben- und Zahlenmagie ist für einen Christen abzulehnen*.

Sie erwähnen sehr richtig in Ihrem Brief, daß es zur Zeit viele Gruppierungen gibt, die mit der Deutung der biblischen Prophetien ihr Unwesen treiben. Hier ist die Ermahnung Christi angebracht: "Wachet und betet." – Und mir kommen gerade die Worte in den Sinn: "Glauben, dem die Tür versagt, steigt als Aberglauben durchs Fenster."

Daß Sie früher oder später das Studium der "Geistigen Sonne" von Lorber aufschieben würden, habe ich erwartet, denn der Inhalt ist sehr schwer verständlich. "Die Predigten des Herrn" vom Lorber-Verlag sind eine leichtere Kost, die Ihnen besser bekommt, und ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Studium.

Für heute grüße ich Sie herzlich ...

Chronik: Veröffentlichung des Band IV des "Buch des Wahren Lebens" im Jahre 1995

Der Reichl Verlag "Der Leuchter" in St. Goar informierte seine Leser, daß der Band IV des "Buch des Wahren Lebens" in der zweiten Hälfte des Jahres 1995 veröffentlicht werde, den die treuen Leser dieses Werkes bereits sehnlich erwarteten.

In der "Einleitung" zum neuen Band wurde auf die Prophezeiung Christi hingewiesen, daß die Naturkatastrophen und Heimsuchungen ihren Fortgang nehmen werden. – Schon zu Beginn des Jahres 1995 ereignete sich in Japan ein heftiges Erdbeben mit schweren Zerstörungen, und in den Städten Kobe und Osaka wurden über 5000 Menschenleben ausgelöscht. Im nördlichen Europa gab es große Überschwemmungen, die große Verwüstungen verursachten.

In dem neuen Band – U 100, 6+7 – sagt Christus:

"Die Hand des Menschen hat das Gericht über sich heraufbeschworen. In seinem Gehirn tobt ein Sturm, in seinem Herzen wütet ein Unwetter, und all dies offenbart sich auch in der Natur. Ihre Elemente sind entfesselt, die Jahreszeiten werden unfreundlich, Plagen kommen auf und mehren sich, und zwar deshalb, weil eure Sünden anwachsen und Krankheiten bewirken, und weil die törichte und vermessene Wissenschaft nicht die Ordnung anerkennt, die vom Schöpfer bestimmt wurde. (7) Wenn Ich euch dies nur sagen würde, würdet ihr es nicht glauben. Es ist daher notwendig, daß ihr das Resultat eurer Werke mit den Händen greifen könnt, damit ihr davon enttäuscht seid. Gerade jetzt habt ihr diesen Augenblick eures Lebens erreicht, in welchem ihr das Ergebnis all dessen erlebt, was ihr gesät habt."

Doch im gleichen Band verkündet der Herr, daß die Zeit des Gerichts vorübergehend ist, und daß dann eine Zeit der Vergeistigung kommen wird. In U 87, 9 sagt Er:

"Volk, bleibe beständig in Meiner Lehre, und wahrlich, Ich sage dir, drei Generationen nach der deinigen wird die Seele deiner Nachfahren eine große Vergeistigung erreicht haben. Suche die wahre Erhebung, und danach wird es die ganze Menschheit tun; denn eure Welt ist nicht dazu verdammt, ewig ein Tal der Tränen, ein Land der Sünde, eine Hölle der Unzucht und des Krieges zu sein. Der "Tag des Herrn" ist schon bei euch, Mein Schwert der Gerechtigkeit wird die Verderbtheit treffen. (...)"

Chronik: Ein Besuch aus Mexiko und seine Folgen

Ende September 1995 erhielt ich einen Brief vom Präsidenten der "Vereinigung der Studien Wahres Leben" in Mexiko, in dem er mir schrieb, daß er beabsichtige, mich Ende Oktober zu besuchen und bat um meine Stellungnahme. Persönlich kannte ich ihn nicht, da er zu meiner Zeit in Mexiko noch nicht der Geistesbewegung angehörte, aber ich stand mit ihm im Briefwechsel. Postwendend antwortete ich ihm, daß er jederzeit herzlich willkommen sei.

Am 28. Oktober, um zwei Uhr nachmittags wurde ich aus einem Restaurant an der Autobahnausfahrt Pforzheim angerufen; es war der Besuch aus Mexiko. Ich bin gleich zu der mir bezeichneten Stelle gefahren und habe den Freund, der sich am Frankfurter Flughafen einen Mietwagen genommen hatte, zu mir nach Hause geführt. Er kam mit seiner Frau und seiner Tochter und deren Ehemann, und sie wollten am gleichen Nachmittag nach München zu einer Hochzeitsfeier weiterfahren.

Mit dem Geistesfreund entwickelte sich sofort ein reges Gespräch, er berichtete mir über das Geisteswerk in Mexiko und ich über meine Bemühungen, die Belehrungen Christi von Mexiko in deutscher Sprache bekannt zu machen. Fast ganz zum Schluß der uns zur Verfügung stehenden Zeit erwähnte der Geistesbruder wie beiläufig, daß er das Empfinden habe, daß in den Unterweisungen Christi etwas nicht richtig ist, denn es wird in ihnen nicht von der "Seele" gesprochen. Diese Bemerkung kam für mich äußerst überraschend, und zugleich machte sie mich froh. Wir haben dann in der Kürze der uns zur Verfügung stehenden Zeit über das brisante Thema "Seele" gesprochen. Schließlich bat mich der Freund, ihm alle Unterlagen zu übersenden, die ich in spanischer Sprache im Laufe der Jahre erarbeitet hatte, als ich versuchte, einzelne Freunde in Mexiko von meinen Erkenntnissen über das "Geist-Seele-Verhältnis" zu überzeugen.

All dies berichtete ich meinem Freund Göltenboth in einem Brief über den Besucher aus Mexiko und legte dazu die Kopie eines Briefes, den der Präsident Ignacio Ocampo nach unserer Zusammenkunft an mich geschrieben hatte. Göltenboths Reaktion in einem Antwortbrief war für mich enttäuschend. Während ich mich über die Bemerkung des mexikanischen Freundes zu dem "Geist-Seele-Problem" freute, sah Herr Göltenboth in einer Aussage dieses Briefes seine Überzeugung bestätigt, daß bei der Zusammenstellung der Bücher die damit befaßte Kommission nicht mit der gebotenen Gewissenhaftigkeit gehandelt habe, wodurch die Unterweisungen Christi teilweise eine Verfälschung erlitten hätten. Ich versuchte, den Freund zu beruhigen, denn zum einen sei es so, daß wir ab dem II. Band in unseren Übersetzungen die gewonnene Erkenntnis berücksichtigt und an den entsprechenden Stellen die Existenz der Seele und ihre Wichtigkeit erwähnt haben, und zum anderen habe der Präsident des Geisteswerkes, Don Ignacio, bezüglich der "Seele" die gleiche Erkenntnis wie wir, und er werde die notwendigen Untersuchungen veranlassen.

Für Herrn Göltenboth war meine Antwort unbefriedigend und er bat mich, an die Leitung des Geisteswerkes in Mexiko zu schreiben, daß wir um Zusendung von Fotokopien der Originalmanuskripte des "Libro de la Vida Verdadera" bitten, um festzustellen, ob die Unterweisungen Christi durch die Nichterwähnung der "Seele" eine teilweise Verfälschung erlitten haben. Dem konnte ich nicht zustimmen, weil ich der Meinung war, daß sich die Freunde in Mexiko nicht unter Druck gesetzt fühlen sollten, und daß es genügt, wenn das Problem dort bekannt ist.

Herr Göltenboth konnte sich damit jedoch nicht abfinden, weil er Gewißheit haben wollte, ob und inwieweit – insbesondere hinsichtlich des fehlenden Begriffs "Seele" infolge Ersetzung durch den Begriff "Geist" – Änderungen am Originaltext vorgenommen worden waren. Wir hatten die Übersetzung der zweiten Unterweisung im V. Band beendet, als er leider nicht mehr bereit war, die Übersetzungen und die Zusammenarbeit mit mir fortzuführen.

Das war eine herbe Enttäuschung – wahrscheinlich für uns beide –, und nach einigen Wochen setzte ich die Überarbeitung und Korrektur der mir von Herrn Göltenboth freundlicherweise überlassenen, handschriftlichen Übersetzungstexte von Band V alleine fort.

Weitere Briefe meiner Korrespondenz mit Geistesgeschwistern und verschiedene Studien über geistige Themen

Beim Durchsehen meiner Unterlagen fand ich weitere Kopien von Briefen, in denen ich mich mit Fragen geistigen Inhalts befaßte und die zur Belehrung auf den folgenden Seiten bekannt gemacht werden. Wie bei der vorhergehenden Veröffentlichung von Briefen wurden die Namen der Absender

bewußt weggelassen. Auch noch nicht bekannte Studien über geistige Themen befinden sich darunter.

Hinweise zur geistigen Wiederkunft Christi in den Offenbarungen durch Jakob Lorber

Gr. Ev., Bd. 9, Kap. 94, 9: Jesus: "In diesem Lande, wo ich nun von einem Orte zum andern von den Juden des Tempels wie ein Verbrecher verfolgt werde, werde Ich persönlich nicht wieder auftreten, lehren und trösten die Schwachen. Wohl aber in den Landen eines andern Weltteiles, die nun von Heiden bewohnt werden, werde ich ein neues Reich gründen, ein Reich des Friedens, der Eintracht, der Liebe und des lebendigen Glaubens, und die Furcht vor dem Tode des Leibes wird nicht mehr unter den Menschen sein, die in Meinem Lichte wandeln und im beständigen Verkehr mit den Engeln des Himmels stehen werden."

Gr. Ev., Bd. 9, Kap. 94, 14-15: Jesus: "Es gibt ein gar großes Land im fernen Westen, das von allen Seiten vom großen Weltozean umflossen ist und nirgends mit der alter Welt zusammenhängt. Aus jenem Lande werden die Menschen zuerst bedeutende Dinge vernehmen, und diese werden auch im Westen Europas auftauchen, und es wird daraus ein helles Strahlen und Widerstrahlen entstehen. Die Lichter der Himmel werden sich begegnen, erkennen und unterstützen. – Aus diesen Lichtern wird sich die Sonne des Lebens, also das neue, vollkommene Jerusalem, gestalten. Und in dieser Sonne werde Ich auf diese Erde wiederkommen."

Gr. Ev., Bd. 8, Kap. 187, 5: Jesus: "Wenn Ich dereinst zur Erde wiederkomme, dann werde Ich nicht allein kommen, sondern all die Meinen, die schon lange in Meinem Himmelreiche bei Mir sind, werden mit Mir in großen Scharen kommen und stärken ihre noch auf Erden im Fleische wandelnden Brüder, und es wird so eine wahre Gemeinschaft zwischen den seligsten Geistern der Himmel und den Menschen dieser Erde bestehen, was den derzeit lebenden Menschen zum größten Troste reichen wird."

Gr. EV., Bd. 8, Kap. 163, 4: Jesus zu Seinen Jüngern: "Ich werde nie mehr in einem Tempel, von Menschenhand erbaut, Wohnung nehmen, sondern nur im Geiste derer, die Mich suchen, Mich bitten, an mich allein glauben und Mich auch über alles lieben werden; ihr Herz wird Mein wahrer Wohntempel sein, und in diesem werde Ich auch zu ihnen reden, sie lehren und führen. Dieses merket euch."

Gr. Ev., Bd. 9, 90, 2-4: Jesus: "Freund, die Lehre, die Ich nun gebe, ist Gottes Wort und bleibt ewig. Und darum werden die Menschen zur Zeit Meiner Wiederkunft die Lehre überkommen, die ihr von Mir bekommen habt. Aber in jenen Zeiten wird sie ihnen nicht verhüllt, sondern völlig dem geistigen und himmlischen Sinne nach enthüllt gegeben werden, und darin wird das neue Jerusalem bestehen, das aus den Himmeln auf die Erde herniederkommt."

Gr. Ev., Bd. 6, Kap. 150, 14-17: Jesus zu Seinen Jüngern: "Von nun an werden nahezu 2000 Jahre hindurch viele Seher und Propheten erweckt werden, weil auch eine noch größere Anzahl falscher Propheten und Christusse erstehen werden. Gegen Ende der angezeigten Zeit werde Ich stets größere Propheten erwecken, und mit ihnen werden auch die Gerichte sich mehren und ausdehnen. Da werden große Erderschütterungen kommen, verheerende Stürme, Teuerungen, Kriege, Hungersnot, Pestilenz und viele andere Übel. Der Glaube wird nicht unter den in einem Hochmut erkalteten Menschen sein, und ein Volk wird wider das andere ziehen. ... Doch darauf wird eine allergrösste Offenbarung geschehen durch Meine abermalige Darniederkunft auf diese Erde; aber dieser Offenbarung wird vorangehen ein allerschärfstes Gericht und nachfolgen eine allgemeine Sichtung der Weltmenschen durchs Feuer und sein Geschoß, auf daß dann Ich selber eine ganz andere Pflanzschule für wahre Menschen auf dieser Erde errichten kann, die bis ans Ende der Zeiten dieser Erde dauern wird."

Erläuterungen über die "Ausgießung des Heiligen Geistes"

Pforzheim, den 24. Juni 1996

Mit herzlichem Dank bestätige ich den Empfang Ihres freundlichen Briefes vom 10. Mai, den ich mit großem Interesse gelesen habe. Sie haben darin verschiedene Themen angeschnitten und aus ihrer Vielzahl will ich eines herausgreifen. – Vor wenigen Wochen hat die Christenheit das Pfingstfest gefeiert und in Ihrem Brief nehmen Sie darauf Bezug und äußern dazu einige gute Gedanken. Diese möchte ich erweitern und eigene Erfahrungen einfließen lassen.

Früher konnte ich mit dem Pfingstfest nicht so recht etwas anfangen, denn sein Sinn stellte etwas dar, das man nicht mit den Augen schauen konnte, und die berufenen Religionslehrer und Pfarrer

konnten den unsichtbaren Pfingstvorgang nicht wahrheitsgemäß erklären. Sie beschränkten sich auf die Wiedergabe des biblischen Berichts über die äußeren, sichtbaren Geschehnisse, die aber nicht die Hintergründe offenlegten. Mir scheint, daß es der Mehrheit der heutigen Kirchenchristen noch ebenso ergeht.

Vor ungefähr 2000 Jahren erlebten die Jünger eine dreijährige Schulungszeit mit ihrem Meister Jesus, während welcher sie ihre Seelen von den schlechten Eigenschaften und Gewohnheiten weitgehend läuterten und sich gleichzeitig durch die Lehren Jesu grundlegende geistige Erkenntnisse aneigneten. Nachdem die Lehrzeit beendet, und nachdem Jesus vor ihren Augen in einer Wolke zum Himmel aufgefahren war, erhielten sie, gleichsam als Abschluß und Krönung ihrer Lehrzeit, den Heiligen Geist Gottes, der ihren Geist und ihre Seele erleuchtete. Erst jetzt erkannten sie den tiefen Sinn und den unschätzbaren Wert der Belehrungen ihres Göttlichen Meisters Jesus, sowie ihrer Mission, die Er ihnen anvertraut hatte.

Als ich in Mexiko zu der Gemeinschaft gestoßen war, in deren Mitte sich Christus in Seinen Unterweisungen und Offenbarungen kundtat und sich das Pfingstfest näherte, erwarteten meine deutschen Freunde und ich an diesem Tag ein besonderes Ereignis oder eine Würdigung der Ausgießung des Heiligen Geistes damals an die Jünger Jesu. Pfingsten kam, aber nichts derartiges geschah. Da wir die Gelegenheit hatten, durch die "Medien" unsere Schutzgeister zu befragen, baten wir sie um Erläuterung, warum in den Belehrungen des Göttlichen Geistes, die auch das Geistige zum Mittelpunkt haben, der Ausgießung des Heiligen Geistes von damals nicht gedacht wurde. Die Antwort des Schutzgeistes war sinngemäß etwa folgende:

Wir leben jetzt schon am Anfang des Zeitalters des Heiligen Geistes, und Gottes Geist ist nicht nur bei euren Zusammenkünften gegenwärtig, wenn Er euch Seine Unterweisungen erteilt, sondern immerwährend und wartet darauf, um euch erleuchten zu können. Wir sollen die Ausgießung des Heiligen Geistes deshalb nicht mehr an einem bestimmten Tag des Jahres erwarten, sondern an jedem Tag, immerzu. – Hierzu müssen jedoch die Voraussetzungen erfüllt werden, die auch die Jünger Jesu erfüllen mußten: Läuterung der Seelen von den bösen und schlechten Eigenschaften, und Erwerb geistiger Erkenntnisse.

Wir dürfen nun nicht erwarten, daß die Erleuchtung unseres Geistes und unserer Seele sowie folglich auch des Verstandes durch den Heiligen Geist mit äußerlichen, sichtbaren Vorgängen verbunden ist, wie sie bei den Jüngern geschahen, und wie sie in der Bibel geschildert werden. Und schon gar nicht geschieht die Erleuchtung schlagartig und an einem bestimmten Tag. Es ist vielmehr ein langsamer, anhaltender Prozeß und wir werden die Auswirkungen an uns und an anderen erkennen, und zwar an den vielseitigen Gaben, die der Heilige Geist schenkt: Erleuchtung und Inspiration unserer Gedanken, prophetische Träume, geistige Heilungen etc. sowie durch die göttlichen Tugenden: Liebe, Barmherzigkeit, Wahrheit und Demut.

Zur Bestätigung des Vorausgehenden will ich einige Aussagen Christi zitieren, wie sie in den Bänden des "Buch des Wahren Lebens" niedergeschrieben sind.

U 24, 78: "Durch die Gaben des Geistes und die Fähigkeiten, welche der Mensch besitzt, gelangen Meine Botschaften zu seinem Herzen. Diese Gaben sind: Die geistige Schau, die Vorahnung, die Intuition und der prophetische Traum."

U 44, 34-35: "Allen habe Ich bei ihrem Lebensbeginn (d. h. bei der geistigen Erschaffung) die gleichen Gaben geschenkt; doch während einige durch die Entwicklung ihrer Tugend emporzustreben und groß zu werden verstanden, sind andere stehen geblieben, und wieder andere sind auf Abwege geraten. (35) Ich habe unter alle Meine Kinder gleich große Gaben verteilt, weshalb ihr nicht urteilen dürft, daß den einen mehr gegeben wurde als den andern, auch nicht, daß ein Auftrag größer ist als der andere. In Meiner vollkommenen Weisheit und Gerechtigkeit und in Kenntnis der Schuld jedes Meiner Kinder habe Ich ihnen je nachdem, was ihnen not tat, gegeben."

U 105, 4-6: "Staunt ihr nicht, wenn ihr die Beschreibung eines geistigen Gesichtes mittels der Sehergabe oder der prophetischen Kraft eines Traumes vernehmt? – Wahrlich, Ich sage euch, ihr habt kaum angefangen, einen Schimmer von dem zu erspähen, was andere in der Zukunft sehen werden. (5) Ihr wart über die Gabe der Intuition verwundert, und die Gabe der Heilung hat euch in Staunen versetzt; doch es ist notwendig, daß ihr den Spiritualisten von morgen ein gutes Vorbild hinterlaßt. (6) Die Zeit, die Joel ankündigte, in welcher die Menschen in ihrem Geiste und Fleische den Geist Gottes empfangen würden, ist jetzt da. Doch es ist erst die Morgendämmerung, und es ist nötig, daß ihr, die ersten Jünger, guten Samen hinterlaßt, damit eure Werke gute Früchte sind, die die Wanderer von morgen auf ihrem Lebensweg ermutigen, und nicht Stolpersteine, über die man strauzelt."

Auch aus den Offenbarungen durch Jakob Lorber sollen einige Aussagen Jesu erwähnt werden, die vom Heiligen Geist zeugen:

Ev., Bd. 6, Kap. 13, 7: Jesus: "Wenn ihr bleibt im Glauben an Mich und tuet nach Meiner Lehre, so werdet ihr in eurer Glaubens- und Liebereife getauft werden vom Heiligen Geiste, den Ich allen senden werde, die lebendig an Mich und an den glauben, der Mich aus sich im Fleische als einen Menschensohn in diese Welt sandte."

Ev., Bd. 5, Kap. 189, 3: Der erleuchtete Jünger Johannes zu dem lichterleuchtenden Fischer Hiram: "In der Folgezeit wird alles, was der Herr gelehrt hat, durch den Heiligen Geist Gottes vielen Menschen noch besser offenbart werden, als ich es nun euch offenbaren konnte. Wenn dann auch über euch der Geist Gottes kommt, wird er euch in die Tiefen seiner urchristlichen Weisheit leiten, und dann erst werdet ihr das vollkommen klar einsehen, was ihr jetzt erst ganz schwach zu glauben angefangen habt. Bis dahin glaubet und forschet in den Schriften und in der Natur; sie werden es euch sagen, daß es so und nicht anders ist."

In der Hoffnung, daß Ihnen die Erläuterungen über die "Ausgießung des Heiligen Geistes" dienlich sind, verbleibe ich ...

Christus erläutert einige Offenbarungen des Apostels Johannes

Pforzheim, März 1993

Die Regierungen der hochentwickelten Nationen sind heute bestrebt, alle ihre Bürger genau zu erfassen, z. B. um die exakten Einwohnerzahlen zu kennen, sowie Berufe und Wohnverhältnisse; ferner um aufschlußreiche Statistiken erstellen zu können und die notwendigen Verzeichnisse für öffentliche Wahlen anzufertigen etc.. – Nun sind Vermutungen aufgetaucht, daß die Regierung im Zuge des technischen Fortschritts eine noch effektivere Kontrolle ihrer Bürger plant, indem sie einen persönlichen Ausweis mit Nummerierung ausstellen will, den jeder Bürger besitzen muß. Diese geplante Maßnahme der Behörde hat bei vielen Menschen Angst ausgelöst, denn sie befürchten, daß die lückenlose Erfassung aller Personen die Verwirklichung einer düsteren Prophezeiung in der Bibel bedeuten könnte. In der "Offenbarung des Johannes" heißt es in Kap. 13, 16-17 wie folgt:

"Und es macht, daß die Kleinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Knechte – allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens."

Viele Menschen fragen sich ängstlich, ob die vorstehend zitierte Prophetie sich auf eine computergesteuerte Identifizierung der Bürger beziehen könnte, falls sie verwirklicht wird. In den Unterweisungen Christi, die in den 12 Bänden des "Buch des Wahren Lebens" gesammelt wurden, finden wir keine Bezugnahme auf die Prophetie über die Kennzeichnung der Menschen durch ein Malzeichen oder einer Nummerierung. – Aber die Belehrungen Christi geben uns wertvolle, allgemeine Hinweise, wie die Prophetien, die uns Johannes in der Offenbarung gegeben hat, verstanden werden müssen.

U 309, 42+44-45+47-51: "Jetzt muß Ich euch sagen, daß es unter jenen Jüngern einen gab, der niemals an Mir zweifelte, der niemals vor den Prüfungen wankte und Mich nicht einen Augenblick verließ. Es war Johannes, der treue, tapfere, eifrige und liebevolle Jünger. Wegen dieser Liebe vertraute Ich ihn am Fuße des Kreuzes der Maria an, damit er weiterhin die Liebe in jenem makellosen Herzen an seiner Seite trinken könne und sich noch mehr für den Kampf stärke, der ihn erwartete. Während seine Brüder, die anderen Jünger, einer nach dem anderen unter den Hieben der Henker fielen, und sie mit ihrem Blut und ihrem Leben die Wahrheit all dessen besiegelten, was sie im Namen ihres Meisters predigten, besiegte Johannes den Tod und entging dem Martyrium. Verbannt an einen entlegenen Ort, wußten seine Verfolger nicht, daß dort, auf jener Insel, auf die sie ihn warfen, auf jenen Mann aus den Himmeln die große Offenbarung für *die* Zeiten niedergehen würde, in denen ihr heute lebt, die Prophetie, die zu den Menschen spricht von allem, was sein wird und sich erfüllen wird.

(44) Das Gebet, die Stille, die innere Sammlung, die Reinheit seines Lebens und die Güte seiner Gedanken bewirkten das Wunder, daß jener Mann und sein Geist sich in kurzer Zeit entwickelten und das erreichen konnten, wozu andere Geister tausende von Jahren benötigt haben. (45) Ja, Meine Jünger, Johannes ist ein Beispiel dafür, was der Geist der Menschen in den kommenden Zeiten erreichen wird. Die Verzückung des Johannes, in der zu ihm gesprochen wurde, in der er sah und hörte, war die Enthüllung dessen, was ihr in dieser Zeit erleben würdet. Die Geistigen Gesichte, die durch Symbole dargestellt waren, wurden durch die Gabe des Schauens, das heißt durch die geistige Sehergabe wahrgenommen.

(47) Wann werden die Menschen ihre Aufmerksamkeit auf das richten, was Mein geliebter Jünger schriftlich hinterließ? – Fremdartig ist die Form, in der seine Offenbarung beschrieben ist,

geheimnisvoll ihr Inhalt, tiefgründig bis zur Unendlichkeit seine Worte. Wer kann sie verstehen? Die Menschen, die sich für die Offenbarung des Johannes zu interessieren beginnen, vertiefen sich, analysieren, beobachten und studieren. Einige nähern sich etwas der Wahrheit, andere glauben, dem Inhalt der Offenbarung auf die Spur gekommen zu sein und verkünden es der ganzen Welt. Andere wiederum geraten in Verwirrung oder werden des Suchens müde und verneinen schließlich die Göttliche Essenz jener Botschaft. (48) Nun sage ich euch, geliebte Jünger der Dritten Zeit, wenn ihr in Wahrheit in dieses Heiligtum eindringen wollt, um den tiefen Grund jener Enthüllungen kennenzulernen, müßt ihr euch in das Gebet von Geist zu Geist einweihen lassen, dasselbe (Gebet), das Johannes in seiner Verbannung anwandte, und ihr müßt von vornherein begreifen, daß die Göttliche Offenbarung – obgleich durch Formen und materielle Bilder dargestellt – *allein vom Geist der Menschen spricht*, von seiner Entwicklung, von seinem Kampf, von seinen Versuchungen und Stürzen, von seiner Entweihung und seinem Ungehorsam. Sie spricht von Meiner Gerechtigkeit, von Meiner Weisheit, von Meinem Reich, von Meinen Prüfungen und von Meiner Verbindung mit den Menschen, von ihrem Erwachen, ihrer Erneuerung und schließlich von ihrer Vergeistigung. (49) In derselben offenbare Ich euch den geistigen Weg der Menschheit in Epochen unterteilt, damit ihr die Entwicklung des Geistes besser versteht. (50) Nun denn, Meine Jünger, wenn sich die Offenbarung auf euer *geistiges* Leben bezieht, so ist es folglich richtig, daß ihr sie vom *geistigen* Gesichtspunkt aus studiert und betrachtet, denn wenn ihr sie nehmt, um *sie nur durch materielle Vorgänge zu erforschen*, werdet ihr schließlich in die Irre gehen, wie so viele andere. (51) Gewiß sind und werden viele materielle Ereignisse in Beziehung stehen zu der Erfüllung jener Offenbarung, aber ihr müßt verstehen, daß diese Tatsachen und Zeichen auch Formen, Gestalten und Beispiele sind, die euch helfen sollen, Meine Wahrheit zu verstehen, und euch behilflich sind, euer Ziel zu erreichen, euch zu Mir zu erheben auf dem Weg der Reinheit des Geistes, wovon euch Johannes ein leuchtendes Beispiel gab, Mein Jünger, der tausende von Jahren der Menschheit voraus war, als er von Geist zu Geist mit Seinem Vater in Verbindung stand."

Die vorstehenden Worte des Göttlichen Meisters sind klar und bedürfen keiner weiteren Erklärung. Es soll aber auf die Worte aufmerksam gemacht werden, daß das Erkennen der Essenz der Offenbarungen nur durch das Gebet von Geist zu Geist möglich ist, und daß die Offenbarung sich auf den Geist des Menschen bezieht und man folglich nicht die materiellen Vorgänge, Formen und Bilder ergründen soll, ansonsten man in Irrtümer verfällt.

Nehmen wir als Beispiel das "Tier", das oft in der Johannes-Offenbarung erwähnt wird. Hierzu finden wir in den Unterweisungen Christi folgende Aussage: "Besiegt euch selbst, und der Weg wird euch leicht werden. Dann werdet ihr das *Tier* besiegen können, das Mein Apostel Johannes in seiner Offenbarung sah." (U 72, 43)

Über den "Drachen" finden wir folgende Erklärung: "Erkennt, daß ihr den mächtigsten Feind in euch selbst habt. Wenn ihr ihn besiegt habt, werdet ihr den *Drachen* mit den sieben Häuptern, von dem der Apostel Johannes zu euch sprach, unter euren Füßen sehen. Dann erst könnt ihr in Wahrheit sagen: Ich kann mein Angesicht zu Meinem Herrn erheben, um Ihm zu sagen: Herr, ich werde Dir nachfolgen. Denn dann werden es nicht nur die Lippen sagen, sondern der Geist." (U 73, 20)

Zum Abschluß sollen noch weitere Worte aus dem "Buch des Wahren Lebens" zitiert werden, welche die Johannes-Offenbarung beleuchten und zu einem besseren Verständnis behilflich sind:

U 27, 79-81+84: "Der Mensch schaute das Lamm, den Löwen, das Buch, die Sterne, die Ältesten, die Leuchter, und alles, alles was sein verwunderter Blick sah, waren nur Gestalten und Formen, die auf der Erde existieren und den Menschen bekannt sind. Sie wurden als Sinnbilder verwendet, um mit ihnen tiefe, göttliche Lehren zur Darstellung zu bringen; doch Meine Göttlichkeit in all ihrer Herrlichkeit kann niemand schauen, weil Ich unendlich bin, weder Anfang noch Ende habe. (80) Wenn das Buch der Weissagungen des Johannes von einigen als undurchdringliches Geheimnis angesehen und von anderen in einer irrtümlichen Auslegung betrachtet worden ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Menschheit noch nicht die nötige Vergeistigung erlangt hat, um das zu verstehen, was dort dargestellt ist; und Ich kann euch sagen, daß es nicht einmal von dem Propheten begriffen worden ist, dem es eingegeben wurde. (81) Johannes hörte und sah, und als er vernahm, daß man ihm befahl, es niederzuschreiben, gehorchte er sogleich, doch er verstand, daß jene Botschaft für *die* Menschen war, welche lange Zeit nach ihm kommen würden.

(84) Es war Mein Wille, daß jenes Buch versiegelt bleiben würde und euch nur sein Vorhandensein und ein Teil seines Inhalts enthüllt werden sollte, damit, wenn die jetzige Zeit gekommen sein würde, Ich euch jene Offenbarung erklären würde."

U 9, 79-82: "Alles, was euch Mein Apostel Johannes sagte, geht nunmehr Wort für Wort und Ereignis nach Ereignis in Erfüllung. (80) All diese Zeichen, Prüfungen und Unruhen, unter denen die Menschheit leidet, sind der greifbarste Beweis dafür, daß nun ein Zeitalter zu Ende geht, um einer

neuen Zeit den Weg freizugeben. Es ist nicht das erste Mal, daß solche Ereignisse bei euch eintreten; doch wenn ihr Mich verstehen würdet und vorbereitet wäret, würdet ihr diesen Übergangsschritt mit Gelassenheit tun, ohne bestürzt zu sein. (81) Ihr erreicht nun bald die Mitte eines Jahrhunderts und habt vieles erlebt. Welche Überraschungen, Ereignisse und Prüfungen erwarten euch in dem halben Jahrhundert, das vor euch liegt? (82) Ich sage euch nur, was Ich Meinen Aposteln der Zweiten Zeit viele Male sagte: Wachtet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet."

Das Böse – Satan, Teufel und Dämonen **Belehrende Worte des Göttlichen Meisters im "Buch des Wahren Lebens"**

U 40, 79-81: "Ich habe zu euch über die Kräfte und Einflüsse des Bösen gesprochen, doch habe Ich etwa irgendeinen Geist erwähnt? Habe Ich ihn vielleicht mit Namen genannt? – Nein, sagt ihr Mir. Ich muß euch viel mehr in dieser Zeit darüber aufklären, daß es keinen Geist gibt, der den Ursprung des Bösen darstellt oder der es ist. (80) Die alten Glaubensüberzeugungen, Bilder, Gestalten und symbolischen Namen, mit denen die Menschen vergangener Zeiten das Böse darstellten, indem sie ihm menschliche Gestalt gaben und ihm geistige Existenz zuschrieben – Überzeugungen, die bis zu den gegenwärtigen Generationen fortgelebt haben – sie müssen verschwinden. Denn ohne euch dessen bewußt zu sein habt ihr mit ihnen abergläubische Mythen und Kulte geschaffen, die der geistigen Entwicklung, die der Mensch in dieser Zeit erreicht hat, unwürdig sind. (81) Verstehet, daß das Böse vom Menschen ausging, von seinen Schwächen, und daß in dem Maße, in dem die Menschheit an Zahl zunahm, ebenso wie ihre Unvollkommenheiten und Sünden, auch die Macht oder der Einfluß des Bösen vermehrt wurde. Diese Kraft, die durch Gedanken, Vorstellungen, Gefühle und Leidenschaften gebildet wurde, begann ihren Einfluß auf die Menschen fühlbar zu machen, und diese glaubten schließlich, daß es sich um einen Geist handele, der sicherlich die Verkörperung des Bösen war, ohne sich bewußt zu werden, daß jene Kraft aus ihren Unvollkommenheiten zusammengesetzt ist."

U 14, 23-25: "Wenn ihr jetzt unvermutet auf irgendeinen kranken Besessenen trifft, flieht ihr nicht mehr vor ihm mit dem Geschrei, daß er voller Teufel ist. (24) Schon viele verstehen, daß es solche Wesen nicht gibt und daß es nur verwirrte Geister sind, denen ein Augenblick der Klarheit fehlt, um sich in sanfte Schafe zu verwandeln. (25) Ihr beginnt schon zu erkennen, daß jenes Wesen, welches ihr Teufel oder Satan nennt, nichts anderes ist als die Schwäche eures Fleisches, der Hang zu den niederen Leidenschaften, die Sucht nach Vergnügungen und den Begierden des Körpers, der Hochmut, die Eigenliebe, die Eitelkeit und all das, womit das Fleisch den Geist versucht."

U 114, 55-59: "Wie falsch hat man die Existenz des Fürsten der Nacht ausgelegt! Wie viele haben mehr an seine Macht geglaubt, als an die Meinige, und wie weit sind die Menschen darin von der Wahrheit entfernt gewesen. (56) Das Böse existiert; von ihm stammen alle Laster und Sünden, d. h. die welche das Böse ausüben, waren immer vorhanden, sowohl auf der Erde, als auch in anderen Bereichen oder Welten. Doch warum personifiziert ihr all das existierende Böse in einem einzigen Wesen? Und warum stellt ihr es der Gottheit gegenüber? Ich frage euch: Was bedeutet vor Meiner absoluten und unendlichen Macht ein unreines Wesen, und was bedeutet vor Meiner Vollkommenheit eure Sünde? (57) Die Sünde wurde in der Welt geboren. Als die Geister aus Gott hervorgingen, verblieben die einen auf der Bahn des Guten, während andere, als sie von diesem Weg abwichen, einen anderen schufen, den des Bösen. (58) Die Worte und die Gleichnisse, die man euch in bildlichem Sinn in den ersten Zeiten als eine Offenbarung übergab, wurden von der Menschheit falsch ausgelegt. Die Intuition, die die Menschen von dem Übernatürlichen hatten, wurde von ihrer Einbildungskraft beeinflußt und so bildeten sie nach und nach rings um die Macht des Bösen Wissenschaften, Kulte, Aberglauben und Mythen, die bis in eure Tage fortbestehen. (59) Aus Gott können keine Teufel hervorgehen; diese habt *ihr* mit eurem Verstand ersonnen. Die Vorstellung, die ihr von jenem Wesen habt und das ihr Mir ständig als Widersacher gegenüberstellt, ist falsch."

U 329, 59: "Ich sage euch, daß ihr das Böse, die Versuchung und die Finsternis bekämpfen müßt, doch nicht in diesem Wesen, das ihr in eurer Einbildung ersonnen habt, sondern inwendig in euch selbst, wo die Schwächen, die schlechten Neigungen und die Finsternis wohnen, denn die Menschen haben die Finsternis mehr als das Licht geliebt."

U 54, 70: "Groß, sehr groß ist in euren Augen die menschliche Verderbtheit, furchtbar erscheint euch die Macht und Kraft des Bösen, welche die Menschen ausüben, und dennoch sage Ich euch, daß sie schwach ist gegenüber der Kraft Meiner Gerechtigkeit, gegenüber Meiner Göttlichkeit, welche Herr des Schicksals, des Lebens, des Todes und der ganzen Schöpfung ist."

U 135, 33-34: "Bekehrt mit eurem Gebet die Wesen der Finsternis, die wie Heere kämpfen und streiten, während ihr schlaft. Seid euch bewußt, daß um euch herum und über euch eine unbekannt

Welt schwebt und sich erregt, wo das Licht gegen die Finsternis kämpft in einem Krieg, dessen Getöse und Einfluß eure Welt, euer Herz und euren Verstand verwirrt. (34) Deshalb ist die Ruhe und auch der Friede aus dem Herzen der Menschheit geflohen. Doch gesegnet der, welcher diese Schlacht fühlt und betet, denn er wird vorankommen."

Erläuterungen zum Thema "Das Böse" und "Luzifer"

Aus Ihrem freundlichen Brief vom 6. des Monats habe ich ersehen, daß nach dem Studium des Kapitels "Das Böse – Satan oder Teufel?" aus dem Büchlein "Die Göttlichen Offenbarungen von Mexiko" in einigen Punkten noch Unklarheiten bei Ihnen vorhanden sind. Wunschgemäß möchte ich gerne versuchen, dieselben aufzuhellen.

Es ist eine nicht zu übersehende Tatsache, daß "Das Böse" existiert. Seine Kräfte und Auswirkungen sind nicht nur in unserem persönlichen Leben, sondern auch in unserer Umgebung und in der ganzen Welt sichtbar und fühlbar. Doch entgegen der allgemein verbreiteten Meinung, daß Luzifer, Satan oder der Teufel die Urheber des Bösen sind, lehrt uns Christus in den Offenbarungen von Mexiko, daß die Ursache des Bösen in uns selbst liegt, sobald wir uns gegen Seinen Willen und gegen Seine Gebote auflehnen.

Gott hat in unseren Geist Seine Tugenden gelegt, und Er ermahnt uns durch die Stimme des Gewissens, ihnen zu folgen. Jesus hat uns durch Seine Lehre und Sein Vorbild gezeigt, wie wir unser Leben gestalten sollen. *Er* lehrte uns die Liebe – *wir* hassen uns. *Er* lebte uns die Demut vor – *wir* sind hochmütig und eitel. *Er* lehrte uns einander zu vergeben – *wir* sind nachtragend und rachsüchtig. *Er* ermahnte uns zum Frieden – *wir* führen Kriege. *Er* lehrte uns die Vergeistigung – *wir* sind dem Materialismus verfallen und jagen vornehmlich vergänglichen irdischen Dingen nach, verkaufen unser Herz an die Götzen Geld, Macht und Ruhm, anstatt in ihm den Tempel des Herrn zu errichten. Durch die falsche Ausübung unseres Freien Willens, tun wir oft das Gegenteil des Göttlichen Willens. Die Folgen sind niedere Leidenschaften und Begierden des Körpers, Hochmut, Eitelkeit, Eigenliebe, d. h. die Unvollkommenheiten des Menschen und *sie* sind die Ursachen des Bösen.

In dem Maße, wie sich die Menschheit vermehrte, vermehrten sich auch die Unvollkommenheiten. Diese strahlen verderbliche Gedanken, Vorstellungen und Gefühle aus und bilden eine Macht, die die Menschen beeinflußt. Dies ist so zu verstehen, daß die besagten bösen Ausstrahlungen der Menschen von den zahllosen finsternen Seelen, die ruhelos in der Nähe der Erde und der Menschen umherirren, aufgenommen und verstärkt gegen die Menschen eingesetzt werden. Wir dürfen dabei aber nicht den Aberglauben haben, daß es sich um "Teufelsgeister" handelt; vielmehr sind es bedauernswerte Seelen, die vorübergehend verwirrt sind, die aber zu gegebener Zeit ihre Befreiung und Erlösung erleben werden.

Wie schon vorstehend erwähnt, wird Luzifer als einer der Urheber des Bösen angesehen. Um diesen Irrtum auszuräumen, ist es notwendig, sich in kurzen Zügen den Werdegang Luzifers vor Augen zu führen:

Die materielle, sichtbare Weltenschöpfung besteht seit unfaßbaren Zeiten, jedoch *vor* ihr gab es schon eine geistige Schöpfung. Ihr Urheber ist Gott, der Urgeist von Ewigkeit her. Im Mittelpunkt Seines Wesens brannte das Feuer der vollkommenen Liebe, die Seine Haupteigenschaft ist. Doch was nützt die höchste Liebe, wenn dieselbe nicht weitergegeben, verwirklicht, gelebt, bezeugt, erwiesen und bewiesen werden kann? – Also schuf sich Gott, in einem Geistwesen ein Gefäß, in das Er Seine Liebe, Seine Weisheit, Sein Licht und auch Seine Schöpferkraft hineinlegen konnte. Es war ein Wesen, aus Gottes liebendem Herzen hervorgegangen, ein Ebenbild Gottes, denn es trug die gleichen göttlichen Eigenschaften in sich. Da es ein reiner Spiegel des göttlichen Lichtes war, war ihm sinngemäß die Bezeichnung "Luzifer" oder "Lichtträger" zu eigen.

Dank der göttlichen Vollmacht konnte dies erstgeschaffene Wesen schöpferisch tätig sein, und bald gingen aus ihm andere, gleiche Wesen hervor, doch von geringerer Kraft. Auch sie waren Kinder der Liebe Gottes, in strahlendem Licht, in höchster Vollkommenheit. So erlebte Gott die unaussprechliche Freude, Seine Liebe in den unzähligen Geistwesen widergespiegelt zu sehen.

Der erstgeschaffene Geist war überglücklich, aber als ein von Gott erschaffenes Wesen war er an den Schöpferwillen gebunden. Gott aber wollte, daß er sich frei entfalten konnte, weil dies erst das Merkmal eines göttlichen Wesens ist. Die Liebe Luzifers zu seinem Schöpfer sollte so übermächtig sein, daß sie allein ausschlaggebend sei für die freiwillige Unterordnung seines Willens unter den göttlichen. Diesen Liebesbeweis wollte Gott von Seinem Erstgeschaffenen erhalten, und dazu gab Er ihm die völlige Willensfreiheit. Auch die unzähligen Geistwesen besaßen die freie Willensentscheidung, waren also nicht dem Zwangsgesetz der Kreatur unterworfen, sondern als Kinder Gottes frei entscheidende Wesen. Gott lehrte sie durch das Gewissen, das als Stimme und

Äußerung Seines Willens in ihrem Geist vernehmbar war. Der Stimme des Gewissens sollten sie folgen, nicht dem Zwang, sondern in freier Willensentscheidung, als Erwiderung der großen Liebe, die Gott ihnen entgegenbrachte.

Kennzeichnend für die Willensfreiheit ist, daß sie in sich den verborgenen Anreiz trägt, das Gegenteil von dem zu tun, was das Gewissen rät. Es waren somit in den Geistwesen stetige Gegensätze vorhanden, die sie veranlaßten, sich im freien Kampf dauernd zu entscheiden: die göttlichen Tugenden zu verwirklichen oder deren Gegenteil zu tun. Während langer Zeiträume siegte die göttliche Stimme des Gewissens und alles war in der rechten Ordnung. Doch es kam ein Zeitpunkt, an dem Luzifer nicht mehr der geistigen Führung Seines Schöpfers gehorchen wollte. Die Herrlichkeit des erstgeschaffenen Wesens war so groß, daß es selbst sich von ihr blenden ließ. Luzifer sah die unzähligen Wesen, die sein Wille in Erscheinung hatte treten lassen, und er fühlte sich selbst als deren Erzeuger, wenngleich er wußte, daß er die Kraft dazu von Gott erhalten hatte. In seiner Verblendung glaubte Luzifer schließlich, die Kraftquelle sei in ihm selbst, und er erhob sich zum alleinigen Herrscher über "seine" Geister.

Luzifer hatte sich gegen seinen Schöpfer entschieden. Nun mußten sich auch die unzähligen Geistwesen entscheiden; der freie Wille konnte wählen – Gottes Lichtstrahl erleuchtete sie, und sie fühlten ihren göttlichen Vater, obwohl sie ihn nicht schauen konnten. Sie empfanden Liebe und hörten Seine Stimme in ihrem Gewissen. – Auf der anderen Seite war Luzifer, bei dem sie sehr wohl eine Willenswandlung bemerkten. Doch da sie ihn sehen konnten und ihm als ihrem direkten Erzeuger in Liebe zugetan waren, schenkten sehr viele seiner Aufforderung Gehör, unterstellten sich seinem Willen und strebten damit von Gott weg. Bei diesen abtrünnigen Geistern vollzog sich eine folgenschwere Veränderung.

Die Liebe, Mittelpunkt des Göttlichen Geistfunken, mußte sich von den Geistwesen trennen, nachdem sich dieselben *gegen* ihren Schöpfer entschieden hatten. Dadurch entäußerten sie sich selbst der göttlichen Lebenskraft, und die ohne den Geist verbliebenen Gefäße und Ausführungsorgane (Seelen) verhärteten sich zu einer Seelensubstanz.

In Seiner Allwissenheit wußte der Schöpfer, daß ein großer Teil Seiner Kinder die große Liebeprüfung nicht bestehen würde, und Er hatte Seinen Plan bereit: Nicht die Vernichtung der Abtrünnigen, sondern ihre Rückführung. Da die Geistwesen durch die verkehrte Ausübung ihres freien Willens sich von Gott abgewandt hatten, wollte Er sie mit großer Geduld – auf einem unendlich langen und beschwerlichen Weg, fern dem Vaterhaus – so zubereiten und erziehen, daß sie wieder den Weg zu seinem Vaterherzen finden würden. Gott erfaßte die Seelensubstanz Luzifers sowie die der zahllosen ihm ergebenen Wesen, löste sie in kleinste Partikelchen auf und formte sie um zur sichtbaren, materiellen Schöpfung. – Für den Verstand ist dies unbegreiflich und nur wer schon geistiges Wissen besitzt, kann es ahnend erfassen. Dem Wissenschaftler ist es ein Ärgernis, die These anzuerkennen, daß das Stoffliche, die Materie, gerichtete, verhärtete Seelensubstanz ist. Aber vor diesem Hintergrund sind uns die Worte im Brief des Apostels Paulus an die Römer, Kapitel 8, Vers 19, verständlich, daß nämlich die ganze Kreatur seufzt und mit uns ihrer Erlösung harret. – So weit, was Luzifer betrifft.

Wenn wir den vorstehend kurz geschilderten Werdegang Luzifers analysieren, können wir erkennen, daß er nicht der Urheber des Bösen ist, sondern sein vornehmstes Opfer. Der falsche Gebrauch des Freien Willens und daraus hervorgehend der Hochmut, die Eitelkeit und der Ungehorsam gegenüber Gottes Willen waren "Das Böse", das den tiefen Fall Luzifers verursachte. Daher ist es ein Irrglaube, ihn – der ein Opfer des Bösen ist – als den Urheber desselben zu sehen.

Auch der Teufel wird als Urheber des Bösen genannt, nicht nur heute, sondern schon zu Jesu Zeiten. Damals war alles unsichtbare Böse für die Menschen das Werk von Teufeln und Dämonen. Erst Jesus hat durch Seine Belehrungen und Beweise den Unwissenden seiner Zeit gezeigt, daß die Besessenen keine Teufel waren, und daß die unsichtbaren Kräfte, die jene Menschen zu Besessenen gemacht haben, keine Dämonen oder Teufel waren, sondern bedauernswerte, verwirrte böse Seelen.

Nun drängt sich die Frage auf, warum der Evangelienschreiber in der "Versuchung Jesu" Ihm die Worte "Satan" und "Teufel" in den Mund legt. Die Menschen jener Zeit wußten es nicht anders, um jene Kräfte der Versuchung zu beschreiben. Irgendwie mußten sie den nicht sichtbaren aber fühlbaren bösen Mächten einen Namen geben, den ihre Vorfahren schon benutzten. Aber Jesus hat schon damals diesen Irrtum aufgeklärt, wie im vorangehenden Abschnitt erklärt wurde.

Wenn durch die vorstehenden Ausführungen als falsch erwiesen wurde, "Das Böse" durch Luzifer oder den Teufel zu personifizieren, so schließt dies nicht aus, daß es unter den unzähligen Legionen von finsternen, verwirrten Seelen, auch besonders hartnäckige, intelligente, abgrundtief böswillige Wesen gibt, die eine gewisse Vorreiterrolle spielen. Sie wirken anonym durch noch inkarnierte böse Menschen, so daß deren Bosheit kaum noch Grenzen kennt. Aber trotzdem sei nochmals betont, daß

es weder Teufel noch Dämonen sind, sondern bedauernswerte Geschöpfe, die eines Tages ihre Bosheit ablegen und in den Schoß des Himmlischen Vaters zurückkehren werden.

Bedingt durch das behandelte Thema, wurde nur von den Kräften des Bösen und den schlechten Einflüssen durch böswillige, verwirrte Seelen geredet, so daß sich nun die Frage ergibt: Sind wir Menschen diesen Einflüssen schutzlos preisgegeben? – Als Antwort sei ein Wort des Göttlichen Meisters zitiert aus dem "Buch des Wahren Lebens":

U 214, 31: "Die Art und Weise, wie man gegen die schlechten Einflüsse jener Welt kämpfen kann, welche zahlreicher und stärker ist als die eure, besteht darin zu beten, den Weisungen Meiner Lehre treu zu bleiben und auszuharren im Guten. Wer mit diesen Waffen kämpft, befreit nicht nur sich selbst, sondern rettet und befreit auch seine Brüder."

Betrachtungen über Geschöpfe mit göttlichem Geistfunken und über Geschöpfe ohne Geist

Pforzheim, den 31. Juli 1997

Herzlichen Dank für Ihren interessanten Brief vom 22. Juni. – Bitte entschuldigen Sie meine etwas verspätete Antwort, aber ich habe gemäß dem mir selbst verordneten Programm wieder an der Übersetzung des Band V des "Buch des Wahren Lebens" gearbeitet.

In Ihrem erwähnten Brief schreiben Sie: "Es ist nicht meine *beachtenswerte Theorie*, sondern das Schrifttum von Lorber, das ziemlich eindeutig an verschiedenen Stellen darauf hinweist, daß nur die Kinder Gottes einen göttlichen Geistfunken besitzen ..." – Ihre Meinung ließ mich aufhorchen und ich bemühte mich, mir in dieser Sache Klarheit zu verschaffen.

Bei den Menschen, die auf dieser Erde geboren werden, gibt es keinen Zweifel: Sie besitzen einen göttlichen Geistfunken. Hierzu zitiere ich Aussagen Christi aus dem "Buch des Wahren Lebens" und durch Jakob Lorber:

U 345, 22: "Damit Gott sich Vater nennen konnte, ließ Er aus Seinem Herzen Geister hervorgehen, Geschöpfe, Ihm ähnlich in Seinen göttlichen Attributen; dies war euer Anfang, so seid ihr in das geistige Leben in Erscheinung getreten."

U 86, 68: "Mit Meinem Liebeswort beweise Ich euch den Wert, den euer Geist für mich hat. Es gibt nichts in der materiellen Schöpfung, das größer ist, als euer Geist – weder das Königsgestirn mit seinem Licht, noch die Erde mit all ihren Wundern, noch irgend ein anderes Geschöpf ist größer als der Geist, den Ich euch gegeben habe, denn er ist ein göttlicher Funke, ist eine Flamme, die aus dem göttlichen Geist hervorgegangen ist. Außer Gott besitzen nur die Geister geistige Intelligenz, Gewissen, Wille und Willensfreiheit. Über den Instinkt und die Neigungen des Fleisches erhebt sich ein Licht, welches euer Geist ist, und über dies Licht ein Führer, ein Buch und ein Richter, welches das Gewissen ist."

Ev., Bd. 6, Kap. 32, 6: Jesus: "Der geistige Gottlebensfunke ist besonders stark und gottähnlich im Menschen vorhanden; dadurch kann der Mensch vernünftig und verständig werden, hat eine Sprache und kann Gott als seinen Schöpfer anfangs ahnen und später immer reiner erkennen, lieben und dann seinen eigenen Willen dem erkannten göttlichen völlig unterordnen."

Und nun noch eine weitere, höchst wertvolle Aussage des Herrn durch Jakob Lorber:

Ed., Kap. 53, 12-13: Der Herr: "Jeder Mensch, der auf eurer Erde geboren wird, bekommt einen Geist aus Mir und kann dadurch nach der vorgeschriebenen Ordnung *die vollkommene Kindschaft Gottes erhalten. Auf den anderen Weltkörpern aber bekommen die Menschen einen Geist aus den Engeln.*"

Wir Menschen auf der Erde haben die große Gnade und Möglichkeit, die vollkommene Kindschaft Gottes zu erringen, was den Bewohnern anderer Weltenkörper nicht möglich ist, weil ihr Geist aus den Engeln hervorgegangen ist. Um diesen letztgenannten Umstand richtig bewerten zu können, ist es notwendig, daß wir uns die hohe Position der Engel vergegenwärtigen, was uns durch einen Bericht von Jakob Lorber möglich ist:

Ev., Bd. 7, Kap. 68, 8: Der Erzengel Raphael zu dem über die Macht des Engels fassungslosen Römer Agrikola: "Wir Engel sind durch unsere Liebe zu Gott auch völlig in Seiner uns ertragbaren Weisheit und Macht, und so ist Gottes Liebe auch unsere Liebe, *Seine Weisheit unsere Weisheit*, Sein Wille unser Wille, *Seine Macht unsere Macht*. Aber dennoch gibt es in Gott noch unergründliche Tiefen, die kein erschaffener Geist je ergründen wird; und könnte er das, so wäre er nicht selig, weil er dann aus Gott keine steigende Seligkeit mehr zu erwarten hätte."

Da die Engel eine innige Verbindung mit dem Geist Gottes haben und dessen Weisheit und Macht auch im Geiste der Engel vorhanden ist, so meine ich, daß auch die Bewohner anderer Weltenkörper einen göttlichen Geistfunken besitzen, auch wenn derselbe nicht alle hohen göttlichen Attribute wie

unser Geistfunke hat. Ich gründe meine Meinung auf Kundgaben durch Lorber, wonach Bewohner anderer Weltkörper den Herrn gebeten haben, sie auf der Erde Mensch werden zu lassen, um die vollkommene Gotteskindschaft zu erlangen. Der Herr hat ihnen ihre Bitte erfüllt, woraus man schließen kann, daß der Herr den Geist der Bittsteller ebenfalls aus göttlichem Ursprung stammend anerkennt, andernfalls hätte Er den Bitten nicht stattgeben können.

Nun gibt es allerdings *Geschöpfe ohne Geist*, wie Christus in folgenden Worten laut "Buch des Wahren Lebens" bekannt gibt:

U 114, 38: "Ich liebte euch bevor ihr existiertet, Ich liebte euch in Mir, und als ihr geboren wurdet, ließ Ich euch Meine göttliche Zärtlichkeit fühlen. Wenn ihr euren Vater ebenso liebt, müßt ihr eure größeren und geringeren Geschwister lieben, in dem Bewußtsein, daß jeder Mensch, der existiert, da ist, weil Gott es so gewollt hat, und daß jedes Geschöpf die (sichtbare) Gestalt eines göttlichen Gedankens ist. Denkt außerdem daran, daß ihr nicht nur Geschwister der Menschen seid, *daß es viele Geschöpfe gibt, welche – obschon ohne Geist – eure Geschwister sind* und die ihr zwar die Geringeren nennen könnt, die jedoch deshalb nicht aufhören, *Denselben zum Vater zu haben, der euch erschuf*. Erkennt euren Platz inmitten des Lebens, damit ihr eure Aufgabe gebührend erfüllt."

Wer sind nun unsere "geringeren Geschwister? Darüber geben uns folgende Aussagen Christi Aufklärung – aus dem "Buch des Wahren Lebens":

U 320, 36: "Unterlaßt nicht, über eure Bestimmung nachzudenken, und unterlaßt auch nicht eure niederen Geschwister zu beobachten, denn in ihnen werdet ihr unzählige Beispiele an Intelligenzen finden, die – wenn ihr sie in eurem Leben anwendet – euch gute Früchte bescheren werden."

Nach Jakob Lorber:

Ed., Kap. 49, Abs. 2: Der Herr: "In jedem Tier ist eine mehr oder weniger ausgebildete Seele zugegen, welche durch den sie allezeit umgebenden Nervengeist in ihrem Körper, der eine noch grobe Materie ist, wirkt. Und darin unterscheidet sich auch gelegentlich das Tier von dem Pflanzenreich und noch mehr von dem Mineralreich; daß das Tier schon eine freie Seele hat, während diese im Pflanzen- und besonders im Mineralreich noch sehr geteilt und mit der Materie fest verwoben ist."

Somit kann man zusammenfassend feststellen, daß die Tiere unsere niederen Geschwister sind, weil sie ebenfalls Gott zu ihrem Schöpfer haben, aber nur eine Seele im Entwicklungsstadium besitzen, jedoch keinen Geist.

Für heute grüße ich Sie herzlich und verbleibe in geistiger Verbundenheit ...

Betrachtungen über das "Hören der Stimme Gottes"

Pforzheim, den 14. Januar 1998

Über die mir in Ihrem Brief vom 2. Dezember gestellte Frage habe ich mich gefreut, und ich danke Ihnen dafür, denn durch diesen Erfahrungsaustausch lernen wir.

Ich habe über Ihre Frage nachgedacht und will Ihnen die mir eingegebenen Gedanken gerne mitteilen. Es ist notwendig, Ihre Frage zu unterteilen:

1. Teil: Sie selbst fragen sich: "Weshalb hat Gott mit mir geredet und mit den allermeisten um mich herum nicht?" – Damit unterstellen Sie Gott, daß Er mit den andern nicht gesprochen hat; dies entspricht nicht der Wahrheit, denn Gott ist der liebende Vater *aller* Seiner Kinder und Er spricht *zu allen*: lehrend, warnend, segnend.

2. Teil Ihrer Frage: "Warum hören die Menschen nicht auf diese Stimme, die so eindringlich ist, daß sich keiner ihrer Macht entziehen kann, wie ich es selbst erlebt habe?" – Lassen Sie mich die Antwort durch Beispiele des täglichen Lebens geben: Wenn ich einem Gesprächspartner eine wichtige Mitteilung mache – warum reagiert er nicht darauf, warum tut er so, als ob er mich nicht gehört hat? Gründe und Erklärungen dafür gibt es viele; z. B.:

a) Er weiß genau, was ich ihm sagen will, aber es interessiert ihn nicht, er will nichts davon wissen, und deshalb verschließt er sein Gehör.

b) Er ist dauernd mit den Problemen seines Geschäfts oder mit den Sorgen in seiner Familie beschäftigt, so daß er nicht in der Lage ist, seine Aufmerksamkeit auf das zu richten, was ich ihm sagen will.

c) Mein Gesprächspartner hat nur *ein* Lebensziel: ein bequemes und wenig arbeitsreiches Leben zu führen, um Tag und Nacht Ausschau zu halten, wo und wie er sich vergnügen kann. Er hat keine Zeit zu einem ernsthaften Gespräch.

Vorstehend nannte ich Ihnen nur drei der vielen Gründe, warum wir im täglichen Leben bei unseren Mitmenschen oft kein Gehör finden. Die gleichen Gründe sind es auch, *warum Gott nicht von Seinen Kindern gehört wird.*

3. Nun kommen wir zum letzten Teil Ihrer Frage: "Muß man besonders veranlagt sein, um die Stimme des Herrn zu hören?" – Nein, man muß einige Voraussetzungen jedoch dazu selbst schaffen. Das Wichtigste ist unsere Entschlossenheit, Gottes Gebote zu beachten. Es folgt die Notwendigkeit, durch Gebet und Meditation den inneren Frieden zu erlangen; dies muß im täglichen Leben zu einem dauernden Bedürfnis werden, um Gottes Stimme hören zu können.

Es kann geschehen, daß Gott nicht in der Stille zu uns spricht, sondern unerwartet im täglichen Geschehen uns eine Antwort oder Weisung gibt. Er hat viele Möglichkeiten, zu uns zu sprechen, damit wir Ihn verstehen, z. B. durch einschneidende Ereignisse in unserem Leben, durch Intuition, durch einen blitzartigen Gedanken, und schließlich durch die vielleicht schönste Form: *das Hören Seiner Stimme*, was aber nicht durch das materielle Gehör geschieht, sondern in geistiger Art.

Sie persönlich besitzen die Gabe, Gottes Stimme geistig zu hören; dies ist eine große Gnade des Himmlischen Vaters. – Ich empfehle Ihnen, fördern Sie die wertvolle Gabe, indem Sie immer zum Hören bereit sind, für Ihr eigenes Wohlergehen, aber auch Ihren Mitmenschen mit Rat und warnenden Hinweisen zu dienen.

In der Hoffnung, Ihnen mit meinen bescheidenen Erkenntnissen eine Hilfe gewesen zu sein, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen ...

Erläuterungen über die 144.000 Gekennzeichneten oder Markierten

Eine Erwähnung von 144.000 "Versiegelten" finden wir schon in der Offenbarung Kap. 7, 3-4. Der greise Apostel Johannes in seiner Verbannung auf der Insel Patmos sah und hörte in seinen "Geistigen Offenbarungen", daß ein Engel zu anderen Engeln sprach:

"Beschädigt die Erde nicht noch das Meer noch die Bäume, bis *daß wir versiegeln die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen.* Und ich hörte die Zahl derer, die versiegelt wurden: hundertundvierundvierzigtausend, die versiegelt waren von allen Geschlechtern der Kinder Israel."

Und ebenfalls in der Offenbarung Kap. 14, 1 steht:

"Und ich sah das Lamm stehen auf dem Berg Zion und mit ihm hundertundvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn."

In den Offenbarungen von Mexiko spricht Christus oft von den 144.000 Gekennzeichneten. Es sind Männer und Frauen, die Er aus dem geistigen Volk Israel, das Er sammelte und belehrte, ausgewählt hat. Sie hatten die Aufgabe, Vorkämpfer bei der Verbreitung Seiner Geisteslehre zu sein. – Im Rahmen einer sonntäglichen Versammlung und im Verlauf der Kundgebung rief Christus den zur Markierung ausgewählten Mann oder Frau durch den Leiter der Gemeinde, den Er dazu inspirierte. Der oder die Ausgewählte kniete dann vor dem Stimmträger nieder, durch den Christus sprach, und wurde geistig in symbolischer Form gekennzeichnet. Dabei erläuterte Christus ihm seine zukünftige geistige Aufgabe, gab ihm seine geistigen Gaben zu erkennen, ermahnte ihn zu einem lauterem vergeistigten Lebenswandel und gab ihm Seinen Segen. Dies war mit wenigen Worten der äußere Hergang einer Markierung, doch über den geistigen Sinn und die Bedeutung derselben sprach Christus oft in Seinen Unterweisungen, und einige Seiner Aussagen sollen nachstehend zitiert werden:

U 1, 32-33: "In der Zweiten Zeit waren es zwölf Jünger, die Meine Lehre über die Welt verbreiteten. In der Dritten Zeit werden es zwölftausend von jedem Stamme Israels sein, die Meine Lehre der Wahrheit und der Liebe der ganzen Menschheit bekanntmachen. Wo sind diese Hundertvierundvierzigtausend? – Elia ist dabei, sie zu sammeln, ganz gleich, ob einige sich im Geistigen aufhalten und andere inkarniert sind. Sie alle werden in diesem göttlichen Werke geistig vereint sein."

U 2, 28: "Hundertvierundvierzigtausend inkarnierte und desinkarnierte Seelen werden in dieser Zeit den Weg bahnen. Sie werden Vorläufer Propheten und Boten sein. Es sind die von Mir Gekennzeichneten, die den Heeren vorangehen sollen."

U 45, 27: "Heute hört ihr Mir zu, und jeder erkennt seinen Auftrag, während Elia als unermüdlicher Diener des Herrn die 144.000 neuen Jünger sammelt, 12.000 Kinder von jedem Stamme dieses Volkes, damit sie an ihrer Stirne das Zeichen empfangen, das sie als Trinitarisch-Marianische Spiritualisten kennzeichnet."

U 3, 69: "Von den hundertvierundvierzigtausend von Mir Gekennzeichneten wird ein Teil zur Erfüllung einer geistigen Aufgabe Mein Wort durch diese Stimmträger hören, ein anderer Teil wird

Meine Befehle geistig empfangen, unterstützt durch die Gabe der Intuition, und ein weiterer, der sich im Jenseits aufhält, wird seine Mission an der Menschheit auf geistigem Wege erfüllen."

U 15, 35: "Ich sammle Meine neuen Apostel, die nicht zwölf, sondern hundertvierundvierzigtausend sein werden, und jeder einzelne von ihnen wird die Aufgabe haben, Meine Lehre zu verkünden; sie alle werden sprechen und gleich Herolden sein, welche die gute Nachricht bringen, daß der Meister als Heiliger Geist zu den Menschen zurückgekehrt ist."

U 44, 18: "Es ist Mein Wille, zwölftausend Kinder von jedem Stamme zu kennzeichnen. Doch wahrlich, Ich sage euch, nicht nur die Gekennzeichneten werden Mein Licht besitzen; jeder, der meine Unterweisung befolgt, wird "Kind des Lichtes" genannt werden."

U 45, 78: "Sehr ausgedehnt sind Meine Felder, und sehr spärlich sind noch die Sämänner; doch es ist Mein Wille, daß in der Zeit, in der Ich euch Meine Unterweisung noch in dieser Form gebe, die Hundertvierundvierzigtausend gezeichnet werden. Denn jene werden es sein, durch deren Vermittlung Ich Mich der Menschheit in dieser Zeit kundtun werde, und von jedem, der von Mir Zeugnis ablegt, werde Ich auch Zeugnis ablegen, ebenso wie jeder, der Mich verrät, vor Meinem Gericht wird erscheinen müssen."

U 53, 55: "Die hundertvierundvierzigtausend Gekennzeichneten haben die Aufgabe, voll Eifer für das Gesetz einzutreten, das Volk auf dem Wege zu ermutigen, den Glauben zu verteidigen. Sie sollen Soldaten des Friedens sein, Meister in Meiner Weisheit, Ärzte für die Krankheiten, Tröster und Propheten."

U 56, 56: "Schon nähert sich das Jahr 1950, in welchem Ich Mein Wort zurückziehen werde. In jenem Jahr werde Ich das letzte Meiner Kinder kennzeichnen, und die Zahl der Hundertvierundvierzigtausend wird dann voll sein. Diejenigen, die Mein Wort vernommen haben und ihre Gaben und Aufträge kennen, und die diese Gnade genutzt haben, werden sich sicher fühlen. Doch jene, die dies Werk nicht begreifen wollten, werden viel zu leiden haben, werden viele Verdienste und Opfer zu erbringen haben, um *die* Höhe zu erreichen, in der Mein Friede wohnt, der wie eine Pforte ist, die sich vor dem Geiste auftut."

U 68, 30: "Ich verlange von euch Zurüstung, was Erneuerung und Vergeistigung bedeutet, damit, wenn das Jahr 1950 kommt, die Zuhörerscharen sehr groß sind. Denn unter der Menge entdeckt Mein Blick jene, die zu den Hundertvierundvierzigtausend gehören, und die Ich an ihrer Stirne zu kennzeichnen habe und die Ich ihre Aufgabe erkennen lassen muß. (...)"

U 111, 18-19: "Unter der Menschheit lebt ein Teil der hundertvierundvierzigtausend von Mir Gekennzeichneten. Diese Meine Diener sind in der Welt verstreut und erfüllen die Aufgabe, für den Frieden zu beten und für die Brüderlichkeit der Menschen zu arbeiten. Sie kennen sich nicht untereinander, aber – die einen intuitiv, und andere durch diese Offenbarung erleuchtet – erfüllen ihre Bestimmung, den Weg ihrer Brüder zu erhellen. Diese durch Meine Liebe Gekennzeichneten sind zum Teil einfache Leute, doch gibt es auch solche, die in der Welt angesehen sind. Man kann sie nur erkennen an ihrer Vergeistigung im Leben, in ihren Werken, in ihrer Art zu denken und die göttlichen Offenbarungen zu verstehen. Es sind keine Abgöttischen, Fanatiker oder Leichtfertige. Es hat den Anschein, daß sie keine Religion ausüben, und dennoch besteht zwischen ihrem Geiste und dem ihres Herrn eine innerliche Verehrung."

U 122, 61: "Das letzte Glied der Kette, welche die 144.000 Gekennzeichneten bilden werden, wird 1950 das göttliche Zeichen auf seinem Geiste empfangen. Aus ihnen werden in den Nationen die Sendboten, die Propheten, die Jünger hervorgehen, die der Menschheit mit ihrer Unterweisung, ihrem Gebet und ihrem Vorbild den Samen eines neuen Lebens bringen."

U 306, 7: "Die Markierung bedeutet: Mission, Aufträge, Verantwortung vor Gott. Sie ist keine Garantie gegen die Versuchungen oder gegen die Krankheiten. Wenn dies so wäre – welche Verdienste gäbe es dann in Meinen Auserwählten? Welche Anstrengung würde eure Seele unternehmen, um Meinem Worte treu zu bleiben? – Ich spreche in dieser Form zu euch, denn es gibt viele Herzen unter diesem Volk, die zu der Zahl der Gekennzeichneten gehören möchten. Aber Ich habe gesehen, daß es mehr der Wunsch ist, sich sicher zu fühlen, oder die Eitelkeit, die sie bewegt, Mich zu bitten, daß Ich sie rufe, als das Verlangen, der Menschheit zu dienen mittels der Gaben, die Ich mit der Markierung gewähre. Aber diese Meine Kinder werde Ich prüfen und sie selbst werden sich überzeugen, daß Mein Wort recht hat."

So weit die Auswahl der Worte Christi über die 144.000 Markierten.

Chronik: Veröffentlichung des Band V der Reihe "Buch des Wahren Lebens"

Gegen Mitte des Jahres 1998 hatte ich die Überarbeitung des V. Bandes beendet, und am 23. Juli sandte ich das Manuskript in Schreibmaschinenschrift an Herrn Dräger vom Reichl Verlag zur weiteren Bearbeitung.

Anfang Februar des folgenden Jahres 1999 erhielt ich von der Druck- und Verlagsgesellschaft die ersten Druckfahnen und ich machte mich sofort an die Durchsicht. Leider mußte ich sehr bald feststellen, daß die Druckfahnen viele Fehler enthielten, komplette Zeilen und sogar ganze Abschnitte fehlten. Diese Fehler mußte ich auf Briefbögen genau notieren, und Zug um Zug sandte ich die Korrekturen an die Druckerei. Diese Arbeit bedrückte mein Gemüt sehr, und am Freitag den 19. Februar erlitt ich eine ernsthafte gesundheitliche Störung. Als ich in der Frühe aufstand, überfiel mich ein starker Schwindel, und als dieser allmählich nachließ, hatte ich das Empfinden, als ob ich in einem anderen Körper stecke. In diesem eigenartigen Zustand verbrachte ich tatenlos und alleine zwei Tage. Auffallend war, daß alle meine Bewegungen viel langsamer waren, als gewohnt. Am Sonntag vormittag telefonierte ich wie üblich mit meinen Verwandten in Idar-Oberstein, und dabei erzählte ich ihnen, was mir zugestoßen war. Gretel, die Frau meines Neffen Werner, erkannte sofort die große Gefahr und ermahnte mich, am Montag früh sofort meinen Hausarzt anzurufen. Meine Verwandten selbst wollten am Montag nachmittag zu mir kommen. – Der Arzt kam wie gewünscht sofort und untersuchte mich, wobei er einen leichten Schlaganfall feststellte. Er gab mir Spritzen und Medikamente, ferner rügte er mich daß ich ihn nicht sofort angerufen hatte. – Am Spätnachmittag kamen meine Lieben, und allein schon durch ihre Gegenwart fühlte ich mich froh und geborgen.

Durch Gottes Barmherzigkeit besserte sich meine Gesundheit zusehends, was auch der Arzt bestätigte, als wir ihn nach drei Tagen besuchten. Auch die liebevolle Betreuung durch meine Nichte Gretel hat wesentlich mitgeholfen, daß ich mich wieder wohl fühlte, so daß meine Verwandten nach längerem Aufenthalt bei mir, beruhigt wieder nach Hause fahren konnten. Zuvor besuchten wir nochmals den Arzt, um ihm unsere Entscheidung mitzuteilen, worauf er sofort bemerkte, daß ich aber nicht allein bleiben dürfe, und er mich in ein Krankenhaus seiner anthroposophischen Arztkollegen einweisen wolle. Dies lehnte ich ab, da ich mich stark genug fühlte, um allein bleiben zu können. Um diese Diskussion zu beenden, schlug meine Nichte Gretel vor, daß ich noch einige Tage zu ihnen nach Idar-Oberstein gehen solle, was ich gerne annahm, und auch der Arzt war zufrieden.

Im Haus meiner Verwandten fühlte ich mich wohl, so daß ich die Korrekturen der Druckfahnen fortführen konnte, und die Berichte sandte ich Zug um Zug an die Verlagsdruckerei. Nach mehrtägigem Aufenthalt und guter Erholung bei meinen Lieben kehrte ich nach Pforzheim zurück. In meinem Zuhause arbeitete ich weiter an den Korrekturen der Druckfahnen und konnte diese Aufgabe schließlich zu Ende bringen. Insgesamt habe ich die von der Druckerei laufend verbesserten Druckfahnen zweimal sorgfältig gelesen, bis ich keine Fehler mehr entdecken und die Verlagsdruckerei ihre Arbeit weiterführen konnte.

Leider verzögerten sich diese abschließenden Arbeiten nochmals, so daß erst wenige Monate vor Jahresende 1999 der Band V der Reihe "Buch des Wahren Lebens" erschienen ist.

Chronik: Veränderungen in meinem persönlichen Leben

Nach dem erlittenen, leichten Schlaganfall hatte sich mein Gesundheitszustand überraschend schnell gebessert. Trotzdem waren gewisse Schwächen zurückgeblieben, u.a. große Unsicherheit beim Gehen. Zu diesem Gebrechen gesellten sich solche des Alters, so daß ich erkannte, daß eine Änderung in meinem Leben geschehen mußte.

In meinem "Rundbrief" vom August 1999 an meine Freunde und Bekannten unterrichtete ich sie von den vergangenen Ereignissen und den bevorstehenden Veränderungen. Nachfolgend will ich den "Rundbrief" bekannt machen:

RUNDBRIEF

Pforzheim, den 23. August 1999

Liebe Freunde und Bekannte,

In meinem vorhergehenden Rundbrief von Ostern dieses Jahres und in einigen Einzelbriefen unterrichtete ich Sie von dem erlittenen Schwächeanfall mit leichtem Schlaganfall. – Heute will ich Ihnen einige weitere Einzelheiten mitteilen.

Wenige Tage nach dem "Störfall" in bezug auf meine Gesundheit, erzählte ich am folgenden Sonntag in einem Telefongespräch mit den nächsten Verwandten – meinem Neffen Werner und seiner Frau Gretel – was vorgefallen war, worauf diese aus Idar-Oberstein herbeieilten und mich

mehrere Tage betreuten. Anschließend nahmen mich meine Verwandten zu sich nach Idar-Oberstein und sorgten für meine Erholung. Dabei sprachen wir über meine Gesundheitslage, sowie über die – bei meinen Lieben längst vorhanden gewesene Bereitschaft – mich in meinem vorgeschrittenen Alter nicht allein zu lassen, sondern mich zu sich zu nehmen. Dieser Zeitpunkt sei nun gekommen. – Nach reiflicher Überlegung fand ich ihren Vorschlag vernünftig und fürsorgend, so daß ich ihn dankbar annahm, denn in wenigen Monaten beginne ich mein 90. Lebensjahr, und es ist nicht vernünftig, wenn ich alleine wohne. Seitdem bereiten wir uns auf meine Übersiedelung in das Haus meiner Verwandten vor. Diese Phase geht nun zu Ende und gegen Ende des Monats September werde ich umziehen. Meine neue Wohn- und Postadresse ist folgende:

Walter Maier, Achatstr. 40, D-55743 Idar-Oberstein, Tel. 06781-42670

Durch Gottes Gnade hat sich meine Gesundheit sehr gebessert, obwohl eine gewisse Unsicherheit beim Gehen noch vorhanden ist. Ich bin dankbar, daß ich im Hause meiner Lieben ein neues Heim finden werde, in dem ich mich zweifellos wohl fühle.

Es ist meine Absicht, weiterhin mit Ihnen in brieflichem Kontakt zu bleiben, und ich ermuntere Sie, mir auch in Zukunft zu schreiben, wenn Sie einen Rat wünschen, oder wenn Sie meinen, daß ich Ihnen in einer geistigen Angelegenheit helfen kann.

Ich bitte Sie, gehen Sie den als richtig erkannten geistigen Weg weiter, damit Sie unter dem Schutze Gottes stehen, denn die Menschheit geht einer schweren Zeit entgegen.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich ...

Wenige Monate später, am 3. November 1999, unterrichtete ich meine Geistesfreunde in einem neuen Rundbrief, daß ich die Übersetzung der Bände des "Buch des Wahren Lebens" aus dem Spanischen nicht mehr weiterführen kann, da die Sehkraft meiner Augen sehr nachgelassen hat, so daß ich nur noch mit Lesebrille und Vergrößerungsglas mühsam lesen kann.

Mein Schlußwort

Am 25. Dezember 2000 vollendete ich mein 90. Lebensjahr, aus welchem Anlaß ich meine Verwandten und Freunde zu einem Festessen in Idar-Oberstein einlud. Im Verlauf desselben las Frau Annette, die jüngste Tochter meiner Verwandten, einen von mir verfaßten Kurzbericht meines reich bewegten Lebens vor. Die letzten Worte dieses Lebenslaufs will ich hier auszugsweise wiederholen:

Gegen Ende des Jahres 1974 kehrte ich für immer nach Deutschland zurück, nachdem ich insgesamt 45 Jahre im Ausland lebte und tätig war. In Deutschland widmete ich mich nun ganz neuen Aufgaben. Mitte des Jahres 1942 lernte ich in Mexiko eine geistige Gemeinschaft kennen, in der bis Ende 1950 Göttliche Belehrungen verkündet wurden, bei denen ich ein aufmerksamer Zuhörer war. Die Vorträge wurden stenographisch mitgeschrieben, und aus der Vielzahl der Niederschriften wurden von 1956 bis 1965 insgesamt 12 Bände zusammengestellt und veröffentlicht.

Bei verschiedenen Anlässen machte Christus mich darauf aufmerksam, daß es meine Aufgabe ist, Seine Belehrungen in meiner Heimat bekannt zu machen. So begann ich 1975 mit Hilfe eines Freundes mit den Übersetzungen, und nach 25 Jahren sind 5 Bände übersetzt und veröffentlicht worden unter dem Titel "*Buch des Wahren Lebens*".

Ich empfinde die Vollendung meiner 90 Lebensjahre als den richtigen Zeitpunkt, um den Bericht über mein bewegtes, materielles Leben zu beenden, das den äußeren Rahmen bildete für die viel wichtigeren, geistigen Belehrungen und Erlebnisse, die ich erfahren durfte und die ich in diesem Buch bekanntgab.

Ich wünsche den Lesern meiner Niederschriften Gottes Segen

The image shows a handwritten signature in cursive script. The name 'Walter Maier' is clearly legible, with a stylized flourish at the end. The signature is written in dark ink on a light background.